

Protokoll

42. Sitzung des Gemeinderates vom 25. Mai 2020

N I E D E R S C H R I F T

über die am **Montag, dem 25. Mai 2020**, Beginn um 14.00 Uhr im Sportpark Klagenfurt stattgefundene **42. Sitzung des Gemeinderates** der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee.

Vorsitzende: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise **Mathiaschitz**

Stadtsenatsmitglieder: Vizebürgermeister Jürgen **Pfeiler**
Vizebürgermeister Wolfgang **Germ**
Stadtrat Markus **Geiger**
Stadtrat Mag. Franz **Petritz**
Stadtrat Frank **Frey**
Stadtrat Christian **Scheider**

Gemeinderatsmitglieder:

SPÖ

GRⁱⁿ Michaela **Ambrozy**
GRⁱⁿ Ines **Domenig**, BEd
GR Christian **Glück**
GRⁱⁿ Gabriela **Holzer** (ab 15.00 Uhr)
GR Mag. Martin **Lemmerhofer**
GR Mag. Philipp **Liesnig** (entschuldigt)
GR Dr. Manfred **Mertel**
GRⁱⁿ Dipl.-Ing.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Judith **Michael** (entsch.)
GR Robert **Münzer**
GR Ronald **Rabitsch** (entschuldigt)
GRⁱⁿ Sarah **Steiner**
GR Johann **Zlydnyk**

ÖVP

GRⁱⁿ Mag.^a Susanne **Hager**
GRⁱⁿ Petra **Hairitsch**
GR Mag. art Manfred **Jantscher**
GR Horst **Krainz**, MAS
GR Ing. Herbert **Taschek**
GR Karl Werner **Voitschek** (entschuldigt)
GR Mag. Erich Arnulf **Wappis**
GR Siegfried **Wiggisser** (bis 15.30 Uhr)

FPÖ

GRⁱⁿ Ulrike **Herzig**
GRⁱⁿ Lucia **Kernle**
GRⁱⁿ Mag.^a iur. Iris **Pirker-Frühauf**
GR Johann **Rebernik**
GR Günther **Scheider-Schmid**
GRⁱⁿ Brigitte **Schmelzer**
GR Dr. Andreas **Skorianz**
GR Ferdinand **Sucher**
GRⁱⁿ Sandra **Wassermann**
GR Gerhard **Reinisch**(ohne Clubzugeh.)

Die Grünen

GR Dipl.-Ing. Elias **Molitschnig** (entschuldigt)
GRⁱⁿ Mag.^a Margit **Motschiunig**
GRⁱⁿ Evelyn **Schmid-Tarmann**
GRⁱⁿ Mag.^a Andrea **Wulz**

F.A.I.R.

GR Thomas **Winter- Holzinger**
GRⁱⁿ Mag.^a Karin **Ruppert**

Bürger-Allianz

GR Klaus **Kotschnig** (entschuldigt, kein Ersatz)

Team Klagenfurt – Liste Jandl

GR Klaus-Jürgen **Jandl**

<u>Entschuldigt:</u>	SPÖ	GR ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Dipl.-Ing. ⁱⁿ Judith Michael GR Ronald Rabitsch GR ⁱⁿ Gabriela Holzer (bis 15.00 Uhr) GR Mag. Philipp Liesnig
	ÖVP	GR Karl Werner Voitischek GR Siegfried Wiggisser (ab 15.30 Uhr)
	GRÜNE	GR Dipl.-Ing. Elias Molitschnig
	BA	GR Klaus Kotschnig (ohne Ersatz)
<u>Ersatzmitglieder:</u>	SPÖ	Susanne Neidhart Mag. Arno Arthofer Martina Derhaschnig
	ÖVP	KommRat Maximilian Habenicht Christian Waldmann, Bakk (ab 16.00 Uhr)
	GRÜNE	Erika Hornbogner

Anwesende Magistratsbedienstete

Magistratsdirektor Dr. Peter Jost	Andreas Guggenberger
Dr. ⁱⁿ Gabriele Herpe	Mag. ^a Petra Vrhnjak
Mag. Andreas Sourij	Ing. Gert Unterköfler
MMag. Hannes Kaschitz	Almira Repnig
Dr. Martin Strutz	MMag. Markus Vouk
Mag. (FH) Alexander Lubas	Michaela Fertschnig
Veronika Meissnitzer	Patrick Tilli
Mag. Arnulf Rainer	Gerald Liess
Karoline Kuchar	

Protokollprüfung: GRⁱⁿ Sandra Wassermann, FPÖ
GR Johann Zlydnyk, SPÖ

Schriftführung: Angelika Rumpold
Jutta Schöttl

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz eröffnet als Vorsitzende die
42. Gemeinderatssitzung und spricht:

Hoher Gemeinderat.

Ich darf Sie alle ganz herzlich zu unserer heutigen Gemeinderatssitzung begrüßen. Für alle zum Aufatmen ist, dass wir vorige Woche vor dem Feiertag neue Richtlinien bekommen haben zur behördlichen Vorgangsweise bei Kontaktpersonen. Und zwar hat das Bundesministerium die Definition von Kontaktpersonen mit Hochrisikoexposition, das heißt, Personen, die sich im selben Raum in einer Entfernung von unter 2 m für 15 Minuten und länger aufhalten, neu definiert. Und damit ergeben sich für uns wieder die 2 m und nicht der ganze Raum und daher, Sie haben es beim Hereinkommen ja schon gehört, brauchen wir während wir sitzen keine Maske auf. Bitte aber die Maskenpflicht zu beachten, wenn jemand von einem Tisch zum anderen geht oder sich in irgendeiner anderen Form im Raum bewegt.

Ich darf Sie ganz herzlich begrüßen.

Der Gemeinderat ist heute beschlussfähig. 38 Mitglieder des Gemeinderates und 5 Ersatzmitglieder sind anwesend. Weiters verliest die Bürgermeisterin die Namen der entschuldigten Gemeinderäte/innen sowie die der anwesenden Ersatzmitglieder und der Protokollprüfer.

Hoher Gemeinderat, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Ich möchte Sie zu Beginn der heutigen Sitzung um eine Gedenk- und Trauerminute für unseren ehemaligen Gemeinderat und bisherigen Bundesrat Herrn Dr. Gerhard Leitner ersuchen, der vergangenen Dienstag, dem 19.5.2020, mit nur 69 Jahren seiner schweren Krankheit erlegen ist. Herr Dr. Gerhard Leitner wurde am 29. März 1951 in Feistritz im Rosental geboren. Nach der Volksschule in Feistritz, dem Gymnasium in St. Paul im Lavanttal und Klagenfurt maturierte er an der HTBLA in Ferlach. Er studierte zunächst Betriebswirtschaft in Graz und absolvierte später das Diplomstudium der Erziehungs- und Unterrichtswissenschaften an der damaligen Universität für Bildungswissenschaften. Von 1980 bis 1984 machte er dort sein Doktoratsstudium der Pädagogik und Unterrichtstechnologie und promovierte zum Doktor der Philosophie. Seine berufliche Laufbahn begann er bei der Klagenfurter Messe GmbH. Später wechselte er zur Welser Messe International, wo er als Geschäftsführer tätig war. Dr. Gerhard Leitner war seit 1977 Mitglied der SPÖ und war in zahlreichen politischen Organisationen vertreten. Ab dem Jahr 2010 war er auch Bezirksvorsitzender des Pensionistenverbandes von Klagenfurt Stadt und stellvertretender Landespräsident im Pensionistenverband Kärnten. Von 2015 bis 2018 gehörte Dr. Gerhard Leitner dem Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee an, wo er in den Ausschüssen für Soziales und Integration sowie Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte vertreten war. Dem Ausschuss für Umwelt, Energie, ÖPNV und Stadtgarten stand er als Obmann vor. Ab April 2018 war er Mitglied des Bundesrates. Herr Dr. Gerhard Leitner hatte alle ihm übertragenen Aufgaben und Funktionen mit großem Engagement und beispielhaftem Einsatz ausgeführt. In all seinem Tun standen immer das Wohl und die Anliegen der Klagenfurter Bevölkerung im Vordergrund. Unsere Anteilnahme gilt in erster Linie seinen Angehörigen, vor allem seinen Kindern Thomas und Nina mit Familie.

Ich darf nun den Clubobmann der SPÖ, Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, bitten.

Trauerworte von Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, Mitglieder des Stadtsenates, werte Mitglieder des Gemeinderates, meine geschätzten Damen und Herren.

Der Club der Sozialdemokratischen Gemeinderäte trauert um einen Freund. Aus dem Leben geschieden ist Bundesrat Dr. Gerhard Leitner vorige Woche nach schwerer Krankheit, die er mit sehr viel Würde getragen und erlitten hat. Unser aufrichtiges Beileid gilt seinem Sohn, seiner Tochter und allen Angehörigen. Gerhard Leitner wird nicht nur politisch sondern vor allem auch menschlich eine große Lücke hinterlassen. Die Nachricht von seinem Tod macht uns alle betroffen. Wir haben einen integren Menschen, einen aufrechten Sozialdemokraten und einen leidenschaftlichen Mitstreiter für die Anliegen, insbesondere der älteren Generation, verloren. Gerhard Leitner war ein Kämpfer und original mit dem Herzen am rechten Fleck. Sein politischer Einsatz war stets auf soziale Gerechtigkeit ausgerichtet. Mit ihm verlieren wir einen engagierten Genossen und Menschenfreund und eine starke Stimme aus Klagenfurt auf Bundesebene. Wir haben ihn als Kollegen, Vertrauten und Politiker sehr geschätzt. Die politische Zusammenarbeit mit Gerhard war von Respekt und gegenseitiger

Wertschätzung geprägt. Im Klagenfurter Seniorenbeirat war er seit 2011 als Mitglied und stellvertretender Vorsitzender aktiv und hat sich dort mit vielen Ideen und Vorschlägen für die Seniorinnen und Senioren der Stadt Klagenfurt eingesetzt. Als Mahner über die negativen Auswirkungen der Kassenreform warnte er frühzeitig davor, dass damit die Mitbestimmung der Versicherten, insbesondere der von ihm vertretenen Seniorinnen und Senioren, zerschlagen wurde. Die Funktionen, die Gerhard Leitner innehatte, zeigen auch jenen, die Gerhard nicht gekannt haben, welch Mensch er war. Einer, der sich auch für andere eingesetzt hat und sein Leben in den Dienst seiner Mitmenschen gestellt hat. Und all jene, die ihn in seinem Wirken kennengelernt haben, wissen, er hat dies mit ganzem Herzen gemacht. Wir sind Gerhard Leitner unendlich dankbar dafür. Das was er für uns war, ein herausragender Mensch, eine wichtige Persönlichkeit der Sozialdemokratie, dessen Wertefundament und Prinzipientreue für uns wegweisend geblieben sind. Im Namen des gesamten SPÖ-Gemeinderatsclubs wünschen wir der Familie viel Kraft in diesen schweren Zeiten. Wir werden Gerhard ein würdiges Andenken bewahren.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Danke. Die Landeshauptstadt Klagenfurt wird Dr. Gerhard Leitner stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Alle erheben sich von den Sitzen zur Gedenkminute.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Meine Damen und Herren. Wir kommen nun zur Fragestunde. Das Prozedere ist glaube ich bekannt. Jeder, der sich zu Wort meldet, soll bitte gerade vor, den Gang hinaus und eben bis zum Rednerpult gehen, wie wir es ja schon vom letzten Gemeinderat her kennen.

Es folgt die

Fragestunde

A 70/19 von Gemeinderat Mag. Erich Wappis, ÖVP, an Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ, betreffend heimische Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt Klagenfurt

Allfällige nähere Hinweise:

Am 29. November 2016 wurde der selbstständige Antrag der ÖVP Klagenfurt zum Thema „Heimische Lebensmittel in öffentlichen Einrichtungen der Landeshauptstadt Klagenfurt“ in den Gemeinderat eingebracht. Dieser Antrag wurde eingebracht, um die regionalen Kreisläufe zu stärken. Dies bedeutet die Stärkung der Arbeitsplatzbringer, der Infrastruktur und der Regionalversorgungsbringer im ländlichen sowie im städtischen Raum. Auch die Umwelt wird durch regionale Kreisläufe und durch geringere Transportwege geschont. Dieser Antrag wurde anschließend in den Ausschüssen für Bildung und im Sozialausschuss behandelt.

Wortlaut der Anfrage:

Was wurde in den letzten 3 Jahren von diesem Antrag umgesetzt, wie ist der aktuelle Stand der regionalen Lebensmittelversorgung in den städtischen Einrichtungen?

Antwort von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Dankeschön. Frau Bürgermeisterin, geschätzte Kolleginnen, geschätzte Kollegen, Herr Anfragersteller.

Es ist nach wie vor so, dass die Landeshauptstadt Klagenfurt im Bereich Einkauf darauf setzt, dass wir regional einkaufen. Es ist nach wie vor so, dass wir unsere Standorte, die Essen produzieren, unsere Kindergärten und Horte, dass diese selbst entscheiden, wo sie einkaufen und dadurch auch die Regionalität und Saisonalität damit gegeben ist. Wir haben verschiedene Lieferanten quer durch die Stadt, natürlich aber auch zum Beispiel an der Grenze zur Steiermark, die uns beliefern. Aber grundsätzlich muss ich sagen, dass wir wirklich sehr, sehr großen Wert darauf legen, dass wir wie gesagt regional einkaufen. Ich möchte noch einmal in Erinnerung rufen, dass wir alle Standorte in Klagenfurt beliefern bzw. dass wir selbst kochen. Das ist der zweite Standpunkt, den wir auch vertreten, die gesunde Küche. Alle Standorte in Klagenfurt sind mit dem Gütesiegel „Gesunde Küche“ ausgezeichnet. Was heißt das? Wir haben ja in der Gesundheitsabteilung mit der Frau Dr.ⁱⁿ Jutta Hafner-Sorger eine Diätologin, die extra für den Bereich Essensverpflegung im Kindergarten gemeinsam mit den einzelnen Standorten die Speisepläne erarbeitet und dann nach den Voraussetzungen nach der gesunden Küche auch gekocht wird. Ich bin sehr froh und sehr stolz darauf, dass dieses Angebot auch von immer mehr privaten Trägern in Anspruch genommen wird. Das heißt, dass immer mehr private Träger bei uns nachfragen und auch an den Weiterbildungen teilnehmen.

Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz, Die Grünen:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Meine Frage bezieht sich auf den Titel Fairtrade Gemeinde. Klagenfurt ist ja nicht nur eine gesunde Ernährungsgemeinde sondern auch seit cirka 6 Jahren hat sie den Titel Fairtrade. Als Vorstandsmitglied vom Weltladen Klagenfurt ist es mir besonders wichtig, nachzufragen, ob auch der Fairtrade Gedanke in Klagenfurt weiterlebt und ob auch Fairtrade Produkte eingekauft und verwendet werden? Danke.

Antwort von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Frau Kollegin Wulz, ich kann dir jetzt nicht genau die Zahlen sagen, wie viel Fairtrade wir einkaufen. Aber es ist im Moment eine Erhebung im Gange, was auch den Bioanteil zum Beispiel betrifft. Diese Erhebung an den einzelnen Standorten wird jetzt fertiggestellt. Es gibt eine zeitliche Verzögerung. Wir sind aber mit der Ausschussvorsitzenden in Kontakt und werden diese im nächsten Bildungsausschuss, sofern die Zahlen vorliegen, diskutieren. Aber grundsätzlich bin ich natürlich bei dir, dass wir als Fairtrade Gemeinde auch dementsprechend handeln und einkaufen. Aber ich muss auch sagen, dass wir gesundes Essen jeden Tag für unsere Kinder selbst produzieren und dass wir demnach eine qualitätsvolle Verpflegung der Kinder gewährleisten, die auch für alle leistbar ist.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ:

Danke. Hoher Gemeinderat.

Bei mir geht es eigentlich nicht nur um Bioprodukte, sondern auch die herkömmliche Landwirtschaft erzeugt hervorragende Produkte. Es ist in der Versuchung, und die Versuchung ist groß, und deswegen auch meine Frage zu den Zulieferfirmen, den Cateringern. Werden die

überprüft, ob sie Produkte in der heimischen Produktion kaufen? Wenn ich sage heimische Produktion, meine ich wirklich rund um Klagenfurt und darüber hinaus. Das wäre mir sehr wichtig, gerade in Zeiten wie diesen, dass die Wertschätzung im Lande bleibt und vor allem der Umweltschutz profitiert durch die kurzen Transportwege. Ich frage direkt, kontrollierst du auch die ganzen Zulieferfirmen und die Cateringfirmen, die uns beliefern, wo sie die Lebensmittelprodukte einkaufen? Weil die Versuchung, in Diskonter und Großmärkten einzukaufen, weil es billiger ist, ist sehr groß.

Antwort Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Danke. Also nur noch einmal zur Klarstellung. Wir produzieren im Kindergarten und im Hortbereich die Speisen selbst in unseren Küchen. Das heißt, da gibt es keinen Caterer, der uns da beliefert. Zu der Frage, ob ich jeden Betrieb überprüfe, der zertifiziert ist, das kann ich jetzt nicht machen. Das kann auch die Stadt jetzt in dem Fall nicht machen. Sondern da gibt es die geeigneten Stellen, die das machen. Wir schauen, dass wir in Klagenfurt regional so gut es geht einkaufen und dass wir auf jene Firmen, auf die wir schon seit Jahren auch zurückgreifen und auch auf jene im landwirtschaftlichen Bereich zurückgreifen und die verlässliche Partner sind, dass wir denen auch weiterhin die Aufträge erteilen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. Erich Wappis, ÖVP:

Sehr geehrter Herr Stadtrat, liebe Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat. Danke vielmals für diese Beantwortung. Ich finde es sehr löblich, Ihre gesamte dargestellte Einstellung zu diesen heimischen Produkten in der Ernährung für unsere Kinder, aber auch für alle, die davon versorgt werden. Meine Zusatzfrage lautet. Vielleicht noch die Definition, was man unter einheimischen Lebensmitteln versteht. Ich verstehe darunter prioritär Klagenfurt und Umgebung, aber auch ganz Kärnten. Wie hoch ist der Prozentsatz dieser heimisch gekauften Lebensmittel an der Gesamtsumme, die dafür für die Beschaffung ausgegeben wird?

Antwort von Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Dankeschön. Also mit Prozentsätzen, ich weiß, das ist immer eine beliebte Frage, wie hoch sind die Prozentsätze. Ich kann Ihnen jetzt nicht einen Prozentsatz und werde auch keinen Prozentsatz sagen, weil das geht nur, wenn man valide Zahlen hat. Und diese Zahlen werden jetzt erhoben an den einzelnen Standorten. Sobald wir diese haben, wie ich vorher schon gesagt habe, besprechen wir das auch im Bildungsausschuss natürlich und werden sehen, welche Weichenstellungen wir für das neue Kindergartenjahr zu setzen haben.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 86/19 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend städtisches Fotoarchiv

Allfällige nähere Hinweise:

Die interaktive Facebook-Seite 'Alte Ansichten von Klagenfurt am Wörthersee' weist eine große Zahl von historischen Aufnahmen auf.

Wortlaut der Anfrage:

Wie umfangreich ist das stadt eigene Fotoarchiv der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Das stadt eigene Fotoarchiv der Landeshauptstadt Klagenfurt kann nicht mit der Facebook-Seite 'Klagenfurt in alten Ansichten` verglichen werden. Diese Facebook-Seite ist eine Plattform, wo alle User Fotos hinaufstellen können. Das Fotoarchiv der Stadt, das von der Stadtkommunikation geführt wird, umfasst ein sogenanntes aktuelles Archiv, das die Fotos von aktuellen Ereignissen in Klagenfurt, von Bauten über Veranstaltungen, wie Ausstellungen und Eröffnungen, bis zu Sportereignissen der Stadt sowie alle Bilder, die in der Stadtzeitung veröffentlicht worden sind, umfasst. Seit rund 12 Jahren wird dieses digital geführt. Motive noch auf Papier sind bereits großteils eingescannt. Derzeit sind in diesem Archiv 63.005 Fotos in 30.140 Mappen. Zeitlich startete dieses Archiv ungefähr in den 70er Jahren. Ebenfalls bereits eingescannt ist ein Großteil von vorhandenen Fotos von Veranstaltungen und Projekten aus den 60er Jahren. Diese Arbeit soll 2020 mit Hilfe eines Praktikanten verstärkt fortgeführt werden. Die Originale werden selbstverständlich aufgehoben. Weiters gibt es eine Fotoserie von Bombenschäden in Klagenfurt und auch etliche historische Ansichten aus der Jahrhundertwende. Eine genauere Auflistung und Stückzahl liefern wir hier gerne nach. Der Schwerpunkt ist beim Stadtarchiv aber immer auf der Verbindung der stadt eigenen Projekte und Veranstaltungen sowie der Fotos für die Stadtzeitung gelegen.

Zusatzfrage von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ:

Zunächst wundert es mich, dass bei der Sitzung der Sportfunktionäre hier in derselben Halle mit selber Sitzordnung es möglich war, mit einem mobilen Mikrofon zu arbeiten, aber für den hohen Gemeinderat das offensichtlich nicht möglich ist. Ist nämlich ein bisschen kompliziert bei den Entfernungen hier, wenn jeder Zusatzfragesteller hier herauskommen muss. Zu diesen Ansichten aus Klagenfurt möchte ich einmal dem Herrn Vizebürgermeister Germ herzlich danken, der diese Aktion vor Jahren ins Leben gerufen hat und wo wir heute fast 11.000 Mitglieder bereits haben und wirklich große Schätze hier hinaufgeladen bekommen. Meine Zusatzfrage, Frau Bürgermeister, wäre es nicht möglich, mit dem Schatz des Stadtarchivs, Fotoarchivs, einen ersten Schritt in Richtung eines Stadtmuseums zu machen, relativ kostengünstig? Sie haben jetzt selber gesagt, wie viel Material dort lagert. Das sollte doch einmal der Öffentlichkeit auch verbreitet zur Verfügung gestellt werden. Danke.

Antwort Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Dass man die Fotos der Öffentlichkeit zur Verfügung stellt im Rahmen von Ausstellungen, das würde ich absolut unterstützen. Das Stadtmuseum ist mehrmals schon im Gemeinderat diskutiert worden. Es gibt dazu eine Stellungnahme des Landesarchivs, damals der Dr. Dojer, der ganz klar gesagt hat, dass die Stadt Klagenfurt kein Stadtmuseum haben sollte, weil sich die Geschichte der Stadt mit dem Land absolut überschneidet. Sie wissen, wir haben ja vor ein paar Jahren die Gründung der Stadt Klagenfurt von den Landständen gefeiert. Das heißt,

ein Stadtmuseum ist eigentlich, da gibt es sehr, sehr viele Verschränkungen mit dem Landesmuseum. Aus diesem Grund sehe ich ein Stadtmuseum als solches nicht für zweckführend. Aber die Zurverfügungstellung von Fotos für Ausstellungen würde ich sehr begrüßen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Sehr geehrte Damen und Herren.

Das war eigentlich irgendwie der Anlass für mich, diese Frage zu stellen, warum Klagenfurt noch immer kein Stadtmuseum hat, danke an meinen Vorredner für den Hinweis, weil das ist ein allgemeiner Wunsch. Jede Stadt, die etwas auf sich hält, hat ein Stadtmuseum. In diesem Stadtmuseum können Exponate, eben Fotos, Gemälde, ausgestellt werden, die irgendwo notwendig sind, um unser historisches Erbe zu sichern. Ich lasse den Hinweis absolut nicht gelten, dass man auf das Landesarchiv verweist. Genauso wenig lasse ich gelten, dass man bei einem Wunsch nach einer Stadtbibliothek oder nach der Forderung für eine Stadtbibliothek auf die AK-Bibliothek verweist. Jede Stadt, die auf sich hält, hat ein Stadtmuseum und eine Stadtbibliothek. Da möchte ich noch einmal darauf hinweisen. Jetzt meine Frage an die Frau Bürgermeisterin, Kulturreferentin, warum gerade nicht du, liebe Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, ein Stadtmuseum und eine Stadtbibliothek begründen willst? Das wäre doch ein wunderbares Denkmal, das man sich setzen könnte.

Ich möchte die Bitte anbringen und ersuchen, in der Nähe zu bleiben, weil die nächsten acht Anfragen sind ebenfalls von mir und dann ersparen wir uns lange Wege. Danke.

Antwort von Frau Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ja. Und täglich ruft das Murmeltier, kommt es mir fast schon vor. Stadtmuseum habe ich hinlänglich erklärt. Ich muss schon sagen, es gilt für mich schon auch das Wort von Fachleuten. Und ich sage noch einmal, die Stadt Klagenfurt wurde von den Landständen gegründet und die Landstände sind im Landesmuseum repräsentiert. Zur Stadtbibliothek. Der einzige Grund, warum wir keine Stadtbibliothek noch haben, Frau Gemeinderätin, ist einfach der Tatsache geschuldet, dass ein Kostenvoranschlag in Richtung Stadtbibliothek sich ungefähr bei 24, 25 Millionen Euro eingependelt hat und aus diesem Grund wir, und wir sind ja gemeinsam in einer Koalitionsregierung, entschieden haben, dass wir die Beteiligung bei der Arbeiterkammer verstärken, weiter fortführen, aber derzeit eine Investition in dieser Größenordnung nicht denkbar ist.

A 3/20 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Achterjägerpark – Umbenennung in Theaterpark

Allfällige nähere Hinweise:

Bei der Klagenfurter Bevölkerung heißt der Parkabschnitt hinter dem Theater immer schon Theaterpark. Kaum jemand weiß, dass er Achterjägerpark heißt. So begründet wurde mein Gemeinderatsantrag vom 30. April 2019 auf Umbenennung im zuständigen Kultur- und Hauptausschuss sowohl von Frau Bürgermeisterin Dr. Mathiaschitz wie auch von den übrigen Ausschussmitgliedern sehr positiv angenommen.

Wortlaut der Anfrage:

Wenn Sie ernsthaft daran gedacht haben, die Umbenennung des Achterjägerparks in Theaterpark in Angriff zu nehmen, wie weit ist dieses Vorhaben bereits vorangeschritten?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Der Achterjägerpark mit dem darauf befindlichen Achterjägerdenkmal ist für den Kameradschaftsbund in zweierlei Hinsicht ein wichtiger Ort für die Fortführung und das Weitertragen der Tradition. An diesem historischen Ort wurde am 10. August 1914 das achte Feldjägerbataillon unter großer Anteilnahme der Bevölkerung verabschiedet und trat nach der Verlegung mit 38 Offizieren und 1.222 Mann in den ersten Weltkrieg ein. Durch das Wirken dieses militärischen Verbandes im Ersten Weltkrieg, aber auch im anschließenden Kärntner Abwehrkampf, wurde die Geschichte und Einheit Kärntens maßgeblich mit beeinflusst. Daher wird auch jedes Jahr im Zuge des Traditionstages des Stabsbataillon 7 als Traditionstruppenkörper der Achterjäger an diesem Ort, meist im Mai, ein kleiner Festakt mit Wortgottesdienst und Kranzniederlegung durchgeführt, um den gefallenen Soldaten zu gedenken. Dabei geht es aber nicht um eine Verherrlichung des Krieges oder um eine Heldengedenkfeier, sondern vielmehr darum, den Männern und Frauen von damals für ihre Aufopferung und ihr Bemühen um die Freiheit unseres Heimatlandes Kärnten zu danken. Da dieser Ort für den Kameradschaftsbund als ideologischer Nachfolger der Achterjäger auch von großer emotionaler Bedeutung ist, sollte gerade im Jubiläumsjahr 100 Jahre Volksabstimmung, aber auch darüber hinaus, keine Umbenennung dieses Parks durchgeführt werden. Eine ähnlich ablehnende Stellungnahme Ihres Antrages gibt es auch von Herrn Dipl.-Ing. Blechl, dem Leiter der Abteilung Stadtgarten.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernig, FPÖ:

Danke für diese Antwort. Ich möchte vielleicht ein bisschen weiter rückblicken in die Geschichte. Die Achterjäger sind gegründet worden 1808. Das ist eigentlich eine irrsinnig lange Zeit, wenn man sich zurückerinnert in der Geschichte. 1785 sind die Englänger aus Amerika herausgefallen. 40 Jahre später war der Amerikanische Bürgerkrieg. Die sind 1808 gegründet worden und sind eine Armee der Österreichisch Ungarischen K&K Monarchie gewesen und ist in der Liste der Denkmalgeschützten in Klagenfurt geführt. Der Kommandant war damals Oberstleutnant Julius Lustig-Prean von Preanfeld. Das war eine gemeinsame Verbindung der Ergänzungstruppen zwischen Klagenfurt und der Garnison Villach. Die haben eigentlich für Ordnung gesorgt damals. Es waren damals nicht immer ruhige Zeiten. Ich glaube, der Antrag hat ein bisschen einen marxistischen Zeitgeist, das muss ich ganz offen sagen, der eigentlich nicht mehr in diese Zeit hereinpasst. Weil es ist ein Stück Geschichte und zugleich eine Kultur von Österreich von der Monarchie. Ich glaube, da sollte man schon mit Stolz sagen können, dort ist unser Achterjägerpark. Ich hoffe, dass das so bleibt bei der Benennung. Ich frage, ich glaube, du wirst nicht ernsthaft daran denken, das umzubenennen?

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Ja, meine Abschlussfrage ist einfach, warum zuerst die Zustimmung groß war, das Verständnis dafür sehr groß, dass ein Theaterpark, der in der Umgangssprache schon ewig so heißt, nicht so benannt werden kann? Aber bitte, ich akzeptiere die historischen Erkenntnisse. Er wird halt weiterhin Theaterpark heißen in der Umgangssprache, denk ich mir.

A 4/20 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Hotel Wörthersee, Renovierungsstart

Allfällige nähere Hinweise.

Seit September 2019 liegt die Baubewilligung für den Um- und Ausbau des denkmalgeschützten Hotels vor. Das Objekt hat durch die Jahre des Leerstandes und durch Vandalenakte sehr gelitten, die Verwahrlosung schreitet voran.

Wortlaut der Anfrage:

Wann wird endlich die Renovierung des denkmalgeschützten Baujuwels in der Wörthersee-Ostbucht durch den aktuellen Besitzer in Angriff genommen werden?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Mit Bescheid vom 30. Juli 2019 wurde die Baubewilligung für den Um- und Zubau des Hotel Wörthersee erteilt. Die Frage nach dem Baustart kann ausschließlich der Baubewilligungsinhaber beantworten. Behördlich kann ich nur sagen, das, was eigentlich jeder Gemeinderat wissen sollte, dass die Baubewilligung erlischt, wenn nicht binnen zwei Jahren nach ihrer Rechtskraft mit der Ausführung des Vorhabens begonnen worden ist. Sie ist aber auf schriftlichen Antrag jeweils, jedoch höchstens dreimal, um zwei Jahre zu verlängern, wenn in der Zwischenzeit kein Versagensgrund eingetreten ist. § 21 Kärntner Bauordnung.

Zusatzfrage von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Dieses Projekt beschäftigt uns ja schon sehr, sehr lange. Es ist in einem Bereich, den ich als hoch sensiblen Bereich auch ansehen würde. Das, was in den letzten Jahren eine Chronologie sozusagen wie ein Faden sich gezogen hat, war, dass dieses wichtige Projekt, dieses Gebäude, immer mehr dem Verfall zugeordnet war, dass man zum Teil wirklich schon beim Vorbeifahren sich Sorgen gemacht hat, eben wegen Gefahr im Verzug. Mit jeder Woche, mit jedem Monat, das hier zeitlich dazukommt, wird die Situation drastischer und da ist natürlich insgesamt das ganze Bild, und dort in diesem Bereich, insbesondere als hoch sensibler Bereich, letztendlich getrübt auch für die Landeshauptstadt Klagenfurt. Jetzt weiß ich natürlich schon, dass die Behörde sich nach gewissen Regeln und Gesetzen zu halten hat. Es wäre aber im Sinne der Stadt glaube ich schon wichtig, dass man mit dem Betreiber, Besitzer, dementsprechend intensiv darüber spricht, dass sich dort endlich etwas tut. Nämlich im Sinne dessen, dass wir insgesamt auf die Stadt und auf das Stadtbild dort denken. Und dann eine Frage. Werden hier weitere Gespräche oder sind hier Gespräche geführt worden? Gibt es da einen intensiven Diskurs? Und ist das die gleiche Person, die auch anderwärtig in Klagenfurt, zum Beispiel in Viktring, dementsprechend Grundstücke gekauft hat?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Wie schwierig das ist, solltest du als ehemaliger Bürgermeister wissen, weil die Causa Wörtherseehotel geht ja schon etliche Jahre zurück. Aber ja, es hat etliche Gespräche gegeben. Vor allem in der Realisierung des derzeit vorliegenden Projektes. Hier gibt es jetzt Eini-gung, sowohl mit dem Land als auch mit der Stadtplanung. Und aus diesem Grund wurde

dem Werber ja auch im Juli 2019 die Baubewilligung erteilt. Jetzt müsste er bis spätestens Juli 2021 mit diesem Bauvorhaben beginnen. Ich denke, dass kein Grund derzeit vorliegt, warum er das nicht sollte. Wenn in irgendeiner Form etwas sich ändern würde, würde das selbstverständlich auch im Stadtsenat diskutiert werden.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Das heißt also, jeweils um zwei Jahre kann die Baubewilligung wieder aufgeschoben und erneuert werden. Das heißt, wir haben da ziemlich einige Jahre vor uns, wo das denkmalgeschützte Gebäude weiterhin verrotten kann. Meine Frage ist jetzt. Die Bevölkerung hat den Eindruck, und das frage ich Sie jetzt, stimmt dieser Eindruck, dass die Stadt, wie auch das Bundesdenkmalamt, sich von diesen Immobilienspekulanten jeweils, das ist ja nicht der Erste, auch bei diesem Objekt praktisch über den Tisch ziehen hat lassen bzw. diesen Immobilienspekulationen aufsitzen könnte? Das fragen sich viele Menschen, die dort spazieren und flanieren gehen. Diese Frage hätte ich gerne beantwortet, ob die Stadt einmal mit dem Bundesdenkmalamt diesbezüglich gesprochen hat, welche Sanktionen es gäbe?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Es gibt unzählige Gespräche. Auch mit dem Bundesdenkmalamt. Weil das Hotel Wörthersee, so wie es vorher auch schon mehrmals richtig gesagt wurde, einfach prägend für das Ortsbild der Ostbucht ist. Ich gehe einmal davon aus, dass die Baubewilligung bis nächsten Juli 2021 gilt. Bis dahin bleibt es jetzt einmal abzuwarten. Aber wenn bis dahin nichts passiert, würde ich gemeinsam mit der Behörde vorschlagen, dass man sich wirklich genauer anschaut, ob man hier weitere Jahre dieses hinausschieben sollte. Das wird dann auch an den rechtlichen Rahmenbedingungen hängen. Aber Eines möchte ich schon sagen. Ich bin froh, dass wir in einem Rechtsstaat leben. Und er hat jetzt einmal bis Juli 2021 Zeit, mit diesem Bauvorhaben zu beginnen.

Die Bürgermeisterin übernimmt den Vorsitz.

A 6/20 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ, betreffend Müllpresse / Müllcontainer Benediktinerplatz

Wortlaut der Anfrage:

Nach welchen ästhetischen, ökologischen und ökonomischen Überlegungen haben Sie diese zwei Müllinseln und die überdimensionale Müllpresse am Benediktinermarkt platzieren lassen?

Antwort von Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Danke für diese Frage. Ich habe das ja übernommen, dieses Referat, und wir haben auch da in diesem Bereich gezeigt, dass wir ökologisch und wirtschaftlich, vor allem umweltfreundlich agieren. Es gibt aber auch eine Historie zu diesem Presscontainer. Dieser Presscontainer den habe ich vor cirka vier oder fünf Jahren gemeinsam mit Herrn Ing. Weger in Salzburg das erste Mal gesehen. Ich war also davon überzeugt, dass auch die Stadt Klagenfurt modern auftreten soll. Letzte Woche haben wir gemeinsam mit dem Marktreferenten Markus Geiger diesen Multipresscontainer besichtigt. Er ist modern. Er ist kompakt. Dem Marktreferenten

hat das von Anfang an gefallen. Auch der Herr Fleck war dabei, der neue Marktdirektor. Er kann auch gebrandet werden und passt dann auch ins Ortsbild hinein. Ich habe auch noch dem Marktreferenten gesagt, er soll noch einmal mit der Stadtplanung Kontakt aufnehmen. Das ist ganz ein sensibler Bereich, weil dort auch jetzt Wohnanlagen sind. Eine Tiefgarage. Es ist eigentlich relativ viel los. Viel Bewegung. Deswegen soll dieser Presscontainer ordentlich und augenscheinlich optimal Platz haben und sich dort in das Bild hineinfügen.

Zusatzfrage von Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Danke, Wolfgang. Wir waren vorige Woche den neuen Presscontainer, den wir hier einmal probeweise aufstellen werden, besichtigen. Er steht bereits unten am Lagerplatz. Ich darf wirklich sagen, es ist ein kleinerer, kompakter Container. Dieser Container spielt eigentlich alle Stücke, die wir wollen. Es wird keine Fremdeinwürfe mehr geben. Er ist mit einem Chipsystem gesichert. Wir haben auch schon überlegt, wie wir eben die Donnerstag und Samstag, wo wir nicht jedem Fieranten einen Chip geben werden, vonstatten gehen lassen werden. Auch die Beklebung, dass der Container dementsprechend schön und gefällig hier ins Bild passen wird, ist gegeben. Ist bei diesem Container möglich. Und er ist vor allem auch bedeutend leiser und sicherer im Umgang und hat noch dazu ein Modul, wie man mir erklärt hat, wo der Container dann auch dementsprechend sich selbstständig meldet, wenn er voll ist. Das heißt, auch hier haben wir dann die Probleme in Zukunft nicht mehr, dass irgendwo Müll herumsteht oder sonstiges, wenn nicht gerade die Abholzeiten sind, weil wir tatsächlich genau wissen, wann dieser Container eben dementsprechend abzuholen ist. Nachdem man aber jetzt bei einer Anfrage auch noch eine Frage stellen muss, dann frage ich dich einfach, wo überall wird dieser Container noch eingesetzt werden?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Das ist auch eine gute Frage. Wir haben ja insgesamt drei angeschafft. Es hat auch länger gedauert, aber sie sind jetzt dann verfügbar, weil er für ein sauberes Ortsbild sorgt. Vor allem ist es ganz wichtig, es gibt da keine Geruchsbelästigung mehr. Wir können ihn de facto überall einsetzen. Wir werden ihn auch in der Wohnanlage, und da sind wir ja, wie wir gesagt haben, Richtung Smart City unterwegs, einsetzen. Damals habe ich gesagt, bei der letzten Sitzung, das Leitbild. Wir haben viel umgesetzt. Das ist ein Teil von Smart City. Da geht man dann mit dem Müllsack zu diesem Presscontainer. Man kann sich das so vorstellen. Die Öffnung ist so groß wie ein Bankomat, der Bildschirm, vielleicht ein bisschen größer, dann fährt man mit dem Chip hin, gibt den Sack hinein, das macht wieder zu, dann wird das gewogen, also man kann das auch wiegen lassen und dann wird das dementsprechend gepresst. Wir haben auch weniger Anfahrten. Und jetzt auf die Frage Smart City, in die neue Wohnanlage Harbach zum Beispiel.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Dieser Müllcontainer nimmt Platz weg, öffentlichen Raum. Er ist nicht auf dem modernsten Stand. Der moderne Stand einer modernen Stadt ist eben, die Müllschlucker zu versenken. Das hätte man beim Bau der Tiefgarage bedenken müssen. Man könnte es unterirdisch entsorgen. Es gibt keine Geruchsbelästigung und es gäbe auch die Möglichkeit der Mülltrennung. All das ist nicht gegeben bei diesem großen Container. Und ich frage Sie jetzt. Sie haben dem Bau der Tiefgarage zugestimmt und waren eben schon befasst mit dieser Thematik

der Müllentsorgung, wieso haben Sie nicht darauf gedrängt, dass man da ein wirklich modernes System einbaut und für die Stadt und den Markt konzipiert?

Antwort Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Frau Gemeinderätin. Auch das haben wir uns angesehen. Wir waren ja auf mehreren Messen unterwegs und haben uns viele Systeme angesehen. Ich war auch, die Stadtcoalition war ja auch in Laibach. Da gibt es so ähnliche Systeme. Die funktionieren aber in diesem Bereich beim Markt nicht, weil da gibt es viele Abfälle. Und was noch das große Problem ist, man müsste eigentlich dann groß denken und alles umbauen und alles umrüsten. Dann müsste ich die ganze LKW-Flotte austauschen. Das sind dann ganz andere LKW- und Kransysteme, die dann ganz etwas anderes abverlangen. Da müsste man dann also Millionen ausgeben, um den ganzen Fuhrpark auszutauschen. Sonst ist es nicht möglich, diesen Container, der ja heißt Unterflur-Müllcontainer, der presst aber nicht, bei unserem Vorteil ist ja, dass wir relativ viel Müll zusammenpressen können und dann die Anfahrtszeiten zu reduzieren. Ich glaube persönlich, dass das jetzt das System ist, was gut angenommen wird. Wir können auch ganz genau sagen, welcher Marktfierant hat wie viel Müll entsorgt, weil ja alles gewogen wird. Andenken kann man vieles. Es ist sicherlich richtig, dass das auch ein gutes System ist. Das möchte ich nicht verneinen. Aber zur jetzigen Zeit mit den jetzigen finanziellen Mitteln der Müllentsorgung, weil sonst müsste man das ganze System umtauschen, und es war ja auch ein Grund, weil wir relativ viele neue Fahrzeuge besitzen, dann hätten wir müssen das alles total umstellen. Das war also nicht im Sinne der Abteilung und hat also der damalige Abteilungsleiter es abgeraten zu investieren.

A 5/20 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Stadtrat Christian Scheider, FPÖ, betreffend Benediktinerplatz autofrei

Allfällige nähere Hinweise:

Seit der Eröffnung im Oktober 2019 ist die Tiefgarage ein Betrieb und bietet 226 Fahrzeugen Platz. Die politisch Verantwortlichen hatten immer beteuert, die Autos würden ab diesem Zeitpunkt von der Straßenoberfläche verschwunden sein. Lediglich Ladezonen sollte es geben. Tatsächlich ist der Benediktinerplatz zugeparkt wie eh und je.

Wortlaut der Anfrage:

Warum haben Sie Ihr Vorhaben nicht eingehalten, straßenpolizeiliche Maßnahmen zu setzen, um den Benediktinerplatz autofrei zu machen?

Antwort Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, Frau Gemeinderätin.

Also von mir stammt die Aussage nicht, dass mit der Errichtung der Tiefgarage der Benediktinerplatz und das Drumherum völlig autofrei sein wird. Ich glaube auch nicht, dass das im Interesse jener ist, die den Benediktinerplatz auch nutzen, besuchen und dort etwas kaufen gehen. Mit der Errichtung der Tiefgarage haben wir glaube ich dort ein sehr wichtiges Signal gesetzt, nämlich auch eine Entlastung für die Parksituation in Klagenfurt in diesem Bereich. Es ist auch dementsprechend gemeinsam gelungen, eine Tarifsituation dort zu schaffen, die sehr attraktiv ist. Die Tiefgarage wird auch dementsprechend genützt. Natürlich vorhandene Parkplätze werden natürlich auch genützt. Das ist ja jetzt kein Interessenskonflikt. Das eine

schließt das andere nicht aus. Aber es wurden auf der Westseite des Platzes ja 20 PKW-Stellplätze ersatzlos aufgelöst. Dann wurde, das war auch in dieser Planung mit dabei, durch die Umdrehung der Einbahnrichtung auf Südseite der Ost-West-Durchgangsverkehr auch unterbunden und damit eine Verkehrsberuhigung dort auch erzielt. Ich denke, dass die Gesamtsituation mit der Errichtung der Tiefgarage und eben dadurch die Auflösung dieser Parkplätze dort insgesamt eine Verbesserung gebracht hat.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Die Rede ist jetzt von Verkehrsberuhigung. Mehr verhalten war die Antwort. Grundsätzlich. Wenn es angestrebt wird, dass eine Verkehrsberuhigung erfolgt, dass die Menschen vermehrt mit dem Fahrrad fahren, da muss ich sagen, hat man auf die Fahrradfahrer völlig vergessen. Ich war jetzt am Samstag am Markt, habe ein paar Fotos gemacht, die zu einem Antrag gegossen, der schon wieder einmal die fehlenden Fahrradbügel am Benediktinerplatz und am Benediktinermarkt zum Inhalt hat. Die Frage, warum hat man einfach keine Fahrradbügel aufgestellt, dass man die Fahrräder abstellen kann? Die stehen kreuz und quer. Niemand hat einen Platz, ein Fahrrad abzustellen. Dort, wo Fahrradabstellplatz ist, stehen Motorräder. Ich meine, so geht das irgendwie nicht. Die Forderung von mir ist, also unbedingt an jedem dieser neuralgischen Punkte ausreichend Fahrradbügel hinzustellen. Dann kann man von einer Verkehrsberuhigung sprechen. Dann kann man auch die Autos irgendwie wegbringen von der Oberfläche. Ich frage Sie, wann werden Sie ein wirkliches Verkehrskonzept für den Benediktinerplatz erstellen, wo unbedingt auch eine Infrastruktur für Fahrräder vorhanden sein muss?

Antwort von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Frau Gemeinderätin. Es ist immer so eine Frage. Wir versuchen überall Fahrradabstellanlagen auch einzurichten. Es ist halt überall auch eine Platzfrage. Gerade im Bereich des Benediktinerplatzes ist ja der Platz nicht überall vorhanden. Aber ich schau mir das gerne vor Ort an. Wo die Möglichkeit besteht, noch zusätzliche Fahrradabstellplätze zu schaffen, wird das sicher gemacht. Etwas möchte ich aber in dem Zusammenhang schon auch hier sagen. Wir haben glaube ich insgesamt mit dem Land Kärnten in den letzten zwei bis drei Jahren im Rahmen des Gesamtmasterplanes sehr, sehr viel in Klagenfurt für den Fahrradverkehr gemacht. Wir haben viele, viele Maßnahmen in Verordnungen gebracht, in Umsetzung gebracht, dass der Fahrradverkehr im Vergleich zu früher ein ganz ein anderes Niveau hat. Es ist sogar vom Land Kärnten mehrmals auch in Publikationen bereits verfasst worden, welche Maßnahmen in Klagenfurt gesetzt worden sind. Und gemeinsam wird natürlich auch versucht, regional, also Gemeinde übergreifend, Fahrradwege auch zu schaffen, einerseits natürlich für den Fahrradverkehr jener Menschen, die hier wohnen, leben und gerne mit dem Fahrrad unterwegs sind, aber natürlich auch für Touristen, für Urlauber, die ebenfalls gerne mit dem Rad mobil sind, dass man hier attraktive Angebote schafft. Ich glaube, da sind wir auf einem guten Weg. Aber noch einmal zurück zum Benediktinermarkt. Dort, wo es möglich ist, bin ich dafür, dass man diese Anlagen aufstellt. Wir werden uns das ganz genau anschauen. Nur, generell muss ich schon noch einmal den Ausgangspunkt erwähnen. Der Ausgangspunkt war der, dass man dort die Parkplatzsituation, diese wirklich angespannte, die jedes Jahr eigentlich stärker angespannt wurde, endlich einmal auflöst mit einer günstigen

Tiefgarage, die leicht auch zu erreichen ist. Die einerseits jenen hilft, die dort arbeiten, aber auch jenen hilft, die dort hinkommen wollen. Der Benediktinermarkt wird ja von ganz Kärnten sozusagen besucht. Zum einen. Und zum zweiten natürlich insgesamt für die Innenstadt auch trotzdem eine Parksituation auch an der Oberfläche zu belassen, die es einfach möglich macht, dass zum Beispiel an Donnerstagen, Samstagen, wo ja der Markt hervorragend besucht ist, dass das auch weiterhin möglich ist, ihn mobil zu erreichen.

A 11/20 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ, betreffend Sanierungsmaßnahmen Hafengasse, Sicherstellung der Durchführung von geplanten Veranstaltungen

wird von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann **zurückgezogen**, weil sie obsolet ist.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, übernimmt den Vorsitz.

A 12/20 von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Tage der deutschsprachigen Literatur: Mitfinanzierung Land Kärnten, Rückbenennung in 'Ingeborg Bachmann Preis`

Allfällige nähere Hinweise:

Im Juli 2019 habe ich zwei GR-Anträge eingebracht, die erstens die Forderung nach der Mitfinanzierung der Tage der deutschsprachigen Literatur durch das Land Kärnten und zweitens die fehlenden Bemühungen der 'Literaturhauptstadt` Klagenfurt um die Rückbenennung auf den ursprünglichen Titel 'Ingeborg Bachmann-Preis` zum Inhalt hatten.

Wortlaut der Anfrage:

In welcher Form haben Sie sich im vergangenen Jahr um die Mitfinanzierung des Landes Kärnten und die Rückbenennung der Tage der deutschsprachigen Literatur bemüht?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Hoher Gemeinderat.

Ich darf vorausschicken, dass es im Jahr 2020 bekanntermaßen eine digitale Spezialausgabe des Bachmann-Preises geben wird. Der Wille der Landeshauptstadt Klagenfurt, die jahrzehntelange erfolgreiche Partnerschaft mit dem ORF weiterzuführen und den Hauptpreis zu stiften, ist auf jeden Fall gegeben. Voraussetzung dafür ist allerdings, wieder zur gewohnten Form der Austragung zurückzukehren. Ich habe es in den letzten Wochen als vordringliche Aufgabe gesehen, diesen Standpunkt gegenüber Dr. Alexander Wrabetz, dem Generaldirektor des ORF, seitens der Landeshauptstadt Klagenfurt sehr deutlich zu vertreten. Die Verwendung des Begriffs Tage der deutschsprachigen Literatur als übergreifende Bezeichnung für alle Aktivitäten, die mit der Vergabe des Ingeborg Bachmann-Preises zu tun haben, ist das Resultat eines Gesprächs zwischen Vertretern der Veranstalter, nämlich die Landeshauptstadt Klagenfurt und dem ORF, und den Erben Ingeborg Bachmanns aus dem Jahr 2000, als der Bewerb im politischen Kreuzfeuer stand, wie Sie sich sicherlich auch erinnern können. Da die Veranstalter damals bereit waren, für den Wettbewerb im Jahr 2000 den Begriff Tage der deutschsprachigen Literatur zu verwenden, gaben die Erben den Namen Inge-

borg Bachmann-Preis für den Hauptpreis der Veranstaltung frei. Diese mündliche Vereinbarung ist bis heute in Kraft und hat sich als tragfähige Basis für die Veranstaltung erwiesen. Ich kann auch davon berichten, dass ich seitens der Landeshauptstadt mit der Erbgemeinschaft laufend in gutem Kontakt stehe. Abgesehen davon bietet die Bezeichnung Tage der deutschsprachigen Literatur gleichsam auch einen Mantel für die weiteren Preise. Den Deutschland Funk-Preis, den Kelag-Preis, den 3Sat-Preis und den BKS Bank-Publikumspreis. Zum zweiten Teil Ihrer Anfrage. Das Land Kärnten beteiligt sich seit dem Jahr 2013 wieder finanziell an den Tagen der deutschsprachigen Literatur. Allerdings nur mit einem Betrag von 10.000,-- Euro. Hier gab es ebenfalls mehrere Gespräche, die leider nicht gefruchtet haben. Das Land sagt, dass derzeit finanzielle Mittel nicht gegeben sind.

Keine Zusatzfrage der anderen Fraktionen.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, Die Grünen:

Ich danke, dass Sie sich bemühen um die Fortsetzung des Preises. Vor allen Dingen im nächsten Jahr mit 3Sat und so weiter. Ich möchte Sie aber trotzdem weiterhin ersuchen, das Land in die Pflicht zu nehmen. Denn die Vertreter des Landes scheinen sehr gern bei der Preisverleihung medial auf und immer präsent bis auf eben das pekuniäre. Das möchte ich Sie schon ersuchen. Und die zweite Frage, wollen Sie den Bachmann-Preis jetzt als Tage der deutschsprachigen Literatur weiter so bezeichnet wissen oder wäre das doch ein Anstoß, das als Bachmann-Preis zu sehen? Wollen Sie das so belassen?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich denke schon. Also mit dem Land bin ich absolut Ihrer Meinung. Es ist einfach sehr, sehr schwierig und eigentlich nicht einzusehen, weil 10.000,-- Euro ja wirklich ein sehr geringer Betrag sind. Aber das andere habe ich erklärt. Es geht wirklich darum, dass die Angehörigen, die Erben, mit dieser Lösung einverstanden sind. Ich glaube, dass der Begriff Tage der deutschsprachigen Literatur sich sehr etabliert hat und der Preis der Landeshauptstadt Klagenfurt eben Ingeborg Bachmann-Preis heißt. Ich glaube, das kann man so belassen.

A 15/20 von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP, an Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, betreffend Aussetzung der Landesumlage infolge der Corona-Krise

Allfällige nähere Hinweise:

Trotz steigender Ertragsanteile von Seiten des Bundes ergibt sich durch stark angestiegene Transferzahlungen der Landeshauptstadt Klagenfurt an das Bundesland Kärnten ein immer geringerer Nettozufluss für die Landeshauptstadt Klagenfurt. Im Rechnungsabschluss 2012 betrug der Nettozufluss noch 50,8%, hingegen konnte 2019 nur noch ein Nettozufluss von 44,8% ausgewiesen werden. Sie haben als Bürgermeisterin Verhandlungen mit dem Bundesland Kärnten angekündigt und im Zuge der Corona Krise die sofortige Aussetzung der Landesumlage gefordert.

Wortlaut der Anfrage:

Gibt es eine Bereitschaft des Landes Kärnten, dieser Forderung nachzukommen?

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Sehr zögerlich gibt es diese Bereitschaft. Aber wir haben das letzte Mal ja schon eingehend über die Landesumlage diskutiert. Ich bin wirklich zutiefst überzeugt davon, dass hier das Land den Städten entgegenkommen muss und den Gemeinden entgegenkommen muss, weil ja der höchste mögliche Prozentsatz ist, den das Land tatsächlich ausschöpfen kann. Es hat ein Gespräch beim Landeshauptmann gegeben, gemeinsam mit der Finanzreferentin. Es sind dann einige Dinge erwähnt worden. Das Land hat ja ein Maßnahmenpaket für die Kommunen geschnürt. Wir sind jetzt so verblieben, dass einmal ausgerechnet wird, was dieses Maßnahmenpaket vom Landesrat Fellner für die Stadt Klagenfurt bedeutet und was es bedeuten würde, wenn eine Kürzung bei der Landesumlage tatsächlich durchgeführt wird. Das Ergebnis steht aus. Da warte ich jetzt auf die Berechnungen der Fachleute und dann werden wir weiterreden.

Zusatzfrage von Gemeinderat Johann Rebernik, FPÖ:

Jetzt nur eine Frage, ein Problem, das sicher jeder kennt. In Zeiten wie diesen Corona Zeiten wird es wirklich schwer für alle. Ich frage mich, die Hilfspakete. Die Abgabenstundungen. Höhere Arbeitslosigkeit. Das heißt, weniger Kommunalsteuer. Gewinneinbruch der Firmen und im Gastrobereich und Tourismusbereich. Das sind die Probleme der Stadt. Nur, ich frage mich, der Bund wird wahrscheinlich 2020 einen Einnahmefall von 13 Milliarden Euro schreiben. Die Frage ist ja wirklich berechtigt. Es war früher kein Geld da. Das ist aber jetzt nicht so kommunalpolitisch zu sehen, sondern weit über die Grenzen Österreichs hinaus, EU, dann Bund und weiter Land. Es gibt zwei Möglichkeiten, dass die EZB die Geldpresse anwerfen wird. Was das bedeutet, das weiß jeder. Das haben wir alles schon einmal gehabt in der vergangenen Geschichte. Nicht gut. Die Frage ist jetzt wirklich konkret, und da mache ich mir wirklich Sorgen um alle. Was passiert, wenn eben diese zitierte Landesumlage uns nicht erlassen wird, wenn weniger Ertragsanteile hereinkommen für die Stadt? Das wird natürlich für die ganzen Gemeinden in Kärnten problematisch werden. Aber die Stadt Klagenfurt ist doch die Hauptstadt und hat natürlich den größten Aufwand und die größten Sorgen in der Richtung. Auf der einen Seite werden Gelder versprochen. Und ich sage immer so, die Gelder fallen nicht von alleine vom Himmel. Und was passiert jetzt wirklich, ob es da schon einen Plan B gibt, falls diese Gelder nicht kommen, was unter Umständen sein könnte? Hast du schon irgendetwas ausgearbeitet oder hast du etwas in der Hinterhand? Was passiert dann wirklich? Man muss sich ja Sorgen machen für die Zukunft. Was passiert dann 2020? Es wird wirklich kritisch werden. Ich sehe da wirklich dunkle Wolken am Horizont. Vielleicht hast du einen Plan B.

Antwort von Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich glaube, dass das Ganze einfach ist. Im Grunde genommen braucht die Stadt Klagenfurt und jede andere Stadt das Geld für Investitionen. Investitionen schaffen und sichern Arbeitsplätze. Und es muss von uns allen einfach unser Anliegen sein, möglichst viel auch in diese Richtung zu unternehmen. Ich werde daher in meinem Bericht noch im Detail darauf eingehen. Das heißt, wenn tatsächlich bei der Landesumlage keine Bewegung stattfindet. Wir haben das letzte Mal diskutiert. Es geht ja die Diskussion Landesumlage ja oder nein und wie viel tatsächlich vom Land abgezogen werden soll bis auf Landeshauptmann Haider noch zurück, Landeshauptmann Dörfler, Kaiser. Also es ist das eine sehr, sehr lange Diskussion. Ich

denke, dass ich es einmal geschafft habe, eine Solidarität unter den Städten zusammenzubringen. Das heißt, dass alle Städte und auch der Gemeindebund, das heißt alle Gemeinden in Kärnten, dahinterstehen, dass es zu einer Senkung der Landesumlage kommen soll. Wenn es zu keiner Senkung kommt, wird es einfach weniger Investitionen im Bereich der Gemeinden und der Städte geben. Das ist Fakt. Dann wird man schauen.

Keine abschließende Zusatzfrage von Gemeinderat Mag. art Manfred Jantscher, ÖVP.

Die Bürgermeisterin übernimmt den Vorsitz.

A 17/20 von Gemeinderätin Mag.^a Susanne Hager, ÖVP, an Stadtrat Frank Frey, Die Grünen, betreffend Mietzinsenerleichterung für städtische Wohnungen, konkrete Maßnahmen für Härtefälle aufgrund der Corona-Pandemie

Allfällige nähere Hinweise:

Im Zuge der Corona Pandemie hat sich Klagenfurt dazu entschieden, nicht pauschal den städtischen WohnungsmieterInnen eine Mietzinsenerleichterung zukommen zu lassen. Es ist davon auszugehen, dass mit Härtefällen, je nach persönlicher Situation zu rechnen ist.

Wortlaut der Anfrage:

Wie sehen die konkreten Maßnahmen für den Umgang mit Härtefällen aus?

Antwort von Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Danke für die Anfrage. Es ist ja so, dass wir bei unseren Gemeindewohnungen cirka 3.100 Mietverhältnisse haben. Mit Datum von Freitag letzter Woche waren es genau, Gott sei Dank muss man sagen, nur 17 Härtefälle, mit denen wir mit jeder und jedem Einzelnen Abmachungen getroffen haben, um diese Härtefälle, nämlich sprich die Mietzahlungen in Ratenzahlungen aufzuteilen. Und das ist zur vollen Zufriedenheit der Betroffenen geschehen. Es ist ja so, dass es zu Beginn war ja glaube ich es der Bürgermeister Poglitsch von Finkenstein, der gefordert hat, alle Gemeindewohnungen, und in seiner eigenen Gemeinde hat er das, soweit ich weiß, dann umgesetzt, mietfrei zu stellen. Was natürlich auf keinen Fall geht. Denn es sind ja nicht alle Menschen Gott sei Dank von dieser Pandemiekrise jetzt betroffen. Es gibt ja sehr viele, die keine finanziellen Einbußen gehabt haben. Wir haben allerdings selbstverständlich auch auf die Pandemie reagiert. Haben besondere Vorkehrungen in den Stiegenhäusern in den Wohnanlagen getroffen mit entsprechenden Aushängen, wo wir auch den Menschen erklärt haben, dass jetzt die Stiegenhäuser auch zum Teil desinfiziert werden in den Morgenstunden. Da gab es dann von einigen Mietern die Anfrage, warum sehen wir jetzt keine Putztruppe mehr. Das war eine ganz bewusste Aktion. Die wurde auch mit Anschlägen wie gesagt kundgetan, um eben so wenig wie möglich in Kontakt mit den Betroffenen in den Stiegenhäusern zu kommen. Darüber hinaus haben wir auch gleich zu Beginn der Krise, gemeinsam mit der Frau Bürgermeister, ein Schreiben an alle Mieterinnen und Mieter verfasst, um ihnen sozusagen eine etwaige Sorge abzunehmen, dass, sollten Menschen in Not kommen und die Mieten und Betriebskosten nicht mehr zahlen können, sie keine Sorge haben werden brauchen, dass sie sozusagen ihre Wohnung verlieren. Wir haben jetzt auch das Mahnwesen zurzeit ausgesetzt. Auch Delogierungen wurden ausgesetzt, um so das Wohnen für unsere Mieterinnen und Mieter in Klagenfurt sicherzustellen.

Zusatzfrage von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Herr Stadtrat. Diese Zahl ist sehr niedrig. Ich weiß nicht, ob man sich darüber freuen soll, dass so wenig gekommen sind, die hier Hilfe in Anspruch genommen haben. Es könnte natürlich auch damit in Verbindung stehen, dass es gerade jetzt in der Corona Zeit für die Menschen nicht einfach war, da alle möglichen Unterlagen vorzulegen, Wege zu erledigen, damit sie eine Unterstützung bekommen. Früher hat man immer die Aktionen kritisiert, wo man Leute zu Bittstellern gemacht hat. Jetzt gerade in dieser schwierigen Zeit gibt es eben diese Einzelsprachen, die notwendig sind, die vielleicht viele nicht in Anspruch genommen haben trotz Brief. Das wird sich ja in den nächsten Wochen und Monaten leider vermutlich sehr deutlich zeigen. Ich sage einmal, in den Gemeindewohnungen wohnen natürlich viele Menschen, die nicht so ein großes Einkommen zur Verfügung haben, dass sie ganz locker über diese Krise hinweggehen, keine Hilfe ein Anspruch nehmen müssen. Erstens. Und zum zweiten wird diese Krise noch ihre wirtschaftlichen Folgen haben. Da braucht man, glaube ich, kein Prophet sein, dass man das auch kommen sieht. Viele haben ihren Arbeitsplatz verloren. Viele sind in Kurzarbeit geschickt worden. Viele verdienen weniger oder gar nichts. Viele haben wahnsinnige Ausfälle an Einkommen, Kleinunternehmer, Gastrobetriebe etc., die ebenfalls auf Unterstützung warten. Das werden wir ja heute noch diskutieren. Wenn man die Menschen hört mit den Meinungen draußen, was sie bis jetzt bekommen haben, 500 Euro, 1.000 Euro Einmalleistung vom Bund oder sonst wie. Vieles bleibt im Netz der Bürokratie hängen. Daher die Frage. Ist man darauf vorbereitet, weil wenn man schon von der zweiten Welle redet, denke ich eher von der wirtschaftlichen Welle, dass man das Auffangnetz, das soziale Auffangnetz unbürokratischer gestaltet? Dass jene Menschen, die es brauchen, dann wirklich einen Zugang haben und sich nicht darüber freuen, dass so wenig kommen.

Antwort von Stadtrat Frank Frey, Die Grünen:

Ich kann nur sagen, dass diejenigen, die davon betroffen waren, auf höchst unbürokratische Weise, da genügte ein Telefonanruf und ein Gespräch, einige haben das auch per E-Mail beantragt, vonstattengeht. Also da war kein großer Papierkrieg notwendig, um diesen Menschen zu helfen. Darüber hinaus ist es ja in unserer Wohnungsstelle auch sonst üblich, wenn Menschen in finanzielle Not geraten, aus welchen Gründen auch immer, dass wir schauen, dass sie solange wie möglich ihre Wohnung behalten können und dass wir mit diesen Leuten dann auch entsprechende Vorkehrungen und Abmachungen treffen, damit diese Wohnung auch behalten werden kann. Es ist ja so, dass auch außerhalb von solchen Krisenzeiten die Menschen, das ist schon richtig, in finanzielle Not geraten. Das ist aber jetzt nicht Corona bedingt. Und es ist so, dass in den seltensten Fällen jemand aus finanziellen Gründen delogiert wird und seine Wohnung verliert. Sondern hauptsächlich sind das Fälle wegen Unleidlichkeit, wie das MRG, sprich das Mietrechtsgesetz, vorsieht, wo man diesen Menschen dann per Gericht sozusagen ihre Wohnung kündigt. Hat aber mit finanziellen Dingen in den seltensten Fällen etwas zu tun.

Abschließende Zusatzfrage von Gemeinderätin Mag.^a Susanne Hager, ÖVP:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen.

Es ist jetzt mehr eine Klarstellung als eine Zusatzfrage. Ich wollte nur unterstreichen, dass meine Frage dahin abgezielt hat, sichtbar zu machen, ob es sehr viele, viele oder ein paar

Menschen waren, die da angesucht haben. Keinesfalls wollte ich damit den Eindruck erwecken, dass es sinnvoll gewesen wäre, pauschal und umfassend Mieten zu reduzieren. Ich finde, das ist der richtige Weg. Ich möchte mich bedanken beim Stadtrat Frey, dass er den Menschen, die wirklich Hilfe brauchen, diese rasch und unbürokratisch zukommen lässt und habe keine weitere Zusatzfrage.

Die Anfragen A 16/20, A 18/20, A 19/20, A 20/20, A 21/20, A 22/20 und A 23/20 gelangen nicht mehr zum Aufruf.

Ende der Fragestunde.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, spricht als Vorsitzende:

Die Fragestunde ist beendet. Die Tagesordnung liegt auf. Ich möchte vielleicht zu Beginn erwähnen, dass bei meinem Bericht Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler über die sozialen Maßnahmen berichten wird und beim Stadtrat Markus Geiger die Geschäftsführerin vom Stadtmarketing, Frau Mag.^a Inga Horny und der Herr Mag. Herwig Draxler über die Bundesförderung berichten werden.

Gibt es einen Einwand gegen die Tagesordnung? Das ist nicht der Fall.

Die vorliegende Tagesordnung wird einstimmig beschlossen.

Tagesordnung

Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

1. Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich, SV 08/105/20 vom 5. Mai 2020, Bericht gemäß § 73 StR – Genehmigung
2. Magistratsdirektion, Wirtschaftsservice, Corona-Maßnahmen – 1. Tranche, außerplanmäßige Mittelverwendungen, Bericht gemäß § 73 StR
3. Aktuelle Lage über die Corona Situation unter besonderer Berücksichtigung der Finanzen in Klagenfurt am Wörthersee, Bericht
4. Corona-Situationsbericht (Dr.ⁱⁿ Trattler, Mag.(FH) Lubas)
- 4a. Resolution „Rettung der Gemeindeleistungen und kommunales Investitionspaket für Arbeit & Wirtschaft – wird abgesetzt

Berichterstatter: Stadtrat Markus Geiger

5. Wirtschaftsförderungen seitens der Stadt Klagenfurt am Wörthersee in der Corona Krise

Allfällige selbstständige Anträge, Anfragen und Dringlichkeitsanträge gem. Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

Berichterstatterin: Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ, berichtet zu ihren Tagesordnungspunkten 1 – 4a:

Punkt 1, das sind straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich. Ist auf Grund der Dringlichkeit mit § 73 vorgenehmigt. TOP 2, Wirtschaftsservice Corona-Maßnahmen, die erste Tranche. Es geht hier um 550.000 Euro. Ebenfalls auf Grund der Dringlichkeit mit § 73 vorgenehmigt.

Hoher Gemeinderat, die aktuelle Corona Krise hat weitreichende negative Auswirkungen auf die Wirtschaftsentwicklung in Österreich und auf die Finanzen der Gebietskörperschaften. Die heimischen Wirtschaftsforschungsinstitute WIFO und IHS gehen derzeit davon aus, dass die österreichische Wirtschaft im Jahr 2020 zwischen 5,25 und 7,5% schrumpfen wird. Was heißt das nun für die Ertragsanteile, die wichtigste Einnahmequelle der Landeshauptstadt? Während im ersten Quartal 2020 noch eine Steigerung von 1,4% gegenüber dem Vergleichs-Quartal 2019 zu verzeichnen war, brechen nunmehr die Ertragsanteile ein. Im Mai 2020 um 14,7%, im Juni 2020 um rund 33% gegenüber den Vergleichsmonaten des Vorjahres. Die erste Folie bitte. Legt man die aktuellen Wirtschaftsprognosen für das gesamte Haushaltsjahr 2020 zugrunde, so werden die Einnahmen laut Schreiben vom 15. Mai 2020 der Gemeindeabteilung des Landes Kärnten um 10% niedriger sein als angenommen. Für die Landeshauptstadt Klagenfurt bedeutet dies ein Minus von rund 13 Millionen Euro. Die nächste Folie bitte. Sie sehen hier die Entwicklung der Ertragsanteile auf die einzelnen Monate im Jahr umgerechnet. Sie sehen, dass bis zum Mai eigentlich die Kurve gleich war mit der Prognose und jetzt ab Juni es hier zu deutlichen Einschränkungen, zu einem deutlichen Minus kommen wird. Die nächste Folie bitte. Hier noch einmal die Ertragsanteile gegenübergestellt von 2010 bis 2019. So wie es jetzt aussieht, werden wir mit 2020 mit diesem Einbruch ungefähr auf das Jahr 2016, 2017 wieder einpendeln. Hinzu kommen noch deutliche Mindereinnahmen, vor allem bei der Kommunalsteuer. Da für Personen in Kurzarbeit nur sehr eingeschränkt Kommunalsteuer anfällt und die Zahl der Arbeitslosen ein sehr hohes Niveau erreicht hat, werden auch beim Kommunalsteueraufkommen deutliche Rückgänge zu erwarten sein. Die nächste Folie bitte. Sie sehen hier die Daten der Arbeitsmarktdaten von Klagenfurt Stadt. Durch die Covid 19 Maßnahmen kam es zu einem starken Anstieg der Arbeitslosenzahlen in Klagenfurt. Lag die Zahl der Arbeitslosen im Februar noch bei 5.231, so stieg sie im März auf 7.399 und im April auf 7.420. Gegenüber den Vergleichsmonaten des Vorjahres bedeutet dies ein Plus von 56% bzw. 71,2%. Die Nettoarbeitslosigkeit, also Arbeitssuchende und Personen in Schulung, ist im März um 47,1% und im April um 56,1% gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Jugendarbeitslosigkeit hat gegenüber 2019 im März ein Plus um 68,2% und im April sogar sich mehr als verdoppelt. Waren im April 2019 insgesamt 375 unter 25jährige arbeitslos gemeldet, so wären es heute 766. Bei den älteren Arbeitslosen lag das Plus bei 40,1%. Sowohl im März als auch im April wurde ein deutliches Minus bei den offenen Stellen verzeichnet. Minus 55% bzw. minus 59,6% im April. Die Zahl der Lehrstellensuchenden stieg im April auf 158, während die Zahl der offenen Lehrstellen auf 41 sank und sich damit halbiert hat. Was heißt das nun für die Stadt Klagenfurt? Die nächste Folie bitte. Insgesamt geht man bei der Kommunalsteuer von einem Minus von rund 10% aus, was für die Stadt Klagenfurt ein Minus von rund 4 bis 4,5 Millionen bedeutet. Nächste Folie bitte. Auch hier sehen Sie die Entwicklung der Kommunalsteuer. Man sieht ganz klar den prognostizierten Bereich und die deutliche Abflachung der Kurve. Wir rechnen am Ende des Jahres

mit einem Minus von 4,7 Millionen Euro. Nächste Folie bitte. Auch hier wieder die Entwicklung der Kommunalsteuer. Was hier auffällt, ist, dass wir eine Kommunalsteuer im Jahr 2020 erwirtschaften werden, die in der Größenordnung liegt vom Jahr 2014. Das ist schon sehr beachtlich und zeigt eigentlich sehr deutlich die Dramatik der Situation. Nächste Folie bitte. Ich möchte auf einen anderen Aspekt noch eingehen. Nämlich, die vielen Veranstaltungen, die zwischen Mai und September in Klagenfurt nicht stattfinden können. Zum Beispiel der Ironman, die United World Games, der Bachmann-Preis, World Bodypainting Festival, Starnacht, Altstadtzauber und vieles mehr. Diese Events bringen nicht nur direkte und indirekte Wertschöpfung im Ausmaß von mindestens 15 Millionen Euro in die Stadt, sondern beleben auch Hotellerie, Gastronomie, Ausflugsziele und Handel. Generell haben wir das Problem, dass die Einnahmen stark sinken auf der einen Seite und die Ausgaben auf der anderen Seite stark ansteigen. Das ist jetzt dieser Spielraum, wo sich die Stadt bewegt. Die zwei Pole. Eine Aufgabe von uns ist es, den laufenden Betrieb und damit die unbedingte Funktionsfähigkeit der Stadt zum Systemerhalt während und nach der Krise sicherzustellen. Das ist ganz, ganz wesentlich und vor allem jenen ins Stammbuch geschrieben, die mit der Gießkanne drüberfahren wollen und Geld verteilen. Auf der anderen Seite ist es eine wesentliche Aufgabe der Stadt, Wirtschaft anzukurbeln, Menschen, die auf Grund der Corona Krise, auf Grund der Bundesförderungen und Landesförderungen durch den Rost fallen, aufzufangen. Es ist Aufgabe der Stadt, Investitionen zu setzen, um Arbeitsplätze zu sichern und Arbeitsplätze zu schaffen. Ich möchte auch auf ein Schreiben der Gemeindeabteilung des Landes Kärnten hinweisen vom 26. März, wo klar empfohlen wurde, alle nicht unbedingt erforderlichen Ermessensausgaben weitest möglich zu reduzieren oder gänzlich zu vermeiden und im Gegenzug gemeindeeigene Einnahmen in möglichem Ausmaß auszuschöpfen. Die Stadt Klagenfurt hat hier auch entsprechend reagiert. Auf Grund der Haushaltssperre im Jänner 2020 wurden finanzielle Mittel in der Höhe von 14,689.000 Euro gesperrt. Und im Zusammenhang mit gegensteuernden Maßnahmen bezüglich der Corona Krise wurde die Sperre im Investitionsbereich auf weitere Mittel in Höhe von 7,2 Millionen Euro ausgedehnt. Wieder freigegeben wurden davon derzeit Mittel in der Höhe von 2,3 Millionen Euro. Davon zum Beispiel alleine 1,2 Millionen für den Kanalbau. Diverse Ausgaben im Zuge der Corona bedingten Maßnahme werden sich ungefähr auf 763.000 Euro belaufen. Dazu kommt ein Grundsatzbeschluss, finanzielle Mittel für Maßnahmen zur Wirtschaftsförderung im Bereich der Stadt von 1 Million Euro sicherzustellen. Davon fließen 300.000 Euro für wirtschaftsfördernde Maßnahmen. Ich freue mich wirklich, dass es gelungen ist, ein System für wirtschaftsfördernde Maßnahmen weit über das Gutscheinsystem hinaus im Rahmen der ersten Welle zu implementieren. Danke für die gute Zusammenarbeit Herrn Stadtrat Markus Geiger. Es war uns Beiden hier wirklich wichtig, ein System zu etablieren, das alle Klein- und Mittelbetriebe umfasst und einerseits sofort bei der Wirtschaft ankommt und andererseits direkt den Menschen hilft. Der Stadtrat wird sicher in seinem Beitrag hier im Detail noch eingehen. Wir wissen alle, dass ein Gutscheinsystem immer die Gefahr birgt, dass viele Gutscheine zuerst einmal in der Schublade verschwinden und erst zu einem späteren Zeitpunkt eingelöst werden. Mit dem Wirtschaftsreferenten haben wir uns auch geeinigt, nachdem der Rahmen von den ersten 150.000 am Samstag bereits ausgeschöpft war, diesen Rahmen aufzustocken, um bis heute Mittag noch Rechnungen annehmen zu können und 20% refundieren zu können. Die zweite Welle wird ja dann im Juli über die Bühne gehen. Der Stadtrat wird dann im Detail berichten. Auch haben wir uns darüber verständigt, dass wir die Gastronomie subventionieren wollen. Wir sind derzeit dabei, ein Paket zu schnüren, das den Gastronomiebetrieben in Klagenfurt in der Zeit, wo sie den Betrieb geschlossen halten mussten, dass in dieser Zeit wir die Müll- und Kanalausgaben fördern. Hier wird morgen im Detail, wie das vonstattengehen kann, das

nach außen auch kommuniziert werden. Aber ich glaube, dass das ein sehr großer Beitrag für viele Gastronomiebetriebe in Klagenfurt ist. Es geht hier um eine Art Rückerstattung der Kanal- und Müllgebühren für den Zeitraum, wo sie geschlossen haben. Im Bereich der Kommunalsteuer haben wir in Anlehnung an das Finanzamt die Stundung bis Ende September 2020 ausgedehnt. Insgesamt wurden im Einzahlungszeitraum Jänner bis Mai 2020 970.000 Euro weniger an Einzahlungen als im Vergleichszeitraum 2019 geleistet. Aber gerade hier werden wir erst am Jahresende sehen, was uns die Krise tatsächlich beschert.

Hoher Gemeinderat. Wir alle, die auf kommunaler Ebene für Infrastruktur, für die wichtige Infrastruktur, verantwortlich sind, haben bewiesen, dass eine extreme Krisensituation bewältigbar ist und auch der soziale Frieden gewahrt bleibt, wenn neben der Gesundheitsversorgung die kommunalen Leistungen, wie zum Beispiel Wasserversorgung, Müllabfuhr, soziale Dienste, gut und verlässlich funktionieren. Als kurzfristige Maßnahme haben der Präsident des österreichischen Städtebundes, Bürgermeister Ludwig und sein Vize, der Bregenzener Bürgermeister Linhart, um die Liquidität der Städte sicherzustellen, gefordert, dass zumindest der Entgang der Kommunalsteuer und die zu erwartenden Rückgänge bei den Ertragsanteilen durch den Bund ersetzt werden. Die immer wieder geforderte, wir haben es heute auch schon einmal besprochen, Reduzierung der Landesumlage wurde vom Kärntner Städtebund einmal mehr thematisiert. Weiter wurde vom Österreichischen Städtebund klargestellt, dass der wichtigste Investor in der lokalen Wirtschaft die Städte und die Gemeinden sind. Deshalb muss das sogenannte Corona Hilfspaket der österreichischen Bundesregierung auch ein kommunales Investitionspaket enthalten, denn die Städte müssen ihrer Aufgabe als wichtigster heimischer Investor weiter nachkommen können. Davon profitieren die lokalen und regionalen Klein- und Mittelbetriebe.

Hoher Gemeinderat, an dieser Stelle hätten wir heute gemeinsam eine Resolution an den Bund verabschieden sollen. Ich habe sie im letzten Stadtsenat eingebracht. Mittlerweile hat sich die Situation geändert. Es wurde vom Bund heute 1 Milliarde Euro an Investitionsmittel für die Gemeinden sichergestellt. Das hat heute Bundeskanzler Kurz bekanntgegeben. Aus diesem Grund werden wir heute keine Resolution beschließen. Ich glaube aber, dass wir uns dieses Paket ganz genau anschauen werden müssen. Es liegt mir jetzt nur einmal ein Entwurf vor. Das, was ich so auf den ersten Blick gesehen habe, ist, dass vom Bund Investition im Bereich Schulwesen zum Beispiel gefördert wird. Allerdings auch im Bereich öffentlicher Verkehr. Allerdings, das was ich auf den ersten Blick gesehen habe, ist, dass es eine 50%ige Übernahme der Kosten durch den Bund geben soll. Ich glaube, dass wir das gemeinsam mit den Gemeinden, aber auch mit den Städten, hier wirklich diskutieren müssen, weil die anderen 50% sind zumindest einmal für jede Gemeinde, ich meine jede Gemeinde muss für die anderen 50% einmal aufkommen. Aber als ersten Schritt glaube ich kann man ohne weiteres sagen, dass es sehr erfreulich ist, dass der Bund hier so schnell reagiert hat. Ich glaube, dass es ein wichtiger erster Schritt ist in die richtige Richtung. Ich bitte um Verständnis, nachdem es wirklich heute Vormittag erst präsentiert wurde, dass ich keine Details zu diesem Investitionsprogramm derzeit noch sagen kann. So wie eingangs schon erwähnt, sind es gerade die Ärmere in unserer Bevölkerung, die am meisten unter der Corona Krise zu leiden haben. Und daher ist es mir ein Anliegen, dass der Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler einfach die Maßnahmen, die im Bereich Soziales gesetzt wurden, hier auch präsentiert.

Es spricht Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ, zu TOP 3 und 4:

Geschätzte Mitglieder des Gemeinderates, Frau Bürgermeister, hoher Stadtsenat.

Die von der Frau Bürgermeisterin präsentierten dramatischen Zahlen, Arbeitsmarktzahlen, zeigen uns den Weg voraus, der gerade im Bereich des Sozialen die Herausforderung für die nahe Zukunft schwierig machen lässt. Bisher war es so, dass wir im Bereich des Sozialen, insbesondere im Bereich der Mindestsicherung, den aktuellen Notwendigkeiten Rechnung tragen konnten. Von dieser Stelle aus möchte ich mich recht herzlich bei der Sozialabteilung bedanken. Mit Eintritt des Lockdowns ist es gelungen, im Zusammenspiel mit der IT der Stadt Klagenfurt innerhalb kürzester Zeit das Gesamtsystem Mindestsicherung auf Homeoffice umzustellen und auch, und das war mir ganz wichtig, krisensicher zu machen. Meine geschätzten Damen und Herren, Sie alle können mit Sicherheit nachvollziehen, was es bedeutet, wenn am 1. oder am 15. das Geld nicht am Konto ist, das so sehnlichst herbeigesehnt wird. Das konnte sichergestellt werden. Es wurde die gesamte Abteilung neu organisiert. Es wurde mit viel technischem Aufwand ein sogenanntes Notprogramm erstellt. Mit diesem Notprogramm konnte man sicherstellen, dass auch bei einem Betriebsausfall die Überweisungen über die Banksysteme erfolgen und es wurden auch mit den Banken dementsprechende Abstimmungsgespräche gemacht, sodass jeder Mindestsicherungsbezieher in der Stadt Klagenfurt mit dem jeweiligen Überweisungsdatum sein Geld am Konto hat. Daher war für das erste Mal jener Bereich geregelt. Aber es gibt dann mehrere Punkte, mehrere Aspekte im Sozialbereich der Stadt Klagenfurt. Mit dem Lockdown und den Bildern aus Italien waren viele unserer Hilfsorganisationen konfrontiert. Hilfsorganisationen der Stadt Klagenfurt, die durch ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger der Stadt Klagenfurt bespielt werden. Aber ein großer Teil, über 80%, dieser Ehrenamtlichen waren und sind und zählen zur Risikogruppe. Daher wurden sukzessive diese Maßnahmen zurückgesetzt, sodass am Ende des Tages niemand mehr hier war, der tatsächlich Hilfsangebote angeboten hat. Am zweiten Tag nach dem Lockdown wurde unsererseits das sogenannte Senioren-Hilfstelefon eingerichtet. Wir konnten mit Mitarbeitern der Präsidialabteilung, mit Mitarbeitern der Sportabteilung, mit Mitarbeitern aus dem Kulturbereich einen Servicedienst aufziehen, wo wir Apothekendienste, Einkaufsdienste in kürzester Zeit für über 600 Einkäufe in Klagenfurt sicherstellen konnten. Parallel dazu hat sich dann der Verein „Together“ in den Dienst der Sache gestellt, auch Essenspakete auszugeben. Essenspakete, die von SPAR oder anderen Institutionen zur Verfügung gestellt wurden. Auch hier erfolgte unsererseits die Koordination mit dem Verein und die Zustellung an jene Personen, die insbesondere auf Grund Risikogruppe oder Vorerkrankungen nicht gewillt waren oder aus Grund berechtigter Angst die Öffentlichkeit scheuten. In weiterer Folge konnte, und das ist mir auch sehr wichtig hier zu sagen, nach einem kurzen Lockdown im Bereich der Volksküche diese Volksküche wieder hochgefahren werden. Es war wichtig, dass wir in den letzten Jahren in die Volksküche investiert haben. So kann die Infrastruktur dort vor Ort genützt werden und wir haben einen regen Zuspruch. Der Abholservice funktioniert sehr gut. Es hat sich das ganze System umgestellt. Wir haben ungefähr Zuspruch von einem Plus von 30% am Sozialessen in der Küche vor Ort. Ein Plus von 40% konnten wir im Bereich des Essens auf Rädern anbieten. Wir haben eine besondere Qualität zu bieten, weil das Essen auf Rädern in Klagenfurt in Kooperation mit dem Roten Kreuz angeboten wird. Und was nun die monetäre Unterstützung betrifft, so wurde auch unsererseits ganz am Anfang der Krise festgehalten, dass die Hilfsauszahlungen, -ausschüttungen an Betroffene von 350,- auf 500,- Euro erhöht wurden.

Meine geschätzten Damen und Herren. William Shakespeare sagt, nicht genug, dem Schwachen aufzuhelfen, auch stützen muss man ihn. Ich glaube, das was die Frau Bürgermeisterin gesagt hat, trifft es. Es wird gerade im sozialen Bereich die Stadt Klagenfurt mit Herbst und im kommenden Jahr 2021 sehr viele Herausforderungen zu stemmen haben. Viele, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, sind auch finanzieller Natur. Das bedeutet, wir müssen

die Mittel, die wir zur Verfügung haben, auch wenn sie eingeschränkt sind, insbesondere im Sozialbereich auf einen sogenannten Marathon der Hilfsbereitschaft ausbauen. Und es kann nicht so sein, dass es aktuell den sogenannten entfesselten Lauf der Begehrlichkeiten gibt, wo in der Krise alle für alles fordern und am Schluss will es keiner bezahlen. Geschätzte Damen und Herren, werte Kolleginnen, Sie alle sind großteils selbst bei Vereinen, Institutionen und Hilfsorganisationen engagiert. Sie wissen, wie schwierig es ist, hier auf der einen Seite Leute zu finden und auf der anderen Seite auch finanzielle Mittel aufzustellen, um den Leuten zu helfen. Aktuell ist es so, dass wir die Förderungen ausbezahlt haben und wir jetzt im laufenden Kontakt mit den Hilfsorganisationen sind, wie wir gerade die Herausforderungen, die uns im Herbst bevorstehen, gemeinsam lösen können. Und daher bitte ich im Sinne derer, denen wir jetzt aufgeholfen haben, sie gemeinsam zu stützen und einen weiteren Weg zu gehen, um das Soziale in Klagenfurt auch finanzierbar zu halten. In diesem Sinne möchte ich mich noch einmal recht herzlich bei meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin im Bereich des Sozialen bedanken, die hervorragende Leistungen erbracht haben. Und auch bei all jenen Organisationen, die sich in den Dienst der Sache gestellt haben, ihre Eitelkeit nach hinten gestellt haben und im gesamten Klagenfurter Bereich die Hilfe den Leuten zuteilwerden haben lassen, die notwendig war. Herzlichen Dank.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich darf Herrn Mag. Lubas bitten. Er ist der Leiter des Krisenstabes. Ich möchte mich an dieser Stelle auch im Namen des Gemeinderates ganz herzlich bei Ihnen für Ihre Arbeit bedanken. Ich darf Sie bitten, dass Sie kurz über die Arbeit des Krisenstabes berichten. Ich möchte an dieser Stelle Frau Dr.ⁱⁿ Trattler entschuldigen. Es ist eine andere Medizinerin ausgefallen und daher ist es ihr nicht möglich, heute da zu sein.

Es spricht Mag. Alexander Lubas zu TOP 3 und 4:

Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren.

Ich darf kurz eine Lageinformation über die Arbeit und den Status im Krisenstab geben. Die Folie, die Sie da sehen, müssten Sie eigentlich von der letzten Präsentation am 29.4. von mir kennen. Ich habe sie nur adaptiert. Und zwar die unterste Zeile zeigt die Daten vom 29.4., das heißt, vor dreieinhalb Wochen. 3,1 Millionen positive Fälle, 217.000 Todesfälle. Von heute in der Früh ist die Zeile darüber, dreieinhalb Wochen später. 5,4 Millionen positive Coronafälle weltweit, 345.000 Todesfälle. Das heißt, Sie sehen, wir sind in der Insel der Seligen. Bei uns sind die Fälle seit 20 Tagen eigentlich stagnierend. Weltweit schaut das natürlich anders aus. Es hat ja am 29.4. die Frau Dr.ⁱⁿ Trattler, der Herr Magistratsdirektor und ich Ihnen kurz berichtet, was damals der Stand der Information war oder der Arbeitsstand im Krisenstab. Ich baue darauf auf und darf fortführen. Ich habe Ihnen letztens erzählt, dass wir in täglichem Kontakt mit dem Krisenstab vom Land Kärnten stehen. Ein Auszug daraus ist eigentlich die erste Zeile. Sie sehen, gesamt 411 positive Fälle in Kärnten. Ich habe dazu ergänzt, das ist der 20. Tag mit 411 Fällen. Das heißt, wir haben keine Zuwächse gehabt. Darunter die Statistik für die Stadt Klagenfurt von heute früh. Das heißt, wir haben gesamt 93 positiv Getestete. Wir haben 2 Verstorbene. Wir haben 2044 Verdachtsfälle, die getestet worden sind. Wir haben gesamt 679 Bescheide, die ausgestellt worden sind. Derzeit sind davon 4 aufrecht. Darunter die Zeile war einfach zum Vergleich als Relation zum 29.4.

Ich habe Ihnen letztens präsentiert Phasen, in welchen Phasen dieser Einsatz abgelaufen ist bis jetzt. Ich habe da kurz den zeitlichen Ablauf ergänzt. Viele Dinge überschneiden sich. Wie

gesagt, ich habe einfach aufgebaut an dem, was ich Ihnen letztens präsentiert habe. Am 13.3. wurde der Krisenstab durch Frau Bürgermeister einberufen. Wir haben uns formiert. Damals noch im Festsaal und dann im Gemeinderatssaal. Wir sind dann übergegangen relativ rasch in das virtuelle Arbeiten. Wir haben am Wochenende extrem viel, zu diesem Zeitpunkt, an Aufgaben bewältigt. Wir haben systemrelevante Bereiche mit den Abteilungsleitern und dem Herrn Magistratsdirektor herausgearbeitet. Wir haben damals schon zur Sicherheit unserer Kolleginnen und Kollegen und unserer Mitarbeiter auch das System runtergefahren. Das heißt, am Montag darauf, am 16., sind viele gar nicht mehr ins Büro gekommen und haben Homeoffice gemacht. Die IT hat versucht, an dem Wochenende die Voraussetzungen zu schaffen, dass viele Kolleginnen und Kollegen von zu Hause aus schon im Homeoffice haben arbeiten können. Zu dem Zeitpunkt hat der behördliche Krisenstab, bestehend ungefähr aus 10 Kolleginnen und Kollegen, begonnen, persönliche Schutzausrüstungen, Mund-Nasen-Schutzmasken, FFP2-Masken, FFP3-Masken, Schutzanzüge, Schutzschilder, Plexiglasschutz, wie vor mir einer steht, und so weiter, Desinfektionsmittel aller Art zu beschaffen. Wir haben das letzte Mal berichtet, das Problem damals war, man hat es kaum gekriegt, weil jeder das gebraucht hat. Derzeit schaut der Markt Gott sei Dank etwas anders aus. Wesentlich entspannter. Man kriegt wieder alles was man braucht. Wir haben damals, und wir befinden uns ja in der Halle, auch über die Grenzen hinausgeblickt und haben gesehen, dass dort einfach die Fälle zunehmen, dass dort das Gesundheitssystem irgendwann an die Grenze stößt und haben versucht, auch hier zu reagieren. Wir haben Notquartiere eingerichtet. Ein großes Notquartier war ja hier geplant in der Ballsporthalle vom Sportpark mit 100 Betten. Die Betten stehen übrigens hinten noch da auf zwei Paletten im Eck. Wir haben so viele Notbetten gehabt, dass wir da bis zu 150 Personen unterbringen hätten können, wir haben Notquartiere da in den Akademiezimmern im Olympiazentrum vorgehalten, wir haben Notquartiere in drei Hotels vorgehalten für Leute, die jetzt nicht zu Hause die Quarantäne verbringen können. Und wir haben sehr viel getan für die öffentliche Sicherheit. Es war das Ordnungsamt 7 Tage die Woche im Einsatz. Es war der Österreichische Wachdienst für uns im Einsatz. Das natürlich in Verbindung mit der Polizei. Es hat dann begonnen dieser Homeoffice-Notbetrieb. Wir haben natürlich geschaut, dass wir unsere Mitarbeiter schützen, dass die die Arbeit von zu Hause aus machen können. Es wurden mobile Geräte zur Verfügung gestellt. Es wurden Telefone umgeschaltet, sodass für den Bürger eigentlich jederzeit die Erreichbarkeit der Behörde gewährleistet war. Wir haben trotz Homeoffice-Notbetrieb immer im Bürgerservice im Rathaus eine Anlaufstelle gehabt, wo man Anträge abgeben hat können. Es wurde in weiterer Folge noch einmal dieser Notbetrieb dieser systemrelevanten Bereiche, das war der Gesundheitsbereich, die Entsorgung, das Feuerwehrewesen und so weiter, also was wir unbedingt brauchen, wir haben mit allen Abteilungsleitern wieder Gespräche geführt, haben dort nachgeschärft wo notwendig und haben dann mit 27.4. relativ rasch im Österreichvergleich das stufenweise Hochfahren begonnen. Das heißt, mit 27.4. haben wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ins Büro bestellt. Sie haben von dort arbeiten können. Wir haben dort aber höchstmögliche Sicherheitsvorkehrungen geschaffen. Das heißt, wirklich nur ein Mitarbeiter im Büro, an den Gängen Mund-Nasen-Schutz-Pflicht, Händedesinfektion und so weiter, wie wir es derzeit kennen. Der Krisenstab hat parallel dazu begonnen sich auf eine mögliche zweite Welle vorzubereiten. Wie wir das gemacht haben ist ganz einfach erklärt. Kommt auf der nächsten Folie dann. Letzte Woche, am Mittwoch, haben wir eine Abschlussbesprechung mit der Frau Bürgermeister, mit der Einsatzleiterin, und haben das Einsatzende für den behördlichen Krisenstab definiert. Wir haben genau 69 Einsatztage gehabt vom Beginn an. Was passiert jetzt? Der Krisenstab arbeitet im Hintergrund immer noch. Und zwar gibt es jetzt die Nachbereitung, die Dokumentationen. Wir haben Abrechnungen, die

wir machen müssen. Wir haben im Hintergrund noch Bestellungen, Beschaffungen, die derzeit immer noch notwendig sind. Das ist das, was derzeit bezogen auf den Krisenstab gerade läuft. Wir haben auch versucht, viele Aufgaben, der Krisenstab hat ja der Regelorganisation einige Aufgaben abgenommen, und diese haben wir wieder zurück in die Regelorganisation geführt. Da geht es wirklich um alltägliche Beschaffungen von Reinigungsmitteln, Desinfektionsmitteln und so weiter. Und seit dem heutigen Tag herrscht Vollbetrieb im Magistrat. Das heißt, es sind wirklich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Amtsgebäude im Dienst und nur noch wenige auf Homeoffice. Das zum Ablauf. Nächste Folie bitte. Ganz kurz, die zweite Welle. Wie sind wir vorbereitet oder wie bereiten wir uns darauf vor? Wir haben da versucht, zu schauen, was war der Bedarf an persönlicher Schutzausrüstungen, an Dingen, die wir brauchen, um die Corona Krise zu bewältigen und haben die Beschaffung bzw. den Lagerbestand aufgespalten in ein Lager für die Abteilung Gesundheit, das heißt, die Abteilung Gesundheit hat für sich ihren Bestand für die nächste Zeit in ein Lager geschafft und wir haben ein Lager für den Krisenstab. Das können Sie sich so vorstellen, das ist so der Sperrbestand. Das heißt, wenn es irgendwann eine zweite Welle geben sollte, dann kann man dort, auch wenn es Engpässe gibt, relativ rasch zugreifen auf Dinge, die wir eigentlich vorhalten. Und da haben wir einen Lagerbestand ungefähr derzeit, wo wir ein bis drei Monate das Auslangen finden. Das Gute ist unten in grün dargestellt, die Verfügbarkeit von dem Material, was wir brauchen, ist derzeit wieder gegeben. Das heißt, ich kann am Markt ganz normal einkaufen und kann diese Dinge beschaffen. Nächste Folie bitte. Ja, dass man sich das konkreter vorstellen kann habe ich Ihnen da ein paar Zahlen aufgelistet. Ich gehe nur ganz kurz drüber, weil sonst wird es irgendwann einmal zu viel. FFP3-Masken, das sind diese, die jetzt zwei Monate überhaupt nicht zu beschaffen waren. Wir haben in Summe einen Lagerbestand von 3.000 ungefähr gehabt. Wir haben einen Verbrauch in den letzten 9 Wochen von 750 dieser Masken gehabt und haben derzeit noch einen Bestand von 2.200 Masken. Warum haben wir so einen kleinen Bestand gehabt? Wir haben versucht, einfach dort zu priorisieren. Nicht jeder, der geglaubt hat, er braucht eine FFP3-Maske hat eine bekommen. Kommen wir gleich zum nächsten. FFP2-Maske, ähnliches Schutzniveau, nur ohne Ausatemventil. Wir haben da 6.300 beschafft und im Lagerbestand gehabt. Wir haben 1.500 in den letzten 9 Wochen verbraucht und 4.800 derzeit noch im Bestand des Lagers Gesundheit und des Krisenstabes. Zu den OP-Masken, die Sie teilweise heute schon ausgeteilt gekriegt haben. Wir haben 80.000 OP-Masken beschafft. Wir haben 18.000 ausgegeben und haben derzeit noch einen Stand von 62.000 Masken. Stoffmasken, die wir beschafft haben. Am lokalen Markt haben wir 12.000 beschafft. Wir haben 6.500 ausgegeben und derzeit noch einen Stand von 5.500. Das heißt, wir können da relativ rasch reagieren. Schutzanzüge haben wir 1.400 beschafft und nur 100 gebraucht. Warum nur 100? Weil wir diese vorgehalten hätten für zum Beispiel einen Notbetrieb am Sportpark. Wenn da wirklich 100 Corona infizierte und Kranke gelegen wären, dann hätten wir da natürlich einen dementsprechenden Bedarf gehabt. Das ist Gott sei Dank nicht eingetreten. Somit haben wir noch einen Bestand von 1.300, auf den wir, sollte wieder irgendwo eine Situation entstehen, zugreifen können. Desinfektionsmittel 1.100 unterschiedliche Größen, so wie sie da hinten stehen, haben wir beschafft. 900 ausgegeben in den Abteilungen, in den Fahrzeuge und so weiter und haben noch einen kleinen Bestand für uns im Krisenstab zurückgehalten. Die IT, um auf diesen Homeoffice-Notbetrieb zurückzukommen, hat 200 mobile Geräte, Notebooks etc. beschafft, die aufgesetzt und ausgegeben worden sind, damit wir von zu Hause aus eine ähnliche Leistung haben bieten können, wie wir es am Arbeitsplatz machen. Die Notunterkunft Sportpark. Derzeit ist diese Notunterkunft inaktiv. Wir könnten aber binnen weniger Tage diese wieder reaktivieren. Wie gesagt, das Material liegt teilweise noch da hinten. Am Ende des Monats wird es rückorganisiert und

dann ist es komplett aufgelöst. Es sind sonstige Notunterkünfte von uns vorgehalten worden mit den Hotels, mit den Zimmern hier im Sportpark von 200 Betten. Da haben wir derzeit noch 170 Betten, auf die wir zugreifen können bis zum Ende des Monats. Wenn die Hotels wieder aufsperrten, schaut es da wieder anders aus. Dann sind es weniger. Das letzte ist Sprühnebelschutz, Plexiglasscheiben. Und zwar ist das Schutz zwischen Mitarbeitern und einer Partei. Wir haben ja ab heute Vollbetrieb. Das ist so ähnlich wie das, was da vor mir steht. Da hat die Abteilung Facility Management 200 dieser Plexiglasschutzscheiben produziert und ausgeliefert an die Kolleginnen und Kollegen, dass sie ihren Parteienverkehr derzeit unter Voranmeldung abhalten können. Nächste Folie bitte. Das zeigt, wie letztens schon präsentiert, die Vernetzung vom behördlichen Krisenstab mit anderen Einsatzorganisationen und Krisenstäben. Wie gesagt, wir sind derzeit inaktiv. Als Chef des Stabes beobachte ich im Hintergrund die Zahlen, ob sie so weiter bleiben, ob sie besser werden oder ob sie steigen, um dann auf Knopfdruck wieder den Krisenstab hochzufahren, falls es notwendig ist. Der Krisenstab vom Land ist derzeit noch aktiv. Die werden aber trotzdem einen Gang in den nächsten Wochen, Anfang des nächsten Monats, zurückschalten. Der Krisenstab vom Klinikum ist schon reduziert. Das heißt, dort treffen sie sich nicht mehr täglich sondern nur noch zwei, drei Mal die Woche. Der Krisenstab von den Stadtwerken ist seit heute, die haben die letzte Sitzung gehabt, inaktiv. Dort passiert ähnliches. Der Vorstand schaut im Hintergrund auch noch die Zahlen, um da reagieren zu können. Die Einsatzstäbe vom Bundesheer, von der Polizei sind aktiv. Das Rote Kreuz ist auch derzeit reduziert in den Einsatzstäben. Ab Anfang nächsten Monat passiert genau das gleiche, wie wir es machen, das heißt, es gibt dort einen, der darauf schaut, wie es ausschaut mit den Zahlen, um dann reagieren zu können. Das zu unserem Netzwerk. Wie schaut es weiter aus für uns im Krisenstab oder in der Stadt Klagenfurt? Der behördliche Krisenstab. Wir machen jetzt Einsatznachbereitung. Es laufen letzte Beschaffungen für das Katastrophenschutzlager. Wir schauen, dass wir die Bestände auffüllen, um hier wirklich eine gute Basis zu haben, sollte sich irgendeine Situation wieder verschlechtern. Wir haben eine Abschlussbesprechung noch anberaumt, die jetzt in den nächsten Wochen stattfinden wird. Militärisch würde man sagen Manöverkritik. Was können wir uns mitnehmen für die Zukunft. Ich persönlich und meine Stellvertreter beobachten die Entwicklung, um jederzeit wieder reagieren zu können. Die Abteilung Gesundheit hat ihren Krisenstab auch runtergefahren und mit einer personellen Verstärkung der Epidemieaufsicht werden einfach dort wieder diese Fälle abgearbeitet im Bereich von der Frau Dr.ⁱⁿ Trattler. Zum Dienstbetrieb. Früher schon erwähnt. Vollbetrieb ab heute. Was haben wir auch gemacht in den letzten Wochen? Wir haben Empfänge eingerichtet in den Amtsgebäuden Domplatz, Bahnhofstraße und Kumpfgasse. Weil dort wollen wir natürlich sehr, sehr strukturiert den Parteienverkehr haben. Wir wollen dort natürlich keine Ansammlungen von Menschen in den Amtshäusern haben und deshalb sind dort Empfänge eingerichtet worden. Das zum Dienstbetrieb.

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, geschätzte Damen und Herren. Das ist vorerst einmal als Leiter vom Krisenstab oder Chef des Stabes, nachdem wir Einsatzende gehabt haben, meine letzte Lageinformation und ich stehe natürlich für Fragen bereit.

Die Bürgermeisterin bedankt sich und schlägt vor, über alle Berichte zuerst einmal berichten zu lassen und bittet daher gleich Herrn Stadtrat Geiger um seinen Bericht zum TOP 5.

Berichterstatter: Stadtrat Markus Geiger

Berichterstatter Stadtrat Markus Geiger, ÖVP, zu TOP 5:

Meine Damen und Herren, es freut mich, dass wir heute hier in diesem Auditorium auch die Leistungen präsentieren, die wir tatsächlich in der Corona Krise eben gebracht haben, in den verschiedenen Abteilungen hier vor allem auch im Bereich des Wirtschaftsservices und der Märkte. Ich werde meinen Bericht hier eben in drei Teile teilen. Das ist Punkt 1 von mir eine Zusammenfassung der getätigten Beschlüsse und Durchführungen in den verschiedensten Bereichen von Unterstützungen. Dann die Voraussicht wie wir über den Sommer, der ja für uns heuer auch ganz eine andere neue Art des Sommers sein wird. Erstens einmal weil viele nicht dorthin fahren können wo sie wollen. Zweitens einmal weil wir nicht die Veranstaltungen, die wir die letzten Jahre in der Größenordnung wie wir sie gehabt haben, wieder haben werden und hier eben ein komplett neues Konzept nach den Vorgaben wie der Bund sie uns gemacht hat, hier erstellt haben. Das wird die Frau Mag. Inga Horny als Leiterin des Stadtmarketings eben vortragen und dann, weil nicht immer alles so einfach ist wie man es sich draußen denkt oder wie es scheint, der Herr Mag. Herwig Draxler, er ist der Fachmann in der Wirtschaftskammer für Förderwesen, für Unterstützungen, der jetzt hier in diesem Bereich zu den Covid Förderungen und da hält er landauf landab Vorträge. Kennt sich hier am besten aus und kann auch hier dem Gemeinderat dementsprechende Einblicke in das Förderwesen des Bundes geben. Ich glaube, das ist auch ganz wichtig für die weitere Diskussion und für die weiteren Entscheidungen, die wir dann in weiterer Folge treffen werden und er ist auch der Geschäftsführer der volkswirtschaftlichen Gesellschaft in Kärnten, wo er immer hervorragende Referate und Persönlichkeiten zu Referaten einladet. Ich kann euch allen nur nahelegen, besucht diese Referate. Es bringt wirklich dann den dementsprechenden Weitblick dann auch.

Maßnahmen für die Wirtschaft in Klagenfurt. Wir sind hier natürlich alle von den politischen Vertretern, über die Behördenvertreter, die Mitarbeiter des Hauses aber vor allem auch die Wirtschaftstreibenden, mehr oder weniger innerhalb von wenigen Tagen in einer anderen Welt aufgewacht. Sprich, es hat nicht mehr jeder so wie er es gewöhnt war seine Geschäfte aufmachen können. Es haben die Lokale geschlossen. Es hat hier nur noch Öffnungen von Betrieben, die für den täglichen Bedarf Produkte verkauft haben, her vor allem speziell im Hygienebereich und Lebensmittel, offen gehabt und offen haben dürfen. Es sind dann in dieser Diskussion auch noch teilweise Produktgruppen gesperrt worden in den Geschäften, die dort dann dementsprechend eben nicht freigegeben waren von Bundesseite und vor allem, wenn man einkaufen gegangen ist, war es ein anderes Einkaufen weil man hier nicht mehr flanieren gegangen ist sondern tatsächlich schnell seine Bedarfsgüter irgendwo besorgt hat und dann auch dementsprechend relativ auf kurzem Wege nach Hause gegangen ist und geschaut hat, dass man eben hier nicht mit zu vielen Personen in Berührung kommt und auch die Maske, die wir jetzt alle mit uns herumtragen dementsprechend drauf hat.

Hier einmal eine Übersicht über mein Referat, über meinen Vortrag. Ich werde einmal kurz über die Erstmaßnahmen berichten, dann die Wirtschaftsoffensive zur Stärkung der Kaufkraft, dann die dementsprechende Förderung, neue Förderung für Co-Working. Vorauszahlungen, die wir hier bei bestehenden Förderungen getätigt haben, dann kurzfristig auf die Stundungen von Steuern und Abgaben eingehen. Dann die Sitzgärten, Kooperationen der Stadtwerke, die hier von der Frau Bürgermeisterin initiiert worden sind, die allgemeinen Informationen, die wir versendet haben, kurzer Ausblick und dann noch einmal eine Replik über die Märkte.

Kurzfristig sind wir natürlich alle hier gestanden und haben uns überlegt, ok, was können wir jetzt tun. Das erste was uns natürlich hier eingefallen ist, wir brauchen einmal natürlich Informationen, die wir an unsere Bevölkerung schicken und dort auch gerade das man nicht in den Online Handel vor allem bei den Großen, Amazon und wie sie heißen, landet, sondern auch hier eine kleine Anleitung zu geben. Da dürfen wir danke sagen an Graz. Ich muss auch sagen, wir haben hier in dieser Zeit über viele Städte von Klagenfurt, Graz, Linz, Innsbruck usw. uns immer verständigt und untereinander ausgetauscht, Überlegungen ausgetauscht und auch morgen am späten Nachmittag gibt es wieder eine Zoom Konferenz, wo hier Graz, Innsbruck, Wien usw. wieder über Maßnahmen, die man machen könnte bzw. die hier in das jetzige Förderpaket des Bundes dann auch hineinpassen, sprechen werden. Wir haben als erstes einmal – richtig handeln für Klagenfurt – geschaut, dass wir in die Stadtzeitung kriegen, hier auch dementsprechend danke an die Vertreter der Stadtzeitung die dementsprechend die Personen unserer Stadt, die Einwohner unserer Stadt informieren, was sie tun können, einen Leitfaden geben, dass sie vielleicht jetzt nicht alles brauchen und vieles sicher dann besser, günstiger und vor allem aber auch wichtig für die Wirtschaft in Klagenfurt einkaufen können, haben hier eben dann auch noch weiters die Webseite mit dem – das pack ma – auch plakatiert, -das richtige Handeln für Klagenfurt - plakatiert und das ganze eben auch über die Medien, Onlinemedien und über die Stadtzeitung hier hinausgegeben. Eine der Sofortmaßnahmen, die wir getätigt haben, wo auch die Einrichtung eben des Topfs mit 1 Million Euro. Hier heraus haben wir zwei Wellen jetzt einmal für ein Sofortmaßnahmenpaket, das unseren Klagenfurterinnen und Klagenfurtern aber vor allem aber der Wirtschaft hilft, ausgeschüttet. Wir haben es jetzt in zwei Tranchen, das die erste Tranche war, da darf ich mich bei der Wirtschaftskammer bedanken über das Tool der Wirtschaftskammer, wo wir Rechnungen im Wert von € 150.000,-- Zuschüsse zu Rechnungen gegeben haben. Der Topf ist eben heute leer geworden von der ersten Welle mit den € 150.000,-- dh. wir haben in Klagenfurt eine Wertschöpfung von 1,1 Millionen Euro und das vor allem in der Innenstadt, stark im Sportbereich, stark im Bereich des persönlichen Bedarfs und Textilien investiert und ich glaube, das ist auch dort angekommen, wo es hinkommen hätte sollen nämlich bei unseren Klagenfurter Händlerinnen und Händlern und das ist wichtig. Es ist sofort in der Kassa gewesen. Bei jedem Einkauf ist das Geld sofort in der Kasse gewesen. Es ist nicht über ein Gutscheinsystem, wo es zwischengelagert ist, wo Gutscheine liegen. Ich habe selbst noch Gutscheine von meinem Geburtstag im Oktober zuhause, nicht einmal zu Hause. Die liegen bei mir am Bürotisch, wo ich sie bis heute nicht eingelöst habe. Und das wissen wir aus Erfahrung, dass das mit Gutscheinen passiert. Davon hat der Händler nichts. Der Händler braucht das Geld jetzt. Der Händler hat jetzt die Waren genau in dieser Übergangszeit, wo die Sommermode schon beim Verkauf ist, wo noch die Übergangsgeschichten sind. Er braucht hier jetzt den Konsum und die Gelder, damit er für die Umstellung seines Sortiments erstens einmal die Liquidität hat und in zweiter Folge aber auch das was er an Lagerbestand hat, dementsprechend verkaufen kann und abstoßen kann.

Die zweite Welle werden wir in Form des neuen Cityzehners, der dann auch dementsprechend als Papierschein zu bekommen sein wird. Papierschein hat den Grund, dass wir erstens einmal viel mehr Gutscheine machen können, viel mehr Scheine machen können und das wir auch weniger lagern müssen. Wir werden aber den Cityzehner trotzdem auch in der Form als Münze zurückhalten und weiter bespielen, weil dieser Gutschein natürlich dann für die Zukunft für wertigere Geschenk von Bedeutung sein wird. Die zweite Welle des Cityzehners ist auch die Einführung des neuen Cityzehnersystems gedacht. Hier werden wir dann in weiterer Folge grad Richtung Weihnachten besonders stark auf Unternehmen zugehen, die über diesen Cityzehner dann auch ihre Bonifikationen an Mitarbeitern, nämlich steuerfreie

Bonifikationen an Mitarbeiter, ausschütten können und wir nehmen an, dass wir über diese Schiene dann auf Dauer im Jahr um die 2,5 Millionen Euro Umsätze über das neue Cityzehnersystem eben dementsprechend durchführen können.

Hier die Werbung zum Cashback System noch einmal, so haben wir es genannt. Ich weiß, dass manche Probleme mit Anglizismen haben. Für diejenigen darf ich sagen, das Geld-zurück-System ist aber besonders gut angekommen. Wir haben hier wirklich viele viele positive Rückmeldungen bekommen von den verschiedensten Personen. Es sind die Befürchtungen, die manche gehabt haben, dass das sehr kompliziert wird, absolut nicht passiert. Es war einfach, es war einfach hochzuladen und für diejenigen, die es nicht hochladen haben wollen und man möchte jetzt denken, es seien unsere älteren Mitbürger, die hier vielleicht dem nicht mächtig waren. Nein, es war bei uns, beim Bürgerservice unten ein durchmischtes Publikum über die verschiedensten Bereiche, die uns dann auch hier dementsprechend aufgesucht haben, um hilfreiche Unterstützung beim Hochladen des Bons zu bekommen.

Im Co-Working Bereich haben wir es vor allem mit EPU zu tun und mit Unternehmen, die gerade frisch am Markt sind. Wir haben in Klagenfurt drei Co-Working Spaces, die der Stadt gehören und noch zwei weitere, die privat geführt sind. Wir haben hier einen Zuschuss im Senat beschlossen von € 300,-- rückwirkend für die Monate März, April, Mai. Das gilt auch für die nichtstädtischen Co-Working Spaces und ist auch hier dann dementsprechend jetzt bei uns anzusuchen und abzuholen.

Die Mietförderung Venture Rent wird von uns immer im Jahr danach abgerechnet dh. Unternehmer muss ein Jahr gezahlt haben die Miete und am Ende des Jahres bekommt er dann von uns dementsprechend eine Rückvergütung eines Teiles der Miete. Die Venture Rents haben einmal im Bereich der Jungunternehmer in den ersten drei Jahren in seiner wirtschaftlichen Tätigkeit und als Förderung im Kardinalsviertel haben wir dieses eben auch für alle, die nicht in der Innenstadt schon ein Geschäftslokal gehabt haben, sondern auch von außen außerhalb des Ringes in dieses Kardinalsviertel gezogen sind. Wir haben hier die Fördervoraussetzungen bzw. die Auszahlungsmodalitäten geändert, haben gesagt, wir zahlen halbjährlich aus und wir haben sehr sehr viele positive Rückmeldungen bekommen, weil wir genau jetzt hier in einer Zeit, wo die Unternehmen kein Geld gehabt haben, wo die Unternehmen keine Möglichkeit gehabt haben zu wirtschaften, ihnen eine Gesamtsumme von € 45.000,-- eben ausgezahlt haben, die sie ja aber sowieso schon vorher ausgelegt haben dh. wir haben ihnen hier wirklich geholfen eigentlich mit einer Aktion, die wir sonst jährlich machen, weil wir sie auf halbjährlich die Auszahlung verkürzt haben.

Stundungen von Steuern und Abgaben. Hier finden wir uns wirklich im Reigen der Städte. Das ist auch etwas, wo wir eben mit vielen anderen Städten in Diskussion waren und eigentlich von Graz bis Innsbruck alle derzeit gleich machen, ist eigentlich dem geschuldet auch, weil wir bei Zuschüssen derzeit nicht wissen bzw. zu dem Zeitpunkt nicht gewusst haben, wie können wir Zuschüsse machen, dass sie nicht auf der anderen Seite schädigend sein für Zuschüsse, die die Unternehmer vom Bund bekommen können bzw. wie wir das auch abführen dürfen und es hat sich beim Bund sehr oft innerhalb von kurzer Zeit die gesamte Förderschiene wieder geändert. Es ist immer mein Lieblingsbeispiel eines Cafés in Klagenfurt das Kätzchen hat. Jetzt weiß eh jeder wer es ist. Die ursprünglich in der ersten Phase keinen Anspruch gehabt hätte auf eine Förderung. Den Grund hat es damit gegeben, weil sie voriges Jahr investiert hat dh. alle Unternehmer, die im letzten Jahr investiert hätten zu diesen Zeitpunkten, wären damals zu diesem Zeitpunkt aus der Förderung herausgefallen. Der Bund hat das mittlerweile repariert. Es gibt jetzt diese 12 Monats Durchrechnung als Möglichkeit. Wir haben eben jetzt hier gesagt, wenn wir etwas tun, dann gehen wir erst einmal auf die Stundungen, schauen uns dann die einzelnen Fälle, die hier durch das System durchrutschen an

und werden dann dort Situationsbezogen auch diese einzelnen Fälle unterstützen bzw. ihnen helfen. Wir haben einmal gestundet die Kommunalsteuer, dann die Gebührenpflicht bei den Kurzparkzonen haben wir aufgehoben. Die erste Zeit überhaupt die Kurzparkzonen aufgehoben. Die einen waren glücklich, dass wir die Kurzparkzone aufgehoben haben, die anderen waren es weniger, weil Tatsache war, dass wir hier bei der Aufhebung der Kurzparkzonen gemerkt haben, dass eigentlich obwohl wir gedacht haben, es arbeiten gar nicht so viele Leute in der Innenstadt aber sehr viele Büros trotzdem in Betrieb waren und eigentlich die Personen, die in diesen Büros gearbeitet haben dann die Parkplätze für die einzelnen Lebensmittelhändler und Händler des täglichen Bedarfs verparkt haben aber mittlerweile ist eigentlich eine Bestätigung für uns, warum wir eine gebührenpflichtige Kurzparkzone haben und Kurzparkzonen, hat sich das dann eingependelt. Mittlerweile sind wir hier wieder seit 18. Mai in der gebührenpflichtigen Kurzparkzone. Die Stundung der Mieten für die städtischen Co Working Spaces wie aber auch die Stundung für Unternehmen, Gewerbebetriebe, die sich bei städtischen Gebäuden eingemietet haben. Wir stunden die Mieten vom April und Mai, Juni 2020 bis zu Ende Juni 2021. Bis dahin muss auch jeder Betrieb eigentlich seine Förderansuchen fertig haben dh. in Wirklichkeit können auch wir hier schauen, wer hat vom Bund die Miete rückvergütet bekommen und mit wen können wir hier dann Zahlungsmodalitäten...der uns die ausständigen Mieten wieder überweist sprechen bzw. wer ist auch hier durch das System gefallen und steht hier eigentlich ohne einer Förderung wo wir dann auch helfend eingreifen können in weiterer Folge. Die Vergnügungssteuer für die Monate März, April und Mai wurden nicht vorgeschrieben. Es hat auch hier, möchte man glauben, auch wenn es keine Veranstaltungen oder sonstiges gibt, das hier Steuern dann nicht eingehoben werden aber Tatsache ist, dass es hier auch Fälligkeiten gibt und Pauschalsteuern gegeben hat. Hier haben wir diese Steuern dann dementsprechend eben nicht eingehoben. Etwas wo sich der Christian Scheider wirklich dann sofort nachdem die Bürgermeisterin und wir einen runden Tisch gehabt haben, Christian auch eingeladen haben, sofort bereit erklärt hat, das war der Antrag zur Änderung der Vorschriften der Sitzgärten. Hier geht es aber nicht nur um die Sitzgärten sondern auch die Verkaufsständer, die draußen stehen bzw. auch die Verkaufswägen. Wir wissen, dass im Sommer oft oder zu anderen Jahreszeiten wie Cimzar und andere mit Süßigkeiten, Süßwaren und das in den Straßenzügen stehen, auch für die gilt das. Wir haben hier gesagt und da sind wir allen anderen Städten weit voraus, gerade wenn wir uns immer mit Villach vergleichen. Villach hat bis August ausgesetzt die Einhebung von dem. Wir haben tatsächlich gesagt, man kann für einen Monat das gesamte Jahr hier diese Plätze nutzen. Die Sitzgärten nutzen. Auch der Mindestbeitrag wurde herabgesetzt. Der Mindestbeitrag hat € 60,-- ausgemacht dh. egal wie groß, klein der Stand war, auch wenn Quadratmeter mäßig normalerweise weniger Gebühr ist mit der Bearbeitungsgebühr eine Mindestgebühr von € 60,-- eingehoben worden. Auch den haben wir herabgesetzt auf die tatsächliche Quadratmeteranzahl für diesen Monat. Hier ist die Kooperation, die die Frau Bürgermeisterin dann mit den Stadtwerken eben dementsprechend ausgemacht hat. Es hat keine Stromabschaltungen, keine Verrechnung der Mahnspesen udgl. bei den Bereichen Strom, Fernwärme, Erdgas und Wasser gegeben. Informationen waren natürlich auch wichtig. Gerade in dieser schwierigen Zeit, wo man wissen soll an wen man sich zu was und zu welchem Thema eben dann wenden sollte, haben wir vom Wirtschaftsservice hier, da danke ich Herrn Andreas Fritz, ein Informationsschreiben in Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing aber auch mit der Wirtschaftskammer eben dementsprechend zusammengestellt, dass bei uns auf der Homepage herunterzuladen ist

und einen Crashkurs über finanzielle Unterstützungen quer durch die Landschaft des Förderwesens aber auch bis hin zum Finanzamt, Stundungen udgl. beinhaltet hat und immer auch darauf ganz genau geschrieben ist, an wen und wo man sich hinwenden kann.

Ausblick – die Inga Horny wird später dann eben noch sagen und vortragen, wie wir in Zukunft die Zusammenarbeit des Wirtschaftsservice mit dem Tourismusverband aber auch mit der Stadt machen werden. Hier haben wir natürlich zwei Zielgruppen im Blickfeld. Das ist einmal die Zielgruppe der Unternehmer und das zweite ist die Zielgruppe der Konsumenten. Nicht jeder Konsument ist wirklich interessiert sich die Teile des Unternehmers anzuschauen. Und deswegen sind wir jetzt dabei unsere Webseite Klagenfurt-Wirtschaft.at umzubauen und dementsprechend dann hier zusammenzufassen, was wir für unsere Unternehmer tun können, wo unsere Unternehmer sich melden können und auch dementsprechende Informationen zum Nachlesen hier bereitstellen werden.

Dann ein Kind vom Andreas Fritz. Andreas Fritz hat hier eben ein Konzept erstellt für Klagenfurter Wirtschaftswochen. Wir wollen im Oktober Klagenfurter Wirtschaftswochen veranstalten, wo wir Betriebe zur Besichtigung einladen, wo wir in Betrieben zur Besichtigung einladen. Wir wollen hier quer durch von Spaten, Gewerbe, Handwerk, Dienstleister, Industrie. Wir möchten die Möglichkeit gerade auch jungen Personen zeigen, welche Arbeitsmöglichkeiten gibt es und vor allem auch mitmachen soll man hier können. Ich darf mich aber auch bei der Kollegin Ruppert bedanken. Sie hat einen Antrag eingebracht, der zuerst nicht so ganz in meinen Bereich gefallen ist dh. die arbeitslosen Geschichten in Klagenfurt bzw. die Arbeitsplatzgeschichten aber gerade in diese Wirtschaftswochen jetzt so einen Diskussionsabend wie du ihn vorgeschlagen hast, so ein Meinungsaustausch zwischen Wirtschaft, Arbeitsämter, Arbeiterkammer sicher Platz finden wird und den werden wir hier auch einplanen. Zeitraum haben wir uns hier vorgenommen, dass das im Oktober stattfinden soll und über eine Dauer von zwei Wochen.

Die Klagenfurt-Wirtschaft.at habe ich schon vorgestellt. Hier soll es dann auch die Möglichkeit zur Online Anmeldung zu den Märkten geben. Die Leerflächendatenbank neu soll dort dann dementsprechend implementiert sein und das Anmeldesystem für die Unternehmen zum neuen Cityzehner.

Jetzt zu etwas das mir neben der FPÖ und neben Kollegen Jandl graue Haare beschert hat. Das waren die Märkte. Wir wissen, dass es nicht einfach war den Marktbetrieb offen zu halten. Wir wissen vor allem, dass es sehr sehr viele Märkte in Kärnten aber auch darüber hinaus gegeben hat, die von Anfang an gesagt haben, wir gehen kein Risiko ein. Wir tun uns das nicht an. Wir wissen am Abend vorher nicht ob am nächsten Tag der Markt tatsächlich stattfinden kann. Wir in Klagenfurt haben uns aber dazu entschieden, wir wollen unsere Märkte offen halten. Unsere Märkte sind Nahversorger, haben den Nahversorgereffekt und sind auch ein Teil des Lebensgefühls in Klagenfurt und wenn wir das komplett zu machen, dann fallen hier wirklich viele Menschen in die Depression und haben hier Sofortmaßnahmen gemacht. Erstens einmal waren die Reinigungsintervalle, die sind massiv gekürzt worden. Die Stundungsentgelte für die fixen Marktstände, die hier ja Großteils nicht bespielt werden haben können, sind dementsprechend auch gestundet worden. Die Türschnallen, überall wo wir Türschnallen gehabt haben, die hier im Marktbereich sind, haben wir in 15 Minuten Intervallen die Türschnallen gereinigt. Wir haben Hinweisschilder an den verschiedensten Bereichen im Marktgelände erarbeitet und auch die Schilder dann dementsprechend aufgestellt und wir haben was am Anfang nicht so viel Gegenliebe gefunden hat natürlich am Markt, auch die Marktstände teilweise verschieben müssen, weil wir hier im Marktgelände einfach mehr Platz für die Abstandsaufgaben gebraucht haben. Wir haben dann, wir waren auch die ersten die hier Masken verteilt haben am Markt. Es hat auch nicht bei jedem auf

Gegenliebe gestoßen, dass wir sie gratis ausgegeben haben aber ich glaube, dass hat sich sehr sehr positiv ausgewirkt. Ist von den Personen, von den Marktbesuchern sehr positiv angenommen worden und genauso wie ich es vermutet habe innerhalb von 1 Woche hat eigentlich der Großteil eigene bzw. Masken von wo anders mitgebracht und wir haben dann nur noch vereinzelt nachher Leute gehabt, die ohne Masken am Markt unterwegs waren. Denen haben wir dann dementsprechend auch nahegelegt und sie darauf hingewiesen, dass sie bei uns am Markt Masken brauchen. Da darf ich hervorstreichen erstens einmal unsere Mitarbeiter der Marktverwaltung. Zweitens den Wilfried Kammerer mit dem Ordnungsamt, die hier wirklich perfekte Arbeit geleistet haben aber auch die Mitarbeiter des ÖWD, die da statt der Parkraumüberwachung, die zu dem Zeitpunkt ja nicht stattgefunden hat, uns hier unterstützt haben am Markt und da recht herzlichen Dank an alle. Sie haben wirklich gute Arbeit geleistet und auch dementsprechend gute Umgangsformen gehabt, die vielleicht nicht jeder Marktbesucher ganz so gehabt hat. Hier auch das Informationsblatt, eines der Informationsblätter eben für unsere Marktbesucher.

Am 15. Mai hat ja die Gastronomie wieder geöffnet. Wir haben uns gesagt, ok, öffnen allein ist zu wenig. Es sind sehr sehr viele Unklarheiten und deswegen hat die Behörde, die Behördenleiterin Karin Zarikian, und eben auch die Wirtschaftskammer hier einen gemeinsamen Termin am Markt gemacht, sind alle einzelnen Stände durchgegangen und haben jedem erklärt, was man wo wie machen kann. Wie undurchsichtig das zeitweise ist, darf man nur sagen, also sie bei der Hälfte waren, ist vom Bund eine Regelung gekommen mit Änderungen und man hat noch einmal von Anfang angefangen, dass auch die ersten wieder die neuen drei Punkte, die hier abweichend waren zu dem was ursprünglich ausgeschickt worden ist, eingearbeitet worden sind. Es hat dann eben auch perfekt hingehauen die gesamte Beratung. Ich hoffe, es gibt auch noch die Bilder von Wirtschaftskammer und von unsere Stadtmitarbeiter, wo sie selbst Hand angelegt haben, beim Tisch rücken geholfen haben.

Und seit 24. Mai finden auch die Flohmärkte wieder statt. Wir haben hier bei den Flohmärkten auch ein Regelwerk mit der Frau Dr. Trattler erarbeitet. Was brauchen wir hier bei den Flohmärkten. Wie müssen Flohmärkte ausgestaltet sein und jeder Flohmarktbetreiber das dann dementsprechend angepasste Konzept vorlegen müssen. Nach diesem Konzept ist auch gestern kontrolliert worden und ich darf sagen, also ich habe heute wirklich positive Rückmeldungen bekommen, dass die zwei Flohmärkte, die wir ja hier wöchentlich haben in Klagenfurt auch dementsprechend positiv durchgeführt worden sind und mit Einhaltung aller Regelungen.

Facebook Auftritt unserer Märkte. Die neue Kampagne mit der wir jetzt in den Medien sind, die Taschen die wir draußen haben. Auch das wird sehr gut angenommen. Es soll hier dann über die nächsten Jahre wirklich eine lebendige Seite kommen, ein lebendiges Marktgeschehen über die Seiten aufgezeigt werden. Wir haben ja in Waidmannsdorf den Bauernmarkt, wir haben den Benediktinermarkt hier und dann haben wir den Viktringer Markt und dann auch noch beim Sportplatz in Welzenegg einen Privatmarkt. Diese Märkte sollen dann dementsprechend hier auch immer wieder beworben werden und vor allem auch ein bisschen ein Marktgeflüster soll hier von statten gehen und die einzelnen Betriebe, die hier auf den Märkten sich dann befinden, die hier am Markt ihre Gutscheine, ihre Waren anbieten, dementsprechend vorgestellt werden.

Zum Schluss möchte ich sagen, gerade bei den Märkten ist unser Klagenfurter Markt, unsere Klagenfurter Märkte wirklich österreichweit als Vorzeigemärkte hervorgegangen. Viele andere Märkte, die Landwirtschaftskammer und auch teilweise Landesregierungen haben unsere Vorlagen sich hergeholt, haben unsere Vorlagen welche wir hier in Klagenfurt ausgeteilt haben und gehabt haben, wie wir alles abwickeln, wie wir es veröffentlichen und als deren

Muster hergenommen und haben dann auf Basis derer Unterlagen ihre Bereiche angepasst auf ihre Märkte. Eben die Unterlagen ausgeteilt. Es hat hier auch einen sehr sehr regen Austausch gegeben zwischen den verschiedenen Marktleitern und da darf ich den Christoph Fleck auch gratulieren, weil der Christoph Fleck hat eigentlich mit der Krise den Markt übernommen dh. er gleich einmal die kalte Dusche bekommen, wie er Marktleiter geworden ist und da darf ich ihm gratulieren. Er hat hier mit seinem Team am Markt wirklich eine ganz tolle Arbeit geleistet. Wie sie sehen, wir haben eigentlich ein sehr großes Portfolio hier mit verschiedenen Bereichen, die wir abgedeckt haben, mit verschiedenen Infoschreiben usw. die wir hier ausgegeben haben, wo die Wirtschaft in Klagenfurt auch dementsprechend informiert, bespielt und unterstützt worden ist. Ich weiß, es ist jeden immer alles zu wenig aber Tatsache ist, dass wir hier in unserem Bereich Klagenfurt wirklich stolz sein können. Wir haben hier übergreifend über die Referate, weil es wäre ohne andere Referate überhaupt nicht gegangen. Da haben wir tatsächlich hier übergreifend über den Referatsbereichen und den Abteilungen eine sehr sehr gute Performance geliefert und sind österreichweit sicher im ersten Drittel der Städte und die Maßnahmenpakete, die wir jetzt haben und die die wir dazu noch bekommen werden, sind wir sicher diejenige Stadt, die am umfangreichsten und am effizientesten auf die verschiedenen Bereiche eingegangen ist. Es gibt nur eine die noch mehr hat. Wien, aber Wien ist eine Landeshauptstadt und eine Bundeshauptstadt und Wien ist auch mitten im Wahlkampf. Da werden dann halt Geschenke gemacht. Koste es was es wolle. Ich darf jetzt dann die Mag. Horny bitten das Stadtmarketing und die Maßnahmen für den Sommer vorzutragen und dann eben Herwig Draxler mit der Bitte, uns das Spannungsfeld zwischen was wir wollen, wo wir unterstützen wollen und wo wir gach einen Schaden anrichten können, wenn wir das tun bzw. noch ein bisschen warten sollten vortragen. Danke.

Wortmeldung Frau Mag. Inga Horny:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, sehr geehrte Mitglieder der Regierung des Gemeinderates. Ich stehe heute das erste Mal hier vor ihnen und darf ihnen erzählen, wie das Stadtmarketing sich mit den Eindrücken dieser Pandemie beschäftigt hat. Ich möchte bitte zur ersten Folie. Ich möchte einen kurzen Überblick geben über die Themen, die ich ihnen in den nächsten Minuten ausführen möchte. Vor dem großen Shutdown haben wir mit einigen Workshops Serien begonnen. Wir konnten nur zwei von sechs geplanten durchführen. Darüber werde ich ihnen berichten. Und während des Homeoffices haben wir uns dann damit beschäftigt einfach einmal den Instagram Account für die Innenstadt einzurichten. Eine Imagekampagne für die erste Zeit danach zu entwickeln gemeinsam mit dem Tourismus die neue Webseite www.visitklagenfurt.at bzw. interimistisch www.visitklagenfurt.at Stadtleben ins Leben zu rufen. In der Zwischenzeit hat sich ergeben, dass das Bodypainting Festival in einer abgespeckten Form zumindest in den Schaufenstern geben wird. Es war mir eine Freude ein neues Konzept im Kunst- und Kulturbereich zu entwickeln nämlich neue Kunst in alten Höfen und Donnerszenen. Einkaufsgutschein Cityzehner neu ist so gut wie bestellbereit. Wir planen ein großes Lifestyle Magazin für die Ankurbelung des Weihnachtsgeschäftes. Wir haben eine Digitaloffensive für die Unternehmer aber auch von selbst vorbereitet. Es wird ab Herbst dieses Leerflächenmanagement geben. Kooperationen mit den Parkgaragen aber auch mit den öffentlichen Verkehrsmitteln um die Menschen wieder in die Stadt zu bringen und last but not least auch einen Ideenwettbewerb für die Stadt nach der Pandemie. Es haben von sechs geplanten Workshops mit Unternehmerinnen und Unternehmern leider nur zwei stattfinden können und zwar am 24. Februar gemeinsam mit Stadtrat Geiger und

am 26. Februar im Sandwirth mit einer Kooperation change the box. Wir haben immer so 20 bis 25 Teilnehmer gehabt und da ging es in diesen Workshops und wir werden jetzt nachdem das auch wieder möglich ist mit diesen Unternehmergegesprächen weitermachen. Es ging immer um das Thema Vernetzung von Stadt und Tourismus. Dazu werde ich noch was sagen. Um das Leerflächenmanagement, also was kann man da tun und Kommunikationsformen und Kundenbindungsmaßnahmen. Das alles im Vorfeld zu diesem Shutdown. Es ist eine Chance für diese Stadt, den Tourismus und das Stadtmarketing nicht nur räumlich sondern auch strukturell zusammenlegen. Der Kollege Micheler und ich haben diese Chance ergriffen und sie finden das Stadtmarketing neuerdings auch in den Räumlichkeiten des Tourismus am Neuen Platz 5. Und wir werden bestimmte Zielgruppen, die wir schon definiert haben, auch gemeinsam bearbeiten dh. wir werden eine gemeinsame Kommunikationsstrategie entwickeln, wobei wir die gemeinsame Strategie im Bereich des digitalen Marketings und des Contentmarketings bereits erarbeitet haben dh. Tourismus und Stadtmarketing gehen einen gemeinsamen Weg und haben damit bereits begonnen. Zum Leerflächenmanagement ist zu sagen, dass wir ab Herbst damit beginnen werden oder sobald es irgendwie geht, damit beginnen werden, eine Gesamterhebung der Leerflächen in der Innenstadt von Klagenfurt zu machen. Aber nicht nur die Lokale, also die Straßenlokale, sondern auch in den oberen Stockwerken und wir werden eine Bewertung vornehmen, also in quantitativer und qualitativer Weise, wie sich diese Leerflächen überhaupt darstellen und wir werden all jene Leerflächen die sich überhaupt für den Markt nicht mehr eignen auch herausrechnen. Aber auch Leerflächen, die den Markt aus Gründen von strategischen Überlegungen, das nennt man dann strategischen Leerstand, aber auch spekulativen Gründen nicht zur Verfügung stehen, die werden wir auch herausnehmen und in einem weiteren Schritt wird es dann in Kooperation mit den Hausbesitzern darum gehen, geeignete Mieter für diese Flächen zu finden. Eine Idee, die jetzt in Graz bereits verwirklicht wurde, war, dass die Stadt selbst die Leerflächenbörse darstellt dh. die Stadt mietet selber Flächen an um sie dann weiter zu vermieten dh. den Hausbesitzern Sicherheit und Beratung anzubieten. Diese Möglichkeit möchte ich auch in Klagenfurt prüfen. Diskutiert wurde es hier schon. Also die Grazer sind uns nicht voraus, sondern wir sind halt noch im Diskussionsprozess.

Zu den Kommunikationsformen habe ich schon einiges gesagt. Die Contentmarketingstrategie steht. Social Media Kanal in Form von Instagram ist bereits errichtet. Die neue Webseite ist beauftragt und wir haben jetzt in diesen drei Monaten versucht einen Datensatz der Unternehmer und Unternehmerinnen dieser Stadt bzw. bei der Innenstadt aufzubauen, weil es das nicht gab um einfach auch mit den Unternehmerinnen und Unternehmern im Austausch zu sein. Es sind jetzt mittlerweile ungefähr 500 Datensätze, Tendenz steigend. Es ging ja auch darum Unternehmerinnen und Unternehmer erreichen zu können, die jetzt nicht klassische Einzelhändler oder Gastronomen sind sondern auch Dienstleister, Handwerker u.ä. Wir haben auch unsere Zielgruppen bereits definiert und auch ihre sogenannte Customer Journey erarbeitet. Also im Grunde sind wir startklar.

Ich möchte ihnen jetzt hiermit diesen Instagram Account bereits zeigen. Er ist unter Klagenfurt_City zu finden und verfolgt auch eine Geschichte dh. das ist nicht irgendein Instagram Account und nicht irgendein Fotopoint irgendwo in der Stadt sondern er verfolgt eine Geschichte und erzählt auch Geschichten über die Unternehmen, die dort präsentiert werden. Er erzählt aber auch Geschichten über die Stadt, weil wenn man über Instagram nur Werbebotschaften bringt, wird man die Follower nicht wirklich begeistern können und aus diesem Grund erzählen wir hier eine Geschichte. Ich lade sie ein, schauen sie gerne einmal hinein. Infofolder gibt es bereits in den Geschäften.

Ich habe ihnen hier ein paar Eindrücke dieses Accounts mitgebracht. Wir präsentieren also in einer vorgegebenen CD-Linie Geschäfte, Unternehmer, Unternehmerinnen aus der Gastronomie, aus dem Handel aber auch aus den Dienstleistern und aus dem Gewerbe und dem Handwerk und kombiniert wird das alles immer irgendwie auch mit Geschichten der Stadt. Also da auch noch einmal ein paar Eindrücke aus der Gastronomie, wo wir jetzt begonnen haben.

In der Zwischenzeit hab ich eine Imagekampagne geplant, die nach den Beschlüssen im Stadtmarketing auch geschaltet werden soll, die zum Flanieren in der Stadt einlädt. Sie haben sicher Inserate gesehen in den letzten Wochen und Monaten von Städten wie Wien, Graz, Klagenfurt, Innsbruck, die eher so mit vorgezogener Waffe die Menschen zum Kaufen motivieren wollen. Diesen Weg wollen wir hier in Klagenfurt nicht gehen. Wir wollen charmant sein, wir wollen die Menschen zum Flanieren in der Stadt einladen und wir werden mit dem Lindwurm spielen und wir werden immer wieder mit so Sprüchen auf die Gastronomie aber auch auf den Einzelhandel aber auch auf die Kultur in dieser Stadt hinweisen in diesen nächsten Monaten in den Medien präsent sein. Den Lindwurm wird es geben in einer Nachtaufnahme und es wird ihn geben in einer Gewitterstimmung. Also wir wollen einfach mit dem zentralen Wahrzeichen der Stadt arbeiten. Geplant sind Bewerbungen in Zeitungen, Plakaten. Natürlich auch Motion Lights und insgesamt wollen wir darin € 60.000,-- investieren um einfach Lust zu machen in die Stadt zu kommen. Den Aufbau der Unternehmerdatenbank habe ich ihnen kurz schon erklärt. Auch gemeinsam mit dem Tourismus und dem Wirtschaftsservice. Wir wollen auch so Grunddaten der Unternehmer sammeln. Lösen sie den Cityzehner ein, welche anderen Bonifikationen haben sie noch und wie es der Stadtrat auch gesagt hat, werden wir diese Informationen dann auch über die www.klagenfurt-wirtschaft.at Homepage ausspielen.

Gott sei Dank wird es auch so sein, dass ein Teil des Bodypainting Festivals stattfinden wird. Für uns relevant, für das Stadtmarketing relevant ist der Freitag, 10. Juli ab 13.00 Uhr. Es wird wieder bemalte Models in den Schaufenstern der Stadt geben. Wir sind jetzt dabei die Unternehmer zu motivieren hier mitzumachen. Das ist unter den gegebenen Umständen nicht ganz einfach. Das ursprüngliche Modell war ja, dass quasi ein Model/Künstler € 500,-- kostet und das € 250,-- vom Stadtmarketing, also von der Vorgängerorganisation übernommen werden. Ob das im heurigen Jahr auch so gemacht wird, ist zu diskutieren. Müssen wir gemeinsam mit den Unternehmern diskutieren aber Tatsache ist es, es wird im Juli dieses Bodypainting Festival in der kleinen Variante stattfinden.

Neue Kunst in alten Höfen. Ein Konzept, dass an zehn Terminen im Juli und im August jeden Donnerstag von 16.00 bis 22.00 Uhr Kunst in die Höfe der Stadt bringt inkl. Schlechtwetteralternativen. Da geht es um Theater, Musik, Literatur. Es geht um Jazz, es geht um Worldmusic. Es geht natürlich um alle anderen Formen der Musik. Ich bin hier in Kontakt Gott sei Dank mit der Kulturszene dieser Stadt und mir geht es natürlich auch darum, Wertschöpfung in der Kulturszene zu schaffen. Wir haben jetzt ganz viel über viel verschiedenste wirtschaftliche Bereiche gesprochen. Also Gastronomie, Handel usw. Ich spreche hier auch ganz bewusst über die Kulturszene und wir wollen mit dieser Maßnahme auch Einnahmen in der Kulturszene möglich machen aber auch Gäste in die Stadt bringen. Der Eintritt wird frei sein. Wir werden eben wie schon gesagt Jazzworld und Electronicmusic machen und wir haben uns das Format 3x35min überlegt dh. in den Höfen. Wir werden jeden Donnerstag fünf Höfe bespielen und in jedem Hof wird es drei Konzerte pro Tag geben dh. wir wollen damit aber auch die Kulturprogramme, die dann im Herbst in den einzelnen Kulturinstitutionen wie Kammerlichtspiele usw. stattfinden werden, anbieten und somit die Künstler und Vereine und die heimische Szene unterstützen. Es wird Plakate geben, Inserate, wobei die Plakate im

Rahmen der Imagekampagne stattfinden werden und wir werden Programme in Form von Postkarten auflegen. Das Programmbudget beträgt € 50.000,-- für die Künstler und € 30.000,-- Werbebudget.

Um quasi sämtliche Aktivitäten auch in Zukunft darstellen zu können, ist es notwendig den Klagenfurter Cityzehner zu erneuern. Es gibt ihn ja als Münze. Das ist wahnsinnig sympathisch und soll auch beibehalten werden aber um große Kontingente abwickeln zu können, ist es geplant, auch einen Cityzehner in Form von einem Geldgutschein aufzulegen. Hier ist es auch notwendig die Sicherheitsvorschriften auch im Hinblick auf Geldwäsche und co zu beachten dh. Cityzehner wird auf alle Fälle in der Österreichischen Staatsdruckerei gedruckt werden. Also er hat die Funktion eines Geldscheines und wird uns dazu dienen, einfach auch Umsatz in der Innenstadt oder in der Stadt Klagenfurt zu binden. Der Cityzehner wird jetzt schon im Südpark auch angenommen, was ein großer Vorteil für dieses Gutscheinsystems ist und darauf wollen wir aufbauen und möglichst viele Betriebe in Klagenfurt motivieren diesen Zehner als Klagenfurter Währung auch anzunehmen.

Wir wollen vielen Klagenfurter Betrieben die Vorteile dieses Gutscheines näher bringen also in den Vertrieb gehen als Mitarbeitergeschenk. Sie wissen ja € 186,-- sind ja steuerfrei als Mitarbeitergeschenk pro Jahr möglich und diese Kerbe wollen wir mit diesem Gutschein hineinkommen und möglichst viele Klagenfurter Betriebe von diesem Gutschein überzeugen. Darüber hinaus wird die zweite Tranche der Förderung über die € 150.000,-- in der schon angesprochenen Aktion wenn es möglich sein wird über diese Cityzehner abgewickelt werden. Die Einführung des analogen Cityzehnersystems als Bankgutschein wird ungefähr € 70.000,-- kosten und im Jahr zwei sind dann € 25.000,-- zu veranschlagen.

Wir werden ein Hochglanzmagazin nach dem Vorbild Vision Salzburg, Vision Klagenfurt auflegen in einer Auflage von 70.000 Stück an alle Haushalte Klagenfurt, ausgewählte Umlandgemeinden, Lesezirkel, Hotels und dieses Hochglanzmagazin ist ein klassisches Lifestyle Magazin wie es notwendig ist, um einfach auch die Qualität der Betriebe präsentieren zu können. Und in diesem Magazin, ich habe ihnen hier Ausschnitte aus dem Lifestyle Magazin aus Salzburg mitgebracht. Während die Unternehmer präsentiert werden, werden neue Betriebe in Klagenfurt präsentiert werden. Es wird Modestrecken geben, Geschenketipps, Freistellenseiten, Veranstaltungskalender und was ist los im Advent. Der Budgeteinsatz in einer Vollfinanzierung des Magazins ist € 40.000,-- dh. dieser Ansatz wird sich reduzieren in dem Moment, wo wir auch in der Lage sind Inserate in diesem Magazin zu verkaufen.

Dann wird es auch noch eine Digitalisierungsoffensive für die Unternehmer geben, wobei wir in einem ersten Schritt die Unternehmer befähigen wollen, ihre eigenen Google My Business Seiten entweder überhaupt aufzubauen oder entsprechend zu implementieren, zu warten und auch zu verstehen, wie Google My Business funktioniert. Wir wollen sie schulen. Das war eine Erfahrung der Corona Zeit Kundendatenbanken in qualitativ ordentlicher Art und Weise aufzubauen und auch zu bearbeiten in Form von Newsletter Tools und diese quasi Klagenfurt Online Offensive wollen wir sobald als möglich starten.

Ich habe schon erzählt eine neue Webseite ist bereits in Erarbeitung bzw. im Stadium der Auftragsvergabe. In der Zwischenzeit haben wir auf der Homepage des Tourismus www.visit-klagenfurt.at den Bereich Stadtleben eingerichtet. Und hier sieht man schon die einzelnen Bereiche –Essen und Trinken, Kunst und Kultur, Wohnen und Lifestyle, Einkaufen, Sport, Fitness- und Gesundheit, Unterhaltung, Buch und Film, Werkstätten Reparaturen. Also sie sehen in welchen unterschiedlichen Bereichen das Stadtmarketing in Zukunft arbeiten möchte. Im Herbst würden wir gerne einen Ideenwettbewerb ausschreiben für kreative visionäre Ideen für Klagenfurt in der Zeit nach dieser Corona Epidemie. Wie wollen wir in Zukunft miteinander leben? Wie wollen wir in der Stadt miteinander leben und welche Ansätze gibt es

da. Es soll ein Preisgeld für die beste Idee von € 5.000,-- geben und dieser Wettbewerb richtet sich an die Bewohner und Bewohnerinnen dieser Stadt. Die Geschäftsflächenoffensive habe ich ihnen im Grunde schon erzählt, dass es eben darum geht, die Fläche zur Gänze zu erheben und insofern werde ich jetzt über diese Folie drüber springen.

Ich möchte auch gerne mit den Parkgaragenbetreibern ein Parkticketrückvergütungssystem entwickeln, sodass die Kundinnen und Kunden in Klagenfurt nur noch eine Stunde, also einen Euro pro Stunde zahlen müssen bei einer Parkdauer von maximal vier Stunden. Wir werden das System im Sommer mal Probe testen bei diesen Donnerstagen, die wir auch versuchen wollen als lange Einkaufsabende anzubieten. Da wird man dann sehen in wie weit die Unternehmerinnen und Unternehmer in der Lage sind lange Shoppingnächte anzubieten. Das ist noch ein bisschen fraglich aufgrund der Mitarbeitersituation aber auf alle Fälle werden wir dieses vier Euro Ticket für vier Stunden parken im Sommer schon anbieten. Natürlich soll es auch in der Kooperation mit den Stadtwerken ein Shoppingbusticket geben, wo wir versuchen wollen Tickets vergünstigt anzubieten, damit die Unternehmerinnen und Unternehmer diese Tickets an ihre Kunden verschenken können. Und jetzt danke ich ihnen herzlichst für ihre Aufmerksamkeit. Dankeschön.

Wortmeldung Herr Ing. Mag. Herwig Draxler, Wirtschaftskammer Kärnten:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrter Stadtsenat, liebe Gemeinderäte. Ich habe ein Thema die Härtefall-Fond Förderung und die Corona Förderung, die Bundesförderungen schwerpunktmäßig im kurzen Überblick:

Ich bin am 20. März um 21.00 Uhr, Freitag war das, angerufen worden und gefragt magst du den Härtefall Fond abwickeln für das Bundesland Kärnten, für alle Selbstständigen, die Berufs- und Kleinunternehmer. Wir wickeln das jetzt sehr bemüht und engagiert mit bis zu 35 Köpfen ab in allen Schwierigkeiten die es gibt. Ein paar Zahlen, wir haben im Grunde genommen mit dem Stand, mit dem heutigen Tag 21.000 Anträge abgewickelt und haben hier € 13.643.000,-- zur Auszahlung gebracht. Ich möchte dazu betonen, das betrifft im Wesentlichen eigentlich nur der Monat Mitte März bis Mitte April, im Grunde vom Zeitraum her. Es waren da zwei Anträge notwendig. Markus Geiger hat es schon zweimal gesagt. Es kommt Müll einmal vor, es war nicht alles so einfach. Acht Wochen sind es her und eine Vielzahl von Förderungen haben sich entwickelt in diesen acht Wochen. Allein der Härtefall Fond, der in der Mitte im Grunde hier so schwarz dargestellt ist, der hat vier Veränderungen mitbekommen. Vier Veränderungen die immer eine wesentliche Verbesserung auch darstellen. Aber Härtefall, Notfall, Hilfsfond im Grunde ganz viele Begriffe und da sind sie, liebe Gemeinderäte die Multiplikatoren draußen bei den Leuten auch dazu. Die werden oft durcheinander gebracht und willkürlich missbräuchlich oder anders verwendet. Wo wird dieser Begriff verwendet. Es gibt einen Härtefall Fond für Familien. Wenn Familieneinkommen wenig da ist, dann gibt es hier Unterstützung vom Familienministerium. Dann gibt es vom Bildungsministerium einen Härtefall Fond. Dann, heute reden wir überwiegend vom Härtefall Fond für die Unternehmer. Es ist die Mindestsicherung für den Unternehmer, die Unternehmerin, für die Gesellschafter, die selbstständig tätig sind. Es können auch mehrere sein. Es gibt dann noch für Start ups einen eigenen Topf um hier Kapitalfluß zu generieren. Kurzarbeit brauche ich nicht erwähnen. Macht das Arbeitsmarktservice und den Corona Hilfsfond für Betriebe, der letzten Mittwoch am 20. Mai 2020 gestartet hat. Das ist der große Topf mit 15 Milliarden und ein Teilbegriff davon ist dieser sogenannte Fixkostenzuschuss. Es gibt von der Wirtschaftskammer auch noch hoffentlich bald einen Härtefond.

Das ist die Einstiegsfolie. Ich habe jetzt zwei große Bereiche die für Betriebe zutreffend sind. Härtefall Fond, die Unternehmerperson und den Fixkostenzuschuss herausgepickt im Wesentlichen, weil diese leicht verständlich sind und auch am ehesten zutreffend sind für die typischen Klagenfurter und Kärntner Unternehmen. Ich habe jetzt oben Härtefall Fond Phase 1, Phase 2, Phase plus und Phase Bonus. Im Grunde sind die jeweiligen Novellierungen dargestellt. Phase 1 war Mitte März bis Mitte April der schnelle Tausender, die schnellen € 500,-- ohne viel Prüfung im Grunde mit Überweisung. Und wir haben freitags damals am 27. März die Richtlinie bekommen, bis Samstag haben wir 10.500 Anträge abgewickelt. Am Montag war das Geld bei den Betrieben. Phase 2 ist dann mit etwas mehr Regeln entstanden, die Phasen wiederum eingenommen haben. Es gab keine Gewinngrenze nach oben und keine Gewinngrenze nach unten. Auch Verlust Unternehmen wie das Katzen Café von Markus Geiger war dann plötzlich drinnen und förderbar. Ein Personen Unternehmen bis oder unter zehn Mitarbeiter exakt muss man eigentlich sagen sowie auch freie Dienstnehmer, die ihre selbstständige Tätigkeit daraus bestreiten können, sind förderwürdig oder fördermäßig. Gewerbliche Unternehmen und auch alle freiberuflichen Unternehmen fallen natürlich darunter mit einer Steuernummer und das..... in Österreich logischerweise und ich muss einen von drei Kriterien, eine von drei Kriterien erfüllen. Ich muss gesetzlich geschlossen sein, ich muss einen Umsatzeinbruch von 50% haben oder ich muss Liquiditätsengpässe haben. Und das ist in der Phase 2 die Nachbesserung im Grunde. Zuerst war es anberaumt mit drei Monaten Unterstützung dazu, Mitte März bis Mitte April. Mitte April bis Mitte Mai und Mitte Mai bis Mitte Juni. Die Wirtschaft ist nicht so eintönig wie sie klingt sondern bei manchen kommt erst der Einbruch bei Cateringunternehmen, bei Versicherungsmaklern, bei Vermögensberatern. Da habe ich am Anfang noch Rechnungen zu schreiben und dann erst wenn der Einbruch vielleicht etwas später, zeitverzögert. Dann haben wir verhandelt, nachverhandelt und jetzt ist sechs Monate im Grunde der Durchrechnungszeitraum aber drei Monate davon kann ich mir wählen. Natürlich soll ich wählen wo ich einen großen Einbruch habe, aus Corona bedingt und dann bekomme ich die Unterstützung dazu. Ebenfalls die Mindestförderhöhe von € 500,--. Es ist eine kleine Mindestunterstützung dazu. Naja, wir sehen dann auf der nächsten Folie. Es wird 80% vom Nettoeinkommen wird gefördert oder sogar 90% aber von € 100,-- Nettoeinkommen im Monat, 90% ist immer nur € 90,-- dh. da hat der Gesetzgeber dann nachgebessert, dass im Grunde mindestens € 500,-- zu überweisen sind. Die Monate sind sogenannte schiefe Monate, sprich der Richtlinienersteller das Finanzministerium haben wir schon erwähnt. Drei von sechs Monaten soll ich mir auswählen und dementsprechend dort, wo ich meine Umsatzeinbrüche am stärksten, am größten Corona bedingt habe. Ein paar Dinge sind natürlich noch. Die Kriterien der Pflichtversicherung in einer Vollversicherung muss ich haben dh. es muss bei den gewerblich Selbstständigen oder bei der Österreichischen Gebietskrankenkasse oder bei einer anderen eine volle Kranken- und Pensionsversicherung haben. Ich kann auch möglich freiwillig versichert sein bei der ÖGK. Es gibt keine Ober- und Untergrenze mehr dh. es ist alles zulässig. Nebeneinkünfte sind erlaubt dh. beispielsweise ich bin Unternehmer und gleichzeitig im Gemeinderat der Stadt Klagenfurt, dann werden diese Nebeneinkünfte aber 1:1 abgezogen. Das hat der Richtlinienersteller gesagt, die Nebeneinkünfte sozusagen spielen hier schon eine Rolle. Es soll eine Mindestabsicherung sein. Pensionen sind ebenfalls im Grunde vom Zuschuss in Abzug gebracht und die Obergrenze ist maximal € 2.000,-- dann noch dazu.

Was ist dieser Netto Einkommensentgang. Nettoeinkommen das resultiert im Grunde aus dem letzten Wirtschaftsjahr was ich veranlagt habe, die Einkommenssteuererklärung. Dar aus im Grunde mein Unternehmerlohn dh. vorher ist schon die Sozialversicherung, die Steuer schon wegbezahlt und das was mir im Jahr dividiert durch zwölf Monate übrig bleibt

ist mein sogenanntes Nettoeinkommen. Das ist, diese Zahl wird von der Finanz fix fertig übermittelt. Das ist die einzige Kennzahl im Grunde, die wir dann auch bekommen. Dann wird automatisch ausgerechnet und gesagt, wie viel Einnahmen hast du in diesem schiefen Corona Monat. Dann werden die Nettoeinkünfte, sind noch einzugeben und die Nebeneinkünfte und andere Versicherungsleistungen, sei es durch private Versicherungsträger. Ein Schaden, es gibt Seuchenversicherungen am privaten Markt, die decken vielleicht diese Leistungen ab und dann sagt die Republik ok, einmal ein Schaden nicht doppelt bezahlt. Einmal reicht. OK, die Höhe dieses Förderzuschusses ist 80% oder 90% wenn mein Nettoeinkommen unter € 966,-- ist, bekomme ich 90% refundiert. 80%, wenn ich darüber bin. Habe vorher ausgerechnet und der Durchschnittswert bei den 13,6 Millionen Euro € 1.295,-- haben wir durchschnittlich überwiesen an jeden Kopf, den wir ausbezahlt haben. Gründer und Gründerinnen ist ein historischer Wert aus den vergangenen Jahren, Wirtschaftsjahren schwer feststellbar. Die bekommen mindestens € 500,-- pro Betrachtungszeitraum, sprich pro Monat als Mindestunterstützung dann noch dazu.

Sieben oder acht Punkte muss ich beim Antragsformular eingeben. Das ist aus meiner Sicht nicht viel. Ich muss meine Einnahmen, mein Umsatz, meine Nebeneinkünfte in diesem Monat eingeben. Wenn ich einen Wifikurs gehalten habe, dann muss ich einfach das, was ich in diesem Monat erhalten habe. Meine persönliche Steuernummer, ich bin als Person hier der Förderempfänger, die Sozialversicherungsnummer, dann die GLN oder die KUR Nummer, das ist eine Unternehmernummer, einen gültigen Reisepass haben und meine persönliche Bankverbindung. Wenn ich diese Sachen beinander habe und am Anfang ist jedes Formular fremd, dann brauche ich 25-30 min. Wenn ich erst buchen muss das Monat, dann im Grunde brauche ich schon mehr und beim dritten Mal und in Wahrheit habe ich ja drei Anträge zum Stellen, weil ich kann drei Monate wählen aus sechs Monaten, dann habe ich das in 15 min. geschafft. Die Berechnung wird im Grunde aufgrund der vergangenen Wirtschaft auf der Leistungskraft in Wahrheit gemacht. So, gehen wir weiter zur nächsten Folie. Das ist im Grunde am Anfang – die Formulare sind aufgebaut, dass sich alle selbst im Grunde zu erklären und zu bestätigen haben und wir machen eine Prüfung von 2% der Stichproben. 250.000 Anträge sind draußen, werden durch jemanden von der Republik beauftragt, hast du wirklich so viele Einbußen im Umsatz, hast du wirklich deine Jahreszahlen so dh. da ist im Vorhinein ganz ganz ein flaches schnelles Verfahren in Wahrheit möglich. Das ist der Härtefall Fond im Grunde. Wir haben, den Bonus habe ich schon erwähnt und es wird im Grunde einen sogenannten Comeback Tausender auch noch geben für jedes Monat, wo ein Antrag gestellt wurde, werden diese Beträge voraussichtlich noch einmal seitens der Republik Österreich noch einmal aufgestockt werden, für alle die im Grunde hier wiederum die Tätigkeit in vollen Zügen aufnehmen.

Das ist die persönliche Unterstützung bis jetzt gewesen. Härtefall Fond und oft wird es im Grunde in einer panischen Reaktion verwendet, das ist das einzige Geld was ich bekomme. Nein, es gibt noch viele und ich habe zuerst Hilfe im Notfall, Härtefall usw. schon aufgelistet und es gibt noch den 15 Milliardenopf der sogenannte Corona Hilfsfond. Ich bringe die ganz großen Instrumente eh nicht zum Zuge aber zwei kleine Instrumente und zwar das eine Instrumentwerkzeug heißt Liquidität, das zweite heißt Zuschuss. Liquidität ist für den Kreislauf des Unternehmens. Da gibt es eine 100% Garantie seitens der Republik Österreich für einen Kredit für drei Monatsumsätze, 100 % garantiert. Null Prozent Zinsen in den ersten beiden Jahren, kein Garantieentgelt. Das kann ich als Unternehmer beantragen, dass ich meine Sommerkollektion, meine Herbstware wie auch immer Zahlung leisten kann. Das ist das erste Instrument Liquidität. Das zweite Instrument ist dieser sogenannte Fixkostenzuschuss.

Fixkosten da sagt man, ok, alles was ich in diesen drei Monaten, Corona Monaten an Fixkosten habe, bekomme ich bis zu 75% als Zuschuss, verlorenen Zuschuss geschenktes Geld dazu. Ich habe gerade vorher noch erklärt, weil der Markus Geiger und die Frau Bürgermeisterin gesprochen haben – Müll, Kanal und sonstige Gebühren. Diese gelten ebenfalls als Fixkosten, auch wenn sie nur einmal im Jahr vielleicht gezahlt werden aber pro Monat herausgerechnet und diese können dann bis zu 75% hier im Nachhinein gefördert werden.

Worum geht es. Ich habe es schon kurz erklärt. Im Grunde klickt man einfach dreimal durch dh. die Fixkosten im Grunde müssen anfallen. Für drei zusammenhängende Monate und das wird als Zuschuss refundiert, dann ein Antrag ist zu stellen über Finanzonline, über diesen nun nicht mehr persönlichen Steuernummern sondern die Firmensteuernummer. Die Eckdaten sind – ich muss einen Umsatz von mindestens 40% haben im Vergleich zum Vorjahr des Monats und dann je größer mein Umsatzausfall ist, beispielsweise Gastronomie bin ich gesetzlich geschlossen, konnte nicht auskochen, wollte nicht auskochen. Mein Umsatzausfall ist mehr als 80%, dann bekomme ich 75% meiner Fixkosten refundiert. Wenn der Umsatzausfall geringer ist zw. 40 und 60% dann habe ich einen Teil schon erwirtschaftet meiner Wirtschaftskraft und bekomme nur mehr 75% meiner Fixkosten dann hier noch dazu. Es war bis vor fünf Tagen eine Mindestzuschussgröße vom Fördervolumen von € 2.000,--. Wir haben das weg verhandelt. Es sind nur mehr € 500,-- in diesen drei Monaten. Ich mache ein Beispiel, weil ich es heute am Vormittag gehabt habe. € 9.000,-- Fixkosten in drei Monaten. Dann bekomme ich bis zu 75% also € 7.000,-- ca. im Grunde hier als Unterstützung dazu. Die Fixkosten, ich habe ein paar taxaktive Aufzählungen dazu – Geschäftsraummieten, Pacht, Versicherungsprämien aliquotiert auf diese drei Monate, die Zinsaufwendungen für meine Kredite, dann der Finanzierungskostenanteil für Leasingraten, Lizenzgebühren wenn ich solche zu entrichten habe, dann Strom, Gas, Telekommunikationskosten, da würde ich meinen ebenfalls Kanal, Müll im Grunde noch dazu. Wertverlust, wenn ich Abschreibungen, außerordentliche Abschreibungen zu tätigen habe. Meine Osterware ist nichts mehr wert, meine Pflanzen konnte ich nicht um den bestehenden Preis verkaufen, dann kann ich diese abwerten und diese Abwertung mit rein nehmen. Den Unternehmerlohn kann man noch fiktiv mit rein ansetzen. Personalaufwendungen und sogar Steuerberatungskosten monatlich wenn ich sie eingegangen bin durch einen Vertrag von € 500,-- monatlich dann noch dazu. In Summe kann man da einiges machen. Ja, es ist kein Ersatz für Gewinn. Ja, es ist kein Ersatz für Umsatz aber im Grunde 75% hier bekomme ich dazu.

Wichtige Hinweise noch, das ist die letzte Folie. Zahlungen aus dem Härtefall Fond. Die persönliche Ebene wird nicht angerechnet. Das bleibt völlig unberührt. Ein großer Erfolg ist es noch und zwar, oft sagt man ich habe so wirtschaftlich schwierige Zahlen, ich habe nach Unternehmens Reorganisationsgesetz eine Schuldentilgungsdauer, eine größere von 15 Jahren, ich habe eine Eigenkapitalquote weniger wie 8% und dann bist du von Förderungen ausgenommen. Jetzt haben wir es erreicht, dass im Grunde diese Unterstützungen unter die sogenannten d-minimis Förderungen fallen dh. sie verzehren nicht den Wettbewerb und daher können auch Unternehmen und das sind 95 der Klagenfurter und Kärntner Wirtschaft im Grunde auch jederzeit unterstützt werden, falls sie wirtschaftlich etwas schlechtere Zahlen haben und sonst im Grunde herausfallen würden. Insolvenzverfahren, laufendes, darf es nicht sein und ebenfalls und das hat sich durch dreimal nachverhandeln in den ersten Entwürfen war überhaupt keine Vorauszahlung. Da haben alle gesagt, ich bekomme erst im März 2021 das Geld und wir haben dann einfach gefordert und erreicht, dass wenn ich € 10.000,-- Fixkosten heute feststelle, bekomme ich € 5.000,-- Cash sofort überwiesen und muss den Rest erst dann gegen Ende des Jahres bei meinem Rechnungsabschluss, bei meiner

Bilanz im Grunde nachweisen. Mit oder ohne Steuerberater, das hängt dann von der Größenordnung ab.

Ich bin somit fertig. Ich habe die zwei Härtefälle Fonds, die persönliche Unterstützung, Fixkostenzuschuss im Grunde hier. Beide haben 2 Milliarden, 15 Milliarden als Unterstützung dann noch dazu. Ich glaube, die Wirtschaftskammer steht parat gemeinsam mit dem Wirtschaftsreferenten und ich sage danke für die Aufmerksamkeit.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, als Vorsitzende:

Danke Herr Mag. Draxler für die sehr interessanten Ausführungen. Ich übernehme den Vorsitz wieder und wir kommen jetzt zur politischen Diskussion.

Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, zuerst möchte ich einmal sagen wie wir die Sitzung gefordert haben, die Einberufung der Sitzung wurde in dieser Zeit, wurde noch keine einzige Maßnahme von den Stadtsenatsmitgliedern oder Regierungsmitgliedern vorgestellt oder präsentiert. Man hat am Anfang auf abwarten, was macht der Bund, was macht das Land, gewartet und eigentlich den Zug versäumt, weil jetzt habe ich gerade gesehen und das ist natürlich wichtig, weil wir in Kärnten sind, die zweitgrößte Stadt Villach hat schon 1,5 Millionen umgesetzt und die hat schon in die Innenstadt alleine über € 600.000,-- an Umweltsrentabilitäten sichergestellt. Das ist ein Paket, was schnell, rasch und punktuell erfolgt ist. Leider, ich weiß nicht warum möchte man politische Diskussionen aus dem Weg gehen. Im Stadtsenat haben wir gesprochen über diese Resolution. Da waren, was ich weiß alle dafür. Es war positiv. Man hat also noch einen Punkt aufgenommen. Man sollte nachschauen und prüfen, wie viel die Veranstaltungen an Gewinn bringen für die Stadt. Natürlich auch für die Betriebe und für die Hotellerie, Gastronomie etc. und hat das nur weil heute der Bundeskanzler und der Vizekanzler eine Pressekonferenz geben, um ein Hilfspaket, das größte überhaupt in Österreich für Gemeinden. Man muss aber wissen, dass diese Investitionen eine Milliarde, dass wird bei uns ungefähr 10 Millionen oder vielleicht ein wenig mehr ankommen, nur fließen, wenn wir Investitionen tätigen. Und da muss ich auch wieder Recht geben dem Bürgermeister von Villach. Der sagt gleich ganz klar und ganz gerichtet zur Regierung, Freunde, ja, es ist gut aber es ist nicht punktuell. Warum, weil es nicht ankommen wird, weil die Gemeinden ohnehin finanziell schwächeln. Wir brauchen das Geld rasch, sofort und im ordentlichen Haushalt. Wir haben tausende Mitarbeiter, über 2.000 Herr Magistratsdirektor und mehr. Es gibt auch keine Kurzarbeit. Die müssen voll und ganz bezahlt werden. Und das ist eigentlich das Thema, warum man nicht von Anfang an transparent vorgeht und sagt, wir setzen uns zusammen, wir können auch das da diskutieren. Wir sind teilweise finanziell extrem schlecht aufgestellt und können uns gewisse Sachen nicht leisten aber man muss aber auch wissen, dass diese Resolution jetzt wichtig gewesen wäre Richtung Bund zu sagen, Freunde, es fehlt uns das Geld im öffentlichen Haushalt. Das was jetzt produziert worden ist, sind nur Überschriften. Das war eine weitere Pressekonferenz von Regierungsmitgliedern, die wird uns aber nicht helfen. Ganz das gleiche haben wir erlebt bei der Umlage, Landesumlage, da haben wir auch gefordert, beschließen wir doch herinnen die 45 Gemeinderäte, das höchste Gremium der Stadt Klagenfurt die Resolution Richtung Landesregierung, damit die Bürgermeisterin auch dementsprechend gut verhandeln kann, wollte man auch nicht. Heute hat man nur gehört, es sind wieder Anreize geschaffen worden. Es geht in die richtige Richtung

aber tatsächlich ist noch nicht viel passiert. Es ist auch wichtig, dass die Sitzungen stattfinden, weil ich muss auch betonen, dass wir als Regierungsmitglieder, Christian Scheider und Wolfgang Germ, eigentlich defakto nur mehr dann einberufen werden zu Sitzungen, wenn der Hut brennt, wenn dann aus der Stadtkassa zB. 1,7 Millionen Euro fehlen. Dann werden wir rasch und umgehend einberufen. Da hört man dann auch zu was wir zu sagen haben. Da hat man ja Angst, dass wir es vielleicht kritisieren könnten. Wo es aber wirklich um die Stadt Klagenfurt geht, um die vielen Maßnahmen, dann ist eigentlich es traurig, das ich heute erfahren musste, dass der Krisenstab interaktiv ist. Habe ich nicht gewusst. So sieht man, in der Krise kann man dazulernen. Einige lernen anscheinend nie dazu.

Ich glaube, wenn man sich das ganze anschaut und Revue passieren lässt. Am Anfang bitte die Blockade, die Bremse. Wir wollen abwarten und abwarten, wo andere Städte schnell und rasch reagieren und dann reagiert man. Am Anfang hat man gesagt, naja, man soll ja doch helfen, weil irgendwas müssen wir ja machen. Ich habe es auch im Stadtsenat gesagt. € 150.000,-- ist eigentlich für die Stadt Klagenfurt, wir sind Landeshauptstadt, nicht ausreichend. € 150.000,-- auf alle Betriebe, flächendeckend und da sind wir aber beim Gießkannenprinzip, weil die € 150.000,--, die erwarte ich mir alleine nur in der Innenstadt, dass die Betriebe nicht zusperren, weil das habe ich immer gesagt. Im Herbst brauchen wir keinem Betrieb mehr helfen, weil den wird es dann nicht mehr geben. Das Rechensystem hat man dann eingeführt, obwohl man gewusst hat, dass das nicht so ausgereift ist und jetzt stellt man halt doch um auf ein Gutscheinsystem. Jetzt sagt man dazu Cityzehner in Papierform, also es ist eigentlich sehr sehr amüsant.

Heute habe ich zum ersten Mal gehört, Gastronomie. Auf die hat man überhaupt komplett vergessen, obwohl wir, das habe ich damals schon gesagt bei der ersten Sitzung hier in der Ballspielhalle, wäre wichtig, diesen Gastronomen zu helfen, weil die ja ohnehin weniger Personen verköstigen können, bewirten können. Da hätte man auch die Gutscheinsysteme einführen können bzw. wenn das nicht dann die Rechnungssysteme und da ist heute eh gesagt worden, das das nicht geht, das das zu wenig weit ausgediehen ist.

Ja, ganz ehrlich gesagt, alles was in den letzten zwei Wochen präsentiert wurde, war wirklich teilweise, dass muss man sagen, unüberlegt und es hat kein Gesamtpaket gegeben. Erster sagt man, man will es nicht machen. Man wartet. Dann werden wir eingeladen. Dann sagt man, man will bei der Entsorgung sieben Millionen einsparen. Das ist Gebührenhaushalt. Wir haben auch eine Daseinsvorsorge. Das ist auch ganz wichtig. Im Straßenbaureferat soll eingespart werden. Dann kommt man drauf, man macht jetzt doch ein Rechnungssystem. Dann wartet man wieder ab, naja, vielleicht kommt jetzt doch ein Gutscheinsystem. Das ist auch in Ordnung. Das haben wir auch gefordert. Das passt. Jetzt kommen wir drauf es gibt doch Gastronomen. Wir dürfen aber nicht vergessen die Vereine. Das wird als nächstes kommen. Das habe ich heute auch schon gesagt in einer Aussendung. Die Vereine sind ganz was Wesentliches. Ich weiß es nicht, warum man da hier die Vereine einladet und ich habe es nur gehört. Ich bin der Präsident von einem Fußballverein, der hat gesagt, eigentlich hat sich da die Stadt nicht gut verkauft. Im Gegenteil, die haben ihre Zahlungen. Sie haben überhaupt null Einnahmen. Die werden wahrscheinlich alle durchfallen. Waschi Mertel ist ja da als Nationalspieler. Das Nationalteam hat ja glaube ich eine Million Euro zur Verfügung gestellt aber es ist in ganz Österreich teilweise auch zu wenig. Das vielleicht am Rande.

Frau Horny hat da alle Maßnahmen getroffen. Das ist ja heute nicht, wie soll ich sagen, eine Stadtmarketing Präsentation was alles passieren soll. Wir reden da heute über eine Krise. Wir reden über wirtschaftliche Probleme. Das Stadtmarketing hätte müssen eigentlich das mit den Gutscheinen umsetzen. Aber wir haben ja kein Stadtmarketing das funktioniert. Das

haben wir auch immer kritisiert. Das war ein Fehler, dass wir das zugesperrt haben. Deswegen muss ja die Wirtschaftskammer, das Referat war gut, habe heute Unterricht bekommen, das übernehmen. Weil wir ja praktisch defakto kein Werkzeug haben, kein Tool, dass das übernehmen kann. Was man sich auch anschauen soll und das ist ganz wichtig und aufnehmen, es geht dann bald Outdoor – tausend Besucher zulassen dh. die Stadt soll rasch schauen, was können wir an Veranstaltungen doch noch stattfinden lassen in den nächsten Monaten weil alles gleich so wie Lockdown und dann passiert nichts sollte die Stadt nicht machen. Man sollte jetzt schauen, was ist möglich, was geht sich aus, weil jede Veranstaltung was zusätzlich kommt, wäre natürlich wichtig.

Dieses Wirtschaftspaket hat es aber schon einmal geben. Der Herr Abteilungsleiter Guggenberger wird das wissen und zwar hat es für die Stadt Klagenfurt einmal acht Millionen gegeben vom Bund. Praktisch wir geben acht Millionen aus und der Bund übernimmt 25%. Das wird so ein ähnliches Paket sein, das habe ich eh schon gesagt, die Investitionen. Leider Gottes und das muss man sagen, war immer das sparen und wir müssen sparen und wir müssen sparen, und wir werden das schon schaffen und das muss alles saniert werden. Wir haben es nicht geschafft. Am Anfang des Jahres wie ihr wissts, hat ja die Stadt Klagenfurt die Haushaltssperre verhängt von minus 15%, weil im Voranschlag schon 2020 klar war, dass neun Millionen fehlen werden und ich glaube, dass da die Resolution heute sehr sehr wichtig gewesen wäre um da dementsprechend Richtung Bund ein klares Signal zu setzen.

Dann macht man eigentlich in der Krise etwas, was ich eigentlich witzig finde. Ich weiß nicht, ob das, ich kenne aber diese ähnlichen Berater. Die sind immer die gleichen. Die wollen dann irgendwie so etwas liebes Nettos machen weil man kann sowas eigentlich jetzt nicht ernsthaft umsetzen. Jetzt geht es draußen in den Betrieben extrem schlecht. Jeder hat wirtschaftliche Probleme, Kurzarbeit, kein Einkommen, nichts. Die Stadtregierung ist ja eh von Herrn Journalisten Cik sehr ausführlich gesagt worden, was jeder gemacht hat aber man macht dann folgendes. Man macht so seine virtuelle Sprechstunde und dann lernt man eigentlich in der Volksschule schon. Das könnt ihr bitte alle nachlesen in den Büchern. Es gibt eine Stadtregierung aus sieben Mitgliedern. Es gibt die Bürgermeisterin, zwei Vizebürgermeister und vier Stadtsenatsmitglieder, also Stadträte. Dann ladet man zu so einem Termin, das täte ich noch einsehen, ich würde das auch mitmachen, beim anderen wäre ich nicht dabei gewesen, aber da würde ich mitmachen das ich sage, es gibt Fragen und die beantworten wir als Kollegium Stadtregierung. Aber dann macht man folgendes und dann schaltet man eine ganze Seite in der Sonntagsausgabe und lacht heraus und die Fragen die da sind, sind schon veraltet und die Antworten sind teilweise ja wirklich lustig, dass man mit einem T-Shirt den Mund zu halten muss etc. Aber ihr könnt das selber nachlesen vielleicht. Das Geld hätte ich verwendet um Betriebe zu präsentieren, wo eine Nummer dabei steht, wo ich meinen Tisch reservieren kann mit meiner Familie. Da hätte ich mir ein Gutscheinsystem erwartet. Da gehe ich hin und löse den Gutschein dort ein. Und eines ist klar, wenn die Leute kein Geld haben, weil ihr alle sagt, ich habe mir das ganz genau angesehen in Villach. Die haben das relativ schnell, haben alle Gutscheine draußen gehabt und die Leute kaufen sehr wohl ein. Es sind jetzt schon, ihr braucht nur in die Zeitung schauen. Online bitte lesen - € 600.000,- sind allein in die Innenstadt geflossen mit der Geschichte. Und leider muss ich auch sagen, dass für die Innenstadt generell zu wenig getan wird und deswegen ist ja so eine Sondergemeinderatssitzung nicht so schlecht. Man kann ja da seine Vorschläge präsentieren. Wir müssen unbedingt schauen, dass wir die Leerstände in der Innenstadt wirklich bewältigen. Da sind wir wirklich alle gefordert. Wir strecken die Hand noch einmal aus. Wir sind für Gespräche bereit. Wir befinden uns auch nicht im Wahlkampf sondern wir wollen was machen für die Stadt. Wir waren bei jeder Lösung dabei nur man sagt dann eine Million und dann €

150.000,-- und wieder € 150.000,--. Wir müssen wirklich bisschen schneller viel mehr Geld zur Verfügung stellen. Diese eine Million und dann wird das auch aufgehen.

Und zur Müllgeschichte, weil das ist ja in der Zeitung angesprochen worden, gibt es ja mehrere Ansätze. Ich habe mich auch schon vor einiger Zeit genau erkundigt wie das ausschauen könnte. Da muss man natürlich ganz strikt trennen zwischen Privat und gewerblich, wo man etwas bei Kanal und Gebühren, Müllgebühren machen will. Wir haben von Anfang an im privaten Bereich, wie ihr wissts, Müllprobleme gehabt, weil einfach die Menge zu groß war und diese Mengen haben wir, diese Übermengen, das ist schon ein Entgegenkommen, haben wir alles gratis zur Verfügung gestellt. Ich möchte darauf hinweisen, dass es nicht nur um Restmüll sondern teilweise auch um Sperrmüll. Also die Stadt ist da entgegen gekommen und gewerblich schaut es so aus, wir haben Gewerbebetriebe. Sie können natürlich frei wählen, in der freien Marktwirtschaft, ob sie bei einem Privaten oder bei uns den Müll abholen, also ob wir den Müll abholen sollen. Wir haben so um die 400 Gewerbebetriebe, die wir dementsprechend versorgen bzw. Müll abholen. Da haben sehr viele schon das in Anspruch genommen, dass sie das abgemeldet haben. Da kommen wir schon voll entgegen aber noch einmal, das ist vielleicht auch wichtig. Wenn sie jetzt defakto nichts entleert haben und es nicht abgemeldet haben, dann werden wir automatisch entgegen kommen. Wir haben ja keine Leistung erbracht dh. da braucht man eigentlich nicht viel tun. Das gleiche ist beim Kanal. Wir haben da eine eigene Verrechnung. Da geht es nach qm und nach, da gibt es eine Benützungsg Gebühr. Da kann man auch entgegen kommen mit 50%. Es wäre auch möglich. Ich muss aber auch eines dazu sagen. Man muss dann aber alle gleich behandeln. Dann müssen wir ein Gespräch führen, wo wir das ganz genau ansetzen, ob wir dementsprechend auch helfen können. Und ich weiß die Anträge sind ein bisschen lästig und in den Ausschüssen werden sie halt ein bisschen behandelt aber teilweise übernimmt immer ihr meine Anträge. Habe ja schon das erste Paket eingebracht. Unterstützung der Vereine wäre noch wichtig neben der Gastronomie. Über Müll und Kanalgebühr können wir auch gerne reden und die Vereine aber bitte nicht nur die Sportvereine. Wir haben viele andere Vereine, die auch dringend Unterstützung benötigen, dass wir in die richtige Richtung steuern.

Ich glaube, in Summe ist es wichtig Sitzungen abzuführen, weil dann ist immer wieder ein Puls spürbar. Wir haben mit Christian Scheider, mit unserer Fraktion sehr viel und intensiv über diese ganzen Krisen bzw. vor allem in der Stadt Diskussionen geführt. Man redet auch draußen in der Straße. Wichtig ist auch, dass wir die Leute nicht alleine lassen. Die erwarten sich auch den Kontakt zu den Politikern. Das höre ich immer wieder, das eigentlich wir, da spreche ich jetzt alle an, viel zu wenig noch draußen sind um die wahren Probleme aufzugreifen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt, sehr geehrte Journalisten, Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Zunächst darf ich als Protokollprüferin ersuchen alle vortragenden Referenten, denen ich für ihre profunde Präsentation auch danke sagen möchte, die Präsentation auch zur Verfügung zu stellen, dass wir sie den Gemeinderäten dann auch weiterleiten können. Ich bin dankbar für die Sitzung die heute stattfindet und dankbar, dass die Freiheitlichen diese Forderung auch gemeinsam als Fraktionsantrag eingebracht haben, denn nur so haben wir heute alle Mitglieder des Gemeinderates die Chance, Informationen zu erlangen und Transparenz erfahren zu dürfen, denn das finde ich sollte auch der Wertekompass eines jeden Gemeinderates sein. Vorab ein paar Worte zur Stadtmarketingpräsentation. Herzlichen Dank noch einmal. Wir haben es

schon im Wirtschaftsausschuss hören dürfen. Ich finde es großartig, diesen frischen Wind zu spüren. Ich finde es großartig, diese Ideen noch einmal heute zu hören, die alle einmal auf uns zukommen und Gratulation zum tollen Instagram Auftritt, der mir persönlich sehr gut gefällt. Fünf Jahre und drei Monate hat oft die eine Hand nicht gewusst was die andere tut im Stadtmarketing. Es wurde die GmbH gegründet, es wurde die GmbH aufgelöst. Da wurde sehr viel Steuergeld verbrannt. Man muss sich vorstellen, fünf Jahre und drei Monate ein Tohuwabohu im Stadtmarketing. Ich bin also optimistisch was die neue Amtsperiode anbelangt und freue mich auf die gute Zusammenarbeit.

Sehr geehrte Damen und Herren, viele von Ihnen wissen ja, dass ich ein Kind der Gastronomie bin. Ich bin ja im Kärntner Hamatle aufgewachsen, das meine Großeltern auch geführt haben. Die Gastronomie und der Tourismus sind Teil der österreichischen Seele und als unmittelbar Betroffene dieser Krise ist mir schmerzlich bewusst, wie schwierig der Alltag heute ist. Durch die Pandemie haben viele wirtschaftliche Unternehmerinnen und Unternehmer eine Vollbremsung hinnehmen müssen. Als Unternehmer schaffen wir Arbeitsplätze aber wir bemühen uns auch sehr, unsere Betriebe sicher durch die Krise zu führen.

Ziel der heutigen Sitzung ist es aber auch, das wirtschaften für Unternehmer aber auch für die privaten Personen für jeden Bürger, für jede Bürgerin wieder möglich zu machen. Und da leisten auch wir Freiheitliche unseren Beitrag dazu. Dennoch von der sozialdemokratischen geführten Stadtregierung sind viele viele Unternehmer aber vor allem auch viele Bürgerinnen und Bürger sehr enttäuscht und sie fühlen sich auch von ihr im Stich gelassen, den in den letzten Tagen haben sich viele Bürger an mich gewendet. Viele haben sich über die fehlende Hilfe der Stadt beschwert aber auch über die so späte Hilfe der Stadt beklagt. Wenn wir heute gehört haben vom Kollegen, dass 63 Tage vergangen sind seit Beginn der Krise und wir haben heute erste Maßnahmen präsentiert bekommen. Und ich bin noch einmal, ich unterstreiche das, sehr sehr dankbar, dass wir Freiheitlichen die heutige Sondersitzung gefordert und auch in die Umsetzung gebracht haben.

Zur Cashback-Aktion – die erste Maßnahme. Bevor ja noch die erste Familie in Ponfeld davon erfahren hat, war der Topf auch schon wieder leer. Gestern Abend konnten keine Rechnungen mehr eingereicht werden, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin. Sie haben heute behauptet, dass bis heute Mittag Rechnungen noch eingereicht werden konnten. Ich ersuche Sie dazu um Aufklärung. € 150.000,-- sind ausgeschöpft und es gab auch Kritik wie besprochen seitens der Bevölkerung. Cui bono, wenn sozial schwache Mitbürger nicht wissen, wie sie ihre Lebensmittel einkaufen sollen aber Lebensmittelgeschäfte von dieser Aktion ausgeschlossen wurden. Cui bono, wenn viele Gastronomen ums Überleben kämpfen und die Gastronomie ausgeschlossen wurde. Entscheiden Sie selbst. Wir Freiheitliche hätten schon viel viel früher die Hilfe dort gesetzt, wo sie am nötigsten war. Wir haben unsere Aufgaben als Gemeinderäte erfüllt und heute fünf Anträge eingebracht zu einer raschen Corona Hilfe. Den ersten Antrag hat mein Kollege Stadtrat Christian Scheider bereits umgesetzt. Er betrifft die Gebührenbefreiung und Reduktion für Gastgärten. Ein weiterer Punkt der uns gemeinsam mit Dr. Andreas Skorianz sehr wichtig war und ist, das ist natürlich die Förderung der Gastronomie mit dem Klagenfurter Gastrogutschein.

Wir fordern die Umsetzung, dass jeder Haushalt in Klagenfurt, Einpersonenhaushalt einen € 25,-- Gutschein erhält und ein Mehrpersonenhaushalt einen € 50,-- Gutschein erhält zur Unterstützung der Restaurants, Gastronomiebetriebe.

Der dritte Punkt ist die Erhöhung der Sozialhilfe für sozial schwache Mitbürger und Sozialmarktgutscheine sowie Lebensmittelgutscheine von regionalen Betrieben für die sozial Schwächeren.

Der vierte Antrag betrifft die Wohnungshilfe für sozial schwache Mitbürger und hier geht es darum, einen Kautionsfond für Personen, die die Kaution nicht aufbringen können, ins Leben zu rufen. Das betrifft aber vor allem auch Frauen, die aufgrund von Gewalt ihrer Wohnung verwiesen wurden oder ihre Wohnung verlassen mussten, was mich zum Antrag Nummer fünf bringt, der mir persönlich sehr wichtig ist. Und zwar ist es die Erhöhung der Subvention des Frauenhauses Klagenfurt. Die Statistiken belegen, dass in der Corona Krise die häusliche Gewalt stark zugenommen hat, und viele Frauenhäuser an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und Kapazität gekommen sind. Damit hier auch die Sicherheit der Frauen weiterhin gewährleistet wird und sie auch die Präventionsarbeit gefördert bekommen, damit sie junge Mädchen und junge Frauen auf psychische, physische und ökonomische Gewalt sensibilisieren können.

Sehr geehrte Damen und Herren, ich ersuche Sie heute schon um Zustimmung in den Ausschüssen und ersuche die verantwortlichen Referenten, unsere Anträge im Sinne der Klagenfurter Bevölkerung in die Umsetzung zu bringen. Besten Dank.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, hoher Gemeinderat, liebe Kolleginnen. Es ist ein komisches Gefühl da zu stehen und nach fünf Jahren Legislaturperiode das erste Mal auch mit dem Thema Arbeitslosigkeit konfrontiert zu sein und das es wirklich alle beschäftigt. Ich hätte es mir anders vorgestellt und anders gewünscht. Das ist echt im Sinne der Erwerbstätigkeit und der Arbeitsmarktpolitik eine absolut traurige Zeit. 560.000 Arbeitslose in Österreich, 1,3 Millionen Menschen in Kurzarbeit dh. 50% der österreichischen Erwerbstätigen sind aktuell verunsichert, wahrscheinlich verzweifelt wie es weiter geht und den Rest, der Rest der Erwerbstätigen und der Rest der österreichischen Bevölkerung kann grundsätzlich auch nicht besonders hoffnungsfroh sein. Ich habe, wie es der Markus schon gesagt hat, auch mehrere Anträge zum Thema Erwerbsarbeitslosigkeit geschrieben. Einer hatte zum Ziel sich zusammen zu setzen. Der betrifft dich nicht. Der war damals noch als Otto Umlauf da war. Der hatte zum Ziel sich auf der kommunalen Ebene in Klagenfurt zusammen zu setzen in den Institutionen, die die Erwerbsarbeitslosigkeit regeln können. Sprich AMS, Wirtschaftskammer, Arbeiterkammer, Politik, andere Wirtschaftsvereinigungen. Dieser Antrag von mir ist eigenartiger Weise im Personalausschuss gelandet und dort auch milde belächelt abgelehnt worden. Der nächste war eigentlich ein Antrag sich das Thema Erwerbsarbeitslosigkeit in einem Zukunftsdialog anzuschauen. Damals noch mit dem Hintergrund, dass wir mitten in dem Thema Industrie für null stehen und dadurch grundsätzlich schon Arbeitsplätze gestrichen werden. Das Thema Digitalisierung für Null bleibt uns und wir haben jetzt zusätzlich die Corona Krise. Ein bisschen finde ich es, wie soll ich sagen, merkwürdig, dass ich sage, dass im Jahr 2017 5.268 Arbeitslose in Klagenfurt nicht gereicht haben um über das Thema zu sprechen. Oder 2018 4.816 Arbeitslose durchschnittlich. 2019 4.600 durchschnittlich. Nein, es braucht die Corona Krise um sich des Themas endlich anzunehmen und Erwerbsarbeit ist noch immer das einzige Mittel zur Existenzsicherung, zu einer ausreichenden Existenzsicherung. Während Arbeitslose ca. 55% des Nettoverdienstes pro Monat zur Verfügung haben, bedeutet die Kurzarbeit doch eine wesentliche Besserstellung und wo man 80, 85 bis 90% des vorherigen Nettoeinkommens weiterhin zur Verfügung hat. Das ist mir einfach wichtig zu sagen und drauf hinzuweisen. Und ich denke auch, dass es mehr als klar wird aktuell, dass die wahren Arbeitgeber eigentlich Konsumenten sind, weil nur wenn irgendwas gekauft wird, irgendwas konsumiert wird, kann man sinnvoll wirtschaften. Was mir jetzt wichtig ist,

ist folgendes. Wo im August des Vorjahres auch immer wieder und auch bis zum Beginn der Corona Krise war eigentlich die Klimakrise die größte Katastrophe, die wir aktuell zu bewältigen haben. Von der Klimakrise hören wir fast nichts mehr und das ist mir aber wichtig, dass in Klagenfurt geeignete Maßnahmen gesetzt werden, damit wir beide Krisen bewältigen. Wir werden diese beiden Krisen sicher nicht hintereinander und separat bewältigen können. Das Wirtschaftssystem, 2001 haben wir die Internetblase gehabt, 2008 die Finanzkrise und jetzt die Corona Krise. Und das obwohl wir seit 1972 spätestens durch das Erscheinen des Berichts des Club of Rome die Grenzen des Wachstums wissen auf was wir zu steuern. Und falls irgendwer Tipps und Anregungen sucht zum Thema wie man die aktuelle Krise eventuell bewerkstelligen können, wie wir das Wirtschaftssystem transformieren können hin zu einem ökologischen und sozialen Wirtschaftssystem, der kann z.B. bei Jorgen Randers und Graeme Maxton nachlesen. Das ist ein Folgebericht zum die Grenzen des Wachstums, 13 Empfehlungen und fängt an mit jährlicher Arbeitszeitverkürzung, geht dann weiter zu Lebensarbeitszeitverlängern etc. Ich erspare euch das.

Meine große Sorge gilt dem, das wir sagen wir vergessen die Klimakrise in der wir uns befinden. Die Klimakrise bedeutet für uns Hungersnöte, sie bedeutet für uns einen anderen Umgang mit Wasser, sie bedeutet für uns Wetterereignisse wie Starkregen, Hitzewellen, Dürrewellen, Waldbrände etc. Und das ist nicht plötzlich weg. Es ist noch immer da. Wo man im Vorjahr immer gewusst hat, der österreichische Bundespräsident Alexander Van der Bellen gesagt die Klimakrise ist die größte Bedrohung der Freiheit. Ich kann nicht sagen, ob die Corona Krise jetzt die größere ist oder nicht aber wir haben beides noch immer gleichzeitig. Was mir jetzt wichtig ist, ist folgendes. Wir werden in Zukunft einige Aspekte in den Vordergrund rücken müssen. Das eine ist absolut die ökologische und soziale Transformation unserer Wirtschaft, die Methoden und Mittel dazu werden sein Innovation, Kooperation, Kreativität. Wir werden verstärkte Ausrichtungen in der Erwachsenenbildung brauchen zum Thema Arbeitslosigkeit etc. Stockholm geht z.B. auch den Weg. Abgesehen davon ob Schweden jetzt in der Corona Krise revidiert oder nicht zu sagen, wir bilden ganz viel Pflegefachkräfte aus mit der Zusage von Fixanstellungen im eigenen Land. Regionalisierung ist heute auch schon angesprochen worden natürlich. Es ist absolut unerlässlich, dass die höchst Privilegierten in diesem Lande einen Beitrag zu dieser Krise leisten. Es wird schon vielfach angesprochen aber Finanztransaktionssteuer auf EU Ebene, Schließung der gesetzlichen Lücken zum Thema Steueroasen, Erbschaftssteuern sind anzudenken und für Klagenfurt wäre z.B. eine Möglichkeit eine Leerstandsabgabe zu treffen. Einmal zu schauen, dass jene die mehr als eine Wohnung haben in der sie wohnen und die dann leerstehen lassen können aus finanziellen Gründen, dass die sich auch beteiligen, das wir nicht nur genehmigen aus finanziellen Gründen Grund und Boden zu versiegeln und Wohnungen zu bauen, um sie dann als Anlageobjekte leerstehen zu lassen sondern das sich diese Leute auch beteiligen können und sollten. Weiters halte ich für absolut wichtig, einen Teil dessen haben wir heute schon begonnen, dass die Politik sich endlich auf Evidenzbasis stellt.... IHS und Wifi Chef fordern das beide schon im Vorjahr, dass sie sagen wir haben so viele Daten. Wir wissen so viel aus der Sozialforschung und die Politik greift einfach nicht darauf zu. Wir lassen unheimliche Potenziale liegen.

Ich denke mir es wird auch für den nächsten Gemeinderatswahlkampf absolut erheblich sein, Experten hier sitzen zu haben. Möglichst hohe Diversität hier zu haben, möglichst viele verschiedene Berufsbilder hier vertreten zu haben, die alle von den unterschiedlichsten Ebenen ihren Beitrag leisten können.

Des Weiteren schlage ich vor, einen Ausschuss für Innovation, Kreativität einzurichten in der Stadt Klagenfurt, der das Thema einfach massiv vor sich her treibt und in alle übrigen Abteilungen ins Magistrat rein, in die Klagenfurter Unternehmen rein etc. Möglicherweise auch in Kooperation mit dem Stadtmarketing.

Die Überbringer der schlechten Nachrichten werden normalerweise getötet. Ich trete nicht mehr an im nächsten Jahr aber ich wünsche mir für Klagenfurt eine starke neue Stadtregierung, die beide Krisen gleichermaßen im Herzen tragt und mit Verstand regelt. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ als Vorsitzende:

Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf aufmerksam machen, bitte die selbstständigen Anträge bei mir abgeben.

Wortmeldung Stadtrat Christian Scheider, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Damen und Herren. Es ist heute schon betont worden, wie wichtig dass die Sitzung stattfindet, auch wenn sie in der Performanz eines Seminar Charakters heute ein bisschen abgehalten wird aber lebenslanges Lernen gilt für alle. Deshalb soll man das auch positiv sehen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren. Aber es ist ja schon angeklungen. Wir waren sehr viel unterwegs in den letzten Tagen und Wochen. Übrigens unter Einhaltung der Corona Regeln. Das ist auch möglich und haben irgendwie gespürt, dass die veröffentlichte Meinung, die Meinung, die politische Meinung eigentlich nicht die Meinung ist, die die Betroffenen wiedergeben. Jetzt muss ich mich wirklich fragen, sagen die uns nicht die Wahrheit oder sagen die uns etwas was sie glauben, was wir gerne hören würden. Oder sprechen sie aus direkter Betroffenheit, denn es hat fast niemand gegeben von der Gastronomieszene bis über andere Betriebe, bis auch in den sozialen Bereichen hinein, die gemeint haben, es gibt eine spürbare Hilfe. Es wird schnell, es wird unbürokratisch geholfen. Egal ob man jetzt über das Bundespaket gesprochen hat, über Landespakete oder auch über kommunale Hilfestellungen. Eher der Eindruck, dass unter der Corona Krise gewisse Städte aktiv waren, sozusagen gleich im Vorhinein schon Maßnahmen gesetzt haben, die zu erwarten waren und andere wieder eher abwartend bzw. immer auf das Land, auf den Bund schielend gewartet haben bis man eigentlich irgendetwas machen kann, sollten vorher die anderen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Da gibt es Städte mit schnellerem Tempo und Städte wo das Tempo eben nicht so schnell war und da muss ich ganz ehrlich sagen, ist Klagenfurt nicht bei den schnelleren dabei. Das wissen wir weil ja viele Städte, auch Graz darunter waren, die ja im Detail Maßnahmen vorgestellt haben, ganze Pakete bis ins Detail schon und zur einer relativ frühen Zeit auch. Und wir haben natürlich auch versucht unser Bestes zu geben, viele Unterstützungsaktionen auch zu machen mit vielen engagierten freiwilligen Menschen, die gesagt haben, jetzt werden wir jenen helfen die Hilfe brauchen. Ich habe auch eine Einkaufshilfe aufgestellt, die über 800 Personen helfen konnte und wir konnten durch diverse Unterstützungen auch viele Kontakte knüpfen, die es einfach Wert waren, weil wir auch dort direkt erfahren haben wo der Schuh drückt. Ich denke, ein renommierter Betrieb, den wir alle kennen in dieser Stadt, auf den wir alle stolz sind, der uns viele Touristen auch bringt und der ein Alleinstellungsmerkmal hat wie der Reptilienzoo Happ der auch plötzlich große Schwierigkeiten gehabt hat, war ja dann ein Dauerlauf an verschiedenen Folgeaktionen, damit hier Unterstützung kommt. Das ist ja an und für sich was positives, denn es ist ja gut, wenn es Auslö-

ser gibt und dann letztendlich mehrere Unterstützungen darauf folgen. Im Übrigen die eingeleitete Patenschaftsaktion hat bereits über 100 Paten, die oft drei, vier oder fünfmal mehr zahlen wollen als eigentlich gefordert und das ist ein Selbstläufer geworden und ich glaube auf das kommt es drauf an. Weniger wer ist der Pate von wem sondern was ist letztendlich für diesen Betrieb bringt, wenn man auch innovative Ideen dementsprechend umsetzt. Soziale Abfederung gilt aber natürlich auch für jene Menschen, die es ohnehin schon schwer haben im Leben. Da haben wir früher auch gesprochen. Natürlich auch in den Gemeindewohnungen, aber nicht nur und ich weiß nicht ob, das habe ich vorher schon gesagt, ob man so stolz sein kann, dass so wenig Menschen eine Unterstützung in Anspruch nehmen oder ob man eigentlich darüber nachdenken sollen, ob das nicht die Bürokratie ein bisschen zu hoch ist und manche Menschen abgeschreckt werden, Hilfen abzuholen. Und da erwarte ich mir natürlich schon für die zu erwartbare zweite Welle wirtschaftlicher Art, dass hier noch einmal nachgesorgt wird, weil wir sollten diese Menschen gerade in dieser schwierigen Zeit nicht im Regen stehen lassen. Jetzt gibt es eben die diversen Fonds, jetzt gibt es den großen Wirtschaftsfond

mit der Million aber wenn ich denke, wir kennen das alle vom Bund, jeden Tag eine Pressekonferenz. Man hat sich vor lauter Milliarden schon gar nicht mehr ausgekannt. Die Pakete sind immer größer geworden und wenn es mit den Menschen dann gesprochen hast, hat fast niemand irgendwer profitiert. Gestern war im Fernsehen eine Dame die einen Betrieb hat. Die hat gesagt, was soll sie mit € 500,-- machen. Manche haben einen Tausender bekommen. Also irgendwie wird das sehr groß aufgetragen aber bis zum heutigen Tage, bis dato, ist es noch nicht direkt im Detail gefruchtet. Vielleicht dauert es noch aber andererseits hat man gesagt schnelle Hilfe hilft doppelt. Von schnell kann hier keine Rede mehr sein. Auch der Wirtschaftsfond der Stadt mit der Million.. es hat einmal eine Aktion gegeben, die Aktion ist aus. Es kommt die nächste. Es braucht einfach eine umfassende unbürokratische Hilfe, die schnell geht und das erwarte ich mir auch nicht nur von der Stadt, sondern natürlich auch von den Stadtwerken. Da gibt es viele Möglichkeiten. Wir haben ja auch einen Wäserscheck einmal gehabt und einen Stromscheck für Menschen, das das nicht abgeschaltet wird und es gibt die Möglichkeit in der Stadt mit Mieterlüssen bzw. bei den Gebühren, bei den Nutzungsentgelten, bei den Mieten usw. Hier kann man ein umfassendes Paket auch schnüren, denn ich denke auch, ich höre so oft Stundung, da habe ich auch mit vielen gesprochen. Die haben gesagt, vor allem jene, die von Haus aus weniger Mittel zur Verfügung haben, die haben gesagt, das was sie wirtschaftlich erlebt haben, da hilft ihnen eine Stundung nichts. Weil eine Stundung heißt, das ist nur aufgeschoben und das sie dann einmal alles Zweifache oder dreifache zahlen müssen. Das geht sich nicht aus. Mit Stunden und irgendwelchen Mahnungen nicht hinausschreiben ist diesen Menschen nicht geholfen. Also da wird man eine wirkliche Unterstützung geben müssen und nicht nur stunden. Das einmal zu diesem Punkt.

Dann glaube ich ist es ganz wichtig, dass man auch gemeinsam jetzt für die Gastronomie, es ist schon angesprochen worden, sich auch etwas überlegt. Erstens einmal haben die überhaupt keine Chance gehabt ein Geschäft zu machen, weil es einfach verboten war. Sie haben keine Einnahmen erzielen können und das zweite ist, sie haben sich jetzt wie auch immer vorbereitet, dass es endlich geht und jetzt ist spürbar, was dazu kommt, das ist ein Faktor, dass natürlich aufgrund dessen, weil ja die Menschen nicht auf Knopfdruck um 180Grad wieder umschalten können, dass das eine Zeit brauchen wird bis nicht alle, bis viele Menschen wieder die Gasthäuser wieder besuchen, sich dort wohl fühlen, in den Gastgärten sitzen und einfach die Gastwirtschaft wieder unterstützen. Das wird nämlich noch ein paar Monate

dauern bis der Zustand wieder eingekehrt ist und in dieser Zeit wird es weitere Defizite geben und ich denke, gerade aus der Sicht der Stadt Klagenfurt, das ist ja auch wenn wir heute gesprochen haben, Stadtbild. Wir leben ja davon, dass es florierende Cafés gibt, schönes Restaurant gibt. Das ist auch wichtig für die Besucher aber natürlich auch für die Menschen die da leben. Das ist auch ein Kulturbild. Wie schaut das aus, wenn wir in die Stadt Klagenfurt hereinkommen. Wollen wir leere verklebte Fenster irgendwo haben oder wollen wir florierende Lokale haben. Deshalb ist es auch hier wichtig die Unterstützung zu geben und zwar schnell und unbürokratisch. Kann ich nur wieder sagen. Und das ist ja auch schon kurz angesprochen worden. Mache mir natürlich schon Sorgen als Stadtpolitiker auch, wenn wir wissen, dass wir zwar in den letzten Jahren immer wieder Probleme gehabt haben in gewissen Straßenzügen, Geschäfte zugemacht haben, nicht gleich ein Ersatz möglich war. Manche haben gar keinen Nachfolger mehr gefunden und wenn man dann in der Bestlage, sogenannten Bestlage Alter Platz, Kramer Gasse, Wiener Gasse, dann plötzlich liest, drei renommierte Geschäfte, die aus dieser Bestlage ausziehen und das ist ein Alarmsignal. Da ist 5min vor 12 und da hoffe ich wirklich. Wir haben ja gesagt dem Stadtmarketing volle Unterstützung aber hier ist es wirklich aller höchste Zeit, denn jetzt ist bereits die Innenstadt betroffen. Und es ist natürlich wichtig, dass die Stadt Klagenfurt spart, wenn wir heute hören, ja die Probleme mit dem Land. Die gibt es schon seit Jahren. Jetzt werden sie noch schärfer geführt, weil natürlich auch das Land den Druck spürt. Die Probleme mit dem Bund aber jetzt kann man nicht das Magistrat Klagenfurt sehen intern, sondern muss man die Bürger sehen, die in dieser Stadt leben, die auch in der schweren Krise sind. Die jetzt auf ihre Stadt, auf ihre Kommune auch angewiesen sind und da ist es natürlich immer wieder auch auf das Stadtbudget zu schauen aber nicht nur sondern auch die Bürger, die hier ihre Unternehmen aufbauen, die hier ihre Arbeit erledigen, die hier wohnen, die hier Teil der Stadt sind, zu unterstützen. Und regionale Einkäufe, das ist sehr wichtig, natürlich. Wir versuchen das ja überall natürlich auch zu sagen und die Menschen davon zu überzeugen aber wenn man ganz ehrlich ist, die soziale schwächeren Menschen, einkaufsschwächere Menschen, die das Einkommen nicht haben, die können nicht immer nur regional einkaufen. Denn da regiert der Preis, da diktiert der Preis. Auch das wird man sich überlegen müssen. Ich bin absolut dafür, dass man in die Regionalität fördert und unterstützt aber da wird man was tun müssen, weil wenn jemand ganz wenig Geld in der Tasche hat und sich überlegen muss, was er einkauft, dann muss es ihm auch möglich sein diese hohe regionale Qualität letztendlich auch einkaufen zu können, weil sonst wird es wieder nur eine gewisse Gruppe sein, die das machen kann. Das möchte ich in diesem Sinne auch sagen und es ist ja schön, wenn man sich gegenseitig bedankt. Ihr bedankt euch untereinander, dann bedankt man sich bei der Wirtschaftskammer. Die Wirtschaftskammer bedankt sich beim Bund. Wunderbar, alles schön aber letztendlich sollte es so sein zum Schluss, dass der Bürger zufrieden draußen ist und sagt, danke, jetzt habt ihr uns wirklich geholfen und nicht nur das man sich intern bedankt und draußen wissen die Leute dann letztendlich nichts davon.

Der letzte Punkt den möchte ich noch mit einbringen. Ich hoffe, er wird gelöst. Man kann es ja übertreiben mit Corona. Wir haben ja eh alle Regeln eingehalten. Haben uns nicht an den Diskussionen beteiligt die mancher Orts auch in Klagenfurt geführt wurde, was sinnvoll ist und was nicht sinnvoll ist. Wenn ich jetzt höre, dass die Radfahrprüfung für 10jährige jetzt auf längere Zeit zumindest auf ein Jahr oder noch mehr laut einem Brief abgesagt wurde, weil es nicht möglich ist im Verkehrsgarten Welzenegg eine Radfahrprüfung abzunehmen, dann muss ich ganz ehrlich sagen, da fehlt mir einfach jegliche Erklärung dafür, jegliches Verständnis. Auf der frischen Luft wird es wohl möglich sein, weil da schreiben ja die besorgten Eltern, die Kinder freuen sich darauf, dass sie endlich diese Prüfung ablegen können, weil sie

dann in eine andere Schule kommen, selbst mit dem Rad fahren können, wenn diese Prüfung nicht abgelegt ist, geht das nicht. Da wird es wohl hoffentlich eine Lösung geben. Angeblich Stadt und Schule sagt nein. Ich hoffe, dass man das noch positiv erledigen kann.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Andrea Wulz:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Ausführungen vor mir haben mich schon dazu bewogen anders zu beginnen als ich es vorgehabt habe. Ich denke, Klagenfurt liegt uns allen am Herzen und ist unsere Heimatstadt und unsere Hauptstadt aber wenn wir einen Blick über die Grenzen hinweg setzen oder auch vielleicht ein bisschen in die Welt schauen, dann dürfen wir uns doch glücklich schätzen, dass es uns so gut geht, dass wir gesund sind, dass wir wenig Krankheitsfälle haben, dass viele von uns mit diesem Thema direkt gar nicht in Berührung gekommen sind und wir eigentlich froh sein können, dass es bei uns um diese Themen geht nämlich nicht darum dass wir überleben sondern dass wir die Radfahrprüfung abnehmen können. Ich denke, wir können uns wirklich glücklich schätzen, dass wir in diesem Land leben.

Ich möchte aber chronologisch von Anfang an beginnen und zwar habe ich ein paar Fragen und Anmerkungen und möchte mit den Ausführungen von Herrn Mag. Lubas beginnen. Erstens einmal herzlichen Dank für die tolle Arbeit im Krisenstab und im Einsatzstab zur Bewältigung dieser Krise und auch zu ihren Ausführungen. Und ich möchte auf diese Timeline gehen nämlich da wo sie die Vorbereitungen für die zweite Welle aufgezeichnet haben. Sie haben davon gesprochen, dass es dazu eine Evaluation geben wird. Ich ersuche sie, diese Evaluation oder Berichte oder einen Bericht in irgendeiner Form auch den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten zur Verfügung zu stellen, sodass wir im nächsten Herbst oder im Herbst einfach einmal wissen, was zu tun ist, wenn es eventuell zu einer zweiten Welle kommt.

Die zweite Anmerkung bezieht sich auf das Homeoffice. Viele von euch werden wahrscheinlich auch im Homeoffice gearbeitet haben und nicht nur in Kurzarbeit. Wir haben ja auch in der Stadt schon öfter darüber diskutiert oder angemerkt, dass das auch eine mögliche Form für einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein könnte. Wie schaut es damit aus und ganz besonders möchte ich gerne wissen, wie hoch ist der Anteil der Risikogruppen und wie viele sind davon im Homeoffice geblieben. Oder sind zu bleiben.

Wir haben im zweiten Bericht sehr viel über die Ausführungen zum Stadtmarketing zu den Vorhaben, die Frau Horny, die neue Stadtmarketingchefin haben möchte, und ich war eigentlich sehr positiv gestimmt, weil ich mir gedacht habe, ok, das klingt alles ganz gut aber wenn man sich das anschaut und das hat ja auch Christian Scheider gerade ausgeführt, dass die Innenstadt eigentlich defakto nicht nur jetzt von der Krise betroffen ist sondern dass die Geschäfte in der Innenstadt ja schon seit vielen Jahre einen hohen Leerstand haben und dass die Geschäfte, die hier erwähnt worden sind, ja schon, wo es sich schon abgezeichnet hat, dass das im letzten Jahr schon die Schließung bevorsteht, also da denke ich mir, wird man verstärkt nicht auf Hochglanzmagazine, die ja vielleicht dann bestehende Magazine Konkurrenz machen kann, setzen wird, sondern vielleicht wird man verstärkt auf den Online Handel setzen müssen, damit die Betriebe ja überhaupt überleben und ich denke hier hat gerade eine Buchhandlung oder kleinere Geschäfte gezeigt, dass man so überleben kann, auch in einer Krise und ich verzeihen sie mir, aber Hochglanzbroschüren sind glaube ich nicht das wesentliche Mittel, damit die Betriebe weiter überleben werden. Außerdem sind sie ökologisch zu hinterfragen.

Was mir besonders aufgefallen ist bei dem dritten Vortrag von Herrn Draxler von der Wirtschaftskammer, ist, dass es sehr viele Initiativen und sehr viele Unterstützungen gibt auch

vom wirtschaftlichen Bereich. Sie haben aber auch angesprochen den Härtefond für Familien und gerade in diesem Bereich wäre es für mich sehr interessant. Es gibt ja für alle NGO nur die Ankündigung von Bundesseite, also für gemeinnützige Vereine, dass es auch eine Förderung für diese Vereine geben wird und meine Frage bezieht sich darauf, wie schaut dieser Härtefond für Familien eigentlich genau aus und hat es bei der Zusammenarbeit mit dem Bund für NGO, das ist ja Ende des Monats ist das avisiert, das es da Förderungsrichtlinien geben soll. Hat es die Wirtschaftskammer mit ihrer Expertise sozusagen auch hier mit den Bundesabteilungen für diesen Bereich zusammengearbeitet und die möglichen Förderungen sind natürlich immer im finanziellen Rahmen zu sehen aber die Frage für mich lautet schon, Wirtschaft ist das eine aber wenn die Menschen sozial also sprich die Familien nicht gefördert werden und die Familien kein Einkommen haben, dann werden sie auch nicht einkaufen gehen, dann werden sämtliche Wirtschaftsförderungen eigentlich nicht fruchten, wenn die Basis dafür fehlt. Nämlich wenn die Menschen in Kurzarbeit sind oder überhaupt Arbeitslos bleiben und sind. Das ist den äußeren Rahmenbedingungen geschuldet, also sprich, es ist jetzt momentan von uns oder für uns niemand verantwortlich für diesen Bereich aber es gilt diese Basis erst einmal herzustellen und zu unterstützen, dann können die Menschen auch wieder einkaufen gehen, das Wirtschaftsleben wird florieren und es wird positiv weitergehen. Wir haben nun mal eine Krise und diese Krise ist jetzt nicht zu Ende sondern wir sind ja defakto im ersten Abschnitt und es hat letztes Mal die Ausführungen auch gegeben, dass eine zweite Welle zu befürchten ist, was ich natürlich persönlich überhaupt nicht hoffe aber wie können wir da gewappnet sein und wie können wir im Rahmen dessen, was wir in der Stadt Klagenfurt als Kommune leisten können auch hier unseren Beitrag leisten. Danke sehr.

Wortmeldung Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen:

Sehr geehrte Damen und Herren. Es ist ja schon sehr viel gesagt worden im Rahmen der Wirtschaftshilfe, auch der vorangegangenen Maßnahmen. Ich möchte noch einmal darauf hinweisen, was meine Vorredner auch zum Teil gesagt haben, dass die Wirtschaft Soforthilfe wie sie jetzt angedacht ist unbedingt unbürokratisch abzulaufen hat. Die Wirtschaftshilfe muss die in Not geratenen Einzelhandel betreffen, auch die EPU. Ein Personen Unternehmen habe ich praktisch gar nicht gehört. Die Freischaffenden, die Gastronomie, das habe ich mir als oberste Punkte notiert weil von der Gastronomie war bis heute nie die Rede. Die sind da bei dem Gutscheinsystem auch durchgefallen. Bisher wurde das Wort bzw. der Begriff Künstlerinnen und Künstler, Kulturschaffende überhaupt nicht erwähnt. Die Punkte, die ich da aufgelistet habe, sind zum Großteil von mir jetzt mit großer Freude vernommen worden. Sehr vieles was ich von meinen Punkten da vorbringen wollte, ist bereits erledigt, ist in der Bearbeitung und das nimmt wirklich einen positiven Verlauf hier in Klagenfurt, weil man sich wirklich was ausgedacht hat, weil sich die Menschen zusammensetzen und gemeinsam nach Lösungen suchen. Da möchte ich auch natürlich dem Marktreferenten und die Frau Inga Horny lobend erwähnen, die sich wirklich sehr aktiv einbringen. Ich möchte aber noch einmal auf die Kulturschaffenden zurückkommen, denn vor allen Dingen die darstellende Kunst, die Personen, die mit Musik, Tanz oder Kabarett oder was auch immer ihre Auftritte haben, die angewiesen sind auf das Publikum, da ist eine Darstellung via Skype oder so natürlich Bemühung aber darüber hinaus es fehlt einfach der Funke, es fehlt das lebendige genau wie bei einem Fußballmatch, es fehlt einfach das Publikum, dass das ganze lebendig macht aber nicht zuletzt fehlt auch hinten und vorne am nötigen Geld. Weil auch wenn die Frau Mag. Horny sagt, sie hat vor die Innenhöfe zu bespielen mit Kunst und Kultur. Das ist natürlich eine Behübschung für uns, auch für die Menschen die von anderen Bundesländern zu uns

auf Urlaub kommen aber existenzsichernd kann das ganz bestimmt nicht sein, wenn man einen Auftritt hat. Davon kann man sich keine Miete leisten für die nächsten Monate. Da muss schon eine nachhaltige Hilfe her. Da muss der Härtefallfond, der im Bund angedacht ist und wo es eben Härtefälle gibt, die nicht dafür in Frage kommen, muss unbedingt dafür ein Topf hergerichtet werden. Ein Topf für Härtefälle, wo in Klagenfurt eben Soforthilfe möglich ist für wirklich notleidende wie ein Personen Unternehmen, Freischaffende und die Personen, die Kunst und Kultur machen, weil das sind meistens auch nur eine Person und so. Die haben keine Lobby und tun sich da wirklich schwer, wenn Kunst und Kultur nicht institutionalisiert ist wie beispielsweise Stadttheater usw. Diese ganzen Punkte brauche ich also nicht mehr anführen die ich da habe. Leerstand ist vielleicht noch ein großes Problem. Das kann man auch mit Kultur bespielen, mit einem entsprechenden Abgeld. Das ist natürlich notwendig, dass man das nicht nur als wie gesagt Behübschung nimmt und als Dekoration sondern das man auch weiß, dass da wirklich ein hartes Training dahinter steht und viel Leidenschaft bei den Kulturschaffenden und vor allen Dingen auch jetzt die existenzielle Not die dazu kommt. Das möchte ich wirklich ganz ganz unterstreichen, dass ich das wirklich auf ihren Schirm nehme.

Eigentlich wollte ich mich zu dem Gutscheinsystem vermehrt zu Wort melden. Das Gutscheinsystem, da habe ich mich im Wirtschaftsausschuss schon ausführlich dazu geäußert. Die großen Bedenken, die ich habe, betreffen natürlich die datenschutzrechtlichen Angelegenheiten, denn es ist natürlich nicht auf der Stadtseite hochgeladen, wurde es hochgeladen diese Beträge, die einzureichen waren, weil es eben im Wirtschaftsausschuss geheißen hat, in Klagenfurt hat man eh alle Daten bekannt geben müssen und da weiß eh jeder alle Daten über die Bürgerinnen und Bürger die hier leben. Das ist aber ein riesen Unterschied, wenn z.B. eine Institution wie die Wirtschaftskammer, ich will ja nicht gleich von Haus aus das Misstrauen aussprechen aber es ist doch eine gewisse Vorsicht geboten, wenn man sich an den Härtefallfonds und die große Unruhe, die damit im Zusammenhang stand, mit den Veröffentlichungen von Daten wenn man das dann im Zusammenhang bringt. Ich möchte die Wirtschaftskammer, die ja vertreten ist durch den Herrn Habenicht heute in unseren Reihen, möchte ich wirklich ausdrücklich ersuchen oder auffordern, die Daten welche gesammelt wurden jetzt beim Hochladen, unbedingt ausschließlich für dieses Rückvergütungssystem zu verwenden. Ich möchte keinesfalls in irgendeiner Form nachvollziehen können, dass es zu einem Profiling kommt, dass man z.B. das ganze Clustert, das man z.B., man weiß ja z.B. wer was wo wann gekauft hat. Man hat die Kontonummer, man hat sehr viele Daten. Man kann z.B. schauen, aha, Interessen von Büchern oder dies oder jenes oder optische Mittel wie Brillen usw. kann man alles nachvollziehen. Also diese Daten bitte mit denen sehr vorsichtig und umsichtig umgehen und vor allen Dingen in keiner Weise weitergeben. Da möchte ich schon sehr drauf drängen. Es wird zwar der Kollege Skorianz, der ja immer mit mir im Tandem auftritt, also wenn ich meinen Zettel abgebe und mich zu Wort melde, der nächste ist dann husch der Herr Dr. Skorianz. Ja, jedenfalls wird er sicherlich dazu finden was er an meiner Rede zu bekräfteln hat.

Die Wirtschaftsgutscheine, die jetzt als nächste Tranche ausgegeben werden, die sollten hoffe ich auf jeden Fall unbürokratisch vergeben werden. Ich weiß, es gibt eine große Rivalität zwischen Klagenfurt und Villach und was die Villacher machen, können die Klagenfurter auf keinen Fall auch so machen aber ich muss sagen, das Villacher System ist einfach gut. Die Ferlacher haben es nachgemacht. Das kann dann so schlecht nicht sein. Also man sollte sich doch bei dem Gutscheinsystem unbürokratische Regelung einfallen lassen. Vor allen Dingen finde ich das gut, dass die Cityzehner, wo man jetzt noch 9.000 im Depot haben. Das ist doch ein Wert von € 90.000,--. Das ist ein totes Kapital, dass man die jetzt wieder in den Umlauf

bringt, weil ich muss ihnen eines sagen. Die Cityzehner wie sie bis jetzt im Umlauf waren, waren halt einfach wohl nicht genug sexy, weil da braucht es einen gewissen Pepp. Da braucht es eine gewisse Idee und eine Innovation, dass man die auch wirklich gut unter die Menschen bringt. Und da möchte ich ihnen gleich ein System vorschlagen, was ich auch im Wirtschaftsausschuss schon vorgestellt habe. Das ist nur ein Beispiel aber im Grunde das Beste. Das ist der sogenannte Chiemgauer. Der Chiemgauer, der ist eine regionale Währung, eine Regelwährung, die größte im deutschsprachigem Raum und eine der besten funktionierenden weltweit. Also schauen sie sich einmal die Homepage vom Chiemgauer an. Der hat nämlich im System dabei – erstens einmal die Datensicherheit mit 14 Sicherheitsfaktoren bei den Gutscheinen. Es gibt auch ein Chipsystem, also ein Kartensystem. Da kann man wählen ob man Karte will oder das in Papierform. Es gibt da alle möglichen Vorkehrungen. Man meldet sich an, ich habe mir das rausgeschrieben. Da sind z.B. die Betriebe. Es sind 600 Unternehmen dabei und 250 gemeinnützige Vereine. Und auf die gemeinnützigen Vereine haben wir bislang auch vergessen. Die sind da in diesem Chiemgauer gesammelt. Die sind beinander. Es gibt eine Umrechnung von 1:1 zum Euro und die Gültigkeit, die läuft ab dh. wenn das Argument, ich weiß nicht wer das gebracht hat, Stadtrat Scheider glaube ich, hat gesagt, ja das bleibt dann in der Schublade. Ist nicht so. Der verliert seine Gültigkeit. Man muss dann, wenn man übrig gebliebene Chiemgauer hat, muss man die halt wieder nachträglich was draufpicken und zahlt ein paar Cent um ihn wieder gültig zu machen. Egal. Diese Möglichkeiten sollte man vielleicht sich anschauen und wenn jetzt dieses Gutscheinsystems eben abgelaufen ist. Da ist ja auch eine beschränkte Zahl an Mitteln nur verfügbar, dann sollt man sich wirklich über die nachhaltige Möglichkeit Gedanken machen, wie man die Wirtschaft ankurbelt, wie man das Geld in der Stadt lässt und da wäre es eine regionale Währung eine Möglichkeit dazu natürlich auf der Basis vom Cityzehner. Den brauchen wir nicht neu erfinden. Das ist im Grunde eine super Idee. Man muss ihn nur einfach besser vermarkten. Abschließend möchte ich sagen, dass wir auf einem guten Weg sind. Ich glaube, dass da gut gearbeitet wurde, dass die Zeit wirklich genutzt wurde um zukunftsweisend das ärgste abzufangen. Aber wie gesagt ein paar Punkte gibt es noch zu bedenken. Und wenn man sich jetzt wieder zusammensetzt, müssen natürlich die Vertreterinnen und Vertreter der Stadt vom Stadtmarketing, vom Tourismusverband natürlich auch von der Wirtschaftskammer keine Frage, aber man müsste auch die Kreativwirtschaft mit einbeziehen. Die Künstlerinnen und Künstler und muss in erster Linie unbürokratisch Soforthilfeleisten, wenn man merkt es brennt. Das möchte ich ihnen für den heutigen Tag mit auf dem Weg geben und ich danke ihnen für ihre Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Andreas Skoriansz, FPÖ:

Frau Kollegin Schmid-Tarmann, ich muss sie enttäuschen. Ich finde nichts zu kritisieren an ihrer heutigen Rede. Und ich bin heute gut aufgelegt, weil ich heute Mittag das Kärntner Nachrichtenmagazin gehört habe und da habe ich etwas sehr positives vernommen, was mir heute da noch ein bisschen zu wenig gekommen ist. Nämlich das Corona in Kärnten praktisch beendet ist. Die Frau Sanitätsdirektorin Oberleitner war in der Sendung und konnte verkünden, dass wir seit 20 Tagen keinen Ansteckungsfall mehr haben und das es nur noch zwei aktive Fälle derzeit in Kärnten gibt. Sie hat dann weiters erklärt, dass das bedeutet, dass das Virus in Kärnten nicht mehr zirkuliert. Sie hat zwar auch gesagt, dass man sich die Masken dadurch sparen kann, wir tragen sie noch brav da, weil es einfach kein Virus derzeit in Kärnten gibt. Das müsste neu importiert werden. Das war heute O-Ton im Radio. Und auch der Landeshauptmann hat sich heute schon in einer Telefonkonferenz aufgrund dieser mehr

als erfreulichen Zahlen stark gemacht, dass man in Kärnten eben vielleicht etwas schneller und besser Erleichterungen erfährt als in anderen Bundesländern. Deshalb sollten wir auch mit dieser Angstpolitik, die zwar heute hier nicht so betrieben wurde aber schon vom Bund teilweise kommt, aufhören. Ich glaube, wir sollten im Gegenteil die Leute ermutigen, dass sie wieder mit Freude ins Leben gehen, dass die Unternehmer wieder mit Freude ihre Tätigkeit nachgehen können und das wir mit diesen ständigen Angstparolen Schluss machen. Es wird sicher dann auch notwendig sein, was heute auch noch nicht gekommen ist, dass man schon auch über die Rolle der Stadt Klagenfurt während dieser Pandemie sprechen wird müssen. Was wurde richtig gemacht, was wurde falsch gemacht. Wir hören hier ja nur dass alles richtig gemacht wurde. Aber ich habe da schon meine Zweifel. Nicht umsonst werden von mir zwei Anfragen zweimal abgeschmettert worden, wenn alles so rosig wäre und wenn man gut antworten könnte, nämlich die Fragen hinsichtlich der Strafen, die in Klagenfurt im Zuge dieser Pandemie ausgesprochen worden sind. Und ich weiß, dass hier Leute ungerechtfertigt von unserer Behörde, auch wenn sie jetzt im übertragenen Wirkungsbereich tätig geworden ist, ungerechtfertigter Weise bestraft worden sind. Wir haben jetzt bereits Entscheidungen von Verwaltungsgerichtshöfen. Da sind Besuche sehr wohl erlaubt waren und auch die Höhe dieser Strafen, ich weiß schon, das war vom Bund so gewollt und von unserem sehr strengen Innenminister auch so angeordnet. Über das muss man auch reden. Ich frage mich aber auch, wo hat es eine Bestimmung gegeben, dass man in Klagenfurt in der Innenstadt die Parkbänke entfernt hat. Ja hat man geglaubt, dass die Leute wirklich so dumm sind und nicht wissen, dass sie Abstand halten müssen, dass sie nur allein auf einer Bank sitzen müssen. Ich habe Leute, alte Leute erlebt, die nicht weil sie lustig waren, in der Stadt waren, sondern weil sie einen Arzt besuchen mussten, keine Bank gefunden haben. Es hat auch kein Caféhaus gegeben. Es hat keine einzige Möglichkeit gegeben, innerhalb des Ringes irgendwo Platz zu nehmen, außer auf den Stufen vom Lindwurm. Sonst war das unmöglich und zwar noch bis etwas länger als einer Woche. Das möge mir bitte sagen, was das für einen Sinn gehabt hat, weil das war einfach unmenschlich. Genauso wie es unmenschlich war, dass man ganz in den ersten Tagen dieser Pandemie am Mettnitzstrand alleinsitzende Leute von den Parkbänken verscheucht hat. Was hat das für einen Sinn gehabt. Musste ich selbst als Zeuge sehen.

Dann verstehe ich nicht warum man die Resolution heute nicht beschließt. Wissen wir jetzt schon was wir bekommen von dieser angekündigten Milliarde. Die Unternehmer offensichtlich, denen ja auch Milliarden angekündigt worden sind, haben sehr wenig bis jetzt bekommen. Ich vertraue dieser Bundesregierung nicht, dass sie da das Füllhorn über uns ausschütten wird. Und es stimmt schon was die Frau Kollegin Wulz gesagt hat, dass man jetzt auch möglicherweise auf weitere Ereignisse, die eine Katastrophe darstellen könnten, vorbereiten muss. Ich will nicht von der zweiten Welle sprechen, weil ich überzeugt bin und weil ich Optimist bin. Die kommt nicht aber es kann ganz was anderes kommen. Ich lege jeden Gemeinderat das Buch von Herrn Professor Likar bereit für das nächste Mal. Empfehle jeden das zu lesen. Ist erst vor einigen Tagen herausgekommen. Ich habe mir die Mühe über das Wochenende gemacht und da stehen wirklich viele Tipps drinnen, wie man zukünftigen Katastrophen auch von der Politik her oder von der Lokalpolitik begegnen kann. Wir haben heute von Herrn Mag. Lubas einen Vortrag gehört. Sehr eindrucksvoll nur musste ich halt, ich danke ihm auch, war sicherlich herausfordernd und gut gemacht aber ich konnte dem halt entnehmen, dass man offensichtlich gar nicht vorbereitet war. Das er viel improvisieren hat müssen weil sonst hätte er nicht sagen müssen, das er erst ganz schwer, dass man zuerst die Masken nicht bekommen hat und jetzt Gott sei Dank bekommt man sie wieder und jetzt nimmt man sie in Reserve. Also da war sehr wenig offenbar vorbereitet. Und da geht es nicht nur um

eine Pandemie, die im Übrigen wie es der Herr Prof. Likar in seinem Buch sagt, kein Killervirus ist, das sollen wir uns auch bei diesen Angstparolen unter den Ohren schreiben, aber da kann ganz anders auf uns zukommen. Wissenschaftler gehen mit 100% Wahrscheinlichkeit davon aus, dass in den nächsten Jahren ein Blackout kommt. Wo sind da die Vorbereitungen. Werden wir dann auch sagen, ja haben wir nicht gewusst, dass sowas kommt. Waren nicht vorbereitet. Und wenn ich mir natürlich heute die Zahlen angesehen habe, dass wir allein 17,6 Millionen Euro weniger an Einnahmen erwarten im heurigen Jahr, dann wird es hier schon auch große Herausforderungen brauchen und da glaube ich, sollten wir wirklich stärker gegen den Bund auftreten, der ja hier versprochen hat, koste es was es wolle und er wird allen helfen. Auch den Kommunen aber da müssen wir aufstehen und was dagegen tun und nicht sagen, ja, hat es eh eine Pressekonferenz heute gegeben. Ist nicht mehr notwendig. Und dann bin ich ganz beim Landeshauptmann, wenn er fordert, dass die Grenzen endlich zu unseren Nachbarregionen aufgemacht werden sollten und ich finde es auch, wie es die Bundeskanzlerin von Deutschland gesagt hat, es ist eine demokratische Zumutung. Vor allem wenn ich gestern mit meinem Freund Stefano Mazzolini, der drei Lokale in Tarvis hat, der mir gesagt hat, auch in Tarvis gibt es keinen einzigen Fall. Sie haben offen. Die Italiener würden gerne kommen. Wohl gemerkt es gibt dort auch keinen Fall. Wir können hinunterfahren. Es soll nicht sein. Wir werden ausgesperrt. Es werden unsere Grundrechte beschnitten. Offenbar ist das heute so normal.

Ich hoffe, dass der Bund wirklich sich generös zeigt und dass wir nicht in einem Monat wieder hier stehen und jetzt erst recht eine Resolution verabschieden müssten, die wir heute verabschieden wollten und zu den gesamten Gutscheinen, die da zirkulieren für die Klagenfurter Bevölkerung, da muss ich schon sagen, also diese erste Aktion, das war eher für diejenigen, die ohnedies gerade etwas eingekauft haben, weil so schnell konnte ja gar keiner reagieren, dass er da, ist zumindest hier kein zusätzlicher Umsatz generiert worden. Das vermute ich einmal so. So schnell hat man nicht reagieren können, dass man einen Wunschkauf macht. Da sind wirklich nur die notwendigen Sachen, die gerade ohnedies eingekauft wurden, abgerechnet worden und das ist meines Erachtens dann schon wieder nicht so eine gute Aktion. Deshalb schauen wir auch, dass wir da ein bisschen mehr Fantasie dahinter bringen. Vielleicht wie die Stadt Wien. Wie die Frau Kollegin Wassermann und ich das fordern auch einen Gastrogutschein für Klagenfurterinnen und Klagenfurter. Die hätten es sich verdient, dass sie einmal auch eingeladen werden jetzt nach dieser schweren Zeit und wie gesagt jetzt positiv voran. Nicht an die zweite Welle denken sondern dass das Virus in Kärnten besiegt ist und dass man wieder frohen Mutes in die Zukunft gehen kann. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Ferdinand Sucher, FPÖ:

Hoher Gemeinderat, sehr geehrte Frau Bürgermeisterin. Ich möchte mich heute mit Corona und seinen Folgen danach auch beschäftigen und die Hausaufgaben, was wir im heurigen Jahr eigentlich noch zu tun haben um Corona zu bewältigen. Es wird Corona uns mehrere Jahre beschäftigen. Es wird nicht heuer das Ende sein. Es wird auch bis zum Herbst, ich vermute es, noch schlimmer werden. Ich habe mir aber jetzt die Erfolgsmeldung von Markus Geiger angehört. Aber ich mache mir auch Sorgen in Klagenfurt. Wir haben heuer keine Veranstaltungen. Was ist mit dem Tourismus. Tourismus wird stark einbrechen. Was passiert mit dem Strandbad. Wie ist da die Regelung. Wie viele dürfen in das Strandbad hinein. Wie viel Minus, wer wird das Minus im Strandbad abdecken. Campingplatz macht mir große Sorgen. Wie wird das funktionieren und stagnieren der Nächtigungen. Es haben bis jetzt alle nur geredet vom Ausgeben. Meine liebe Frau Bürgermeisterin, du bist Finanzreferentin, wenn

man ein Geld ausgibt, muss man auch eines einnehmen. Und die Einnahmen machen wir nämlich große Sorgen. Die Einnahmen werden stark zurückgehen. Von den Betriebspleiten möchte ich gar nicht sprechen. Was da auf uns noch zukommt, das wird für die Stadt Klagenfurt sicherlich noch eine schwere und bittere Pille werden. Und da müssen auch die ganzen Gemeinderäte zusammenarbeiten und nicht nur die Koalition, weil es sind auch die anderen Fraktionen, die haben auch gute Ideen und im großen gesamten das alles bündeln, dann werden wir diese Krise schon packen. Wenn ich jetzt schaue die € 150.000,--. Das ist für die Stadt Klagenfurt als Soforthilfe viel zu wenig. Wenn ich da nach Villach schaue, da wurden € 600.00,-- ausgegeben und Klagenfurt ist um ein Eck größer wie Villach. Das möchte ich auch noch sagen. Ich möchte auch noch zum Stadtmarketing was sagen. Vor fünf Jahren ist mit Gewalt das Stadtmarketing sofort abgedreht worden. Fünf Jahre bis jetzt. Voriges Jahr hat es geheißen es fängt zum Laufen an aber es ist nichts passiert. Aber jetzt fängt es schon langsam an aber ich finde es beschämend, dass wir eine Stadtmarketingchefin haben und nicht einmal ein Büro für sie zur Verfügung haben. Die Stadtmarketingchefin muss beim Markus Geiger in seinem Besprechungsbüro arbeiten und das muss ich sagen, ist für die Stadt Klagenfurt schon ein bisschen beschämend. Für einen Mitarbeiter, dass der nicht ein eigenes Büro hat, geschweige dann wenn er noch ein paar Mitarbeiter bekommt, wie die dann arbeiten sollen. Das ist, muss ich sagen. nicht ganz in Ordnung. Ich möchte aber auch das Parkproblem in Klagenfurt anschnitten. Wir haben in der Mitte von Stadt Klagenfurt die Lindwurmgarage. Die Lindwurmgarage ist die teuerste von ganz Österreich. Für 45min. € 3,70. Da muss was gemacht werden, weil wenn wir wollen, dass die Innenstadt belebt wird. Die Innenstadt lebt mit den Autos, die was hereinkommen und die was parken können. Und wenn die Kunden keinen Parkplatz haben, dann kaufen sie auf der Peripherie ein. Das ist einmal so. Das wird die Wirtschaftskammer mir bestätigen können. Ohne Parkplatz fahren die Leute nicht herein, weil es hat fast jede Familie zwei Autos. Und mit dem Omnibus, das war, ich bin ja schon lange genug im Gemeinderat. Da hat der Kurt Peterle schon immer gesagt, die Leute sollen mit dem Omnibus fahren, dann ist der Wiedenbauer gekommen. Das System, dass man das draußen stehen lässt und mit dem Omnibus hereinfährt. Alles gescheitert. Die Stadt Klagenfurt kann sich auch leisten, dass man am Kardinalsplatz eine Parkgarage fast zehn Jahre leer stehen lässt. Die man für die Innenstadt dringend brauchen würden. Wir haben uns auch geleistet, dass man den Kastner & Öhler verhindert. Und das sind alles Einnahmen, was wir eigentlich, was die Stadt Klagenfurt Steuern einnehmen schon könnte. Der ist natürlich weg. Wir leisten uns auch, dass wir für das Industriegebiet Ost, die Ostspange, mit Erfolg verhindern. Das wird alles über das Wohngebiet zugefahren und wenn ich schon das Gebiet Ost nehme, dann muss ich sagen, es ist blamabel, dass in den letzten zehn Jahren dort nur drei Betriebe entstanden sind. Wenn ich einen Kilometer weiter hinunterschaue nach Ebenthal. Im selben Zeitraum sind dort 40 Betriebe entstanden. Nur einen Kilometer weg. Das muss uns auch zu bedenken geben. Wenn wir nicht die Betriebsansiedelungen in Klagenfurt forcieren werden, weil das sind Einnahmen, von denen die Stadt leben kann, deshalb muss es uns gelingen in den nächsten paar Jahren, die Betriebsansiedelung stark zu forcieren, weil in zehn Jahren drei Betriebe in Klagenfurt Ost anzusiedeln, muss ich sagen, das ist ein bisschen zu wenig. Markus, das muss ich dir echt sagen. Es waren auch deine Vorgänger nicht viel besser.

Wenn ich dann schaue und nach Poggersdorf hinunterfahre und lese, dass ein Klagenfurter Betrieb jetzt dort eine Mercedes Werkstatt aufbaut und im selben Atemzug in Mageregg der große Betrieb zusperrt und wieder nach Villach geht, betrübt das sehr muss ich euch sagen. Wir haben auch übersehen wie Magna das Lackierwerk gebaut hat. An Klagenfurt einen Brief zu schicken ist ein bisschen zu wenig. Da hätte man müssen zum Vorstand hinausfahren und

sich selber bewerben und sagen, wir haben einen Standort. Wir haben die Flächen. Wir hätten alles gehabt. Was man nur braucht. Deshalb muss ich sagen, wir brauchen eine Offensive für Betriebsansiedelung. Wenn wir Betriebe ansiedeln, kommen mehr Steuern herein. Die Frau Bürgermeister hat auch mehr Freude, weil wenn Steuern hereinkommen, dann hat sie mehr Geld. Und wir müssen auch, das was mich am meisten stört, wenn ich jetzt da nach Ebenthal runterfahre und über die Gemeindegrenze drüberfahre und ich sehe, da sind drei Geschäfte die sich jetzt frisch angesiedelt haben, nicht einen Kilometer. Fünf Meter von unserer Gemeindegrenze weg, muss ich sagen, warum wir sowas zulassen. Die Infrastruktur alles von Klagenfurt, den Kanal von Klagenfurt, den Strom von Klagenfurt, der Omnibus führt die Leute auch noch dorthin. Da muss irgendetwas passieren. Da schaue ich hinunter zur Gurker Brücke. Stadtgrenze zwei Meter von unserer Gemeindegrenze weg, wird ein Lidl gebaut. Wo schaut da die Stadt Klagenfurt hin. Wir müssen uns da ein bisschen bewegen und wenn wir sagen, so kann es nicht weitergehen. Ich muss aber auch sagen, wenn sich bei uns eine junge Familie oder was ansiedeln wollen, haben bis jetzt Hörtendorf gehabt. Hörtendorf ist voll, wir können jungen Leuten nicht einmal anbieten, dass sie wenn sie ein Haus bauen wollen, das wir denen einen Grund geben. Markus Geiger gefragt, bei mir hat sich da einer erkundigt. Der will ein Haus bauen, sagt der Markus alles voll. Wir haben nichts mehr. Bitte da müssen wir eine Offensive starten und schauen, dass wir wieder die jungen Leute nach Klagenfurt kriegen und das sie bei uns bauen und nicht irgendwo in Maria Saal oder in den Randgemeinden. Das macht mir sehr große Sorgen.

Große Sorgen macht mir auch noch der Flughafen Klagenfurt. Was passiert mit dem. Von dem habe ich heute gar nichts gehört was mit dem Flughafen passiert. Ich habe nur gesehen, dass die Hanger abgerissen werden. Wie das weitergeht steht in den Sternen. Messe Klagenfurt. Hat man heute auch gar nichts gehört. Man hat immer nur von Corona gehört. Es ist schön, dass wir das gepackt haben, dass wir das gesundheitliche, das wir da über die Runden gekommen sind. Wir müssen jetzt aber in die Zukunft schauen und die Zukunft ist, wie wir das bewältigen, dass wir die Corona Krise in den nächsten paar Jahren finanziell stemmen. Weil so einfach wird das für die Stadt Klagenfurt nicht werden, weil jetzt sind es ungefähr 13 oder 14 Millionen minus und ich denke, dass es bis zum Herbst oder zum Winter sich verdoppeln wird oder noch mehr. Die große Herausforderung haben wir. Und deshalb bitte ich auch die Koalition, Frau Bürgermeister, dass wir alle uns bündeln und gemeinsam die Krise bewältigen. Gemeinsam sind wir stark. Wir haben auch gute Ideen und unsere Ideen einbringen, dann kann nur was Gutes herauskommen. Der Frau Bürgermeister möchte ich noch eines sagen, Frau Bürgermeister, du bist unsere Vorsitzende von den 45 Gemeinderäten. Du bist eigentlich nicht nur für die Koalition da, sondern du bist für alle 45 Gemeinderäte da und da hätte mir jetzt gerade in den schwierigen Zeiten, hätte ich mir von dir erwartet, dass du auch uns einbindest, dass wir gemeinsam etwas machen, weil deine Vorgänger haben das eigentlich gemacht. Ich bin schon lange genug im Gemeinderat. Du bist bei mir jetzt die vierte Bürgermeisterin und man muss teilweise auch über seinen Dingen stehen und die Bürgermeisterin ist vom Volk gewählt und nicht von einer Partei. Und wenn der Bürgermeister von einem Volk gewählt ist, hat sie auch ein bisschen neutral zu sein und auch das gemeinsame zu suchen. Das wollte ich jetzt zum Abschluss noch sagen. Danke.

Wortmeldung Gemeinderätin Mag.^a Susanne Hager, ÖVP:

Liebe Kolleginnen und Kollegen, sehr geehrte Frau Bürgermeister. So eine Sondergemeinderatssitzung ist offensichtlich eine Bühne für so einiges. Mir ist schon wieder entfallen zu welchen Themen da jetzt alles gesprochen worden ist, aber es ist wirklich schwierig da den

Überblick zu behalten. Aber nur einen Satz zu all den Vorreden die es heute schon gegeben hat. Es ist so viel über das Stadtmarketing heute gegangen und da fällt mir einfach nur ein. Wir Gemeinderäte, wir sollten Testimonios für unser super Stadt Klagenfurt sein und nicht ständig in diesem Gremium verbreiten wie toll Villach ist, wie toll Ebenthal ist, wie toll Poggersdorf ist, wie toll Ferlach ist. Wir leben in so einer Klassenstadt. Wir sind alle so unglaublich gern da. Also bitte sind wir die ersten Testimonios und Fans dieser Stadt. Ich glaube, das würde für das Stadtmarketing in Zukunft einiges leichter machen.

Aber jetzt zum Thema. Corona hat uns über Nacht eine Krise gebracht und es geht jetzt darum mit dieser Krise umzugehen und aus dieser Krise zu lernen. Für mich persönlich bedeutet das Umgehen mit der Krise, dass wir gezielt den Menschen helfen und für die Menschen da sind, die eben durch die Krise nicht in der Lage sind, sich selbst zu helfen. Das ist mein Selbstverständnis. Und für andere und das sagt uns der heutige Gemeinderat im speziellen schon, ist das Umgehen mit der Krise sich zurückzulehnen und zu sagen, die öffentliche Hand sei es die Stadt, sei es das Land, sei es der Bund, soll jetzt einfach ausschütten und soll jetzt leisten und das wird einfach gefordert. Unendlich gefordert. Immer mehr, es ist alles zu wenig. Und ich glaube, dass ist das falscheste oder der falscheste Zugang, den man in einer Krise haben kann. Und wenn ich heute, ich habe den Antrag der Freiheitlichen noch nicht gelesen aber wenn ich da höre, dass man jeder Klagenfurter Familie € 50,-- auszahlen soll, dann geht das in meinen Kopf nicht rein was das bringen soll. Und dann möchte ich noch ganz kurz ein anderes Beispiel bringen. Es ist zwar aus dem letzten Gemeinderat. Da hat es einen Dringlichkeitsantrag der FPÖ gegeben, wo gefordert wurde, Kinderbetreuung gratis für alle. Und da möchte ich einfach dazu sagen, es ist Klasse dabei gestanden, naja zahlen soll es ja nicht der Klagenfurter Steuerzahler. Zahlen soll es der Kärntner Steuerzahler. Als wenn wir Klagenfurter nicht auch Kärntner wären. Absurd. Und ich will aber gern über Kinderbetreuung mit euch, liebe Kolleginnen und Kollegen, diskutieren. Über leistbare Sommerkinderbetreuung, über flächendeckende Kinderbetreuung aber auch darüber ob das Kinderstipendium die beste Lösung ist aber bitte nicht in einer Krise mit dem Aufhänger einfach alles gratis zu machen. Aber eigentlich wollte ich mich mit meiner Wortmeldung bedanken. Und zwar in dreierlei Hinsicht. Zum ersten bei der Stadtregierung in Klagenfurt, die zum Glück schon von Beginn an das Budget dieser Stadt konsolidiert hat, die einen Weg der Vernunft gegangen ist, ein Weg des Sparens und genau dieser Weg ermöglicht uns jetzt überhaupt erst diese Spielräume, die wir brauchen für Impulse, für diese individuellen Förderungen und deswegen möchte ich mich da wirklich von ganzem Herzen bei allen bedanken, die diesen Weg mitgetragen haben und die das nun möglich machen.

Zum Zweiten möchte ich mich bedanken bei dem richtig perfekten Krisenmanagement der Stadt Klagenfurt. Ich muss ehrlich sagen, man fühlt sich als Klagenfurter Bürger gut aufgehoben in dieser Stadt. Vom Empfinden her hat man das Gefühl, dass da eben sehr wohl genau gewusst wurde, was passiert, was ist der nächste Schritt. Und ich möchte mich wirklich bei allen bedanken, die da mitgearbeitet haben und einen Beitrag geleistet haben. Und ein ungewöhnlicher vielleicht Ansatz heute von mir, ich möchte mich einmal, und das mache ich wahrscheinlich viel zu wenig bei den Mitarbeitern bedanken, die während der Corona Krise und jetzt spreche ich aus meiner eigenen Erfahrung. Ich habe nämlich immer wieder mit vielen Mitarbeitern der Stadt zu tun, beruflich, die einen unglaublich super Job gemacht haben, die erreichbar waren, die bemüht waren, die Unternehmerfreundlich waren und ich möchte nur eines sagen, ich bin auch da gerne bereit einmal darüber zu diskutieren, was man im System der öffentlichen Bediensteten ändern könnte. Aber wo ich mich dagegen verwehre ist, dass das ständig verallgemeinert wird, immer werden alle in einen Topf geworfen und das ist einfach nicht in Ordnung und nicht fair den Mitarbeitern dieser Stadt gegenüber.

Ja und last but not least möchte ich mich heute persönlich bei Markus Geiger bedanken. In erster Linie dass er so für das Offenhalten des Klagenfurter Benediktiner Marktes gekämpft hat. Ich weiß nicht ob das alle überhaupt so genau wissen. Das war an Messers Schneide, dass der Markt hätte geschlossen werden sollen und der Druck war enorm, der auf ihn da eingepresselt ist. Ich weiß das selber also von Bundesseite. Er hat so gekämpft dafür, dass in Klagenfurt der Markt offenbleiben kann und ich glaube Markus, die Klagenfurter sind dir dafür zu recht sehr dankbar.

Wenn ich jetzt die Initiativen und ich kann jetzt da nicht mehr alle anreißen. Das was da passiert auch mit den Ideen jetzt den Markt, also dieses Afterwork am Markt, diese Belebung dort und auch das bespielen der Innenhöfe. Genau das ist das, was wir jetzt nach oder am Ende so einer Krise einfach brauchen. Wir brauchen Lichtblick. Wir brauchen wieder Belebung. Wir müssen daran glauben, dass es wieder bergauf geht und wir brauchen Solidarität. Wir brauchen Miteinander. Regional einkaufen. Regional Urlaub machen. Wir brauchen genau das und danke Markus. Du hast echt einen super Job gemacht.

Zusammenfassend also erstens kürzlich hat es die Chefredakteurin der Kleinen Zeitung mal in einer Kolumne geschrieben. Spare in der Zeit, dann hast du in der Not. Das war der richtige Weg den Klagenfurt gegangen ist. Zweitens bitte helfen wir individuell und verteilen nicht Geld in weiß ich wie vielen Varianten. Das ist der falsche Weg. Und drittens und das ist mir auch noch wichtig. Die Gemeinderatswahlen rücken immer näher und die heutige Sitzung ist ja auch schon wieder ein Indiz dafür. Bitte vergessen wir nicht was unsere Grundsätze sind, wofür wir gewählt sind und lassen wir uns nicht hinreißen jetzt zu irgendwelchen populistischen Maßnahmen. Heute zeichnet es sich schon ab wohin da einige von euch wollen. Ich glaube, und jetzt schließe ich mit den Worten des ehemaligen Wiener Bürgermeisters. Bitte halten wir uns fern von dieser fokussierten Unvernunft. Bleiben wir am Weg und gehen wir den Weg bis zur Gemeinderatswahl weiter. Danke.

Wortmeldung Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler, SPÖ:

Hoher Gemeinderat, geschätzte Mitglieder des Stadtsenates, werte Zuhörer und Zuhörer. Wir alle sind heute Ohrenzeugen eines kläglichen und für mich teilweise beschämenden Versuchs geworden, eine Sitzung zu rechtfertigen. Denn nicht anders ist es zu verstehen, dass die freiheitlichen Funktionäre herausgehen und immer wieder betonen wie wichtig es war heute eine Sitzung abzuhalten. Wie wichtig es wirklich war haben wir gehört. Teilweise wurde diskutiert über die Verordnung des Bundes, über Corona. Auf der anderen Seite haben wir gehört über Poggersdorf die neuesten Ideen und die neuesten Entwicklungen. Ich glaube, das ist wirklich nicht der Weg dessen was man sich, ich glaube, auch in der Öffentlichkeit von einer Gemeinderatssitzung vorstellt. Vermutlich und ich glaube, derartige Sitzungen sind für mich da um Ideen zu entwickeln, Ideen zu bringen und das wird ja eingefordert. Man soll alle mitarbeiten lassen. Jeder soll Ideen einbringen und soll mit diesen Ideen auch sich in der täglichen Arbeit wiederfinden. Daher zeigt es für mich sehr verwunderlich, dass jetzt irgendwie das Bild gezeichnet wird, dass seitens der Koalition insbesondere in erster Linie von der Bürgermeisterin niemand informiert wurde. Ich kann mich sowohl an Telefonkonferenzen, Videokonferenzen und auch in Stadtsenatssitzungen erinnern während der gesamten Krise, wo alle Maßnahmen besprochen wurden und die Frau Bürgermeister immer abschließend in jeder Sitzung gesagt hat, ich bin für jeden von euch jederzeit da. Bitte ruft mich an und wir können alles gerne ausdiskutieren. Es gibt für mich zwei Möglichkeiten. Das erste ist, man sagt das in der eigenen Fraktion nicht weiter oder die zweite, man will ein ganz ein anderes Bild zeichnen. Man mag uns ja nicht und wir sind ja kein Teil dessen. Versucht

sich in eine Opferrolle zu begeben. Und wenn wir von Rollen reden, dann darf ich die nächste Rolle, die heute wieder gezeichnet wurde, wieder aufbringen. Es ist diese Rolle dessen zu sagen, ja ich habe gehört und mich haben so viele Leute angesprochen und von Hörensagen Themen hier zu setzen, die ein typisches politisches Totschlag Argument sind. Ja selbstverständlich wenn hier jemand steht und sagt dem armen Verein wurde nicht geholfen. Was ist denn das für eine Regierung. Es gibt ja niemanden der hier fragt Fakten, Daten. Das gibt es hier ja nicht. Es wird ja nicht nachgefragt, stimmt das. Aber es kann natürlich da oder dort zu einer Schlagzeile führen, die dann vielleicht unkommentiert irgendwo jemand liest und sagt, naja, machen sich die Leute wirklich keine Gedanken. Und ich muss da schon sagen, da passiert etwas, was für mich nicht nachvollziehbar ist auch wenn wir knapp vor einem Wahlkampf stehen und wir wissen ganz genau im Rahmen des Wahlkampfes da gibt es harte Bandagen. Aber ich kann mich noch gut erinnern, wie die freiheitliche Partei die Grünen in Klagenfurt immer gezeißelt hat, die Neinsager Partei. Werte Kollegen des freiheitlichen Clubs insbesondere den Vizebürgermeister Germ heute, was da alles gesagt wurde, das ist ein Klagenfurt Bashing. Da wird permanent nur auf Klagenfurt hingetreten, verbal einfach alles schlecht geredet. Ja was ist denn das für ein Zeichen. Die Kollegin Hager hat mir vorhin die Worte aus dem Mund genommen. Ja was ist das. Sind sie alle wirklich Stadtvertreter oder Stadtverräter. Die Frage muss man sich heute hier stellen. Und ich möchte das schon mit Beispielen begründen, weil mir das ganz wichtig ist, dass man es einfach nicht so dahin sagt, weil mir das klar ist. Ich möchte vielleicht zum letzten Redner der freiheitlichen Fraktion kommen. Der Ferdi Sucher hier gesagt hat, die besten Ideen holen. Ein Vergleich wieder mit Villach. Ja meine Herrschaften, die Stadt Klagenfurt hat eine Million Euro zur Verfügung gestellt für die Wirtschaftsförderung, die in verschiedenen Maßnahmen umgesetzt wird und dann immer nur von € 150.000,-- zu sprechen, das ist nicht nur kurzgegriffen sondern ist eine versuchte Fehlinformation der Öffentlichkeit um irgendetwas darzustellen was es nicht ist. Und dann kommen wir gleich zum zweiten Schritt. Neue Ideen. Auch kurz angesprochen. Wir haben rund 51.000 Haushalte. Mit diesem Gutschein den sie heute angesprochen haben, da kratzen wir an der Ausgabe von zwei Millionen aber sie stehen hier herausen alle zusammen aus der freiheitlichen Partei und sagen, ja was, da kommen ja dunkle Wolken. Herr Rebernick ist nicht da. Dunkle Wolken kommen auf Klagenfurt zu. Das können wir uns alles nicht mehr leisten aber stellen auf der anderen Seite gleich den Antrag der fast zwei Millionen Euro kostet. Ohne nachzudenken, wie wir es finanzieren. Und als Personalreferent muss ich auch etwas sagen. Wir haben nicht nur Verpflichtungen selbstverständlich dem Bürger gegenüber aber wir haben auch Verpflichtungen unseren Mitarbeitern gegenüber. Wir müssen die Gehälter zahlen und wir wollen die Gehälter zahlen. Somit bitte nachdenken, wenn derartige Maßnahmen, Forderungen gestellt werden.

Das nächste Thema und das wurde auch schon angesprochen. Es wiederholt sich ein bisschen etwas. Wir haben ja schon letztes Mal diskutiert über diesen Dringlichkeitsantrag der freiheitlichen Partei mit diversen Forderungen u.a. eine der Forderungen, die heute wieder wiederholt wurde, die sogenannte Sozialhilfe. Ich hätte mir von einer ehemaligen Nationalrätin mehr erwartet. Die Sozialhilfe wird im Bund beschlossen, das Gesetz. Das ist so. Also von dem wäre ich einmal grundsätzlich ausgegangen. Zumal, und das ist jetzt das interessante, dieses Thema im letzten Sozialausschuss, in dem sich der Herr Stadtrat Scheider zum wiederholten Mal entschuldigt hat lassen, Sozialhilfe diskutiert wurde und genau erklärt wurde, wie das ist und wo wir unsere Probleme sehen, die ganz woanders sind und wir auch ganz klar festgehalten haben. Da hat es mich gefreut, dass alle Fraktionen einheitlich der

Meinung war, dass wir hier, was die Hilfe betrifft im sozialen Bereich, einen Marathon haben. Heute wieder hier zu stehen und zu sagen, da habe ich gehört, ist einem nicht geholfen worden. Das ist beschämend und es ist genau so etwas, was die Leute auch zum Teil abstößt. Und das nächste Thema. Da wird in den Raum gestellt, man hat, die Stadt Klagenfurt hat bei dem Verein eine schlechte Performanz geleistet. Erstens einmal sollten wir von was reden, wo man dabei war. Dann kann man sagen, ok, man hat eine andere Meinung. Zweitens einmal weiß ich um was es zum Teil geht, weil es hat dazu eine Aussendung gegeben eines Klagenfurter Vereines. Man sollte auch diese Aussendung des Klagenfurter Vereines lesen, der im Eingang ganz klar sagt, er bedankt sich bei der Stadt Klagenfurt für die schnelle Grundsubvention und für die Hilfe für den Sportverein. Und hat dann in weiterer Folge angesprochen, dass es andere Fördertöpfe gibt, die angezapft werden sollten. Und wenn wir heute auch den Landessportdirektor hier haben. Es gibt in dieser Frage ein mehrstufiges Konzept. Man kann heute nicht hier stehen und sagen, wir geben dem Sport drei Millionen Euro, denn es gibt so unterschiedliche Aspekte. Wir haben zu Beginn die Grundförderung ausbezahlt. Das ist an und für sich die Förderung für das ganze Jahr für die Grundarbeit, obwohl dem Verein es nicht möglich war diese Arbeit auszuüben. Wir haben im Gemeinderat beschlossen die Vorgenhmigung von der Frau Bürgermeisterin, die Gratis Benützung der Turnsäle. Ab kommenden Freitag beginnt das wieder. Werte Kollegen, der nächste Stufenplan ist die Möglichkeit der Erfüllung der Umsetzung des Hallensportes in den Hallen. Das ist unser nächster Schritt. Und im Herbst, das wurde auch mit den Vereinen hier diskutiert und im Detail auch besprochen, geht es um weitere Förderungen und wir werden, und das sage ich ganz klar, den Bund nicht aus der Verantwortung lassen, auch hier unseren Vereinen zu helfen. Und die Stadt Klagenfurt wird ihren Beitrag leisten um den Vereinen zu helfen. Aber ich lasse mir von Leuten, die bei Besprechungen nicht dabei waren, über ein sogenanntes Hörensagen irgendetwas ausrichten was nicht stimmt. Und das gleiche gilt für Sozialvereine. Wir sind im besten Kontakt mit den Sozialvereinen. Wir haben Subventionen ausgeschüttet. Wir werden das weitermachen. Gerade im Seniorenbereich habe ich schon versucht vor ungefähr drei Wochen einen Termin mit der Vorsitzenden zu bekommen. Sie sagt, aufgrund der Gesamtsituation ersucht sie das im Juni nachzuholen um auch hier die Zukunftsperspektive für unsere Seniorenvereine zu machen. Ja alle von der Risikogruppe eigentlich massiv befasst sind und wir hier in dem Bereich besondere Vorsichtsmaßnahmen anlaufen lassen wollen. Wir wollen nichts zu Tode kommen lassen. Wir sind mitten in der Vorbereitung eines Seniorenprogrammes für den Herbst nach den jeweiligen Vorgaben. Und wir werden immer wieder nachjustieren und auch ich freue mich über diese gute Nachricht, dass wir sozusagen virenfrei sind in Kärnten. Aber wir müssen trotzdem auf der Hut sein. Wir müssen Ängste nehmen und wir müssen uns der Verantwortung bewusst sein mit wem wir welchen Umgang zu pflegen haben. Das ist mir im Besonderen wichtig. Und abschließend noch einmal möchte ich noch einmal drauf hinweisen. Wer Forderungen stellt soll auch nachdenken welche Auswirkungen sie vielleicht für einen anderen wichtigen Bereich haben könnten.

Wortmeldung Gemeinderat Max Habenicht, ÖVP:

Sehr geehrte Damen und Herren, als ich habe mich als Wirtschaftstreibender und Gemeinderat gefreut über die Aktion, dass wir die Wirtschaft belebt haben mit den € 150.000,-- und ich muss mich jetzt schon ein bisschen wundern, warum das auf solche Kritik stößt. Ich will das noch einmal kurz erklären wie die Aktion abgelaufen ist. Man hat Rechnungen einreichen können. Die Einreichdauer war eine Woche. Also es wurde durchaus sehr publik ge-

macht. Wir haben jeweils 20% refundiert. Die Refundierung war mit 24 Uhr am Samstag abgeschlossen. Die € 150.000,-- wurden ausgeschöpft. Es wurden 6000 Rechnungen eingereicht. Also durchaus ein Erfolg. Großteils wurden sie in der Innenstadt eingereicht. Sehr eigenartig empfinde ich jetzt die Aussage von Stadtrat Germ, dass Villach alles so toll macht und € 600.000,-- Kaufkraft in die Villacher Innenstadt gepumpt hat. Ich glaube, er weiß nicht wie die Aktion gelaufen ist in Villach. Es wurden Gutscheine im Wert von € 150.000,-- verkauft minus 25%, sind in etwa € 120.000,--, die die Käufer gezahlt haben. Also diese Aktion hat der Stadt Villach € 30.000,-- gekostet und unseres Wissens wurden erst ca. 50% der Gutscheine eingelöst und wenn man sich bei Gutscheinen auskennt weiß man auch, dass in etwa 10% nicht eingelöst werden. Also so viel zu der Aktion wie Villach toll funktioniert. Also bitte das zu überdenken wenn wir Villach als Maß aller Dinge beziehen.

Es wurde auch kritisiert die Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer, was mich auch wiederum sehr verwundert hat, weil ich muss wirklich sagen. Das war ein Schulterchluss in einer Krisenzeit zwischen der Stadtregierung, zwischen SPÖ und ÖVP und der Wirtschaftskammer, weil wir dieses System schon ausprobiert haben und es hat bestens funktioniert. Die Daten wurden von uns an die Stadt übermittelt. Ich kann ihnen garantieren, es wird kein Datenmissbrauch begangen wie es hier auch in den Raum gestellt wird. Begeistert war ich natürlich auch über die Vorschläge der Freiheitlichen. Wir sollen Gutscheine an alle Klagenfurter Haushalte aussenden für die Gastronomie von € 50,-- bzw. € 25,--. Ich habe das ein bisschen größer gerechnet wie der Stadtrat Pfeiler. Es sind 2,5 bis drei Millionen Euro, die die Stadt Klagenfurt ausschicken müsste. Also ich als Wirtschaftstreibender müsste natürlich sagen, bitte machen. Genauso müsste ich beim Vorschlag sagen bei der Kollegin Schmid-Tarmann. Es gehören alle Unternehmen in Klagenfurt gefördert, weil ich muss euch sagen, wir haben 8000 Unternehmen in Klagenfurt. 80% haben wirklich Probleme. Das sind 6400 Unternehmen. Geben wir halt jedem locker € 1.000,-- dann haben wir sie ein bisschen gefördert. Das ist schon eine klasse Summe. Wenn wir das wieder hochrechnen sind das 6,4 Millionen Euro. Also allein für diese zwei Aktionen braucht die Stadt Klagenfurt ca. 10 Millionen Euro. Und da sind noch ausgeklammert alle Sozialbereiche, alle Sport, alle Kultur etc. Aber ich stehe hier als Gemeinderat und als Gemeinderat muss ich wirklich eines sagen. Wir sind der Stadt Klagenfurt verpflichtet und wenn mir die Freiheitlichen und die Grünen erklären können, dass wir so locker beschließen können, dass wir Ausgaben haben von 10 Millionen Euro für die Gastronomie und für alle Wirtschaftsbetriebe in Klagenfurt, bin ich natürlich begeistert dabei. Aber das wird leider nicht funktionieren. Und eines muss ich euch allen sagen. Wir werden in dieser ganzen Situation einen langen Atem brauchen. Das wird nicht zwei bis drei Monate dauern, sondern das wird Jahre dauern bis alles wieder funktioniert. Es wurde auch da wieder gesagt von Gemeinderäten, das Budget wird 17 Millionen Euro weniger sein nächstes Jahr aus dem Städtebund. Also wir müssen uns wirklich auf eine Krise vorbereiten. Ich glaube, dass ist erst der Anfang. Deswegen heißt es bedachtsam sein, genau anschauen was wir machen und gemeinsam die Sache auf die Reihe bringen. Danke für eure Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP:

Sehr geehrte Kolleginnen, sehr geehrte Bürgermeisterin und sehr geehrte Stadtregierung, sehr geehrte Mitarbeiter der Stadt. Das war jetzt natürlich so, wie es die FPÖ immer gehabt hat und wie es eh und je gewesen ist. Stellt sich da der Herr Kollege Scheider, Germ, Skorianz, Wassermann heraus und machen ein Klagenfurt Bashing wie es nicht besser sein

könnte. Wie toll es doch in Villach ist. Wie es in Poggersdorf ist. Wie es in Ebenthal ist. Überall woanders ist es besser nur in Klagenfurt lässt es sich nicht leben. Aber bis jetzt haben sie noch überhaupt keinen positiven Beitrag dazu gebracht, was man wirklich verbessern könnte. Nein, sie stellen sich heraus und sie zeigen auch ihr Nichtwissen. Es ist schon angesprochen worden von Jürgen Pfeiler. Wir brauchen nur mit € 40,-- rechnen pro Haushalt. Wir haben in Klagenfurt 47.400 Haushalte und wenn jeder Haushalt € 40,-- bekommt, dann sind das 2 Millionen Euro. Sie stellen sich aber genau da hin und sagen das Geld spielt sowieso keinen Tiroler. Wir haben es ja. Der Germ, Kollege Germ, Vizebürgermeister, ehemaliger Personalreferent stellt sich da heraus und sagt, die Stadt hat mehr als 2000 Mitarbeiter, Magistratsmitarbeiter. Der denkt nicht einmal nach, dass wir eigentlich im Durchschnitt 1800 Mitarbeiter haben und mit den Saisoners maximal 1900 aber du kommst einfach heraus und behauptest irgendwas und das stimmt einfach wieder nicht. Das ist jedes Mal das gleiche. Das gleiche vom Kollegen Germ, Vizebürgermeister, kommt heraus und sagt, es gibt in der Stadt keine Kurzarbeit. Das Magistrat macht keine Kurzarbeit aber es ist ihm vielleicht entgangen, dass es nicht vorgesehen ist, dass Bund, Land oder Gemeinden Kurzarbeit möglich ist. Das gibt es einfach gar nicht. Er weiß es wahrscheinlich nicht oder es ist ihm egal oder stellt einfach falsche Behauptungen auf. Das nächste die schlecht aufgestellten Finanzen der Stadt Klagenfurt. Das letzte Mal beim Rechnungsabschluss war es das gleiche. Da stellt er sich heraus und sagt, wie traurig die Finanzen in Klagenfurt sind. Vergisst dabei was 2014 der Gesamtschuldenstand von 151 Millionen Euro existiert hat und das wir jetzt im Jahr 2019 nur mehr 84 Millionen Euro Gesamtschuldenstand gehabt haben und damit eine Reduktion von 44% geschafft haben. Das war die Koalition die gearbeitet hat und dann stellt sich dieser Herr Vizebürgermeister Germ her und stellt alles ins schlechte Licht. Aber das ist nun einmal seine Charaktereigenschaft anscheinend. Viel besser wäre es wenn man sagt, was können wir für Klagenfurt wirklich bewegen und weiterbringen. Dann kommt der Herr Kollege Skorianz heraus und sagt, Kärnten ist Corona frei. Er erklärt, dass das Corona Problem in Kärnten nicht mehr existiert. Das freut mich, dass vom Kollegen Skorianz das so zu vernehmen ist und der Corona Virus wird sich sicher von dir in die Schranken weisen lassen. Ich gehe davon aus, dass es durchaus eine zweite Welle gibt und ich möchte dem Krisenteam auch danke sagen, dass sie so tolle Vorsorge getroffen haben und wir haben auch einen Antrag eingebracht, dass man die Vorsorge weiter ausbaut und das man sagt, dass man auch weiter Sachen, die jetzt wieder günstiger sind, anschaffen kann. Er behauptet, es wird Angstpolitik gemacht. Angstpolitik machts ihr, ihr lieben Freiheitlichen, nämlich wenn ihr euch da herstellt und sagt, es ist alles so schlecht. Die Unternehmer, es wird nichts getan für die Stadt. Wenn wir jetzt das ganze anschauen. Österreich, der Herr Skorianz wenn ich mich da erinnere, hat gesagt, er hat kein Vertrauen in die Bundesregierung. Das ist eine absolut erstaunliche Aussage. Ich möchte einmal ganz kurz auf die EU-Kommission, auf die Frühjahrsprognose 2020 von der EU-Kommission eingehen und da wird natürlich auch die Aussichten und es wird auch darauf hingewiesen, was für dramatische Folgen diese Corona Krise auch wirtschaftlich hat. Es wird darauf hingewiesen, dass 2021 eine Entspannung und wieder ein Anstieg des BIPs erwartet wird. Und es wird ganz besonders auch die österreichische Lage und die österreichische Position dargestellt. Österreich ist eines der Länder, dass diese Krise am besten bis jetzt gemeistert hat und meistern wird und in Österreich der BIP Rückgang „nur“ bei minus 5,5%. Aber wir haben Nachbarstaaten und Kroatien und Italien und Spanien gehören dazu die bis zu minus 10% haben. Diese Fakten und Daten die werden einfach von dem Kollegen Germ und von den Freiheitlichen gerne verneint und da wird eine negative Politik gemacht, die man so nicht stehen lassen kann. Es geht und das ist glaube ich das allerwichtigste, wie wir diese Pandemie auch besiegen können. Es geht darum wieder Stabilität zu schaffen und

den Menschen auch Vertrauen zu geben, dass es wieder aufwärts geht und das ist glaube ich die Aufgabe, die wir als Gemeinderäte und Stadtregierung hier haben, dass wir ein positives Bild von der Stadt und der Entwicklung zeigen.

Etwas was mich auch mit Sorge betrifft und da muss ich der Kollegin Ruppert, der Kollege Markus Geiger hat es ja schon angedeutet, dass sind die Arbeitslosenzahlen die sich dramatisch und die Frau Bürgermeisterin hat es auch in ihrem Vortrag gehabt, die sich dramatisch entwickelt haben. Nachdem wir 2017, 2018 und 2019 wirklich einen signifikanten Rückgang jedes Jahr gehabt haben in den Arbeitslosenzahlen, hat es jetzt im März und April wirklich einen deutlichen Anstieg gegeben und zwar im April auf 71,2% im Vergleich zum Vorjahr. Wenn man das noch ein bisschen genauer betrachtet, dann kommt heraus, dass es auch ein Bildungsthema ist diese Arbeitslosigkeit und das leider 50% derjenigen von den 7420 Arbeitslosen, 50% nur einen Pflichtschulabschluss haben und weitere 28% nur eine Lehre. Es geht darum bestmögliche Ausbildung hier in Klagenfurt zu schaffen und Klagenfurt als Bildungsstadt und Bildungsstandort wirklich weiterhin zu stärken. Dafür stehen wir auch als Koalition da. Das ist mir ein besonderes Anliegen. Wenn man das jetzt auch so betrachtet, dann muss man die Corona Krise aus zwei Blickwinkeln betrachten. Eigentlich Mensch und Wirtschaft. Es gehört beides zusammen. Die gesundheitlichen Aspekte, wie haben wir diese Krise gemeistert und da können wir in Klagenfurt und in Österreich, wenn wir ein bisschen über den Tellerrand schauen nach Europa oder Brasilien oder England, dann wissen wir, dass wir diese Krise hier hervorragend gemeistert haben und auch die wirtschaftliche Belebung in Österreich wieder im Gange ist. Das viel Geld in die Hand genommen wird von Seiten der Bundesregierung und auch von Seiten der Stadt. Bisschen Sorge habe ich, dass wir im Land nicht diese finanziellen Möglichkeiten haben und deswegen war auch die Frage mit der Landesumlage, dass man sagt, wir müssen Klagenfurt und diesen Zentralraum stärken. Es wird keinen Sinn haben Villach und Klagenfurt jetzt da gegeneinander auszuspielen, wie das die Freiheitlichen machen sondern es geht eher darum, gemeinsam einen Weg für Kärnten zu finden und eine enge Kooperation und Zusammenarbeit der Wörtherseeregionen und des Zentralraums in Kärnten zu schaffen. Es geht nach meiner Sicht Chancen zu generieren und diese Chancen können wir aus persönlichen Erfahrungen auch nur, ich war viel unterwegs, habe mit vielen Unternehmern gesprochen. Was mir irrsinnig gefallen hat war die Wörtherseeschifffahrt, die gesagt hat, wir gehen das an. Wir kämpfen darum, dass wir früher öffnen können. Wir nutzen die Chancen. Wir sagen eine Aktion minus 50% und die Leute haben wieder Lust und es wird wieder konsumiert. Ich glaube, der private Konsum wird viel mehr Möglichkeiten bieten als alles andere. Und das ist das wichtigste wie wir die Wirtschaft stärken können und was mich auch positiv gestimmt hat, dass heute überhaupt nicht erwähnt wurde, wir haben eine Präsentation gehabt auch und die ist auch in der Zeitung schon gestanden. Das Ringquartier von den Unternehmern die da gebaut werden und da werden wirklich gewaltige Summen in den nächsten Jahren in Klagenfurt investiert und diese Investitionen sind es, die unsere Stadt auch voranbringen und weiterbringen. Wir sollten also Chancen nutzen und Klagenfurt weltoffen urban positionieren. Da sind wir eine Stadt, die eine tolle Größe hat, diese Urbanität auch leben kann und gleichzeitig, und das haben wir am Markt erlebt und das haben wir wirklich in der Regionalität verankert, dass wir lokal verbunden sind. Das wir Verantwortlichkeiten haben, dass wir das aus der Corona Krise mitnehmen, dass wir jede einzelne Kaufentscheidung, jedes Verhalten, dass wir als Person treffen, unsere Region und unsere Stadt stärkt. Das wäre dann Nachhaltigkeit und das es wirklich Investitionen vor Ort gibt. Mir persönlich hat es gefallen. Letzte Mal war ich in einem Radgeschäft noch und habe mit einem Unternehmer gesprochen. Der hat gesagt, nein, er hat keine Leute

in Kurzarbeit geschickt. Er hat eine Freude gehabt, dass er sein Geschäft eröffnen hat können. Er hat die Mitarbeiter, sie arbeiten voll und sie haben die Chance gehabt und sie haben jetzt wirklich tolle Umsätze gehabt und haben das genützt. Es gibt also Unternehmer die wirklich positiv daran arbeiten und es freut mich, wenn man in den Landhaushof geht oder in ein anderes Lokal und sagt, wie freundlich die Mitarbeiter sind und wie toll sie sich bemühen, dass man ein gutes Gefühl hat und wie sie Hygienemaßnahmen umsetzen. Das ist glaube ich das was weiterbringt. Positiv zu denken und nicht nur diese Miesmache, die die FPÖ da heute an den Tag legt. Danke für die Aufmerksamkeit.

Wortmeldung Stadtrat Mag. Franz Petritz, SPÖ:

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen. Ich möchte auf Christian Scheider noch einmal kurz eingehen weil das was er immer macht im Gemeinderat, das ist eine tolle Taktik von der er meint dass sie toll ist. Die eigentlich aber nur Verunsicherung und Falschinformation schürt. Die Frage ob das jetzt bewusst Unwissenheit ist. Das würde ich jetzt einfach unterstellen und eine gewisse politische Bösartigkeit, wenn du da rausgehst und sagst, die Radfahrprüfung ist in Gefahr und wir wissen nicht, ob diese stattfinden kann, dann muss ich dir wirklich sagen, also du bist 20 Jahre in der Stadt tätig als Gemeindepolitiker aber anscheinend sind dir Regulare nicht bewusst. Erstens einmal geht es nicht um die Radfahrprüfung sondern es geht um die vorbereitenden Kurse, die für die Kinder erforderlich sind sowohl der theoretische Teil als auch der praktische Teil. Hierfür gibt es morgen einen runden Tisch mit allen Beteiligten. Das kann nicht die Stadt alleine entscheiden wie du weißt, sondern das muss die Bildungsdirektion nachdem es die Pädagogik betrifft mitentscheiden mit der Polizei, mit der Stadt und mit dem Verein Radfahren, der das ganze seit 1976 in der Stadt auch durchführt. Ich würde dich einfach ersuchen, dass du nicht die Unwahrheit hier verbreitest und wirklich dann, es ist schon angesprochen worden, du hast so viele E-Mails bekommen. Ja, eine E-Mail hast du sicher bekommen, weil die haben alle bekommen aber das so viele E-Mails zu dir herangetragen worden sind, das würde ich einmal in Frage stellen. Kollegin Hager hat schon gesagt, wie kann die Stadt unterstützen. Leistbare Kinderbetreuung. Ich rufe noch einmal in Erinnerung bitte und es sitzen Pädagoginnen auch hier, die Mitarbeiterinnen der Stadt sind. Mit Mitte März haben wir die Kinderbetreuungsbeiträge, die Beitragskosten mit 50% reduziert, April und Mai sind nur € 10,-- für die Eltern zu bezahlen. Auch da sehe ich die soziale Verantwortung, die sich die Stadt auferlegt hat mehr als gerecht geworden, weil dieses Geld natürlich für die Planbarkeit der Familien unbedingt erforderlich ist und wir trotzdem die gesamte Infrastruktur und das ist auch wichtig und das war auch notwendig so, die gesamte Infrastruktur aufrecht erhalten wurde und alle Pädagoginnen aber auch die Kolleginnen und Kollegen im Reinigungs- und Küchendienst nicht in Kurzarbeit geschickt worden sind, sondern sie im vollen Umfang weitergearbeitet haben so gut es gegangen ist. Und auch in Beschäftigung geblieben sind. Ich denke, das ist auch der soziale Auftrag, den wir als Stadt Klagenfurt allen gegenüber haben, und € 50,-- Gutscheine der verschickt wird ist nicht wirklich zielführend und auch nicht das was sich die Familien nachhaltig erwarten.

Wortmeldung Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister, sehr geehrter Gemeinderat, werte Presse, liebe Mitarbeiter. Eigentlich käme der Herr Mertel vor mir dran, weil ich habe es extra so abgegeben, dass ich nach ihm rede, weil sonst tut er immer das, was ich sage wieder irgendwie in Frage stellen und irgendetwas dazusagen. Aber gut, ich wünsche einmal der Frau Mag. Horny, dass ihr

ihre Pläne gelingen möchten für die Stadt. Ich hoffe, dass alles das was sie vorgestellt hat auch wirklich umsetzen kann und wenn das halbwegs gelingt, wird sicher eine ganz tolle Sache. Vor allem das mit der Zeitung finde ich ganz toll. Ist natürlich auch so, dass es schon sehr viel herausfordernd wird und uns auch einiges kosten aber ich hoffe, dass es für die Stadt gelingt und wenn irgendetwas ja von meiner Richtung, von meiner Seite her, ich habe ja immerhin einen guten Draht zum Kneippverein und zur Kneippakademie, da kann ganz einfach jeder auf mich zukommen. Ich werde immer bereit sein mitzuarbeiten. An den Mag. Lubas, möchte mich ganz herzlich bedanken, dass er diese Maßnahmen, die eben diese zweite Pandemiewelle, wenn sie kommt und ich hoffe wirklich, dass nichts kommt, dass u.a. aber die Vorbereitung geschieht. Und da muss ich einfach sagen, der Skorianz hat schon ein bisschen gelesen, ich auch. Der Likar hat das beschrieben, dass es eigentlich schon so viele Pandemien gegeben hat, die einfach nur bei uns so vorbei gehen und im Grunde genommen haben wir uns überhaupt nie Gedanken gemacht, was kann sein wenn. Ich bin nur sehr froh, dass ich persönlich, ich habe u.a. ähnliche Situation. Der Herr Mauthner hat das gesagt, er hat gesagt, es war seine schlimmste Zeit wie diese Pandemie in Gang gegangen ist, weil er für etwas verantwortlich war in der Stadt, wo wirklich die alten Leute drinnen waren, die die so gefährdet waren. Wenn da was passiert wäre, ich kann es ihm nachfühlen. Ich sage euch was, bei mir geht es derzeit sowas von ab, weil wir die Schule wieder aufgemacht haben und ich habe ja Leute, die sich gegenseitig berühren müssen und das ist nicht so schlimm als wie für mich einfach der Gedanke. Vor ein paar Tagen ist es wirklich so passiert. Wir messen jetzt jedes Mal, wenn einer hereinkommt in die Schule das Fieber. Jetzt haben wir am Montag vorige Woche einen zurückgeschickt. Ja und danach fangen die Gedanken an. Was mache ich jetzt. Das wäre so schön wenn eigentlich auch ein bisschen von unserer Seite her jeder ein bisschen weiß was macht man da in so einem Fall. Man steht einfach da. Gehst halt zum Arzt. Gut. Meine Schüler gehen alle zum Dr. Perne und kriegen einen Antikörpertest. Das Problem ist nur einen mit Fieber kannst du nicht zum Dr. Perne schicken. Das denkt jeder, das geht ganz einfach. Zum Arzt darf er nicht gehen, weil da soll er mit Fieber nicht hin. Es ist wirklich nur mehr die Nummer 1450. So, die erwischt dann nicht und dann stehst da. Ja, es wäre ganz gut wenn man so ein bisschen eine Aufklärung in unsere Stadt bringen würden, dass sie sich dann beim Gesundheitsamt melden müssen die in der Stadt sind, die rund um die Stadt sind nachher bei der Bezirkshauptmannschaft und dort bei der Ärztin, die kann dann veranlassen, dass die Rettung vorbeikommt, wenn sie sagt, ja, ich glaube schon das das angebracht ist. Damit nachher die Rettung vorbeikommt und die nehmen den Test mit. Es ist nicht so einfach. Jetzt habe ich die Herausforderung, dass u.a. ein Schüler in einer bestimmten Kuranstalt unbedingt vorher einen Corona Test machen soll. Jetzt ist das aber nicht so ein Angebot was jeder irgendwo machen kann. Also es ist gar nicht so einfach diese Sache auf die Reihe zu bekommen. Es wäre auch gut, wenn wir im Grunde genommen, wüssten wie das ist, wenn die Leute, die jetzt in die Wohnungen arbeiten gehen und die in der Wohnung etwas richten sollen, dass man auch ein bisschen, eine Schrift hinausgibt, was mache ich wenn ein Hilfsarbeiter zu mir kommt und in der Wohnung was richtet. Wie schützt sich der, wie schützt sich der Wohnungsinhaber. Also es müssten noch viel mehr Schutzmaßnahmen auf der einen Seite, damit wir es nicht wieder kriegen. Und das wäre so schön, wenn man wirklich komplett ohne Keime bleiben könnte. U.a. ist es ganz ganz böse gewesen, dass doch sehr viele Betriebe in der zweiten Woche Insolvenz angemeldet haben. Also unglaublich. Meistens noch ein Geschäftsführer der Chef und die Schwester noch irgendwo mit drinnen im Betrieb. Die haben zwei oder drei Leute in der Familie das Insolvenzgeld genommen und sanieren sich, weil sie schlecht dagestanden sind. Ich gratuliere der Hotellerie, ich gratu-

liere den ganzen Wirten, die im Grunde genommen diese Pandemiezeit durchgebracht haben und nicht entlassen haben und keine Insolvenz angemeldet haben. Ich finde einfach, wir sollten den Leuten eben wirklich helfen, die durchgehalten haben und vor allem denen, die nicht gleich wieder das AMS in Anspruch genommen haben und u.a. diese Kurzeitsache angemeldet haben. Es gibt Betriebe und das könnte man ein bisschen herausfiltern, dass man einfach sagt, die gehören jetzt wirklich unterstützt, weil die haben zuerst geschaut das alles beisammen gehabt haben und immer ihr Scherflein beisammen gelassen haben, die vorher nicht auf Pump gelebt haben und nicht alles überzogen haben bis never end, dass sie einfach diese Pandemie überleben haben können. Aber die sind jetzt gefordert, damit sie wieder was zusammenlegen können, falls uns wieder einmal schlecht geht. Eines wundert mich, dass eigentlich niemand sagt, also diese Regierung da war ich schon ein bisschen baff, die hat zu einer Zeit wie ich auf die Welt gekommen bin, hat es ein Pandemiegesetz gegeben. Das würde schon gekippt. Also da müsste man schon ein bisschen fragen, warum dieses Pandemiegesetz verändert wurde während einer Pandemie, dass man eigentlich vor der Pandemie für diesen Fall geschnürt hat anno dazumal. Aber gut, wir haben es geschafft und ich bin so froh, dass es eigentlich gegangen ist. Es wäre nur ganz nett, wenn ich erfahren würde, wenn man das ein bisschen schauen könnte, wie viele Krankheiten sind in der Zeit, die sonst sich immer sehr gut verbreitet haben. Ich will jetzt nicht gerade das Wort verwenden, das jeder verwendet. Das ist ja das gleiche. Es gibt ganz einfach ansteckende Krankheiten, die u.a. nicht nur mit Tröpfchen sondern auch mit Berühren usw. relativ schnell weitergetragen, dass man ein bisschen forscht, ob diese Krankheiten nicht vielleicht ausgeblieben sind und man vielleicht ein bisschen eine neue Regelung des Zusammenlebens findet, damit man in Zukunft vielleicht sich nicht so viel ansteckt.

Ich bussl auch gerne, das stimmt. Das ist richtig. Aber es ist ganz einfach so. So manches Mal ist man gezwungen gewesen in letzter Zeit zu bussln. Und wissts was ich ganz toll finde beim Einkaufen, wenn die Leute mir nicht so auf die Pelle rücken. Das ist eine lässige Sache und wann sie jetzt wieder anfangen, dann schaue ich sie an und rede sofort von Covid. Nachher gehen sie ein Stück zurück. Nachher denke ich mir, jetzt habe ich endlich die Zeit, die ich als alte Frau brauche um meine Sachen in den Wagen zu legen und fertig zu zahlen und alles fertig zu machen. Es hat auch so manche Vorteile gebracht im Zusammenleben, dass sich was verändert hat, dass ich sehr nett finde.

Und die Impfbereitschaft möchte ich ganz einfach so sehen, ist sie größer geworden und dürfen die Leute jetzt schon impfen gehen. Bitte, sagt das den Menschen. Ich werde gefragt, darf ich schon impfen gehen. Und die Fitnesscenter bitte, die warten noch immer. Die werden jetzt aufmachen. Die brauchen eure Hilfe, damit sie wissen, wie sie im Grunde genommen wie weit die Regeln sind, dass sie die Geräte auseinander lassen müssen, ob sie dazwischen was aufstellen müssen und ob sie irgendwas aufziehen müssen. Das wissen sie eigentlich nicht. Und deswegen ist es so. Wir, weil wir ja gehört haben, wir sind die Testimonials, die im Grunde genommen alles hinaustragen sollen und wissen sollten, wäre ich sehr froh, wenn wir das ein bisschen erfahren könnten.

Ich habe natürlich noch etwas, deswegen stehe ich eigentlich herausen, weil ich ganz einfach danke sagen möchte. Das es eben wirklich so wenig ausgebreitet wurde und das wir so disziplinierte tolle Leute rund um uns haben, so tolle Bürger, die sich so daran gehalten haben. Das ist wirklich schön aber auch eben denen, die da mitgeholfen haben, dass sie eben sich so toll verhalten haben können und da möchte ich ganz einfach, das war einfach so, am 1. Tag noch bevor irgendetwas losgegangen ist, hat der Christian angerufen und ich habe es schon einmal gesagt, dass der Mario und der Patrick ganz tolle Arbeit geleistet haben und wir ha-

ben immerhin 821 Einsätze gehabt von unseren zwei Burschen. Es haben 29 Helferinnen insgesamt mitgearbeitet. Es waren für 20 Männer und 73 Frauen die Leute bei der Apotheke. Sie haben mehr oder weniger beim Hausarzt 7x für einen Mann und 9x für eine Frau etwas geholt. Sie waren bei der Bank. Da haben nur die Frauen vertraut. Versicherung waren so, dass sie 151x für einen Mann und 337x für Frauen gegangen sind. Für die Drogerie 4x für den Mann und 38x für die Frau. Beim Facharzt 4x für Männer und 38x für eine Frau. Gassi gehen, das war natürlich auch so ein Problem. Manche haben sich nicht hinaus getraut mit dem Hund. Das war ganz wichtig. 72x hat eine Frau gebeten, dass ihre Hunde hinausgeführt werden und 19x Männer. Bei den Tierärzten waren sie 29x. Andere Besorgungen hat es 29x gegeben. In die Stadtwerke sind sie zählen gegangen 5x für die Leute und in der Trafik waren sie natürlich 16x für Männer und 2x für Frauen. Also es war schon ein relativ großer Aufwand weil das wurde über WhatsApp, über diverse Medien kommuniziert. Da sind die Leute gefahren und haben das gerichtet. Ich weiß, dass die Hotline von der Stadt gebraucht wurde. Ich habe meine Sachen, die nachher noch kommuniziert habe, durch das das ich zu Kneipp ein bisschen Kontakt habe und natürlich ich danke auch dir, Jürgen, wenn du für die Senioren jetzt das Geld überweist, dass man so auch brauchen, weil wir brauchen das heuer mehr denn je, weil man fünf Aussendungen machen müssen, ein paar mehr als sonst. Sonst hoffe ich ganz einfach, dass wir von dem allen verschont werden und ich schimpfe nicht aber bitte, ich bitte darum, es soll was gemacht werden. Danke.

Wortmeldung Gemeinderat Horst Krainz, ÖVP:

Verehrte Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine sehr verehrten Damen und Herren. Die gesamte Menschheitsgeschichte war geprägt von Krisen. Früher und heute. Kleinen und großen. Im persönlichen Bereich, im gesellschaftlichen Bereich, im Gesundheitsbereich oder was auch immer. Das Leben der Verantwortungsträger, der Verantwortungsträger in der Stadt, Land und Europäischer Union, bei den Behörden oder bei den Krisenstäben war davon geprägt, dass das ständige Abwägen zwischen Gesundheit und Freiheit zu beurteilen war. Meine Damen und Herren, ich weiß wovon ich spreche, denn ich bin selbst ein Verantwortungsträger eines sogenannten systemrelevanten Betriebes, der also auch am 16. März mehr oder weniger überraschend einen Krisenstab einrichten musste und die ganze Sache hochfahren lies. 1200 E-Mails später, Stand vergangenen Freitag und unzähliger Telefonate und der neuen Form der Kommunikation von Videokonferenzen, kann ich sagen, bin ich was Covid 19 betrifft, gescheiter geworden aber man kann auch sagen ich weiß so wenig wie vorher. Warum. Weil die Krise wie wir sie jetzt haben, kam noch nicht bis zu Ende, ist noch nicht zu Ende in diesem Sinne und vielleicht kommt schon die nächste Krise herbei. Aber die Verantwortungsträger sind im Moment der Krise beim Auftauchen des Themas der Probleme dazu aufgerufen Entscheidungen zu treffen. Entscheidungen, die immer erst im Nachhinein sich als richtig, falsch oder im Graubereich als sowohl als auch herausstellen. Temporis filia veritas. Die Wahrheit ist eine Tochter der Zeit. Und wie der Umgang mit der Corona Krise hier in der Stadt, im Land, im Bund, in der Europäischen Union, ja weltweit sich dann tatsächlich herausstellen wird, werden wir erst zu einem späteren Zeitpunkt, wahrscheinlich erst zu einem viel späteren Zeitpunkt generell beurteilen können. Generell beurteilen werden wir auch können, ob die eine Million Euro, die die Stadt Klagenfurt jetzt schon an Soforthilfe ausgeben wird oder ausgegeben hat, ausreicht. Ob die Millionen des Landes ausreichen. Ob die Milliarden des Bundes ausreichen. Ob die Milliarden der Europäischen Union ausreichen werden, um die ökonomischen Folgen, die diese Krise mit sich gebracht hat und

mit sich bringen wird tatsächlich noch auszugleichen. Natürlich sind die betroffenen Branchen, die noch immer nicht geöffnet haben, wie die Hotellerie oder jetzt kürzlich erst die Gastronomie, die ganze Tourismuswirtschaft, Fitnesscenter sind erwähnt worden, natürlich am Leidtragendsten aber am Anfang dieser Krise haben alle ihr Päcklein zu tragen gehabt. Und die Arbeitslosigkeit ist hoch. Und natürlich auch die Kurzarbeit ist noch hoch aber wir sollten doch bitte den Optimismus nicht verlieren, weil genauso wie die Menschheitsgeschichte von Krisen geprägt wird oder wurde, wird die Menschheitsgeschichte auch von Innovation und Ideenreichtum geprägt, der uns immer wieder weiter gebracht hat. Verzagen wir bitte nicht und verzagen wir auch hier in dem Gemeinderatsgremium nicht, weil ich weiß, dass die Verantwortungsträger auf den aufgezählten Ebenen ihr Bestes geben und gegeben haben. An dieser Stelle auch mein Dank an Mag. Lubas für die hervorragende Führung des Krisenstabes hier in der Stadt Klagenfurt. 60%, meine Damen und Herren, und das dürfen wir halt auch nicht vergessen, unseres Bruttonationalproduktes verdienen wir im Ausland. 60 Cent von einem Euro, der in unserer Tasche sich befindet, wird nicht hier in Kärnten, in Österreich, nein, weltweit, hauptsächlich in Europa verdient. Das sichert auch hier in Österreich maßgeblich unsere Sozialstandards und natürlich bis vor kurzer Zeit auch eine hohe Beschäftigungsquote und es muss unser Ansinnen sein, auch natürlich die Grenzen in all unsere Nachbarländer zu öffnen aber so lange es keine tauglichen Testungen gibt, die in regelmäßigen Abständen auch tatsächlich abgenommen werden können, nicht weil das Geld fehlt, sondern weil teilweise die Testungen fehlen, weil das Fachpersonal zur Überprüfung von Tests nicht vorhanden ist und damit möchte ich einfach einen Punkt von diesen Krisenstäben in Erinnerung rufen, dass die Krisenstäbe natürlich noch immer, und nur immer mit den vorhandenen Ressourcen arbeiten können und nicht mit irgendwelchen Fantastereien, die zwar schön wären, aber die es einfach nicht gibt. Und umso wichtiger ist es, dass die Verantwortungsträger vertrauen genießen, vertrauen auch von Menschen, die vielleicht jetzt noch nicht in dem Maße unterstützt wurden, vom Bund, vom Land, von der Stadt aber die natürlich auch noch drankommen werden. Davon bin ich überzeugt. Wenn wir nach einer gewissen Phase des Überlegens, wie wir diese Krise bewältigt haben nach einer längeren Phase wahrscheinlich, sagen können, dass wir das gut gemeistert haben und was auch schon bei der einen oder anderen Wortmeldung durchgeklungen ist, eine Bewusstseinsänderung für jeder von uns persönlich in der Gesellschaft und vielleicht auch in der politischen Kultur hinter uns bringen werden können, dass wir eine Abkehr von diesem Verschwendungsgedanken und von den Anspruchsgedanken bewältigt haben, den wir brauchen werden, weil einfach die Krise uns zu neuen Zusammenleben zwingen wird und wir nicht alles auf Knopfdruck haben wollen. Ja, auf Knopfdruck. Ich bin noch nicht von einem Hilfsfond versorgt worden. Ich bin noch nicht angerufen worden. Ich wurde noch nicht versorgt. Ich glaube, meine Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, wir werden uns dieses Just in Time Denken und Handeln und dieser Erwartungshaltung abschwören müssen, weil sonst wird uns der Wiederaufbau in diesem Sinne, der gesellschaftlichen Veränderung, kaum gelingen. Bei all dieser Veränderung dürfen wir eines nicht vergessen. Wir dürfen die alten, schwachen und kranken nicht zurücklassen. Und all die Maßnahmen, die getroffen wurden, in der Stadt, im Land, im Bund dienten dazu, die schwachen, alten und kranken zu schützen. Und das sollte auch weiterhin die Maxime der Politik sein.

Wortmeldung Gemeinderat Dr. Manfred Mertel, SPÖ:

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, geschätzte Mitglieder des Stadtsenates, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates. Mir ist es heute eigentlich so gegangen, dass ich gesagt habe, die Diskussion geht in eine Richtung und man müsste jetzt eigentlich etwas sagen. Jetzt stehe ich herausen und sage meine Wortmeldung war eigentlich umsonst, Kollegin Hager, Vizebürgermeister Pfeiler, Stadtrat Petritz, Clubobmann Jantscher und jetzt auch Kollege Krainz haben eigentlich das gesagt, was in diesen Hallen eigentlich zu sagen ist. Danke.

Danke an jene, die sich am 16. März zusammengefunden haben unter der Leitung der Frau Bürgermeisterin, gesagt haben, diese Stadt Klagenfurt ist ebenso bedroht wie die 2000 anderen Gemeinden in Österreich. Und wir überlegen uns etwas, strategisch, wie diese Stadt sichern können. Als Bürger dieser Stadt sage ich nochmals danke allen, die sich dafür zur Verfügung gestellt haben. Ganz besonders den Strategen im Stadtsenat unter Führung der Frau Bürgermeisterin. Ich möchte mich aber auch bedanken bei den restlichen 38 Gemeinderäten und unzähligen Ersatzgemeinderäten, denn jeder, nicht nur jene, die der FPÖ angehören waren in diesen Tagen operativ stets gefordert, sowohl Hilfeleistungen zu geben, Auskünfte zu erteilen, Informationen einzuholen oder zu intervenieren. Auch das ist eine Danke an meine Kollegen in dem Gemeinderat, das ihnen gebührt. Ich hoffe, dass sie sie nicht langweilt, wenn ich mit dieser Wertschätzung eigentlich beginne, denn es ist heute etwas hervorgekommen, dass wir die Krise wie Kollege Skorianz gesagt hat, vielleicht gemeistert haben.

Vielleicht. Mir ist es gestern oder vorgestern nicht gut gegangen wie ich gehört habe, die erste Lungentransplantation hat eine 45 jährige Kärntnerin aus Brückl, 20km von der Landeshauptstadt Klagenfurt betroffen. Da sieht man eigentlich, wie erbarmungslos dieses Virus ist und jeden von uns hätte es vielleicht treffen können. Und wir sind jetzt in einer Phase angekommen, wo wir mit Vernunft die Zukunft gestalten müssen. Und die Stadt hat sich vorzubereiten wieder darauf Menschen Arbeit zu geben, eine Gesundheit zu garantieren, Bildung zu forcieren, ein soziales Leben wieder zu entdecken. Das sind sehr sehr schwierige Aufgaben und wenn wir heute versuchen mit Kleingeld hier zu argumentieren, dass ich weiß, wen man besonders hätte fördern sollen, statt ... dieses selbst... in den Mittelpunkt stellen, dass wir sagen, wir versuchen gemeinsam die Leute dorthin zu bringen, wo sie selbstständig werden können, wo sie ihre Talente, ihre Begabungen, ihre Fähigkeiten wieder einsetzen können. Sei es am Arbeitsplatz, sei es in der Kultur, sei es im Sport und dafür müssen wir helfen und dafür habe ich eine gute Zuversicht wie es der Kollege Krainz auch sagt und auch den Optimismus, dass es dieser Stadtregierung wieder gelingen wird, diesen Vorteil den wir haben als Standortfaktor. Wir haben ja sehr sehr wenig Corona Fälle gehabt. Wir haben ein gutes Management gehabt in der Krise. Wir haben vorgesorgt in der Gesundheit mit unserem Gesundheitsstadtrat. Wir haben vorgesorgt mit dem Sozialstadtrat. Wir haben vorgesorgt mit dem Wirtschaftstadtrat, der sich Überlegungen gemacht hat und ich bin selbst im Wirtschaftsausschuss gesessen und ich habe zugehört und nachgedacht, ist es besser einen Gutschein zu geben, ist es besser direkt ins Geschäft zu gehen und habe mich irgendwie an meine eigenen Gewohnheiten erinnert und habe mir eigentlich gedacht, ich freue mich immer wenn ich Prozente bekomme. Wenn mir jemand etwas nachlässt. Ich weiß nicht, ob ich mit einem Gutschein dort hineingehe. Ich war überzeugt und gestern bin ich bestätigt worden, dass viele, nicht viele aber es waren zwei gesagt haben, wir kommen eigentlich nicht aus Klagenfurt aber wir haben uns beteiligt. Wir haben Sachen eingekauft, wir reichen das ein und vielleicht bekommen wir etwas zurück. Das hat mich sehr gefreut, dass Klagenfurt eigentlich eine Vorreiterrolle macht auch andere Leute zu animieren, zu sagen, kommt nach

Klagenfurt. Klagenfurt ist lebenswert. Klagenfurt ist offen, ist eine weltoffene Stadt und Klagenfurt hat auch schon im Vorfeld sich Überlegungen gemacht, wie kann man den Betrieb am See öffnen. Wie kann man den Tourismus wieder zu uns bringen. Wie kann man den Leuten wieder unsere Sehenswürdigkeiten schmackhaft machen. Ich glaube auch, die neue Managerin vom Stadtmarketing macht mir auch einen sehr dynamischen und einen sehr fröhlichen und positiven Eindruck, wo man den Eindruck hat, ja, hier geht es um neue Lebensqualität unseren Mitmenschen, die aus anderen Städten kommen zu offerieren.

Ich darf also sagen, danke für die tolle Bewältigung durch die Stadtregierung. Ich darf aber auch sagen, dass für mich wenn sich jemand herausstellt und politische Meinungen vertritt, etwas nichts unanständiges ist, seine Meinung zu äußern, Forderungen zu erheben, sich an Gestaltungsprozessen zu beteiligen. Das ist durchaus legitim. Davon lebt die Politik. Dieses Wort muss man ergreifen aber man sollte niemals vergessen, wie wir eigentlich die Situation 2015 schon erlebt haben, mit welchen Schwierigkeiten wir gekämpft haben ob Kärnten in den Konkurs geschickt wird. Ja oder nein. Und deswegen bringe ich das nur in Erinnerung, weil ich heute wieder so Widersprüche gefunden habe. Die einen sagen wir fordern. Der nächste kommt und sagt, ja aber wo sind die Einnahmen. Beide aus derselben Fraktion. Also wenn man hier die Ausgewogenheit nicht findet, dass man weiß was fordert man eigentlich, dann wird es im Endeffekt unter Umständen sehr schwierig hier in einer Kontinuität bzw. in einer Stabilität zu agieren.

Ein weiteres Anliegen ist mir auch, dass wir zwei wichtige Generationen ins Boot holen. Die einen sind die Jungen, die vielleicht jetzt vor der Matura stehen, heute ein großartiger Leitartikel in der Kleinen Zeitung, wo diese Generation von einem Redakteur großer Respekt, große Wertschätzung entgegen gebracht und auf der anderen Seite die ältere Generation, die jetzt auf einmal zur Risikogruppe geworden ist, die geschützt werden muss. Die aber gleichzeitig die Kaufkraft in dieser Stadt gestärkt hat, die gleichzeitig in der Bildung junge Menschen begleitet hat. Die sollen auf einmal nicht mehr an diesen Prozessen teilnehmen, deshalb ist es trotzdem wichtig, die Gesundheit so in den Vordergrund zu stellen, dass auch alle wieder zusammenwirken können, alle Generationen zusammen rücken müssen, denn wir haben es ja gesehen, beim Homeoffice wie sich manche Eltern beklagt haben, dass sie sowohl Schulaufgaben übernehmen müssen, gleichzeitig ihre Arbeit bewältigen können. Die ältere Generation durfte nicht helfend eingreifen aus Sicherheitsgründen und wahrscheinlich auch aus logischen Gründen, die medizinisch vielleicht begründbar sind.

Aus diesem Grund möchte ich aber auch erwähnen, was vielleicht schon bei der letzten Sitzung gesagt hätte werden müssen. Wenn wir immer reden von diesen Transferzahlungen, so darf ich auch erwähnen, das vor 20 Jahren ein Modell gewählt worden ist, das von den Fachleuten mit händeringend eigentlich verhindert werden wollte aber man gesagt hat, man nimmt nicht diese Kredite auf. Das belastet die Gemeinden. Heute stehen wir vor der Situation, dass diese ganzen Kredite, die bewältigt werden müssen, unser Transfersystem total belasten. Und trotzdem versucht eine bestimmte Gruppierung das alles zu vergessen und trotzdem zu fordern. Ich erinnere daran 2015 war ein besonderes schwieriges Jahr für Kärnten. Ich erinnere auch daran, dass hat auch Kollege Jantscher gesagt, dass man mit sehr viel Euphorie, mit sehr viel Engagement an die Sache Klagenfurt gegangen ist. Klagenfurt heute ein sehr renommierter Standort ist, durch die Corona Zahlen begünstigt ebenfalls und wir müssen aufpassen, dass wir nicht selbst unsere Stadt schlecht reden und vor allem auch nicht diese Regierung schlecht reden. Warum sage ich das. Weil ich ein gutes Gefühl habe aus dem Kontrollausschuss heraus. Die Frau Bürgermeisterin hat sofort die Gespräche mit dem Land aufgeführt, dass dieser Unsinn bei den Betriebsabgängen gestoppt worden ist, wo man nicht gewusst hat als Stadt wie viel wird man zahlen. Das ist Frau Bürgermeisterin sehr

schnell gelungen und ich glaube auch, dass wir eine Bürgermeisterin brauchen die auch in dieser Krise uns außerhalb dieser Stadt zur Verfügung stehen müssen, weil wir werden mit dieser einen Milliarde für die Gemeinden wahrscheinlich nicht auskommen. Wir brauchen eine starke Stimme, die uns gut vertritt, die Menschen zusammenhalten kann und die gleichzeitig auch Inhalte vermitteln kann. Deshalb möchte ich zum Schluss kommen, dass ich ganz besonders der Teamkapitänin danke, dass die Krise so gut gemeistert worden ist, dass ich bestätigt worden bin durch die Meldung von Kollegin Hager, dass es auch eine große Wertschätzung ist in einer Zivilisation jenen Menschen zu danken, die sich in Krisenzeiten für eine Gemeinschaft aufopfern bzw. gute Lösungen andenken und sie auch treffen. Und zum Abschluss vielleicht was mir besonders gefallen hat, dass es auch die Medien waren, die für mich auf einmal ein tägliches Lebensmittel waren, weil sie mir das Gefühl gegeben haben, es hält eine Region zusammen und der Ausdruck Villach und Klagenfurt zu einer besonderen Region zusammenzuwachsen ist wahrscheinlich auch die Zukunft. Nicht mehr das Spannungsfeld von Städten und Gemeinden sondern die progressive Region wird die Zielsetzung sein und dafür brauchen wir sehr gute vernünftige operative und strategische Politiker.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Danke. Wir sind am Ende der politischen Diskussion. Es gab eine Frage an den Mag. Lubas bezüglich der zweiten Welle von der Frau Gemeinderätin Wulz. Herr Mag. Lubas. Darf ich Sie bitten, dass Sie das beantworten. Ich darf vielleicht in der Zwischenzeit die zweite Frage beantworten von dir. Es gibt derzeit 12 Personen, die im Homeoffice arbeiten, die quasi ein Attest der Stadt vorgelegt haben und im Homeoffice sind.

Mag. Alexander Lubas:

Hoher Gemeinderat, Frau Gemeinderätin. Ich glaube die Frage war ob es einen Bericht geben wird bezogen auf die Lesson Learn aus dieser Krise. Ich kann gerne wenn wir den Bericht und die Abschlussbesprechung gemacht haben Ihnen einen Bericht zukommen lassen. Ist möglich.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Dann hätte ich noch eine Frage. Ist der Herr Mag. Draxler noch da. Darf ich dich bitten, dass du das in das Mikrofon sagst. Da geht es um den Härtefond für Familien ebenfalls von der Frau Gemeinderätin Wulz.

Wortmeldung Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Also der Härtefallfond für Familien ist nicht in der Wirtschaftskammer dementsprechend angesiedelt aber ich werde schauen, dass wir für den Gemeinderat eine schriftliche Zusammenfassung bekommen vom Familienfond eben und das in den nächsten Tage. Außer der Horst Krainz, vielleicht kannst du in die Tiefe gehen. Weißt du etwas aus diesem Familienfond. Ok. Dann wird das nachgereicht.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Danke. Magst du noch ein Schlusswort sagen.

Abschlussworte Stadtrat Markus Geiger, ÖVP:

Ja meine Damen und Herren. Ich darf mich erstens einmal recht herzlich bedanken, dass es doch eine sehr sachliche Diskussion war und ich werde mich relativ kurz halten aber doch ein paar Sachen dementsprechend beantworten bzw. ein Statement dazu geben.

Die Anträge so wie der Wolfgang Germ am Anfang gesagt hat, immer erst wenn sie was wollten. Ja das Problem ist glaube ich umgekehrt. Immer wenn wir etwas fertig haben und präsentieren wollen, dann geht die FPÖ damit schnell hinaus und versucht hier selbst so dazustehen, als wenn sie die Betreiber gewesen wären. Das haben wir schon bei vielen Dingen ebenso gemerkt und es ist einfach die Arbeitsweise, die dort so stattfindet.

Zur Kollegin Ruppert. Ich gebe dir vollkommen Recht. In dieser Krise darf man die zweite Krise nicht vergessen und das ist tatsächlich eine Umweltkrise und ich habe mir kurz die Unterlagen eben durchgelesen vom heute präsentieren Fördertopf für die Kommunen. Da kommt das sehr wohl vor und es wird drinnen Projekte bevorzugt, die eben dementsprechende Umweltkomponenten beinhalten. Also ich glaube, das ist auch ein ganz wichtiges Zeichen der Bundesregierung in diese Richtung.

Zum Christian Scheider, Geschäfte leer. Ja, das haben wir. Das haben wir immer schon gehabt. Das haben wir zurzeit etwas mehr, haben es aber auch in dieser Periode schon etwas weniger gehabt. Wir haben aber eine Verteilung der Leerstände, die eine komplett andere ist. Die Bahnhofstraße ist nahezu voll. Dafür ist am Alten Platz jetzt dort das Eck frei. Das Eck ist deswegen frei, weil es zwei Konkurse gibt von internationalen Konzernen und wir haben doch sehr stark auch in unserer Fußgängerzone sehr stark internationale Konzerne vor Ort, die dementsprechende Auftritte bzw. Standorte haben, die eigentlich austauschbar sind. Ich kann mich erinnern, da hat es bei uns noch keinen H & M gegeben. Ich bin das erste Mal nach Brüssel gekommen und dort war auf jeder Ecke ein H & M. Also egal wo du hingehst, du hast halt dann austauschbare Geschäfte und ich glaube auch, dass das für die Zukunft bei uns wieder sein muss, das wir auch schauen, dass wir Einheimische nicht so leicht austauschbare Geschäfte, die verschiedene Schichten ansprechen, vermehrt in die Innenstadt bekommen und da wird es ganz wichtig sein, dass wir dementsprechend die Beratung der Vermieter, auch der Mieter, machen werden und für die Douglasfiliale habe ich gehört gibt es bereits zwei Interessenten. Also das sehe ich nicht so schwarz wie es manche herinnen behaupten, obwohl sicherlich kein einfach zu vermietendes Objekt ist von der Größe des Objektes und von der Beschaffenheit.

Zur Evelyn. Ich glaube, du hast ein bisschen schlecht zu gehört. Kultur. Natürlich, wir können nicht die gesamte Kulturpalette der Stadt hier in der Innenstadt zur Belebung widerspiegeln. Aber wir haben uns sehr wohl verschiedene Kulturbereiche ausgesucht und verschiedene Bereiche ausgesucht, wo wir hauptsächlich auf einheimische Künstler, die sonst nicht so groß gebucht sind, die sonst auch nicht so viel Auftrittsmöglichkeiten haben, aber die es eigentlich verdient haben, hier eine Bühne in der Innenstadt zu bekommen, hier eine Bühne vor Publikum zu bekommen, weil sie einfach leistungsmäßig zu den Großen gehören aber noch nicht dort eben in den Köpfen der Menschen angekommen sind.

Das Gutscheinsystem. Ich muss ehrlich sagen vom Erfolg her, sollten wir die zweite Welle genauso abführen wie wir es jetzt hier gemacht haben. Es ist das beste System gewesen. Es ist das System gewesen, was bei den Leuten am einfachsten angekommen ist, dass für alles einfachste war und wo das Geld am schnellsten in den Unternehmen waren. Und wenn der Ferdi früher gesagt hat, ja 650, wir haben schon 1,1 Millionen und sind erst bei der Hälfte eben unserer Investition, also bei der Hälfte unseres Projektes. Warum wir den Gutschein im zweiten Bereich ins Auge gefasst haben, ist nicht weil er besser ist, sondern das einzige ist

das, weil wir einen Gutschein, und das eine gute Gelegenheit ist, einen Gutschein für ganz Klagenfurt auszurollen. Einen Gutschein auszurollen, wo du beim kleinen Greissler in St. Ruprecht einkaufen kannst, wo du am Baumbachplatz einkaufen kannst, wo du quer durch die Stadt in den Geschäften bei den Dienstleistern und allen einkaufen kannst und das ist für uns jetzt die Möglichkeit, diesen Gutschein auch zu verankern bei den Geschäftsleuten, bei den Kaufleuten und deswegen haben wir eigentlich für die zweite Charge den Gutschein, das Gutscheinsystem ausgesucht.

Tourismus, Ferdi, der Tourismusgeschäftsführer ist das letzte Mal im Ausschuss gewesen. Der hat ganz genau erklärt, wie es dem Tourismus geht. Der hat ganz genau erklärt, was mit dem Tourismus los ist, welche Probleme sie haben. Wir haben dort auch erklärt, wie das mit dem Strandbad geht und mit der Öffnung vom Strandbad und sonst bitte ich dich an Christian Scheider zu wenden. Weil der Christian hat ja auch den Antrag unterschrieben mit der Erweiterung des Strandbades und in diesem Antrag steht auch drinnen die Begründung, warum wir dieses System so machen wie wir es machen. Es sind ca. knapp über 6000 Personen, die jetzt ins Strandbad hineingehen und wir prüfen derzeit noch, ob wir eine Brücke, ob es Sinn macht wenn wir eine Brücke vom Campingplatz in das Strandbad machen, weil dann könnten wir theoretisch, und das ist noch in der Abklärung, auch die Strandbadfläche um die Campingplatzfläche vergrößern und würden noch mehr Personen hineinbringen. Ist in anderen Campingplätzen an der Adria nicht so ungewöhnlich, dass man eigentlich hauptsächlich wenn man Camper ist, sich beim Wohnwagen aufhältet, bei seiner Campingausrüstung und geht dann eben zum Baden unten zum Meer. Bei uns ist es eben zum See und haltet sich dort ein bisschen auf und geht dann eben wieder zurück zum Wohnwagen bzw. zum Campingzelt.

Ostspange. Ferdi, du weißt ganz genau, dass ich massivst eingetreten bin und eintrete für die Ostspange, dass wir diese Ostspange machen und du weißt auch ganz genau, dass die Stadt das nicht verhindert, sondern das wir gerade mit der Frau Bürgermeisterin ganz massiv dahinter sind, dass wir die Ostspange bekommen, weil wir dort den Bereich entlasten wollen. Weil ursprünglich muss man auch sagen, den Menschen in St. Jakob an der Straße versprochen worden ist, wenn das Industriegebiet hinten gewidmet wird, wird der Verkehr nicht durch die Ortschaft geleitet. Und im Jahr 2009 hat es einen fertigen Antrag vom Peter Steinkellner gegeben, der dann aufgrund der Krise im Stadtsenat abgelehnt worden ist. Das ist die Wahrheit und genauso ist es und du weißt es auch, weil du ja bei den Verhandlungen, Ablöseverhandlungen jetzt für die Grundstücke, die notwendig sind, um die Ostspange zu bauen, selbst dabeigesessen bist.

Ich darf mich auf jeden Fall bei allen recht herzlich bedanken. Ich glaube, wir können, wir haben vieles für die Stadt geleistet. Ich glaube, wir können auch noch bis zur Wahl vieles leisten. Das geht aber nur dann, wenn wir weiter dementsprechend positiv zusammenarbeiten und ich kann schon eines auch sagen, wenn man sich einbringen will, dann soll man es auch zeigen und nicht immer nur dann wehleidig in einer Ecke stehen. Danke.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Ich möchte vielleicht auf zwei Dinge noch ganz kurz eingehen, weil das immer wieder genannt wurde. Das mit der Resolution. Heute Vormittag hat eben der Bund eine Milliarde für die Gemeinden zur Verfügung gestellt und ich denke, dass es unsere Aufgabe ist, uns das jetzt einmal genau anzuschauen und wo es dann tatsächlich Mängel gibt oder wo wir sehen, dass nachgebessert werden muss, dann bin ich die letzte, die nicht eine Resolution macht

aber eine Resolution, die sich sichtlich überholt hat einzubringen, nur damit man was einbringt, davon halte ich eigentlich nichts.

Möchte auch ganz kurz noch einmal wirklich betonen. Bitte alle anderen Förderungen sind zuerst auszuschöpfen. Die Zuständigkeiten sind zu beachten und erst dann kommen die Förderungen erst zu tragen. Weil die Frau Gemeinderätin vorher gesagt hat, die Frauenhäuser. Sie weiß das ganz genau, dass die Frauenhäuser zu 100% eine Landeseinrichtung sind. Dann ist gesagt worden, Stundungen helfen ja nichts, weil das verschiebt das Problem nur. Es ist auch ganz klar gesagt worden. Die Stundungen sollen Zeit geben um zuschauen, wo tatsächlich die Förderungen vom Bund oder vom Land ankommen und wo nicht und dann wird die Stadt auch selbstverständlich aktiv werden.

Zum Abschluss möchte ich noch einmal sagen, dass niemand wusste, wie sich die Corona Krise in Kärnten ausbreiten wird. Und das Kärnten positives Schlusslicht ist Österreichweit, das hat nichts mit Glück zu tun, sondern das wirklich mit der guten Arbeit der Krisenstäbe zu tun. Krisenstab der Stadt, Krisenstab des Landes, KABEG usw. Und ich möchte mich wirklich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit bedanken. Auch wir haben den Test bestanden. Wir haben gesehen, dass wir rasch, effizient und ich habe es gesagt bei der Abschlussbesprechung, auch erfinderisch agieren können und das sehr rasch, weil es wird jede Krise immer wieder auch Eventualitäten zu Tage bringen, an die man vielleicht vorher nicht gedacht hat und das beruhigt eigentlich für die Zukunft zu sehen, dass wir sehr wohl diesen Test auch bestanden haben. Ich darf mich bedanken für die wirklich großartige Disziplin von jedem einzelnen. Wir haben noch zwei Punkte zum Abstimmen.

Vizebürgermeister Jürgen Pfeiler als Vorsitzender:

Wir kommen jetzt zum Abstimmungsbereich. Es geht darum, dass der Punkt 1 getrennt abzustimmen ist, da es eine Verordnung ist, obwohl sie nach § 73 vorgehenmigt wurde, ist sie vom Gemeinderat zu beschließen. Wer dem Punkt 1 seine Zustimmung erteilt, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe. Ist einstimmige Annahme. Die Punkte 2, 3, 4 und 5 als jeweilige Berichte jeweils zur Abstimmung bringen. Wer diese positiv zur Kenntnis nimmt, auch ein Zeichen mit der Hand bitte. Gegenprobe. Einstimmig angenommen. Ich bedanke mich.

1. **MZl. 34/353/20
Straßenpolizeiliche Maßnahmen, Verordnung im eigenen Wirkungsbereich,
SV 08/105/20 vom 5. Mai 2020, Genehmigung, vorgehenmigt gem. § 73 StR am
13.5.2020**

„Die beiliegende Verordnung (Anlage 1) im eigenen Wirkungsbereich, Mag. Zl. SV 08/105/20 vom 5. Mai 2020 wird zum Beschluss erhoben.

Mit der weiteren Durchführung wird die Abt. Straßenbau und Verkehr beauftragt.“

Die gemäß § 73 StR am 13.5.2020 vorgehenmigte Verordnung, Anlage 1, wird einstimmig, bei Abwesenheit von GR Reinisch und der BA (kein Ersatzmitglied anwesend) zum Beschluss erhoben.

**2. MZL. FI/34/0262/2020
Magistratsdirektion, Wirtschaftsservice, Corona-Maßnahmen – 1. Tranche,
außerplanmäßige Mittelverwendungen, Bericht gemäß § 73 StR**

„Gemäß den Vorgaben des Landes Kärnten wird der neue Teilabschnitt 4419 „Maßnahmen – Corona-Krise 2020“ eingerichtet. Am Teilabschnitt 4419 „Maßnahmen – Corona-Krise 2020“ werden die aus der Beilage – welche einen integrierten Bestandteil dieses Antrages (Anlage 2) bildet – ersichtlichen Voranschlagsstellen eingerichtet und außerplanmäßige Mittelverwendungen in Gesamthöhe von EUR 550.000,-- genehmigt. Die am Teilabschnitt 4419 „Maßnahmen Corona-Krise 2020“ neu eingerichteten Voranschlagsstellen (siehe Beilage) werden im Deckungsring 122 „Corona-Krise“ zusammengefasst und für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Bedeckung dieser Mehrausgaben erfolgt durch Mehreinnahmen, die sich wie folgt zusammensetzen:

VAST 6.2110.303231 „Kapitaltransferszahlungen von sonst.Trägern des öffentlichen Rechts“	EUR	85.000,--
VAST 6.2120.303231 „Kapitaltransferszahlungen von sonst.Trägern des öffentlichen Rechts“	EUR	250.000,--
VAST 6.2140.303231 „Kapitaltransferszahlungen von sonst.Trägern des öffentlichen Rechts“	EUR	165.000,--
VAST 2.9003.829700 „Sonstige Erträge (Abfertigungsversicherung)“	EUR	50.000,--
	EUR	550.000,--

Vorstehender Bericht, vorgenehmigt gem. § 73 StR am 15.5.2020, wird bei Abwesenheit von GR Reinisch und der BA (kein Ersatzmitglied anwesend) zustimmend zur Kenntnis gebracht.

3. Aktuelle Lage über die Corona Situation unter besonderer Berücksichtigung der Finanzen in Klagenfurt am Wörthersee, Bericht

Der Bericht wird bei Abwesenheit von GR Reinisch und der BA (kein Ersatzmitglied anwesend) zustimmend zur Kenntnis gebracht.

4. Corona-Situationsbericht (Dr.ⁱⁿ Trattler, Mag.(FH) Lubas)

Der Bericht wird bei Abwesenheit von GR Reinisch und der BA (kein Ersatzmitglied anwesend) zustimmend zur Kenntnis gebracht.

Wortmeldungen zu TOP 3 und 4 auf Seiten 109 – 114

4a. Resolution „Rettung der Gemeindeleistungen und kommunales Investitionspaket für Arbeit & Wirtschaft“ – wird nicht verabschiedet

5. Wirtschaftsförderungen seitens der Stadt Klagenfurt am Wörthersee in der Corona Krise

Präsentation mittels Power Point von Herrn Stadtrat Markus Geiger

Präsentation Klagenfurt Marketing mittels Power Point von Frau Inga Horny

Präsentation Wirtschaftskammer Kärnten mittels Power Point von Ing. Mag. Herwig Draxler

Vorstehender Bericht wurde vom Gemeinderat positiv zur Kenntnis genommen.

Bürgermeisterin Dr. Maria-Luise Mathiaschitz, SPÖ:

Es ist 20.16 Uhr. Ich schließe die Sitzung. Danke

Allfällige selbständige Anträge, Anfragen und Dringlichkeitsanträge gem. Geschäftsordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 52/20 von Gemeinderat Horst Krainz, MAS, ÖVP
„Studiobühne Klagenfurt“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA53/20 von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP
„Erneuerung des Kunstrasenplatzes im Sportpark“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.

SA 54/20 von Gemeinderat Mag. Manfred Jantscher, ÖVP
„Beschaffung Schutzausrüstung – Corona Krise“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.

SA55/20 von Gemeinderat Mag. Erich Wappis, ÖVP
„Verkehrsberuhigung Deutenhofenstraße“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 56/20 von Gemeinderätin Sandra Wassermann und Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Klagenfurter Gastro-Gutschein“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management/Tourismus und Märkte weitergeleitet.

A 57/20 von Vizebürgermeister Wolfgang Germ, FPÖ
„Unterstützung für Klagenfurter Vereine“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.

SA 58/20 von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ
„Wirtschaftspaket für die Gastronomie“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management/Tourismus und Märkte weitergeleitet.

SA 59/20 von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ
„Unterstützungspaket für sozial schwächere erstellen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Soziales und Integration weitergeleitet.

- SA 60/20** von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ
„Erhalt des städtischen Obdachlosenheimes“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Soziales und Integration weitergeleitet.
- SA 61/20** von Stadtrat Christian Scheider, FPÖ
„Unterstützung von ehrenamtlichen Institutionen und freiwilligen Initiativen“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Soziales und Integration sowie dem Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.
- SA 62/20** von Gemeinderat Dr. Andreas Skorianz, FPÖ
„Markierung Fußgängerübergang Nebenfahrbahn Mießtaler Straße/Völkermarkter Ring“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 63/20** von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„Einsatzverbot Mähroboter – Schutz von Igel und anderen nachtaktiven Kleintieren“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Gesundheit und Sport weitergeleitet.
- SA 64/20** von Gemeinderätin Ulrike Herzig, FPÖ
„Veröffentlichung aller Selbständigen Anträge durch die Abteilung Stadtkommunikation“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.
- SA 65/20** von Gemeinderätin Brigitte Schmelzer, FPÖ
„Fahnenmasten Wohnanlage Fischl“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungswesen weitergeleitet.
- SA 66/20** von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ
„Benennung des Vorplatzes bei der Bahnhaltestelle Klagenfurt-Annabichl“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.
- SA 67/20** von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ
„Corona-Wohnungshilfe für sozial schwächere MitbürgerInnen“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Wohnungswesen weitergeleitet.
- SA 68/20** von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ
„Coronamaßnahmen: Erhöhung der Sozialhilfe und Sozialmarkt-Gutscheine“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Soziales und Integration weitergeleitet.

- SA 69/20** von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ
„Gebührenbefreiung für Gastgärten“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 70/20** von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ
„Übertragung Gemeinderatssitzung außerhalb des Rathauses“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.
- SA 71/20** von Gemeinderätin Sandra Wassermann, FPÖ
„Erhöhung Subvention Frauenhaus Klagenfurt“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend weitergeleitet.
- SA 72/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen
„Das Kreuzbergl als Erholungswald umwidmen“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management/Tourismus und Märkte, dem Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten sowie dem Ausschuss für Stadtplanung weitergeleitet.
- SA 73/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen
„Richtlinien für Einkaufszentren auch auf die Innenstadt anwenden“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Stadtplanung weitergeleitet.
- SA 74/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen
„Ausreichend viele Fahrradbügel am Benediktinerplatz“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.
- SA 75/20** von Gemeinderätin Evelyn Schmid-Tarmann, die Grünen
„Nachhaltige regionale Stärkung für die in Klagenfurt angesiedelten Gewerbe- und Gastronomiebetriebe / Krisenprävention und bewältigung“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management/Tourismus und Märkte weitergeleitet.
- SA 76/20** von Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.
„Ankauf Grundstückes Nr. 55/1, KG 72194 Viktring“
Antrag als Anlage
Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management/Tourismus und Märkte weitergeleitet.

SA 77/20 von Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.
„Gratis Werbefläche in der Stadtzeitung (Auflage 63.000 Stück)“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

SA 78/20 von Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.
„Schulkampus Viktring“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Stadtplanung weitergeleitet.

SA 79/20 von Gemeinderätin Mag.^a Karin Ruppert, F.A.I.R.
„Nextbike für Viktring“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Umwelt/Energie/ÖPNV und Stadtgarten weitergeleitet.

SA 80/20 von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Förderung der Gastronomiebetriebe“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management/Tourismus und Märkte weitergeleitet.

SA 81/20 von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Wohnstraßen bunt bemalen“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr weitergeleitet.

SA 82/20 von Gemeinderat Klaus Jürgen Jandl, Team Kärnten
„Einführung Elektronisches Bürgerbefragungsmodell“

Antrag als Anlage

Der Antrag wird an den Kultur- und Hauptausschuss weitergeleitet.

Ende der Sitzung: 20.16 Uhr

Die Bürgermeisterin

Dr. Maria-Luise Mathiaschitz

Protokollprüfung:

Gemeinderätin Sandra Wassermann

Schriftführung:

Angelika Rumpold
 (BE StR Geiger TOP 5, SA)

Protokollprüfung:

Gemeinderat Johann Zlydnyk

Jutta Schöttl

(Fragestunde, BE Bgm Dr. Mathiaschitz TOP 1-4a)

42. GR 25.5.2020

Anlage 1/1
TOP 1

STRASSENBAU UND VERKEHR



Mag.Zl.: SV 08/105/20

Eigener Wirkungsbereich
Gemeindestraßen

Domplatz, Paulitschgasse 13

T +43 463 537-3341
F +43 463 537-6246
alexander.sadila@klagenfurt.at
www.klagenfurt.at

Dipl.-Ing. Alexander Sadila
Abteilungsleiter

Datum: 5. Mai 2020

VERORDNUNG

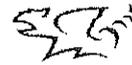
Die Bürgermeisterin der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee ordnet gemäß § 73 Klagenfurter Stadtrecht gemäß §§ 24, 25, 43, 44, 45 in Verbindung mit § 94d der Straßenverkehrsordnung 1960, BGBl. Nr. 159/1960, in der derzeit geltenden Fassung, am folgende Verkehrsregelungen an:

§ 1

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Stunden, werktags, Mo – Fr von 8:00 – 18:00, Sa von 8:00 – 12:00“ :

- a) Für die Südseite der Gabelsbergerstraße zwischen Lastenstraße und Siriusstraße (gemäß Plan Nr. 775/10/09 vom 21. Dez. 2009).
- b) Für die Nordseite der Gabelsbergerstraße zwischen Lastenstraße und Taurerstraße (gemäß Plan Nr. 775/10/09 vom 21. Dez. 2009).
- c) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Nordseite der Koschatstraße zwischen der Lerchenfeldstraße und der Heftergasse (gemäß Plan Nr. 743/11/13 vom 22.05.2013).
- d) Für die Nordseite der Koschutastraße zwischen Lastenstraße und Parkplatzeinfahrt gegenüber Objekt Nr. 4 (gemäß Plan Nr. 265/03/09 vom 21. Dez. 2009).
- e) Für die Südseite der Koschutastraße zwischen Lastenstraße und Siriusstraße (gemäß Plan Nr. 265/03/09 vom 21. Dez. 2009).
- f) Für die Gemeindestraßen des Gebietes mit der Bezeichnung Kurzparkzone-Ost, umgrenzt durch die Ostseite der Kumpfgasse, die Nordseite der Jesserniggstraße, die Westseite des Rudolfsbahngürtels und die Südseite der Völkermarkter Straße. Aus diesem Gebiet ausgenommen bleibt die Enzenbergstraße im Abschnitt zwischen der Mießtaler Straße und der Jesserniggstraße (gemäß Plan Nr. 184/08/17 vom 11.01.2017)
- g) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Westseite der Lerchenfeldstraße im Abschnitt zwischen der Linsengasse und der Tarviser Straße (gemäß Plan Nr. 694/05/17 vom 11.01.2017).





§ 4

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Std., werktags, Mo - Fr von 8:00 - 18:00“:

Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Nordostseite der Ebentaler Straße vor Objekt Nr.73 (gemäß Plan Nr. 984/03/16 vom 09.03.2016).

§ 5

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Stunden“:

Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der Feldkirchner Straße bei der Kaserneneinfahrt südlich der Parkplatzzufahrt (gemäß Plan Nr. 244/28/20 vom 22.04.2020).

§ 6

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Stunden, von 8:00 - 19:00“:

Für die gesamte südlichste Parkspur auf dem Minimundus-Parkplatz südlich der Villacher Straße auf der Nordseite von Minimundus (gemäß Plan Nr. 110/04/13 vom 12.07.2013).

§ 7

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Stunden, werktags, Mo - Fr von 4:00 - 23:00“:

Für den Friedhofsparkplatz auf der Südseite der Flughafenstraße gegenüber der Aufbahrungshalle (gemäß Plan Nr. 442/05/11 vom 02.02.2011).

§ 8

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Stunden, von 8.00 bis 18.00“:

a) Für die südseitigen Querstellplätze des Parkplatzes westlich der Kirchengasse auf der Südseite der Heizhausgasse (gemäß Plan Nr. 486/02/14 vom 25.03.2014).

b) Für den Prof.-Dr.Kahler-Platz (gemäß Plan Nr. 429/01/03 vom 13. Juni 2003).

§ 9

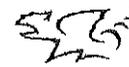
„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Std., 8:00 – 20:00“:

Für den Parkplatz auf der Ostseite der St. Ruprechter Straße vor dem Friedhof St. Ruprecht (gemäß Plan Nr. 207/10/18 vom 16.10.2018).

§ 10

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 3 Stunden, 11:00 - 21:00“:

Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der Dammgasse gegenüber von Objekte Nr. 65 - 69 (gemäß Plan Nr. 447/04/17 vom 18.10.2017).



§ 11

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 1,5 Std., werktags, Mo - Fr von 8:00 - 18:00, Sa von 8:00 - 12:00“:

- a) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Nordseite der Bahnstraße östlich der St. Ruprechter Straße bis zur Zufahrt Objekt Nr. 70 (gemäß Plan Nr. 577/07/20 vom 22.04.2020).
- b) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite des Baumbachplatzes, ab der Ferdinand-Seeland-Straße nach Norden bis zur Bushaltestelle (gemäß Plan Nr. 745/06/19 vom 5.11.2019).
- c) Für die Stellplätze auf der Nordseite der Florian-Gröger-Straße zwischen der St. Ruprechter Straße und der Millöckerstraße (gemäß Plan Nr. 902/03/11 vom 25.05.2011).
- d) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Südseite der Florian-Gröger-Straße vor dem Objekt Nr.1 und Objekt Nr.3 (gemäß Plan Nr. 902/02/11 vom 02.02.2011).
- e) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Südostseite der Hallegger Straße zwischen dem Römerweg und der Brücke über den Wölfnitzbach (gemäß Plan Nr. 394/02/07 vom 13.04.2007).
- f) Für die ersten beiden Längsparkplätze auf der Südseite der Kanaltalerstraße vor dem Objekt Hauptmann-Hermann-Platz Nr. 4 (gemäß Plan Nr. 6120/760 vom 16. Dez. 2002).
- g) Für die Längsparkspur auf der Westseite der Kirchengasse, zwischen der Flatschacher Straße und der Nordeinfahrt zum Baumarkt (gemäß Plan Nr. 565/02/14 vom 30.07.2014).
- h) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Südseite der Krumpfgasse zwischen der Kudlichgasse und der nördlichen Einfahrt zum Alpen-Adria-Platz (gemäß Plan Nr. 525/01/03 vom 4. Nov. 2002).
- i) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der Kudlichgasse zwischen der Völkermarkter Straße und der Krumpfgasse (gemäß Plan Nr. 525/01/03 vom 4. Nov. 2002).
- j) Für den Parkplatz auf der Westseite der Luegerstraße bei den Objekten Nr. 4 und Nr. 6 (gemäß Plan Nr. 805/07/18 vom 30. 01. 2018).
- k) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der St. Veiter Straße zwischen der Kraßniggstraße und dem Objekt Nr. 46 (gemäß Plan Nr. 114/15/20 vom 22.04.2020).
- l) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der St. Veiter Straße zwischen der Heiden-gasse und der Kreuzwirtgasse (gemäß Plan Nr. 114/16/20 vom 22.04.2020).
- m) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Westseite der St. Veiter Straße zwischen der Damm-gasse und der Sonnengasse (gemäß Plan Nr. 114/16/20 vom 22.04.2020).
- n) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Südseite der Siebenhügelstraße vor den Objekten Nr.15 und Nr.21, (gemäß Plan Nr. 711/08/13 vom 31.01.2013).
- o) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Südseite der Siebenhügelstraße ab dem Lichtmast vor dem Objekt Nr. 41A bis zum östlichen Objektende Nr. 27 (gemäß Plan Nr. 711/12/20 vom 22.04.2020).
- p) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Nordseite der Siebenhügelstraße ab dem Hauptmann-Hermann-Platz bis zum westlichen Objektende Nr. 28 (gemäß Plan Nr. 711/12/20 vom 22.04.2020).
- q) Für die Ostseite der Waidmannsdorfer Straße zwischen der Ankershofenstraße und dem Haupt-eingang UKH südlich der Richard-Wagner-Straße (gemäß Plan 395/11/20 vom 22.04.2020).

- r) Für die Westseite der Waidmannsdorfer Straße südlich der Prinz-Eugen-Straße, zwischen dem ersten und zweiten Lichtmasten auf einer Länge von ca. 20 m (gemäß Plan Nr. 395/04/10 vom 19.04.2010).

§ 12

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 1,5 Stunden, werktags, Mo - Sa von 8:00 - 18:00“:

- a) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Südseite der Friedensgasse westlich der Inglltschstraße (gemäß Plan Nr. 249/04/17 vom 11.01.2017).
- b) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Nordseite der Friedensgasse westlich der Verbindungsstraße zwischen Hermann-Gmeiner-Straße und Friedensgasse (Gst. Nr. 115/5) (gemäß Plan Nr. 249/04/17 vom 11.01.2017).

§ 13

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 30 Minuten, werktags Mo - Fr von 8:00 - 18:00, Sa 8:00 - 12:00“:

- a) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Nordostseite der Ehrentaler Straße vor Objekt Nr. 2 nordwestlich der Einmündung in die St. Veiter Straße (gemäß Plan Nr. 190/07/11 vom 02.02.2011).
- b) Für die ersten 3 eingeschnittenen Stellplätze auf der Südseite der Karawankenzelle westlich der St. Ruprechter Straße (gemäß Plan Nr. 590/02/20 vom 22.04.2020).

§ 14

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 30 Minuten, von 8:00 - 20:00“:

- a) Für die Längsparkspur – zum Teil am Gehsteig – auf der Westseite der Zufahrtsstraße zum Objekt Flughafenstraße Nr. 8 mit einer Länge von ca. 30 m. Die Längsparkspur beginnt ca. 10 m südlich der Flughafenstraße und liegt zu einem Teil auf dem Gehsteig (gemäß Plan Nr. 442/08/16 vom 27.07.2016).
- b) Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der St. Veiter Straße, nördlich der Einfahrt in die Bus-Umkehrschleife, ab der ca. 12 m langen Zickzacklinie nach Norden (gemäß Plan Nr. 114/14/15 vom 17.11.2015).

§ 15

„Kurzparkzone“ mit dem Zusatz „Parkdauer 30 Minuten, werktags, Mo - Fr von 8:00 - 16:00“:

Für die eingeschnittenen Stellplätze auf der Ostseite der Siriusstraße (gemäß Plan Nr. 117/03/17 vom 04.04.2017) zwischen der nördlichen und südlichen Zu- und Ausfahrt des Siriusparkplatzes.

§ 16

Die bestehenden Verkehrsregelungen für den ruhenden Verkehr (Halteverbotszonen, Parkverbotszonen, Ladezonen, Behindertenstellplätze u. ä.) auf Gemeindestraßen innerhalb der in §§ 1-15 definierten Kurzparkzonen bleiben unverändert aufrecht.

§ 17

Diese Verordnung tritt durch das Aufstellen der entsprechenden Verkehrszeichen gemäß §§ 52, 54 der Straßenverkehrsordnung BGBl. Nr. 159/1960 idgF in Verbindung mit der Bodenmarkierungsverordnung BGBl. Nr. 848/1995 idgF in Kraft.

§ 18

Übertretungen dieser Verordnung werden von der Bundespolizeibehörde gemäß § 99 Abs. 3 der Straßenverkehrsordnung, BGBl. Nr. 159/1960 idgF geahndet.

Die Bürgermeisterin

(Dr. Maria-Luise Mathiaschitz)

Ergeht an:

1. Stadtpolizeikommando – Verkehrsreferat
2. Landespolizeidirektion – Verkehrsabteilung
3. Frau Bürgermeister Dr. Maria-Luise Mathiaschitz
4. Herrn Stadtrat Christian Scheider
5. Abt. Stadtkommunikation
6. Abt. Abgaben und Gebührenrecht
7. Magistratsdirektion – Stabsstelle Bürgerservice
8. Abt. Straßenbau und Verkehr



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Minimundus

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

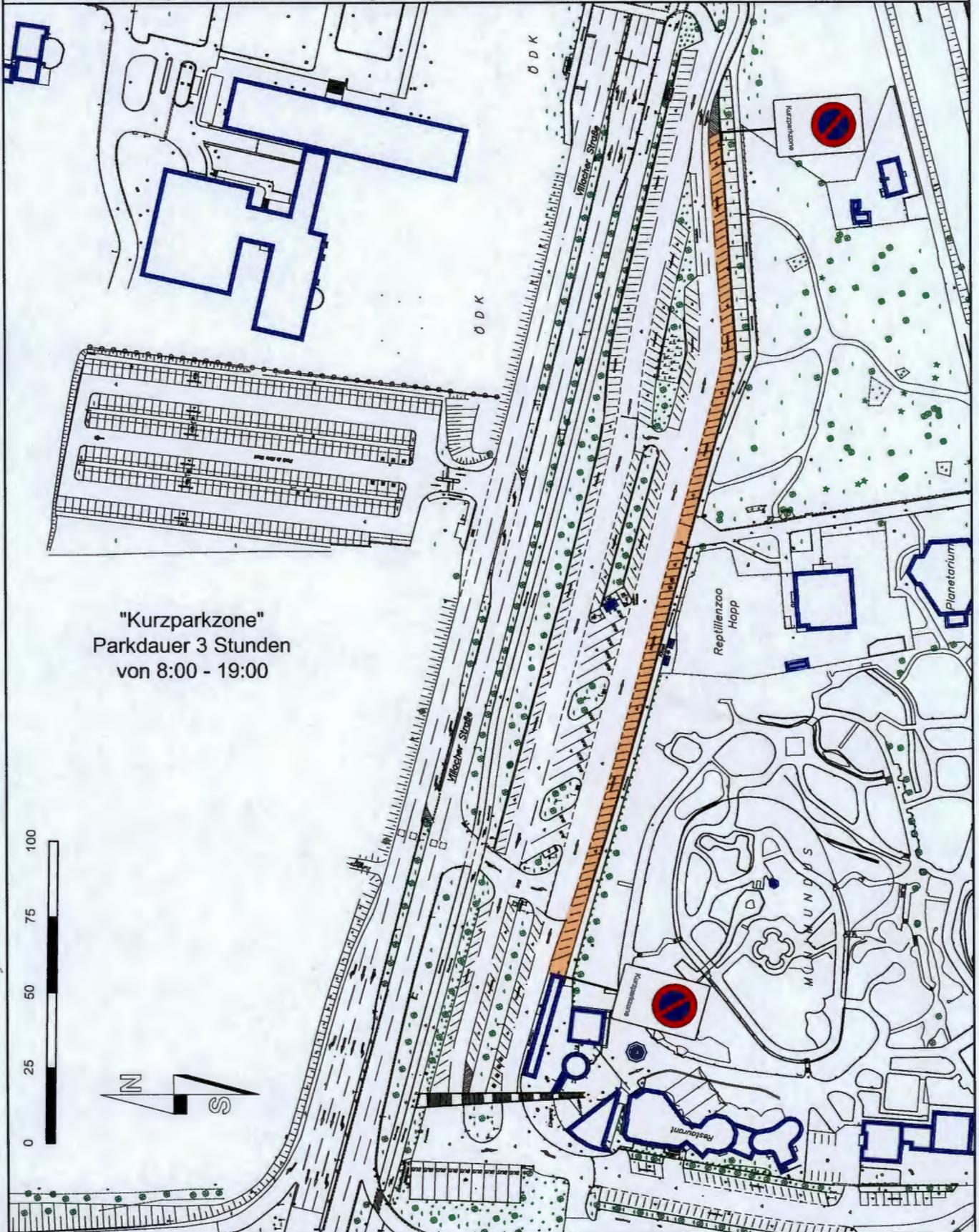
CAD: Grosinger

Datum: 12.07.2013

Maßstab: -

Plannummer: 110/04/13

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 3 Stunden
von 8:00 - 19:00





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

St. Veiter Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

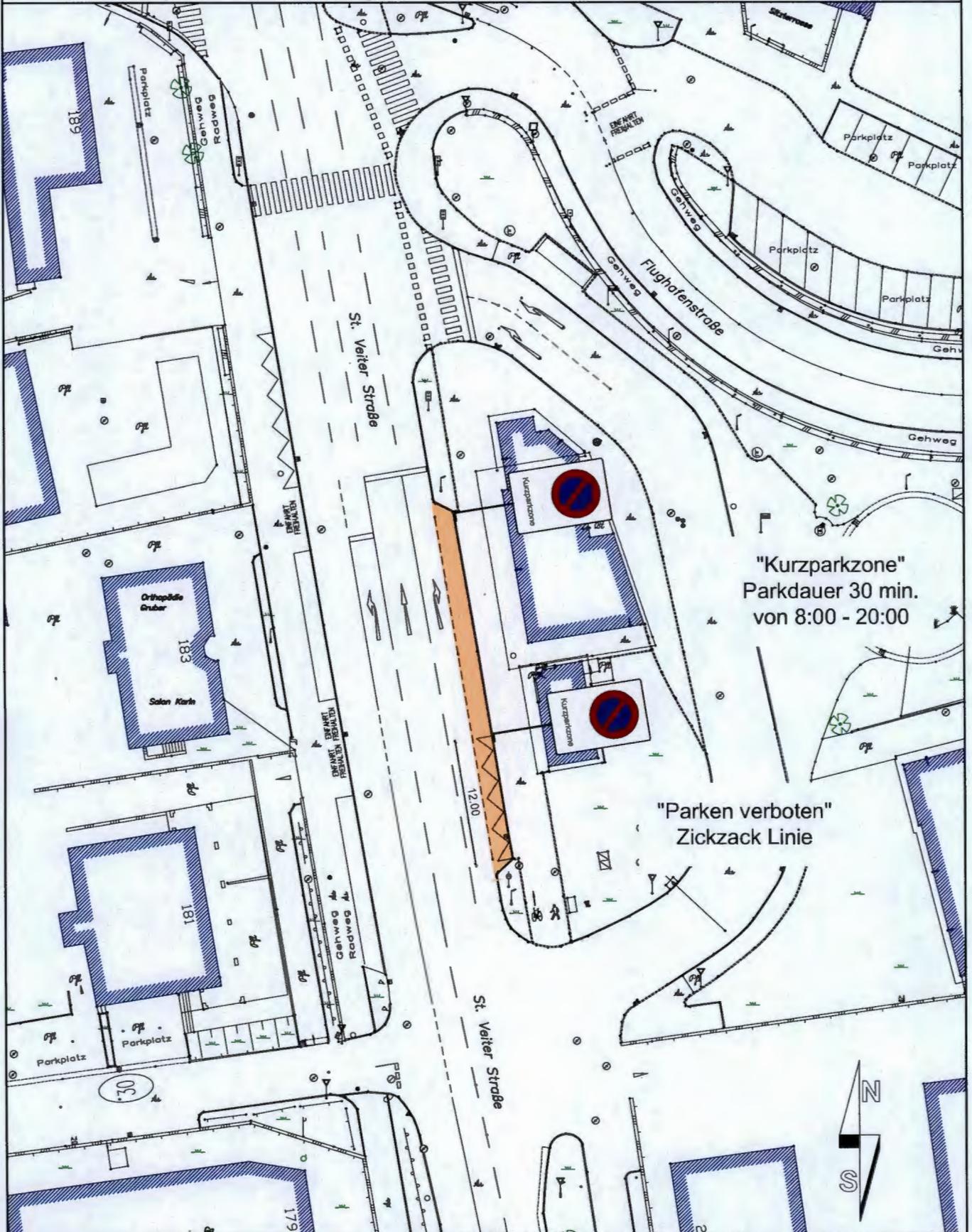
CAD: Grosinger

Datum: 17.11.2015

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 114/14/15

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

St. Veiter Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

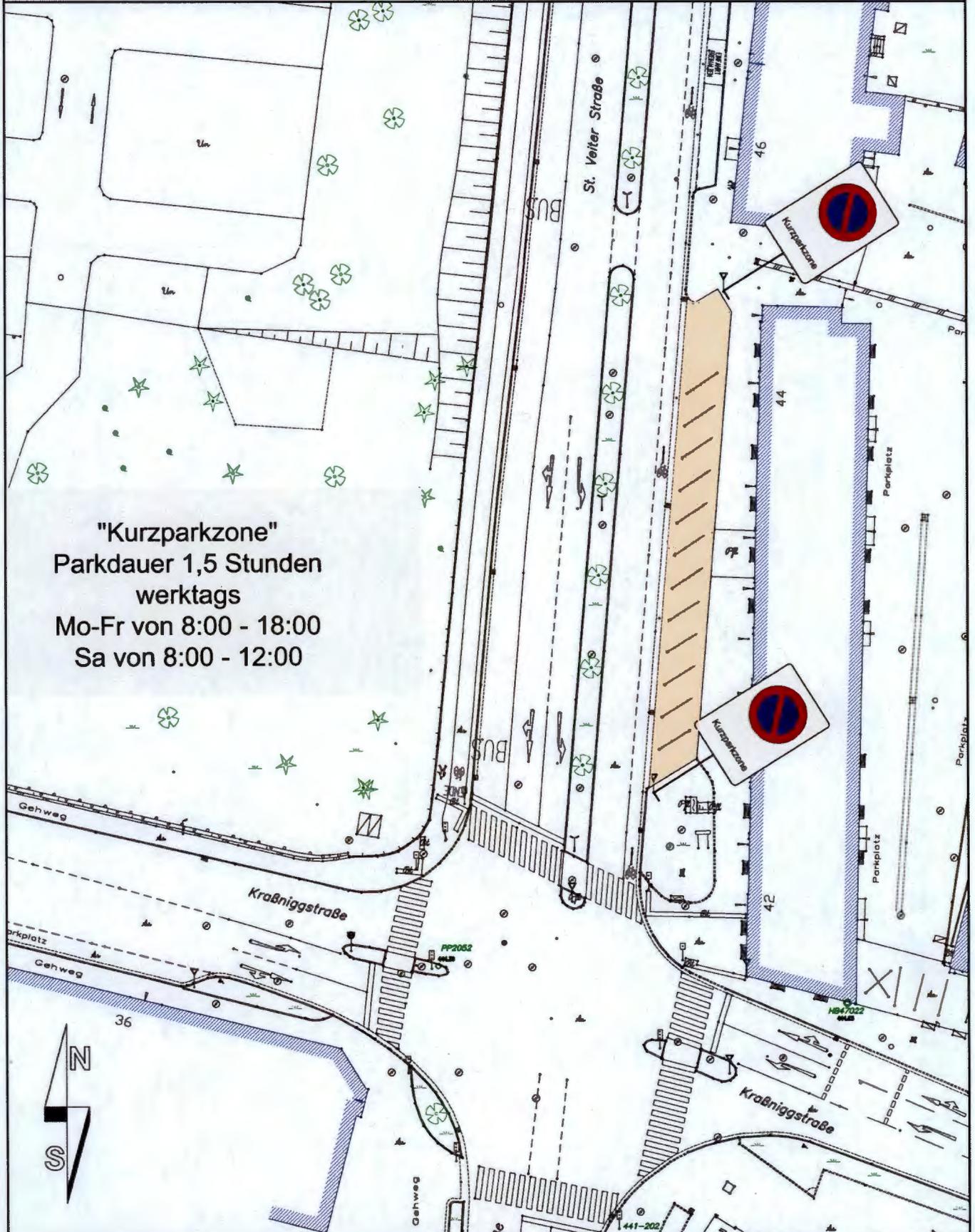
CAD: Dipl.-Ing. Hummitzsch

Datum: 22.04.2020

Maßstab: 1:500

Plannummer: 114/15/20

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

St. Veiter Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

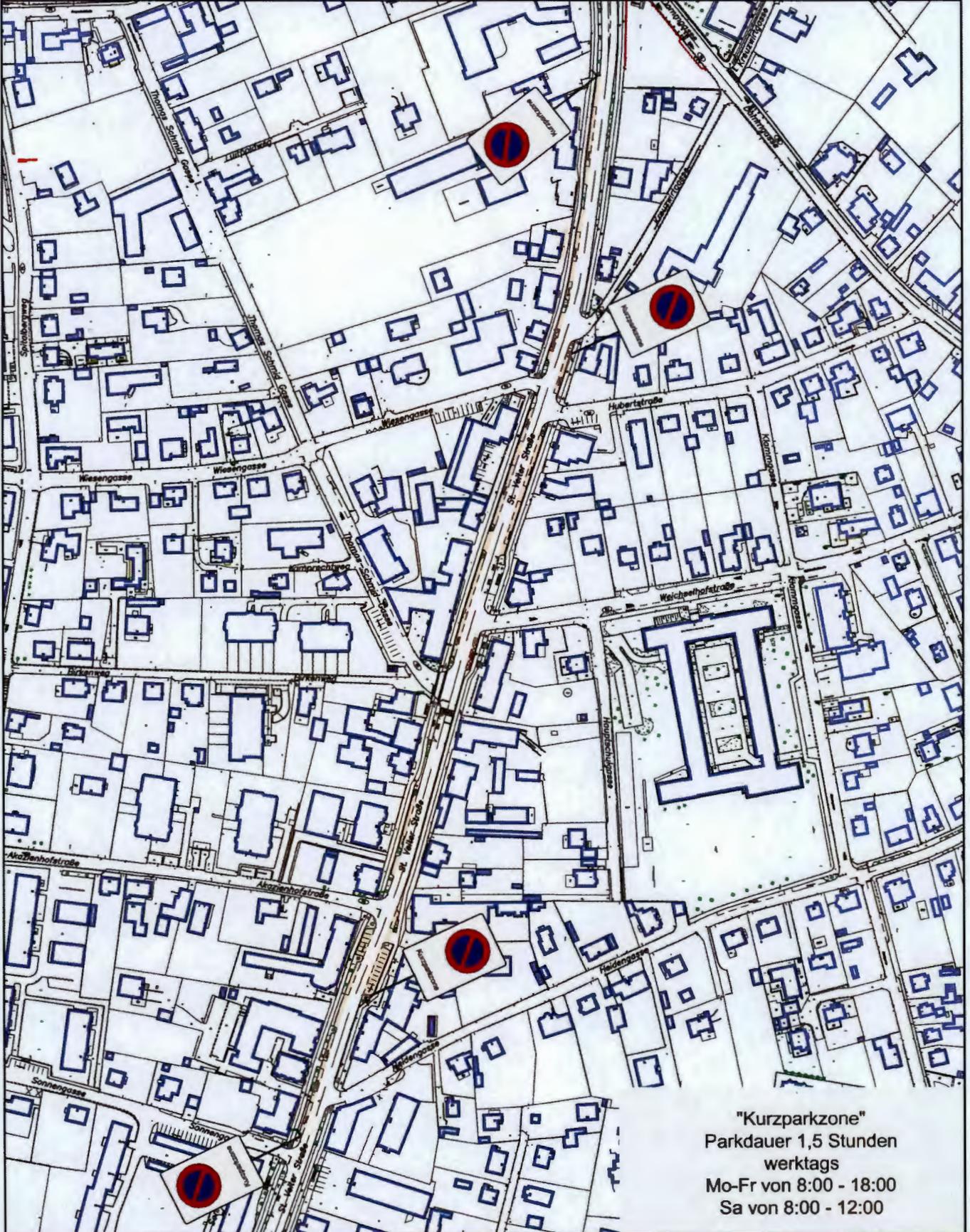
CAD: Dipl.-Ing. Hummitsch

Datum: 22.04.2020

Maßstab: -

Plannummer: 114/16/20

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 1,5 Stunden
werktags
Mo-Fr von 8:00 - 18:00
Sa von 8:00 - 12:00



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Siriusstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

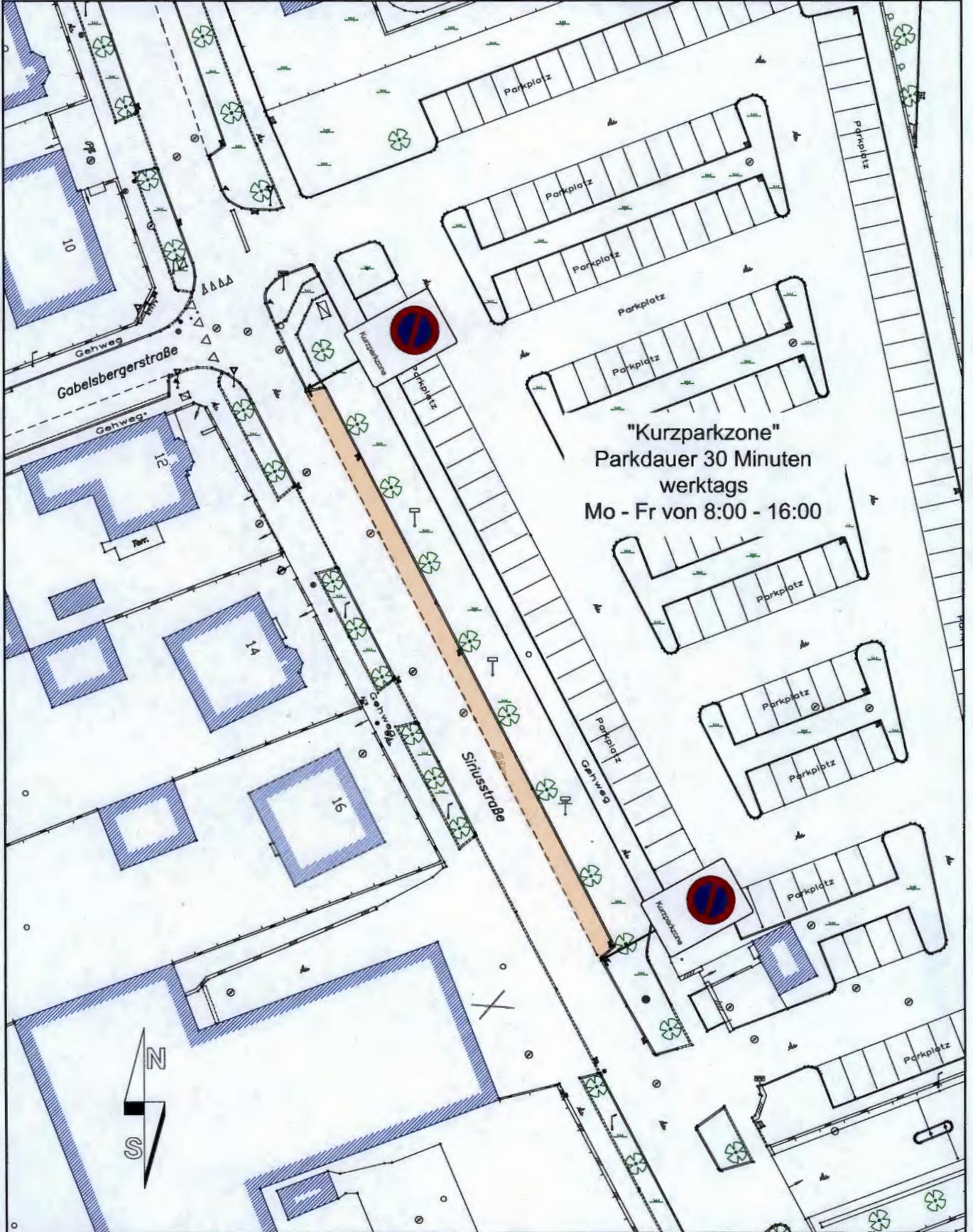
CAD: Grosinger

Datum: 04.04.2017

Maßstab: 1:500

Plannummer: 117/03/17

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Nautilusweg Neptunweg

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

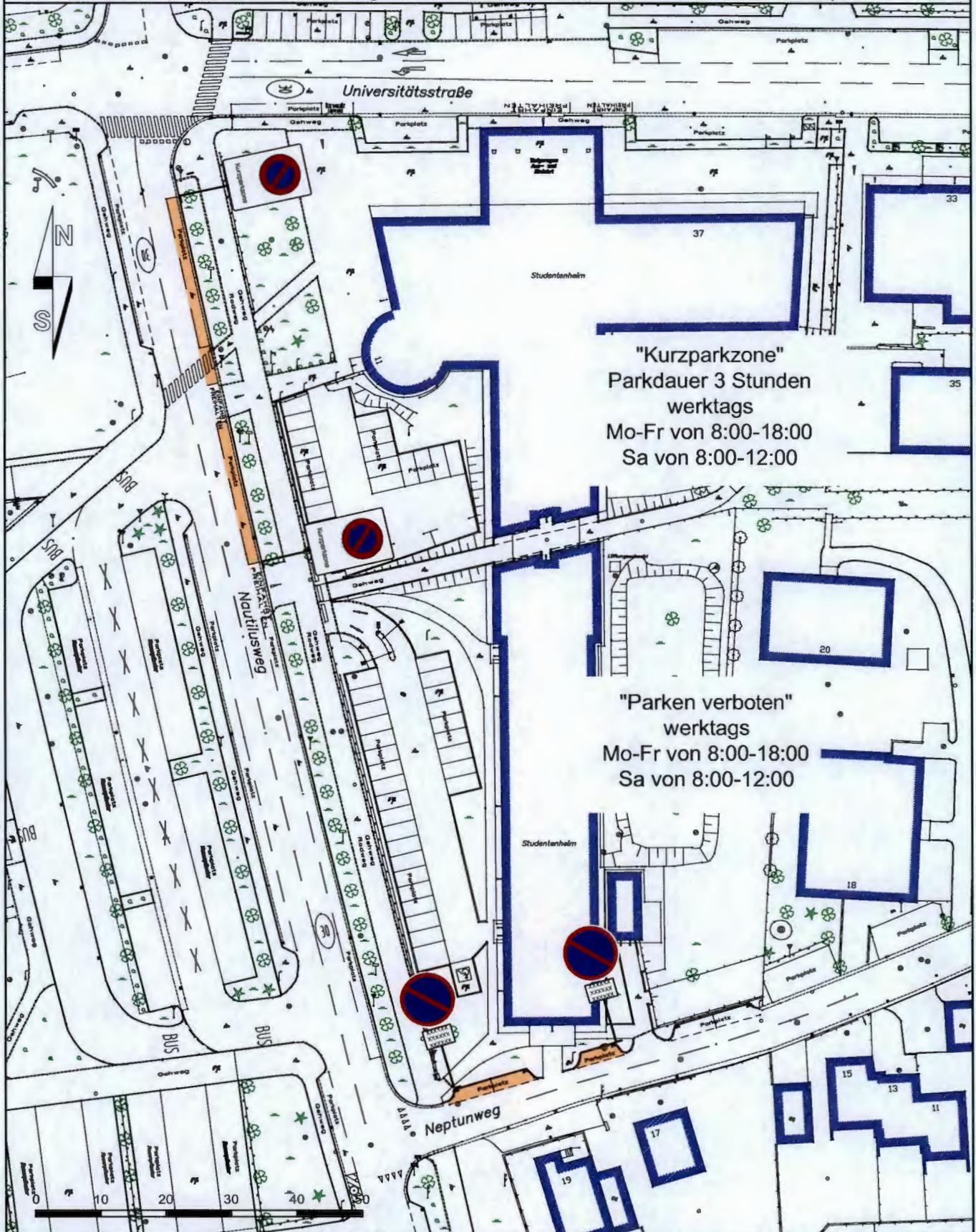
CAD: Grosinger

Datum: 18.11.2013

Maßstab: -

Plannummer: 152/03/13

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Kurzparkzone Ost

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

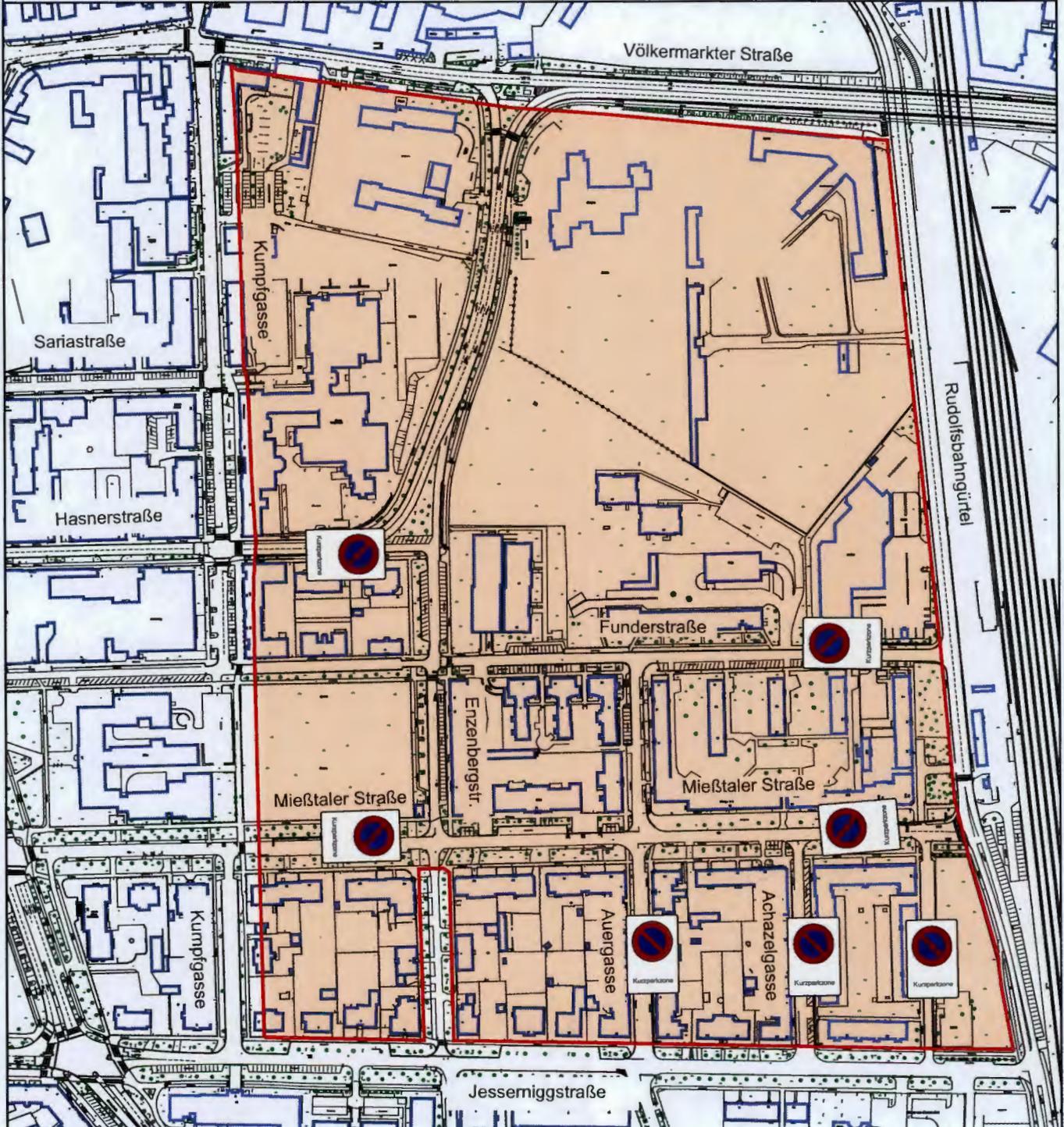
CAD: Grosinger

Datum: 11.01.2017

Maßstab: -

Plannummer: 184/08/17

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



" Kurzparkzone"
Parkdauer 3 Stunden
werktags
Mo-Fr von 8:00 - 18:00
Sa von 8:00 - 12:00

0 25 50 75 100 125 150 175 200





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Ehrentaler Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

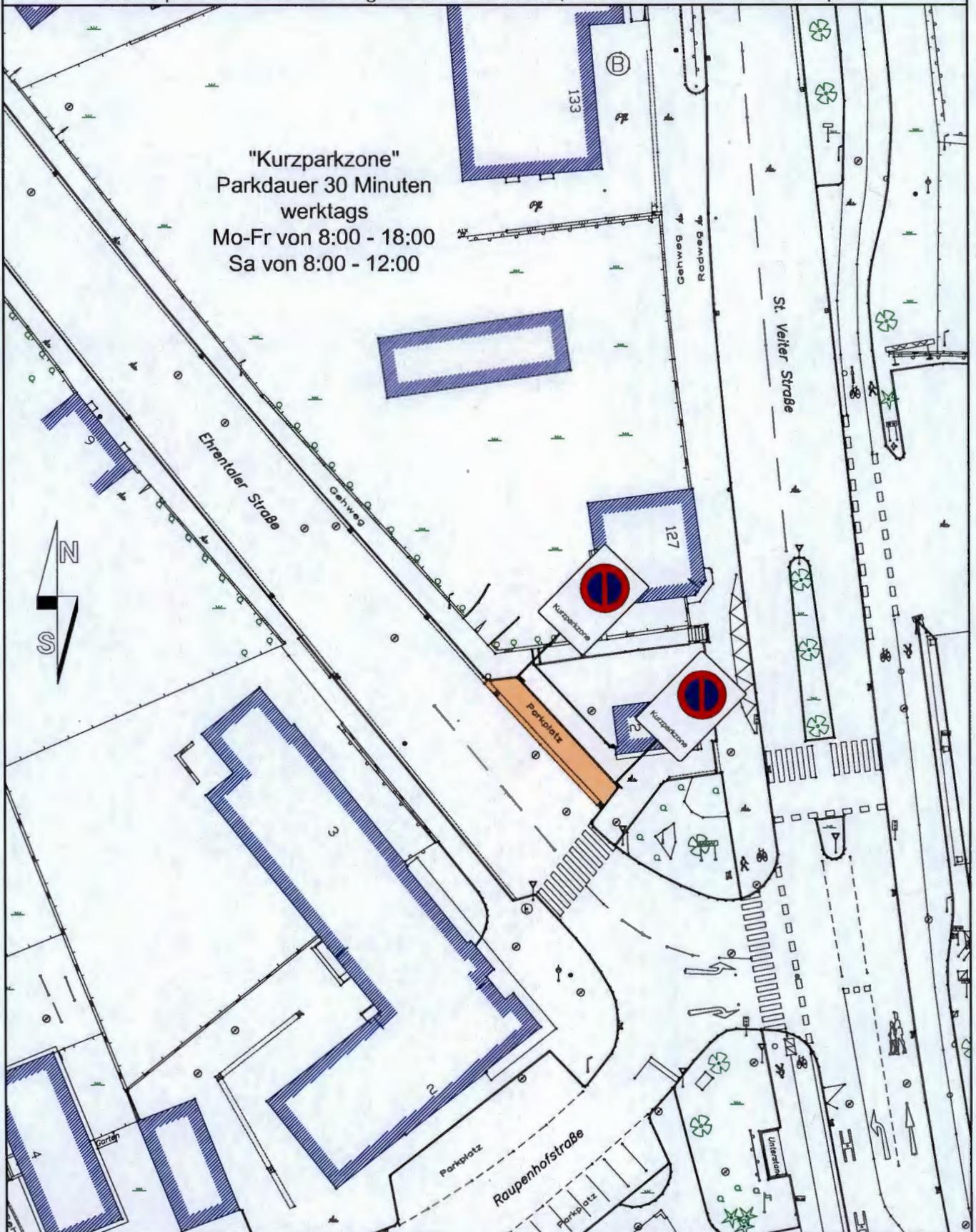
CAD: Grosinger

Datum: 02. Februar 2011

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 190/07/11

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

St. Ruprechter Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

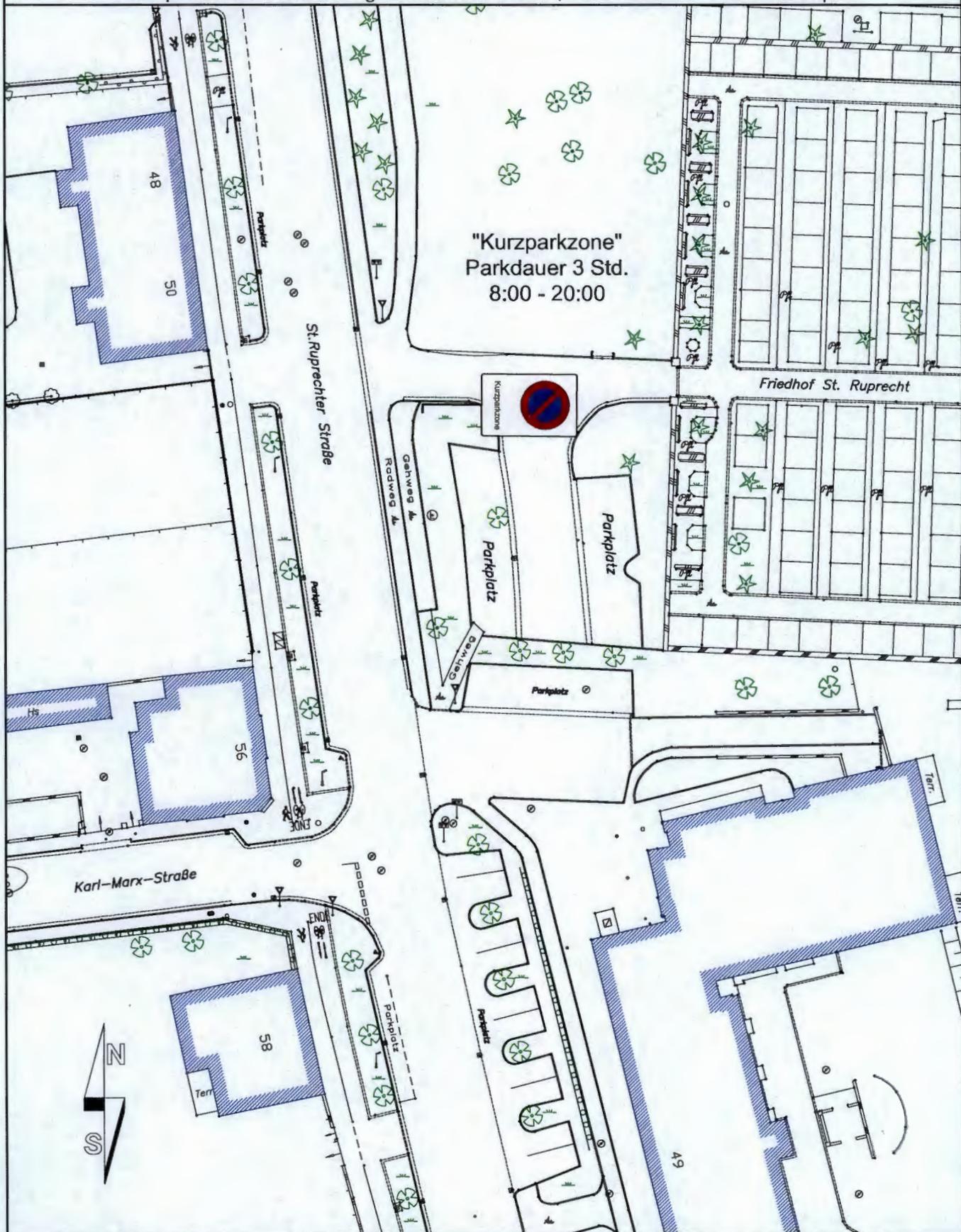
CAD: Grosinger

Datum: 16.10.2018

Maßstab: 1:500

Plannummer: 207/10/18

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Feldkirchner Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

CAD: Dipl.-Ing. Hummitzsch

Datum: 22.04.2020

Maßstab: 1:500

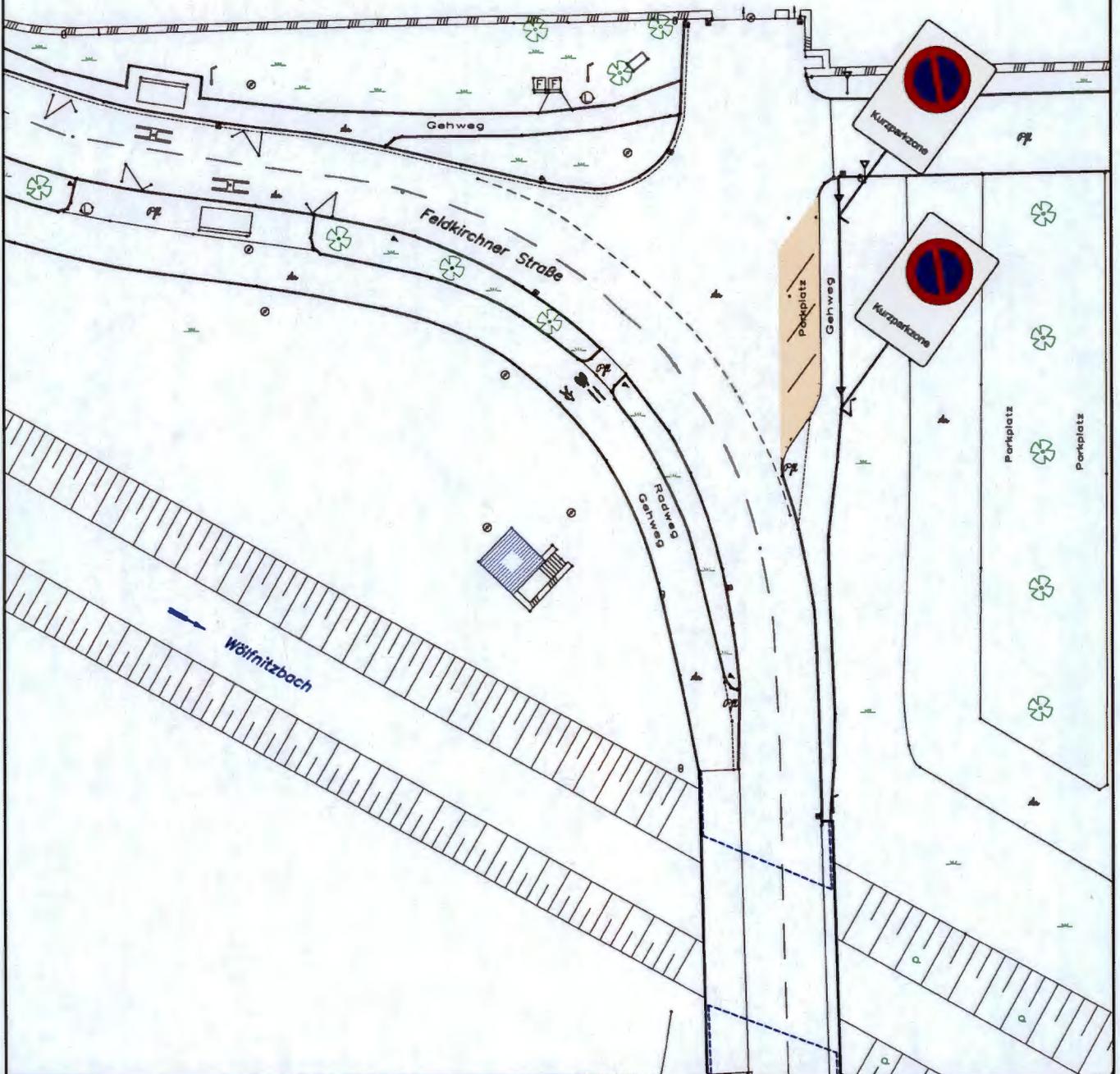
Plannummer: 244/28/20

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 3 Stunden

Kasernengelände





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

CAD: Grosinger

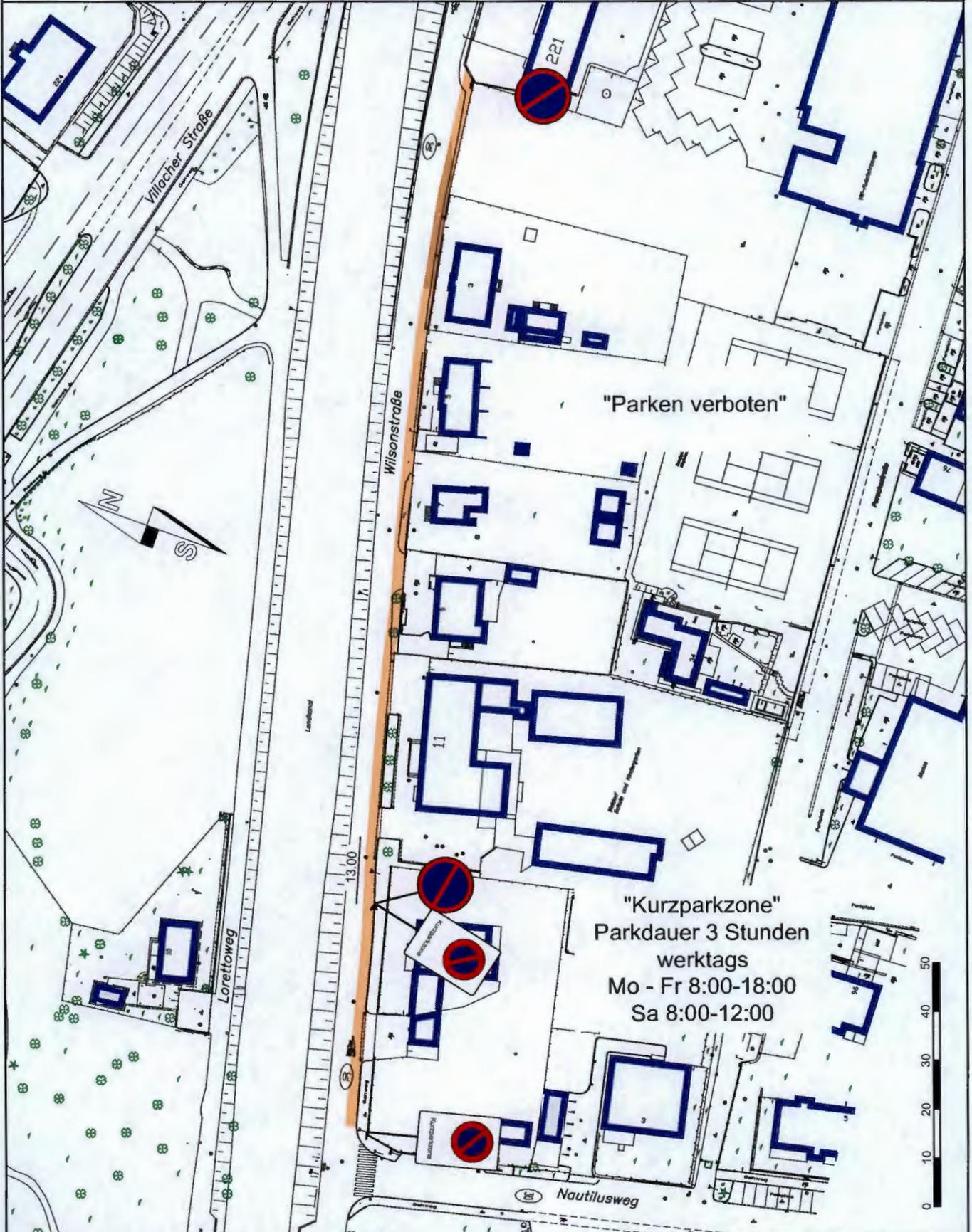
Datum: 11.06.2019

Maßstab: 1:500

Plannummer: 245/06/19

Wilsonstraße

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Friedensgasse

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

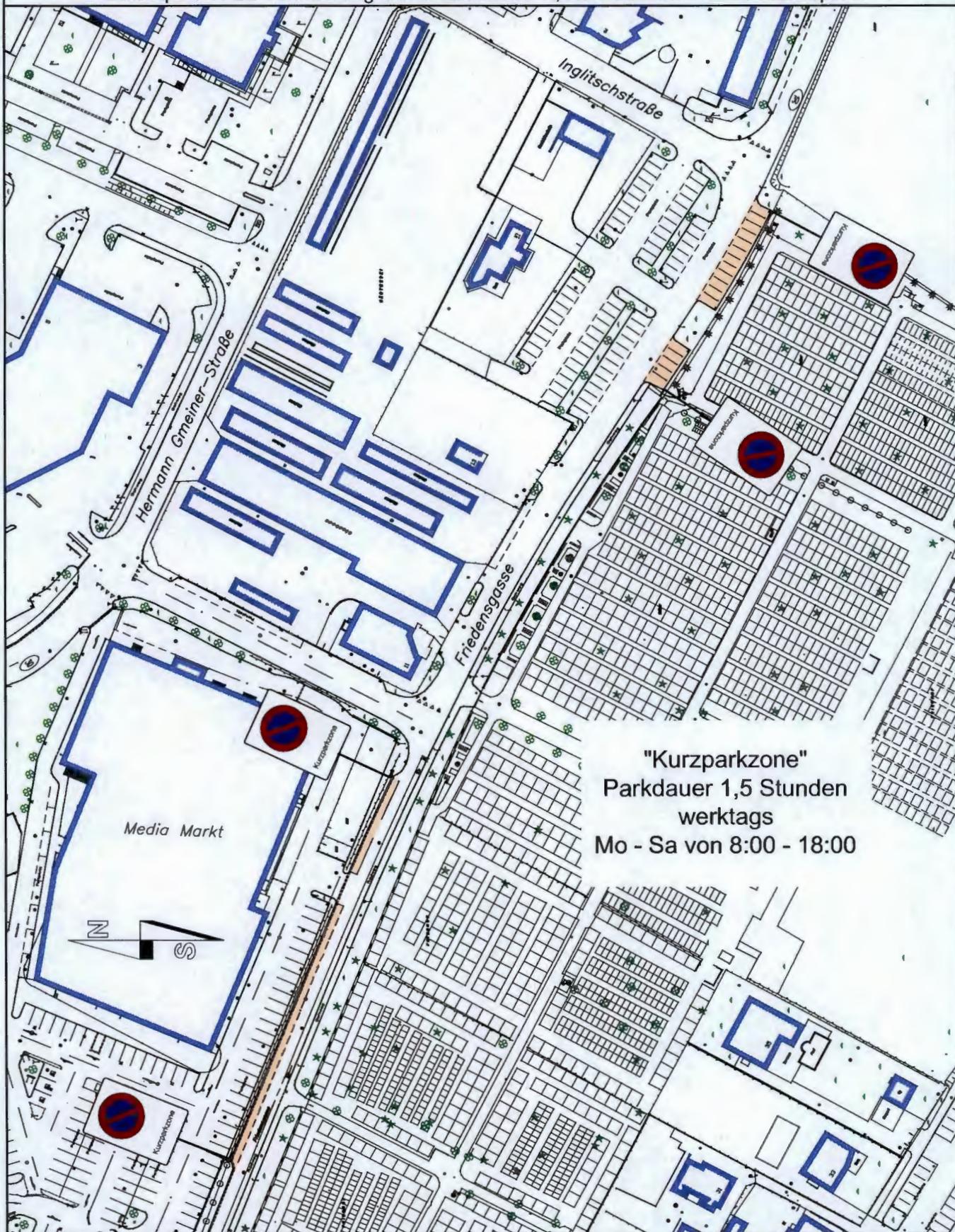
CAD: Grosinger

Datum: 11.01.2017

Maßstab: 1:500

Plannummer: 249/04/17

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 1,5 Stunden
werktags
Mo - Sa von 8:00 - 18:00



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Koschutastraße

Projekt: Dipl.-Ing.Svenda

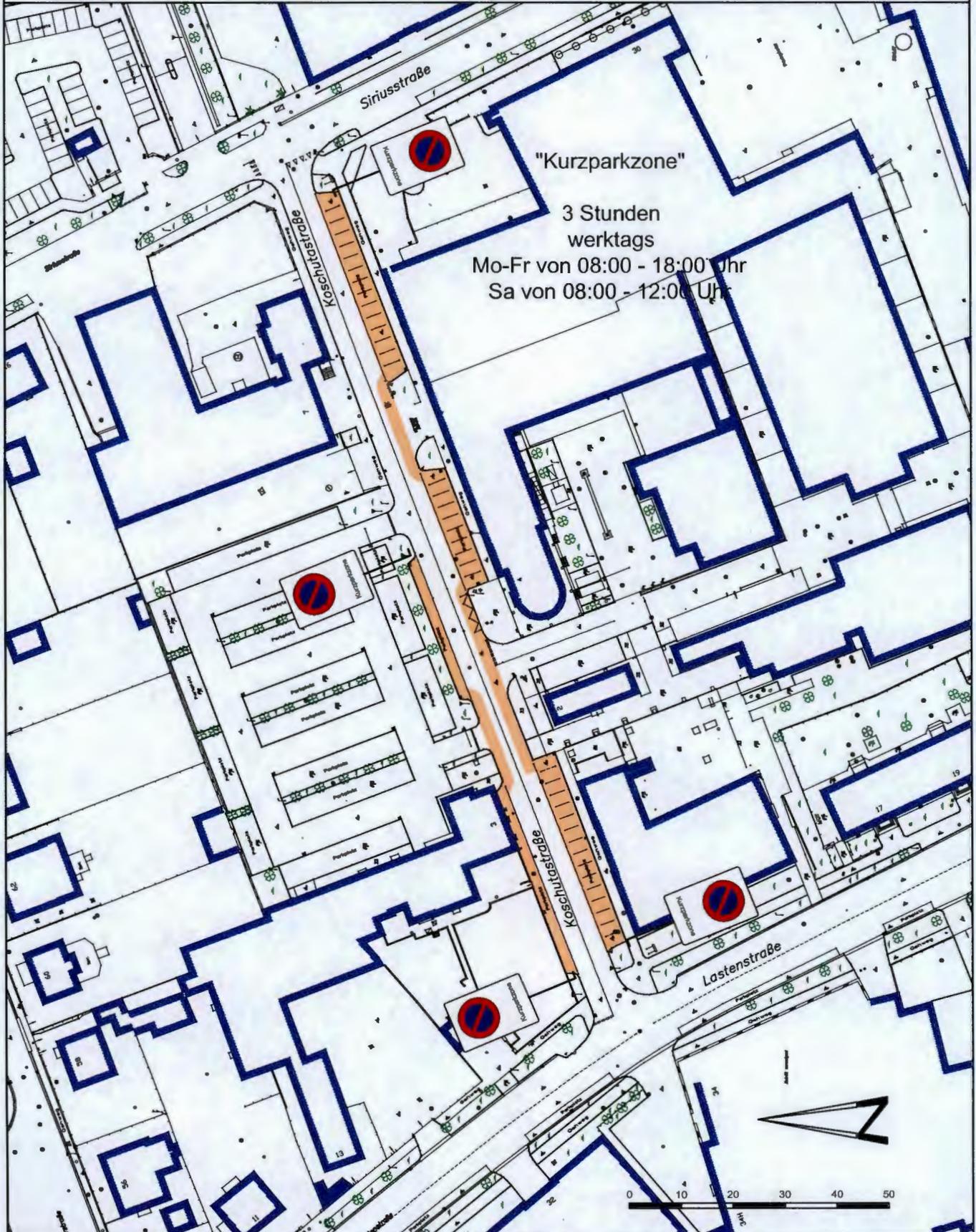
gezeichnet: Grosinger

Datum: 21.Dez.2009

Maßstab:

Plannummer: 265/03/09

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Radetzkystraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

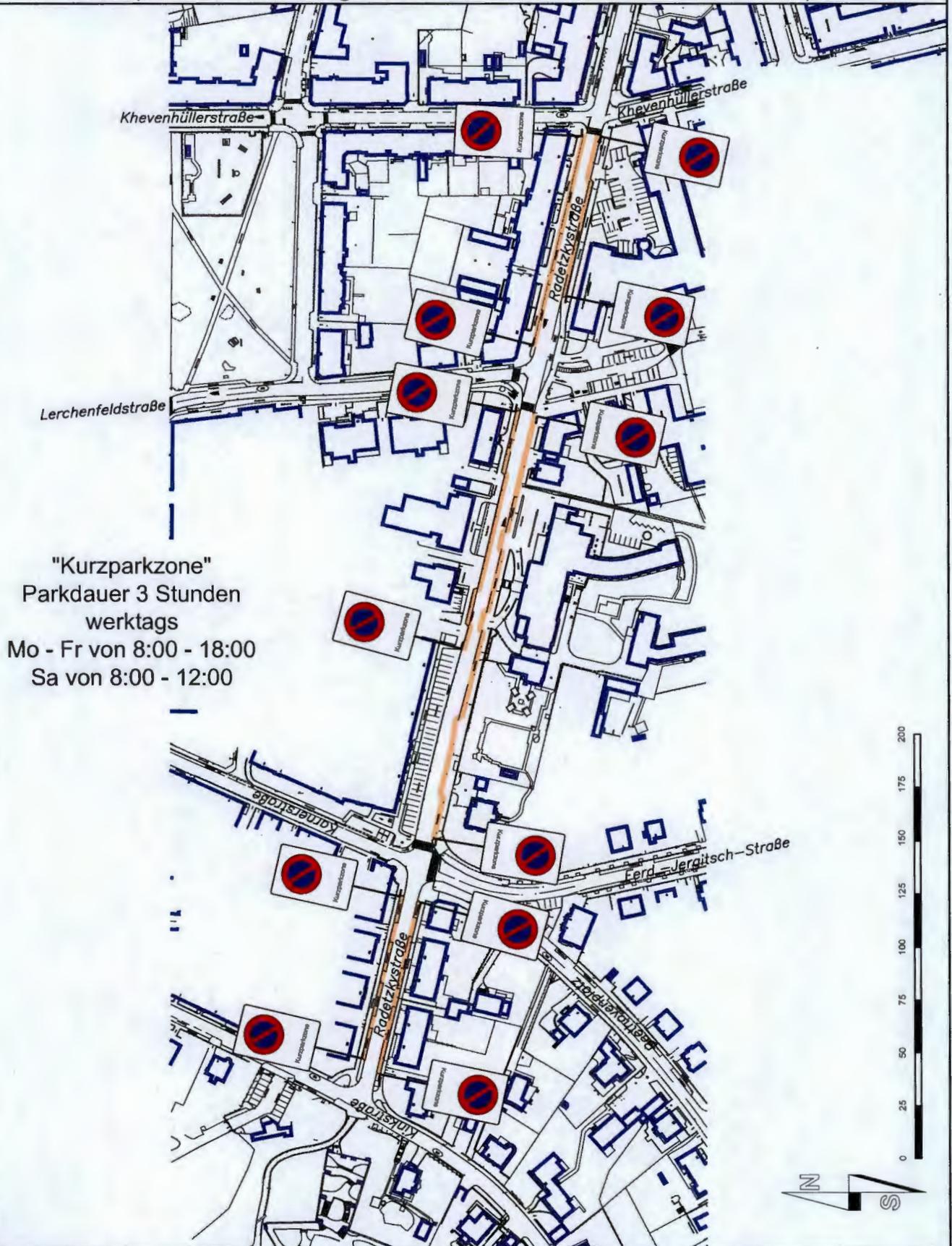
CAD: Grosinger

Datum: 02. Februar 2011

Maßstab:

Plannummer: 271/07/11

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Schlachthofstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

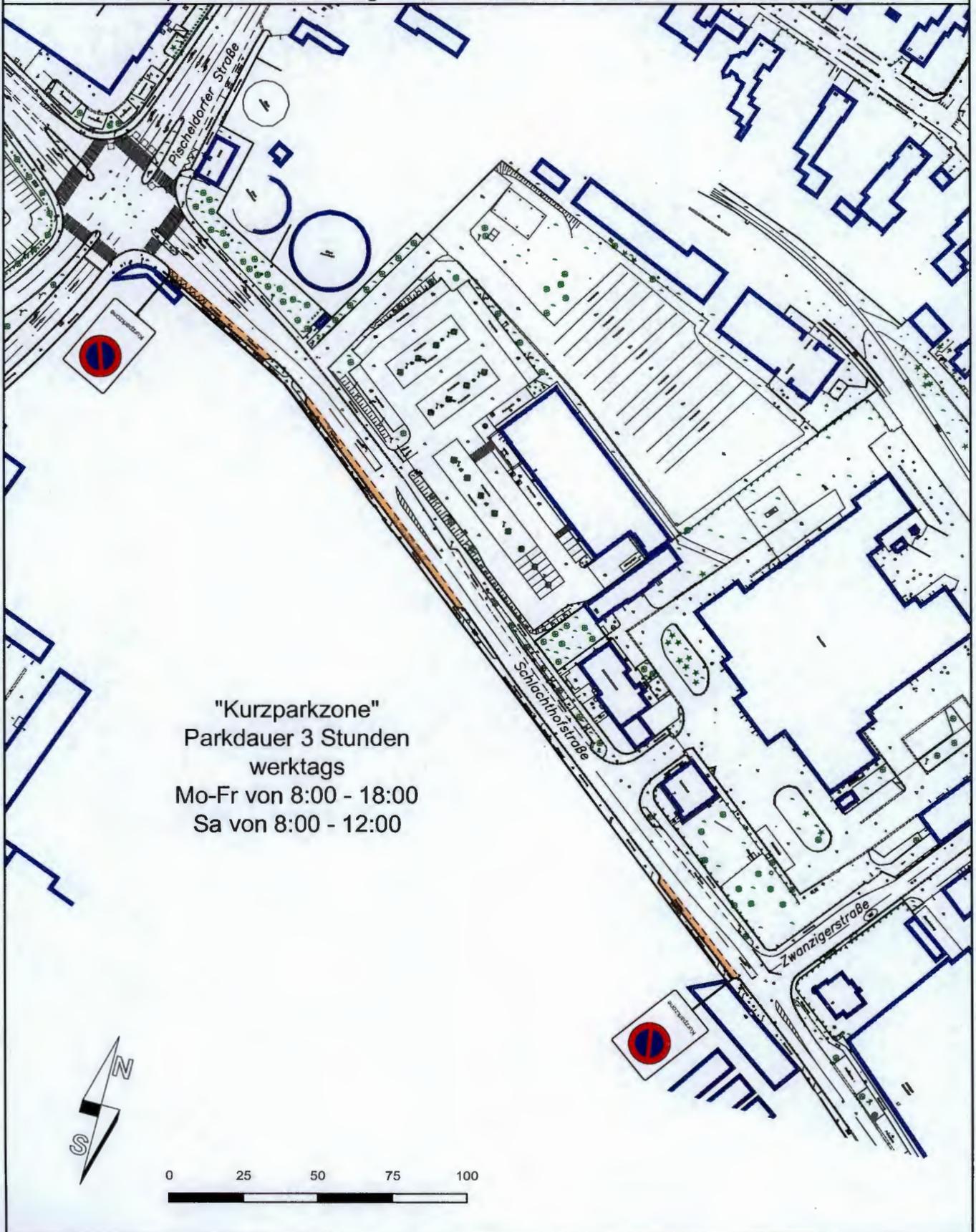
CAD: Grosinger

Datum: 22.05.2013

Maßstab: -

Plannummer: 357/03/13

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



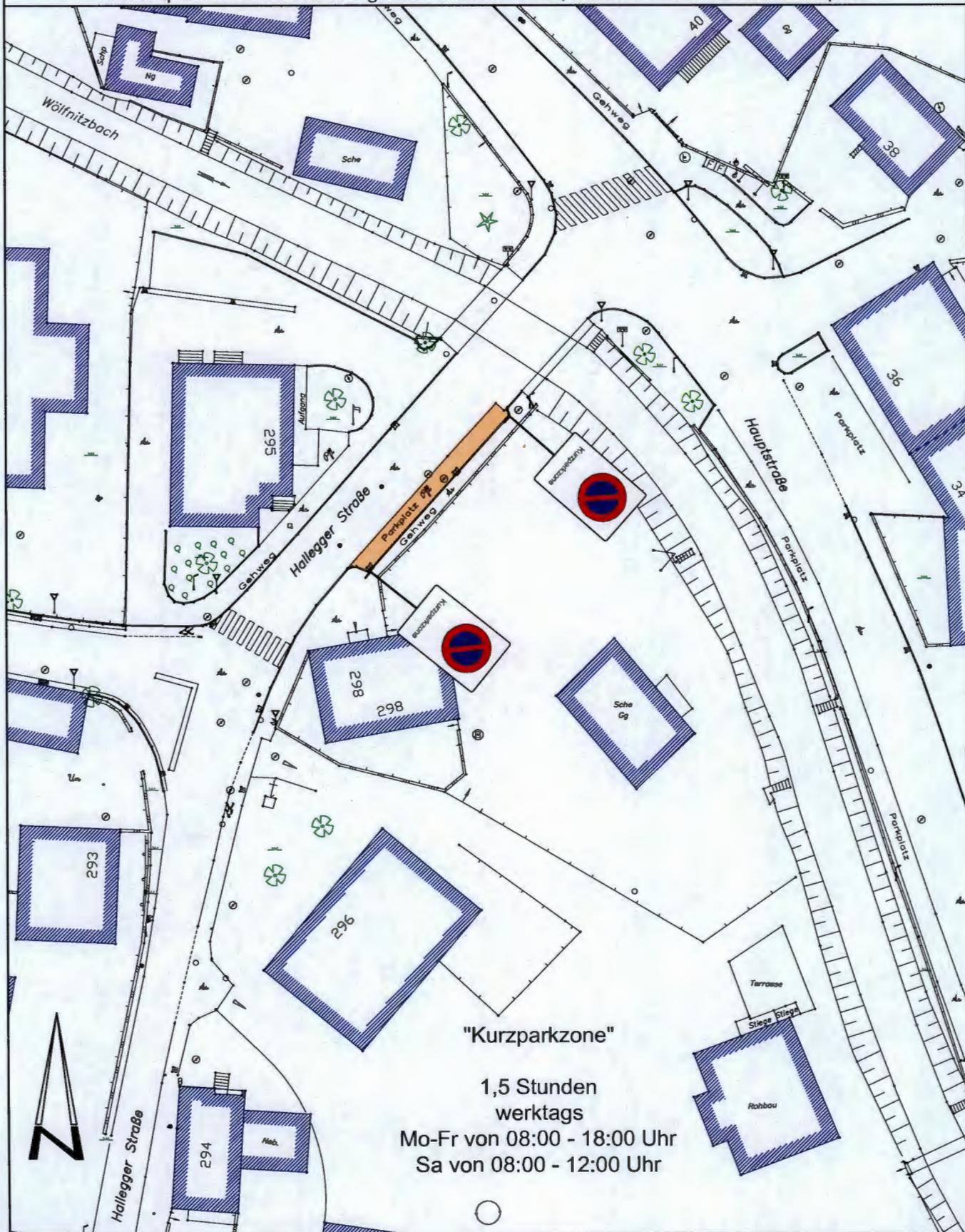


MAGISTRAT KLAGENFURT
Abteilung Straßenbau und Verkehr

Bestand
Hallegger Straße

Projekt: DI Svenda
gezeichnet: Grosinger
Datum: 13. April 2007
Maßstab: 1 : 500
Plannummer: 394/02/07

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Waidmannsdorfer Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

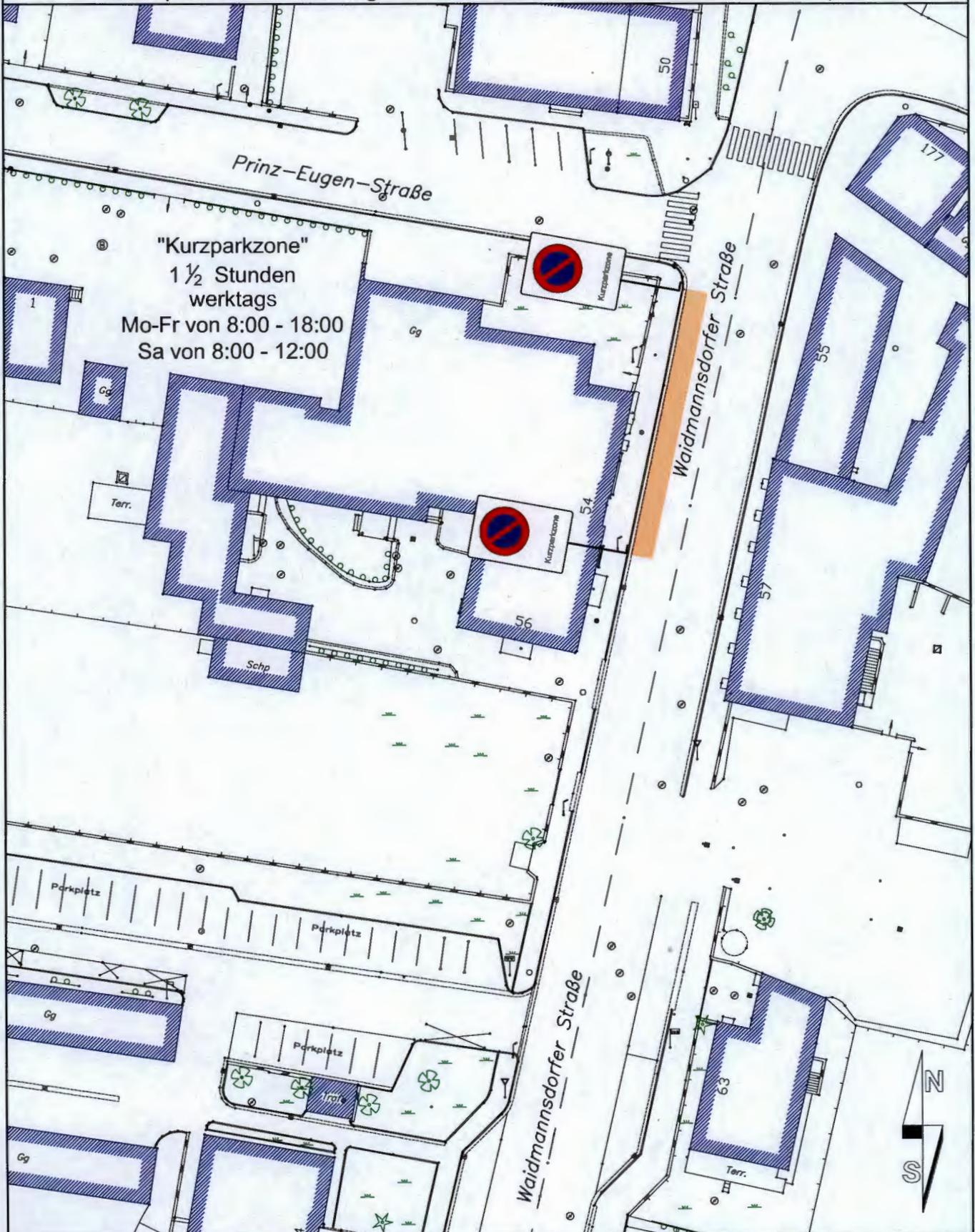
CAD: Grosinger

Datum: 19. April 2010

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 395/04/10

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Waidmannsdorfer Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

CAD: Dipl.-Ing. Hummitzsch

Datum: 22.04.2020

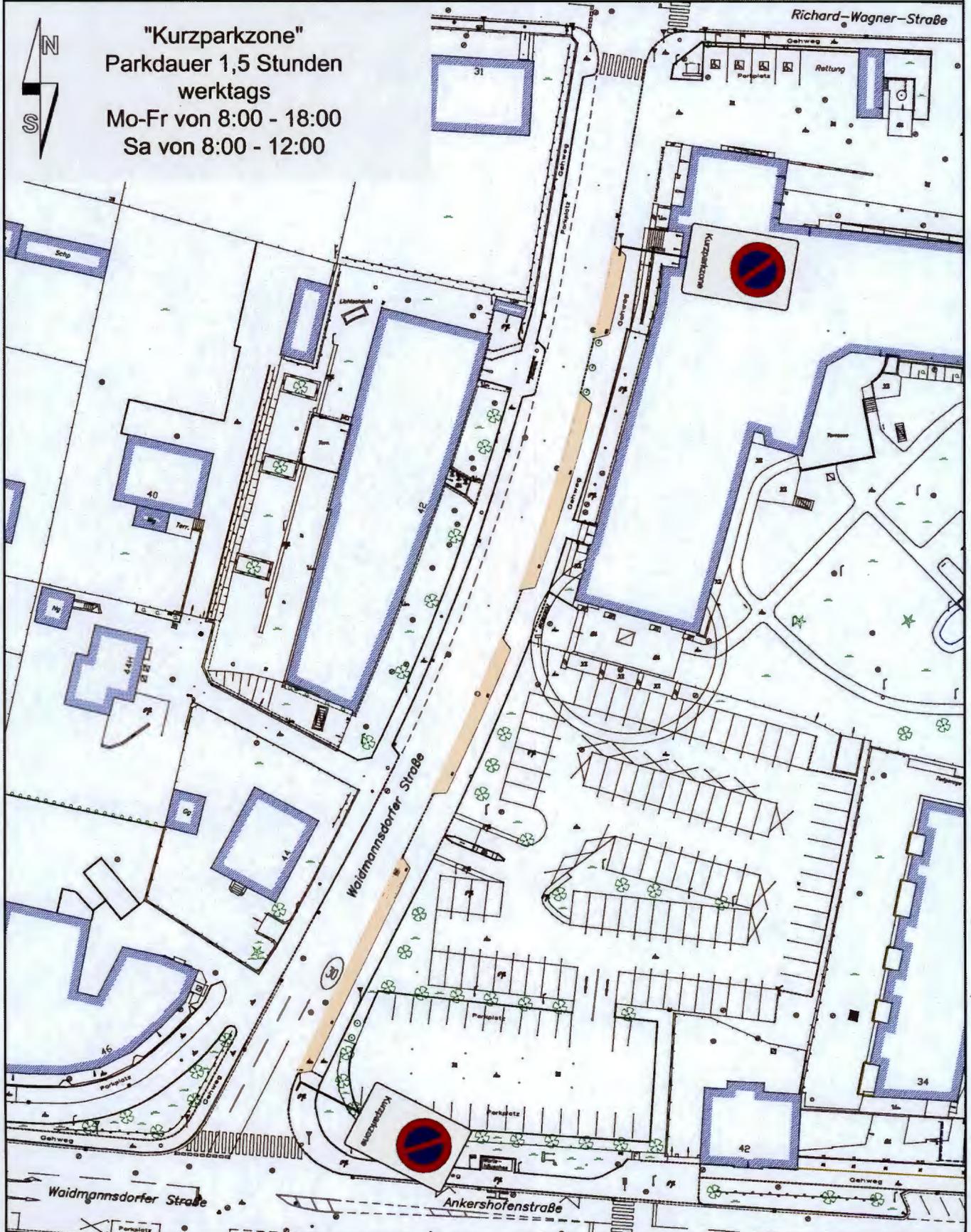
Maßstab: 1:750

Plannummer: 395/11/20

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 1,5 Stunden
werktags
Mo-Fr von 8:00 - 18:00
Sa von 8:00 - 12:00





MAGISTRAT KLAGENFURT
Abteilung Tiefbau

Kinkstraße
Prof.-Dr. Kahler-Platz

Projekt: Singer
gezeichnet: Grosinger
Datum: 13. Juni 2003
Maßstab:
Plannummer: 429/01/03

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Halten und Parken verboten"
ausgenommen



WC-Anlage

Eingang Bergbaumuseum/
Botanischer Garten

"Kurzparkzone"
Parkdauer 3 Std.
von 8:00 - 18:00 Uhr

"Halten und Parken verboten"
werktags Mo-Fr
von 8:00 - 18:00 Uhr
ausgenommen Busse



Prof.-Dr. Kahler-Platz

Kinkstraße



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Flughafenstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

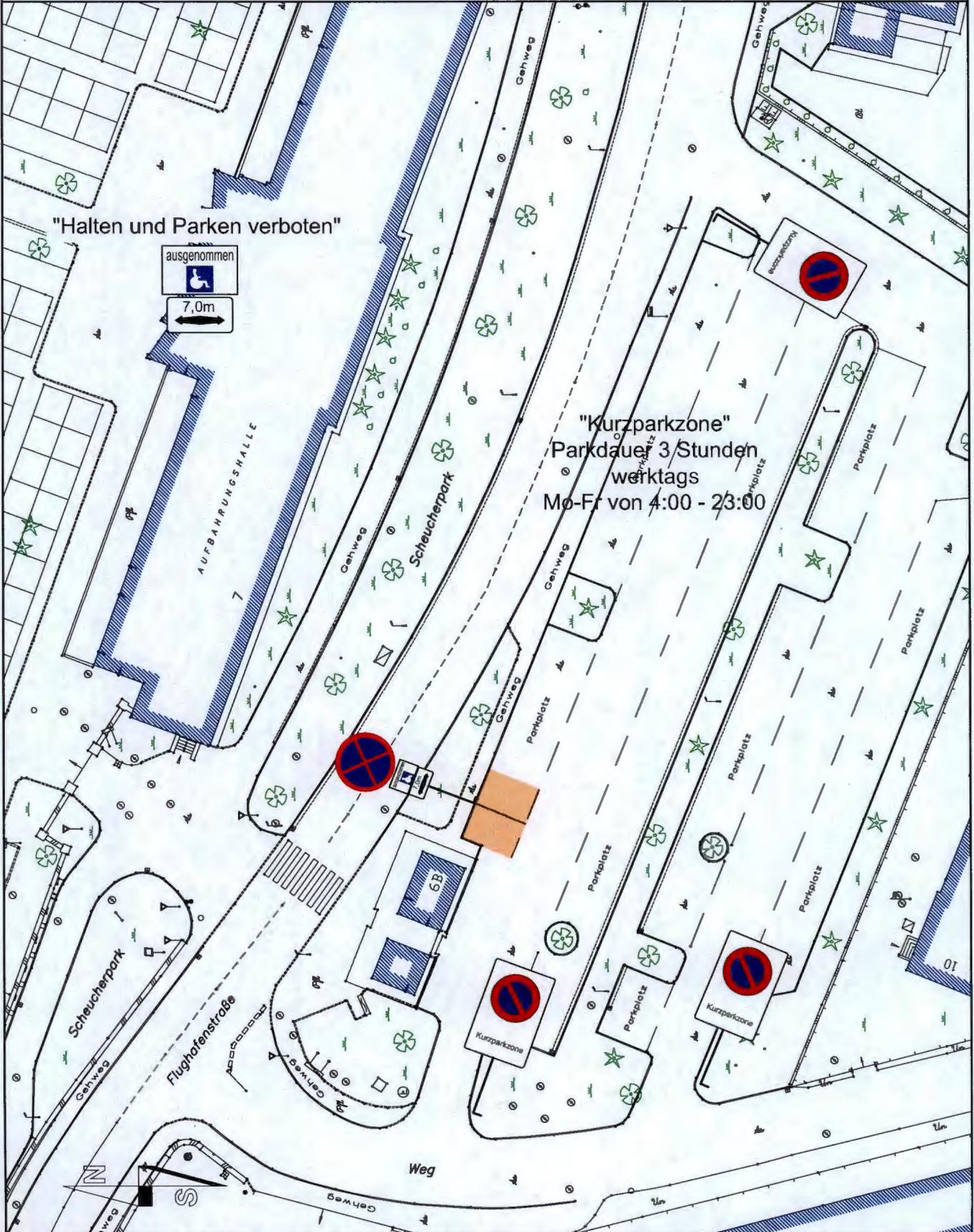
CAD: Grosinger

Datum: 02. Februar 2011

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 442/05/11

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Flughafenstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

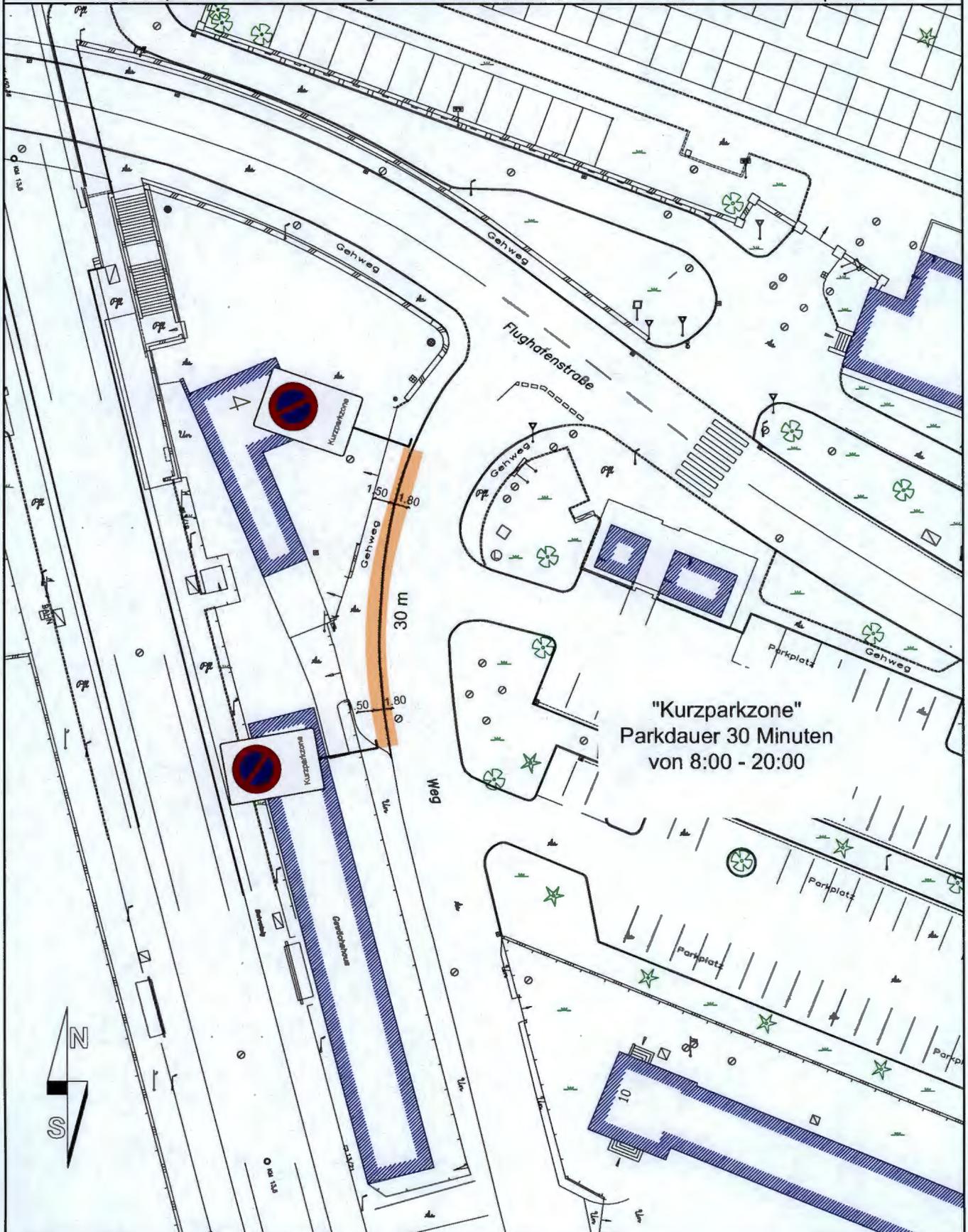
CAD: Grosinger

Datum: 27.07.2016

Maßstab: 1:500

Plannummer: 442/08/16

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

CAD: Grosinger

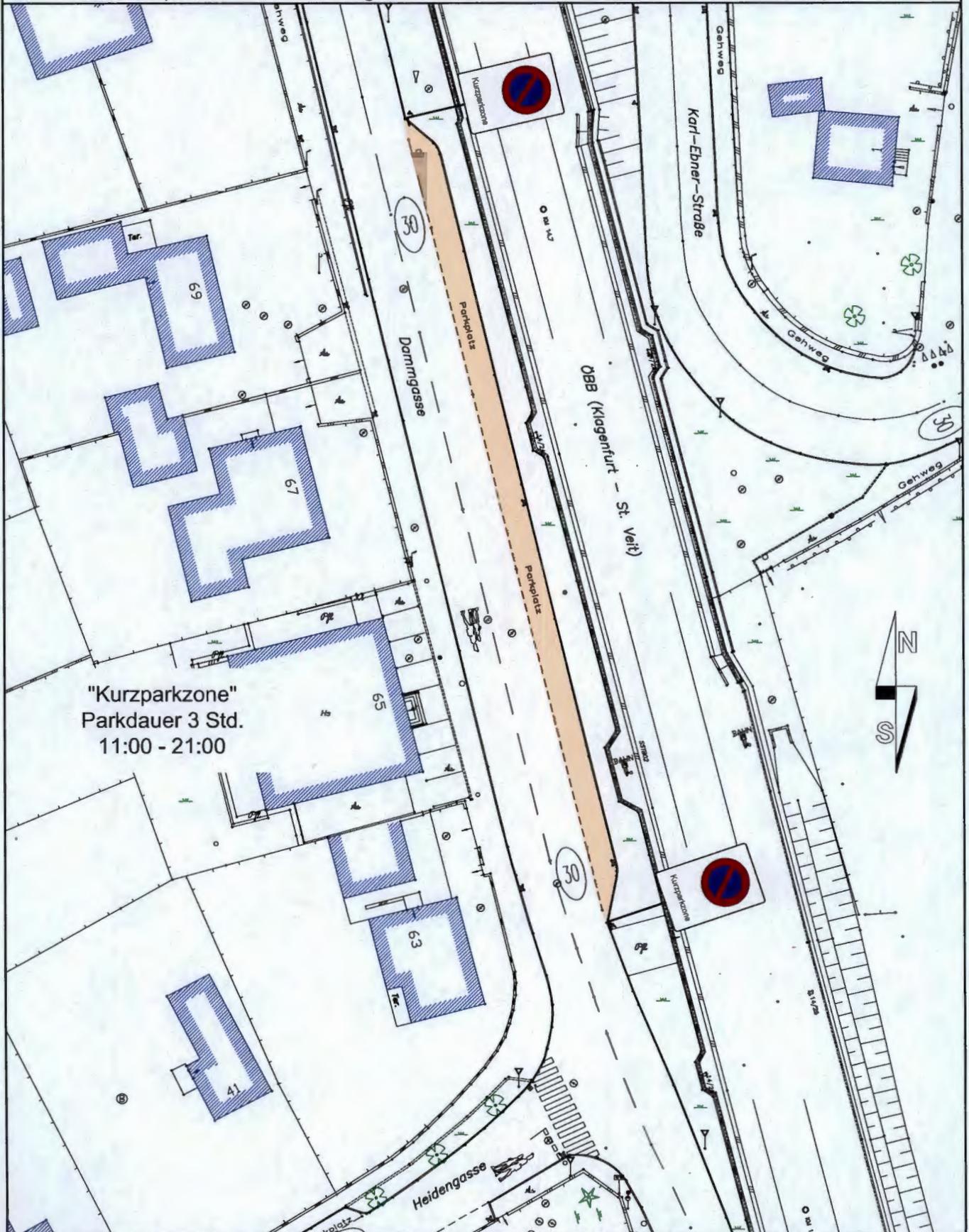
Datum: 18.10.2017

Maßstab: 1:500

Plannummer: 447/04/17

Dammgasse

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



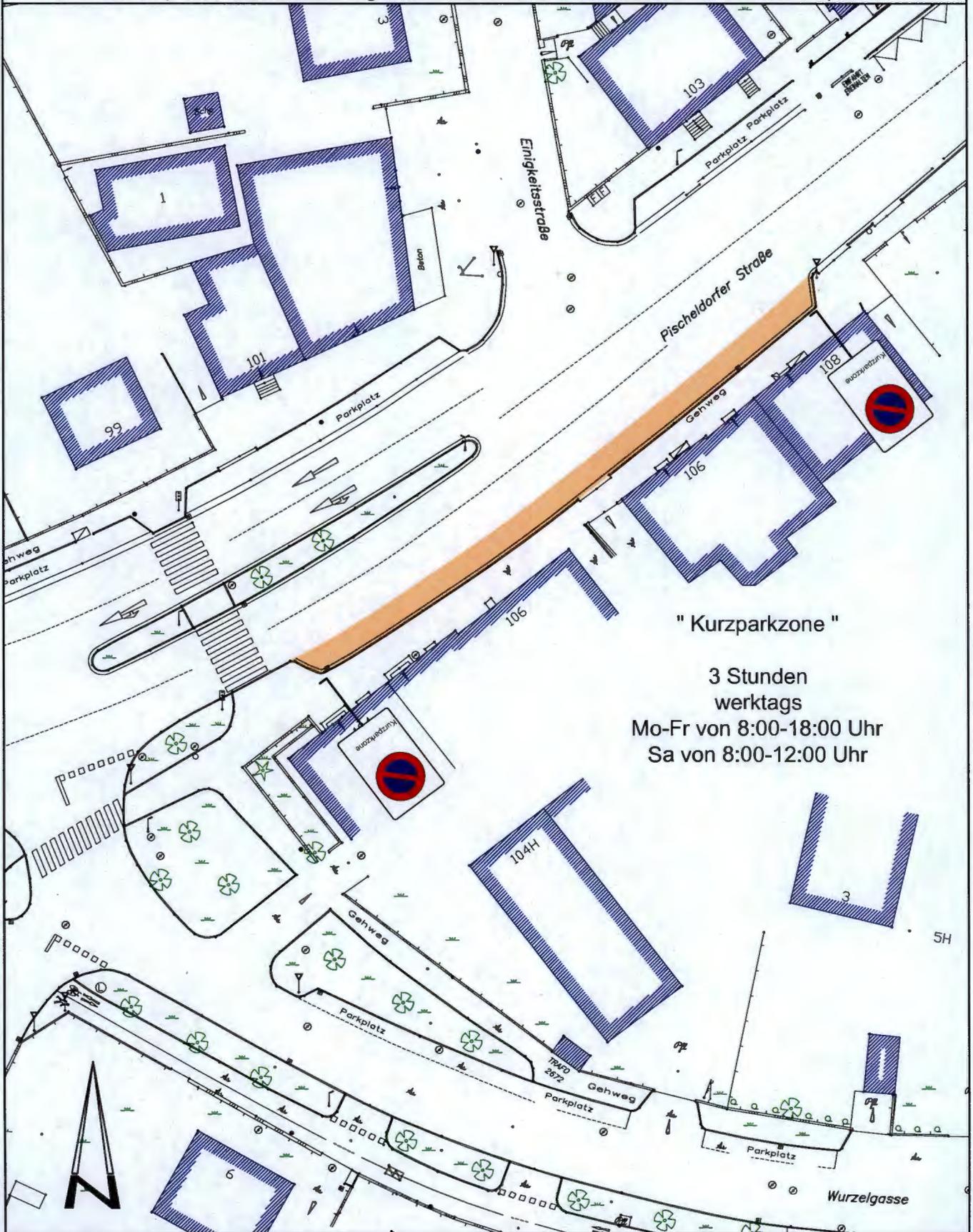


MAGISTRAT KLAGENFURT
Abteilung Tiefbau

Bestand
Pischeldorfer Straße

Projekt: DI Sadila
gezeichnet: Grosinger
Datum: 23. März 2006
Maßstab: 1 : 500
Plannummer: 472/05/06

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERRSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Heizhausgasse

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

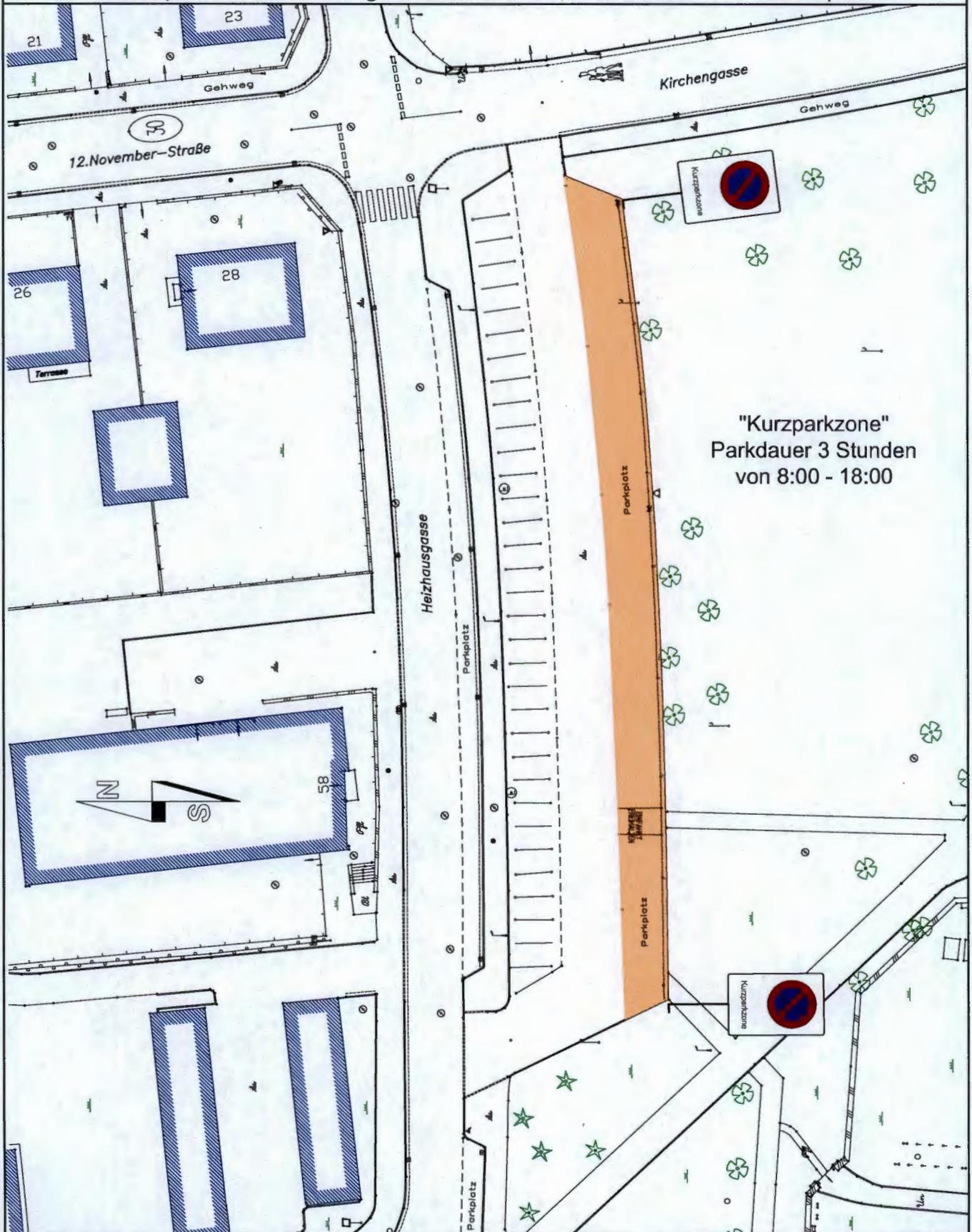
CAD: Grosinger

Datum: 25.03.2014

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 486/02/14

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



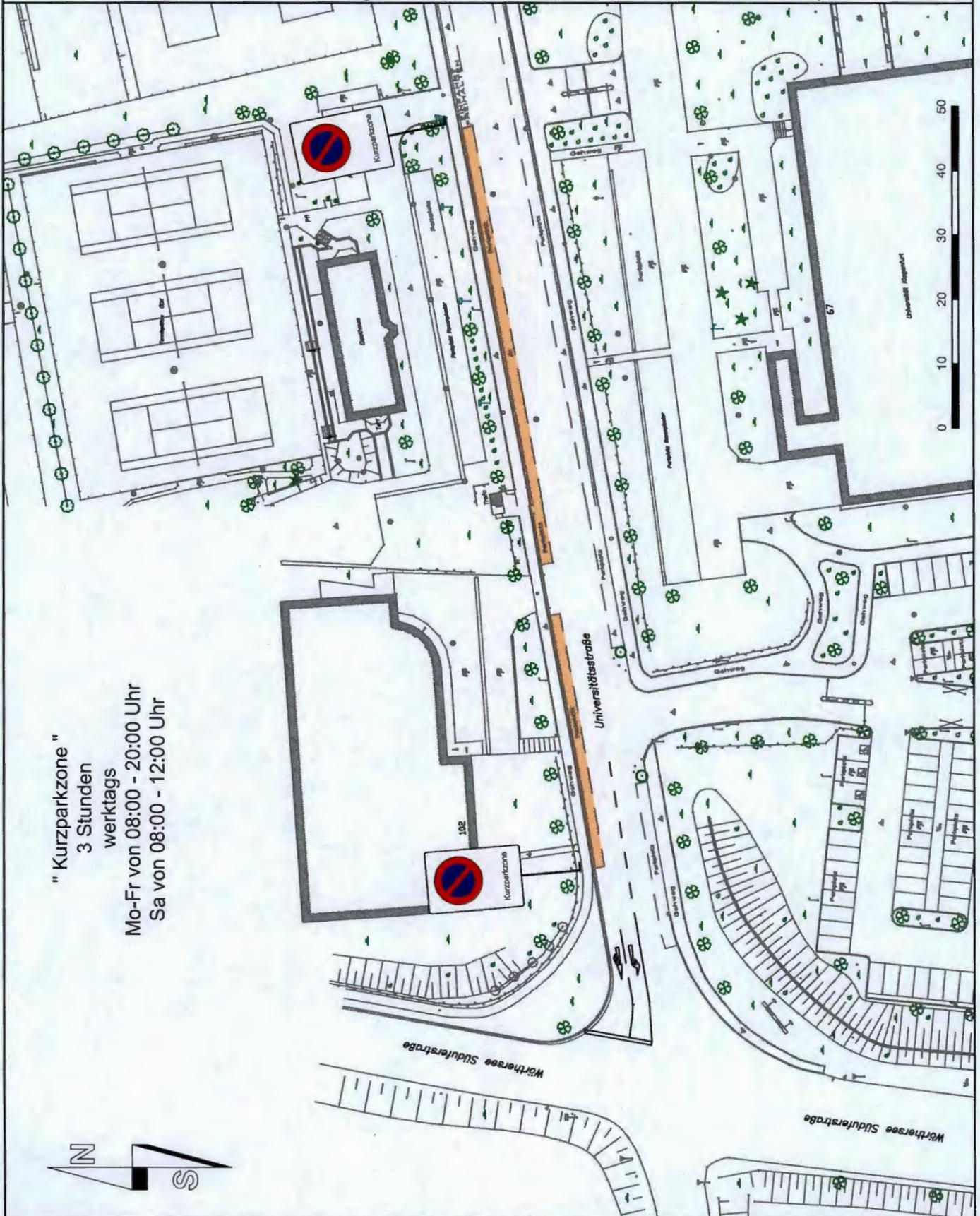


MAGISTRAT KLAGENFURT am WÖRTHER SEE
Straßenbau und Verkehr

Universitätsstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila
gezeichnet: Grosinger
Datum: 12. Okt. 2009
Maßstab:
Plannummer: 496/05/09

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Schlachthofstraße

Projekt: Dipl.-Ing.Svenda

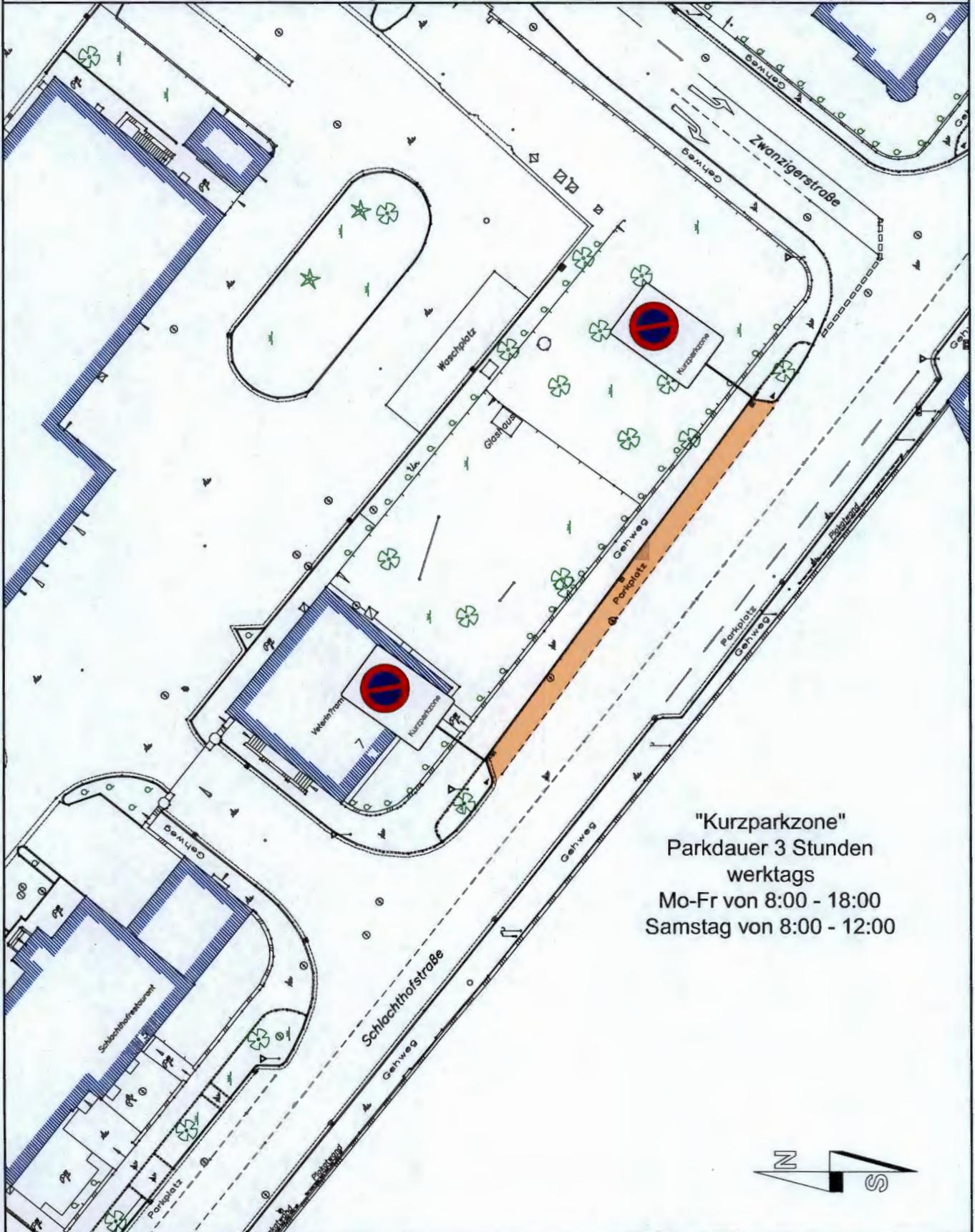
CAD:

Datum: 26.Aug.2010

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 537/02/10

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 3 Stunden
werktags
Mo-Fr von 8:00 - 18:00
Samstag von 8:00 - 12:00



MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Kirchengasse

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

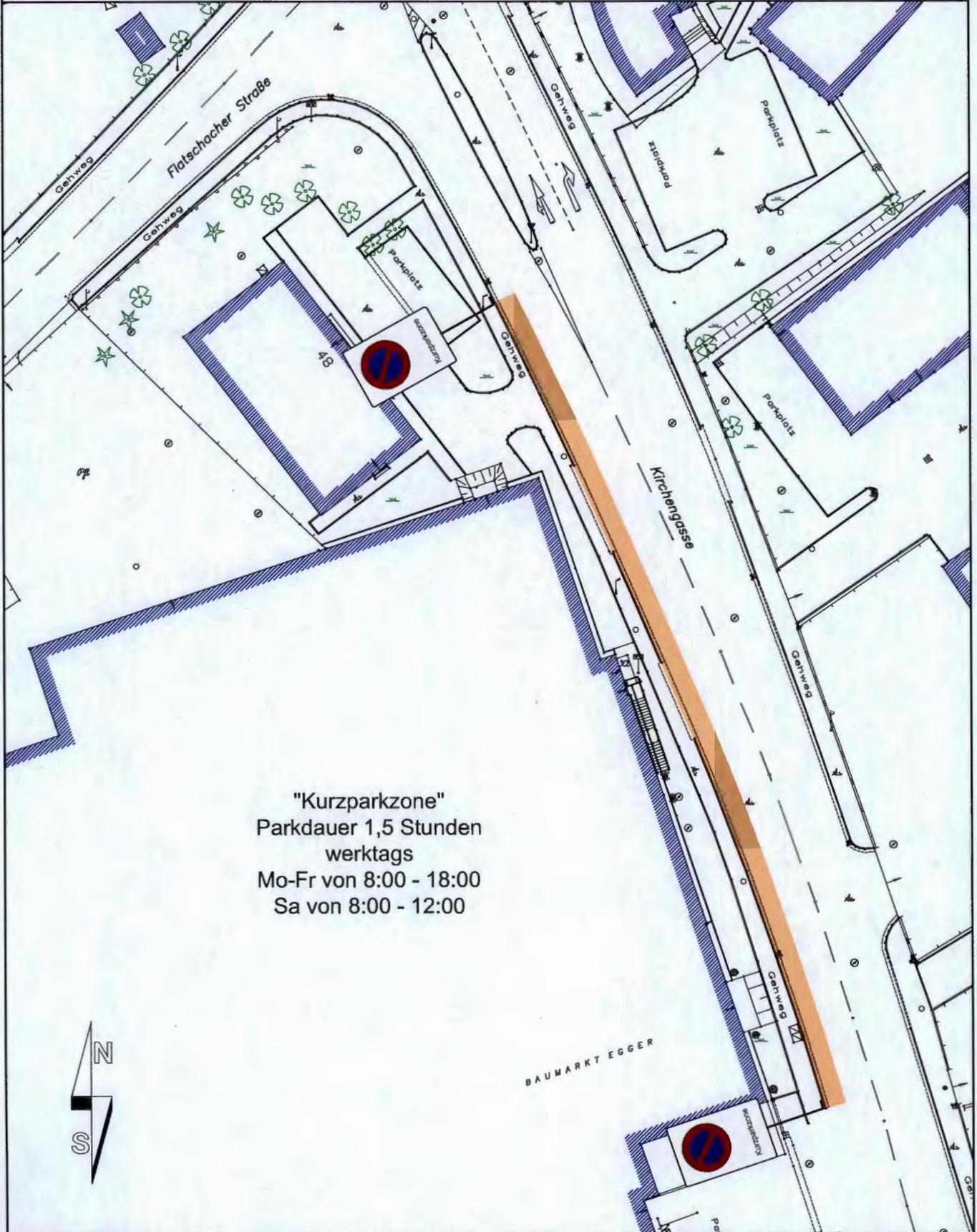
CAD: Grosinger

Datum: 30.07.2014

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 565/02/14

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

CAD: Dipl.-Ing. Hummitzsch

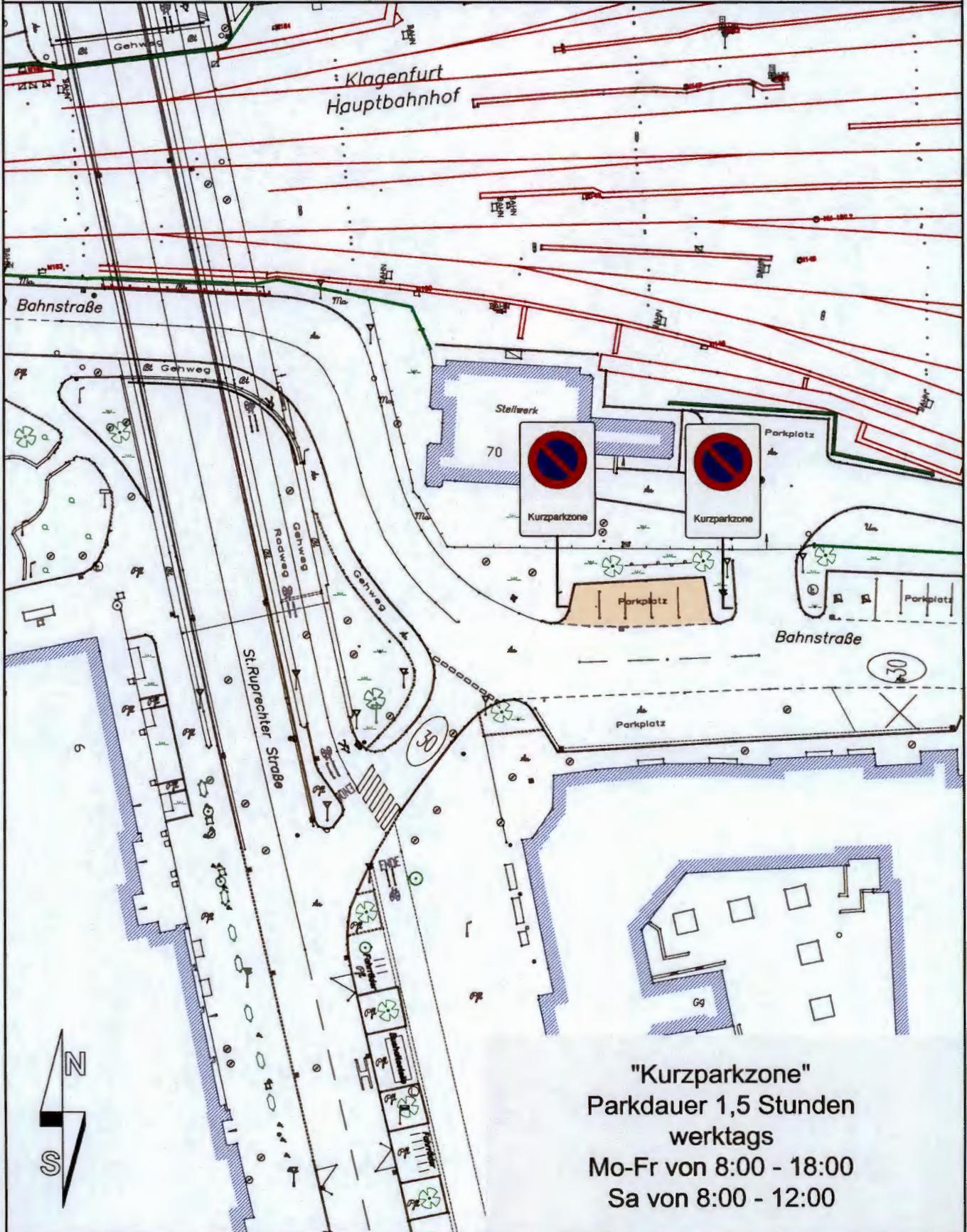
Datum: 22.04.2020

Maßstab: 1:500

Plannummer: 577/07/20

Bahnstraße

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





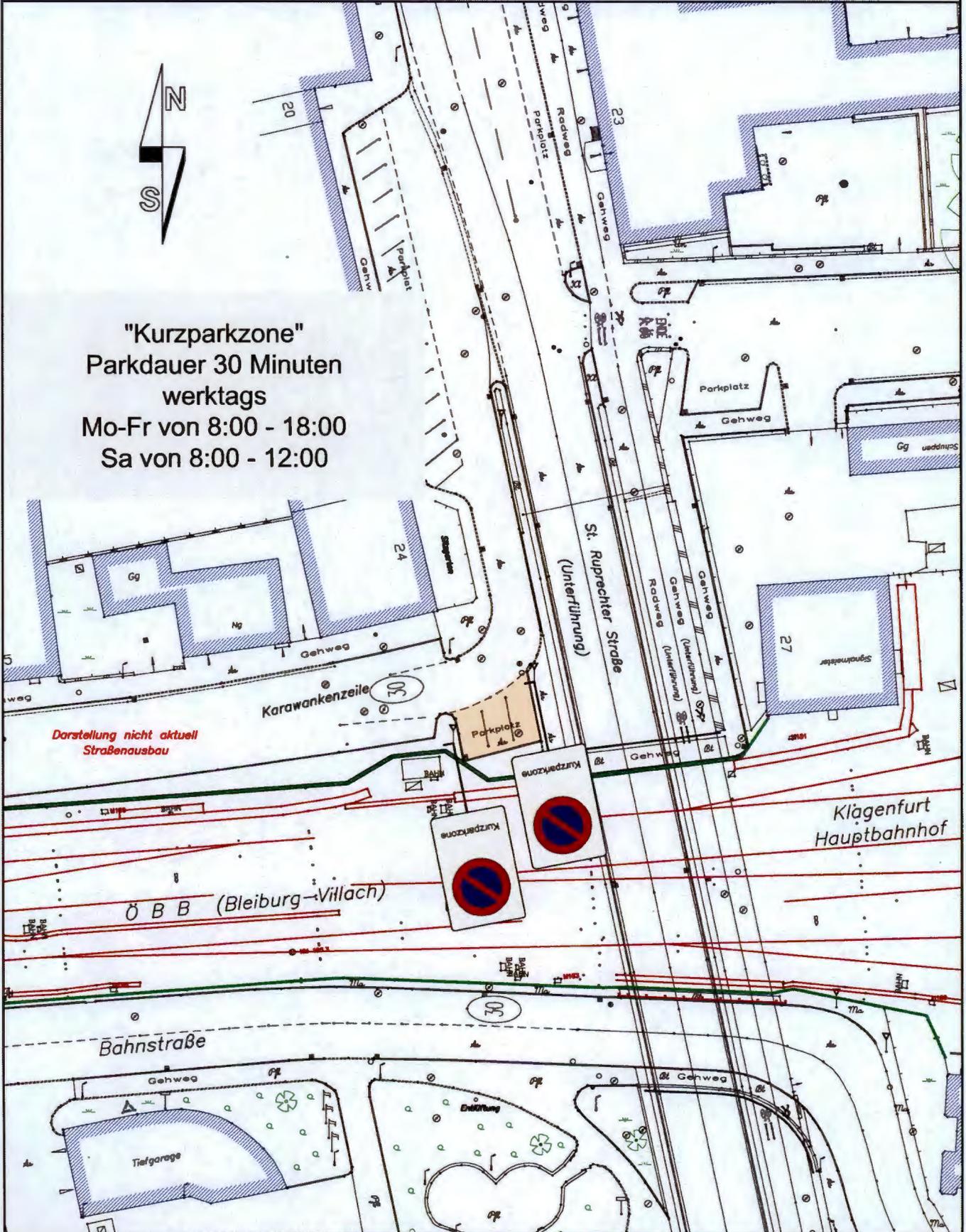
MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Karawankenzeile

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila
CAD: Dipl.-Ing. Hummitzsch
Datum: 22.04.2020
Maßstab: 1:500
Plannummer: 590/02/20

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



"Kurzparkzone"
Parkdauer 30 Minuten
werktags
Mo-Fr von 8:00 - 18:00
Sa von 8:00 - 12:00

*Darstellung nicht aktuell
Straßenausbau*

Ö B B (Bleiburg-Villach)

Bahnstraße

Klagenfurt
Hauptbahnhof

Tiefgarage

Erkoffung

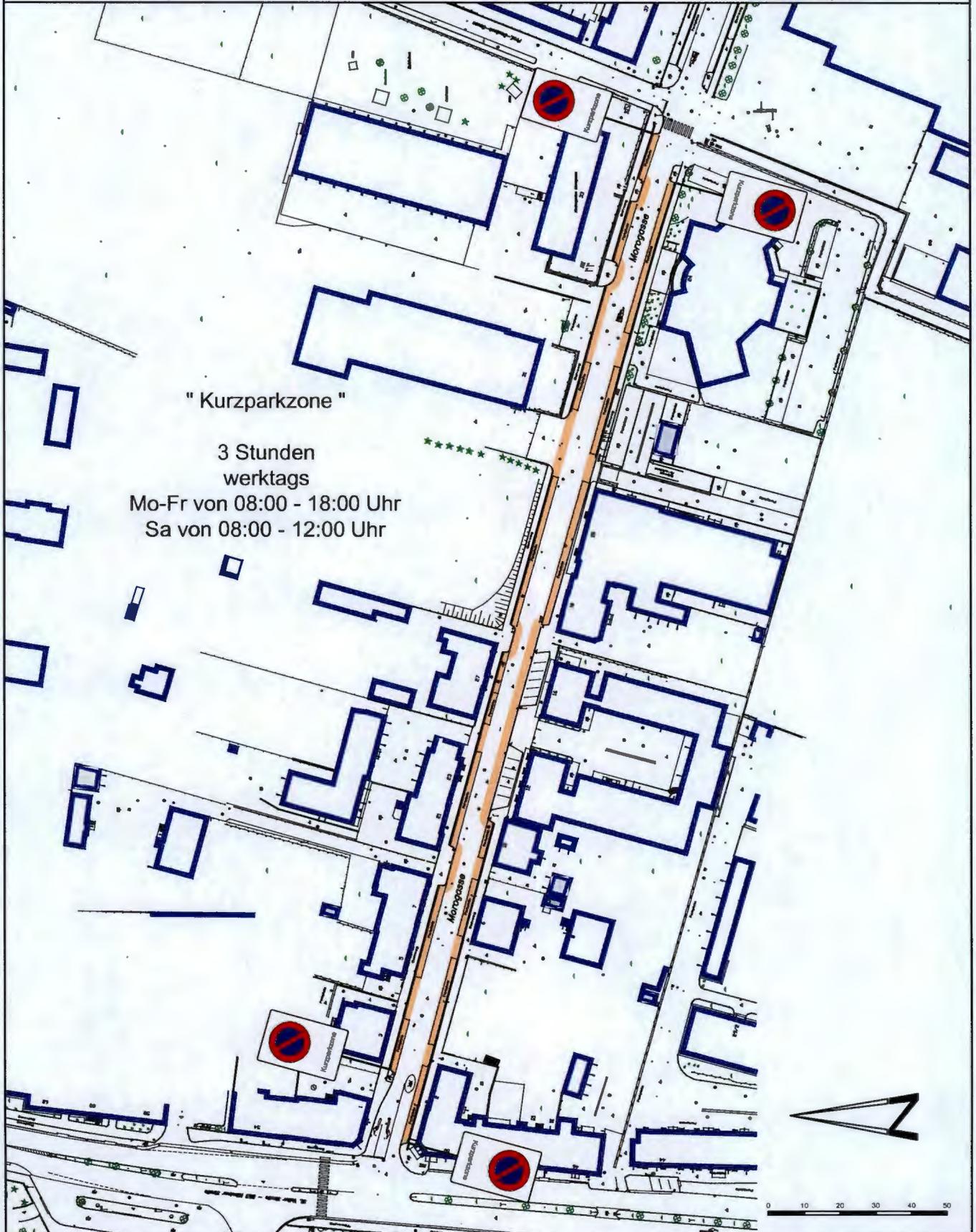


MAGISTRAT KLAGENFURT
Straßenbau und Verkehr

Projekt: Dipl.-Ing.Svenda
gezeichnet: Grosinger
Datum: 21.Dez.2009
Maßstab:
Plannummer: 632/06/09

Morogasse

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Lerchenfeldstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

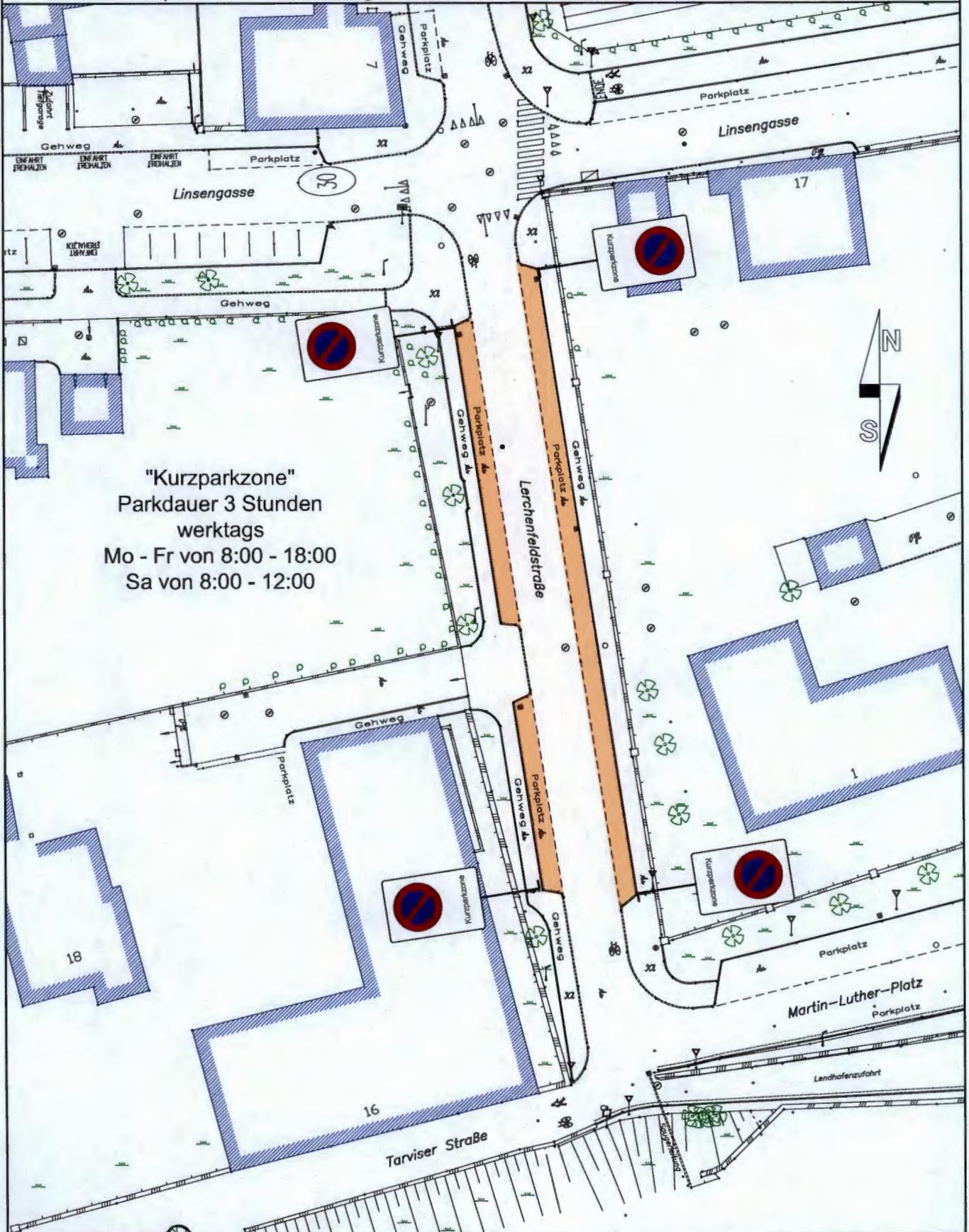
CAD: Grosinger

Datum: 11.01.2017

Maßstab: 1:500

Plannummer: 694/05/17

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Siebenhügelstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

CAD: Grosinger

Datum: 28.10.2013

Maßstab:

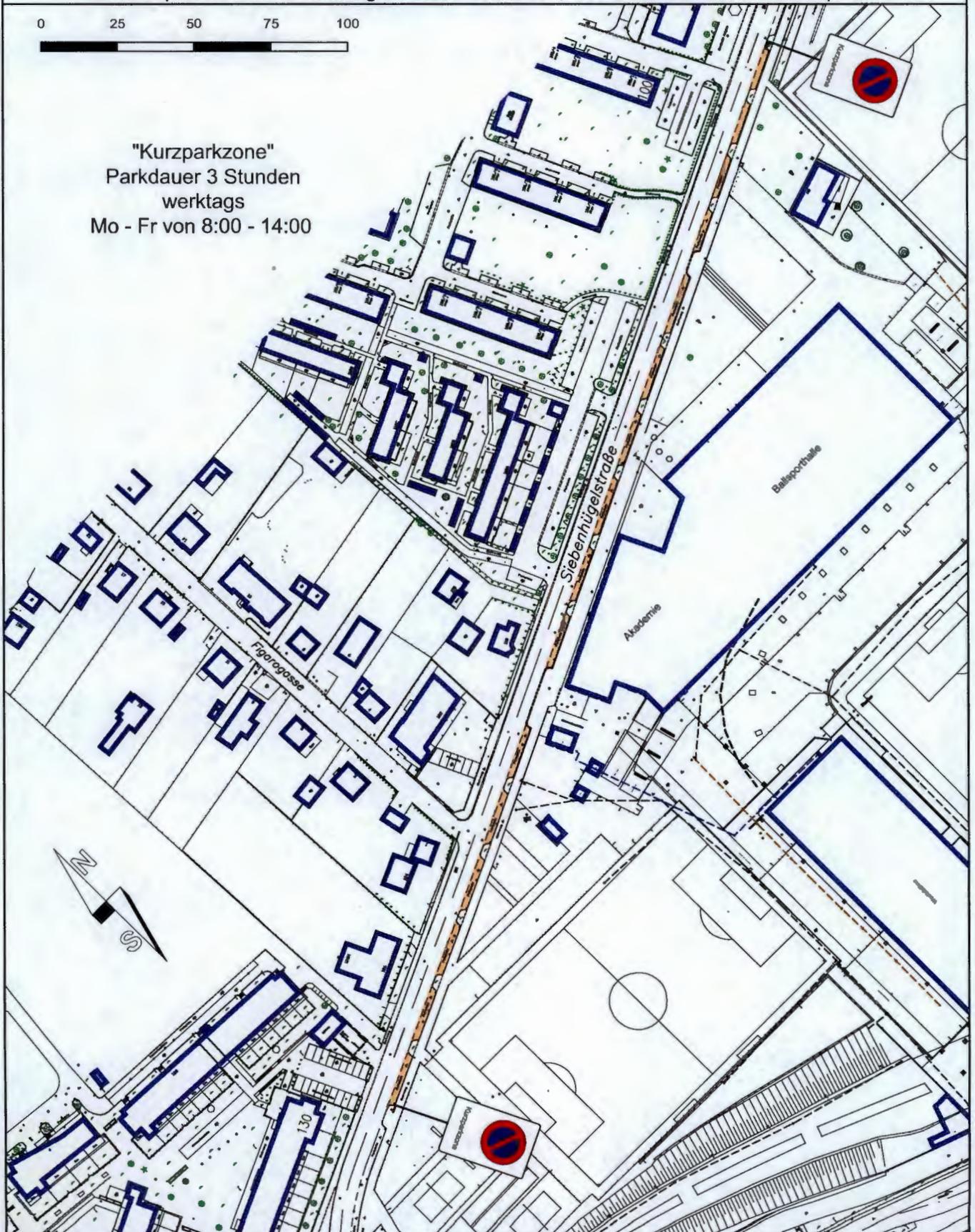
Plannummer: 711/09/13

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan

0 25 50 75 100



"Kurzparkzone"
Parkdauer 3 Stunden
werktags
Mo - Fr von 8:00 - 14:00





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Siebenhügelstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

CAD: Dipl.-Ing. Hummitzsch

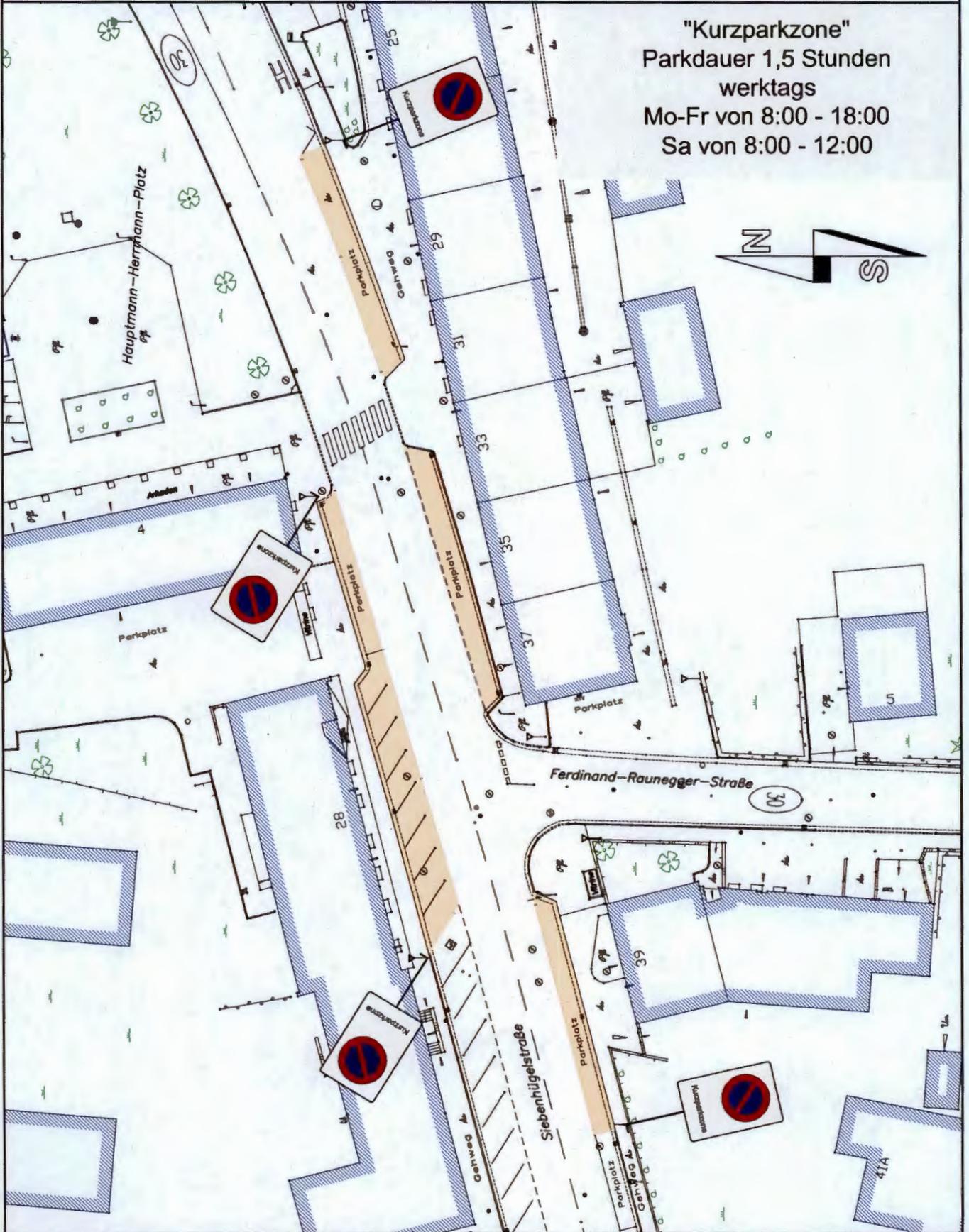
Datum: 22.04.2020

Maßstab: 1:500

Plannummer: 711/12/20

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan

"Kurzparkzone"
Parkdauer 1,5 Stunden
werktags
Mo-Fr von 8:00 - 18:00
Sa von 8:00 - 12:00





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Koschatstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

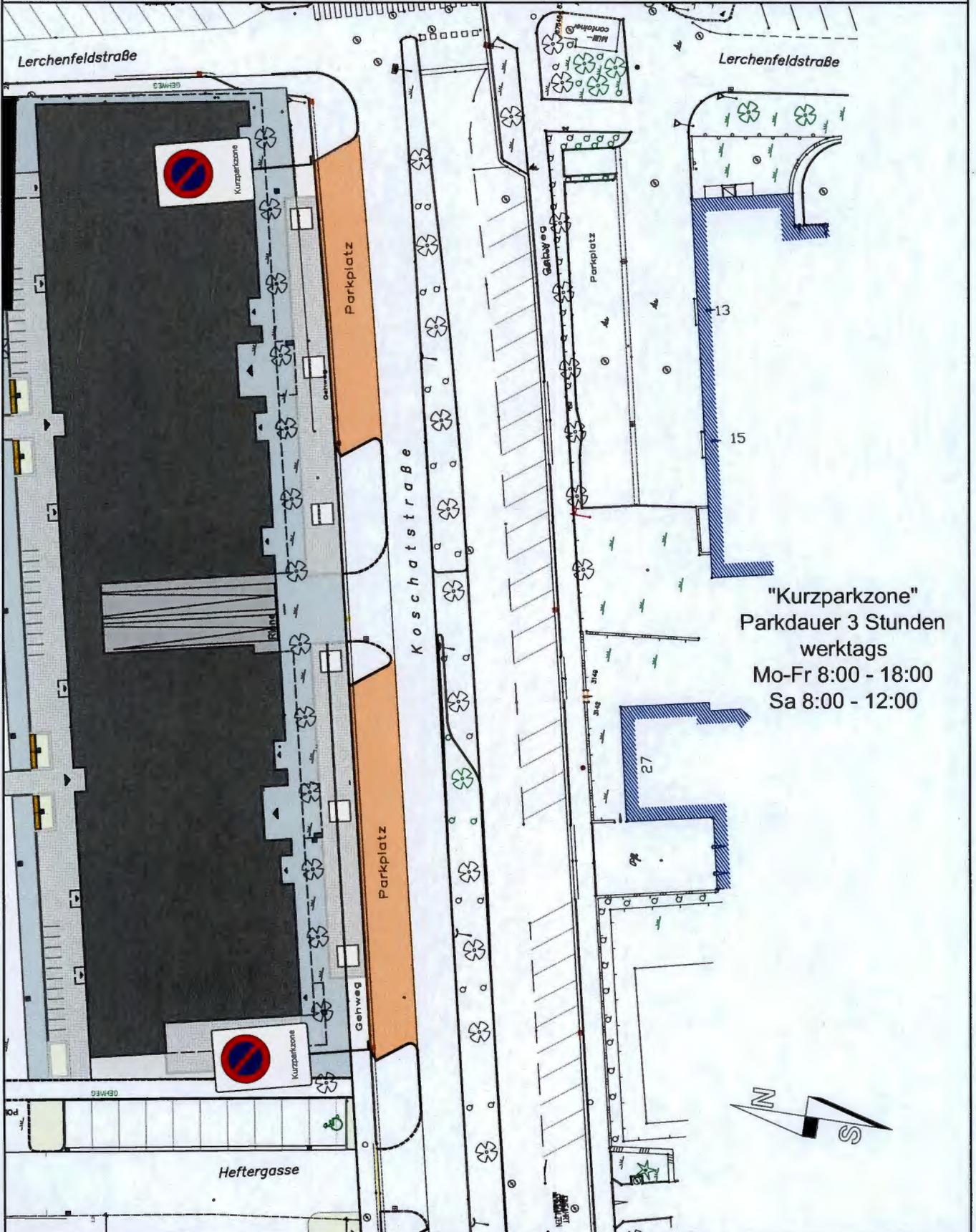
CAD: Grosinger

Datum: 22.05.2013

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 743/11/13

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Baumbachplatz

Projekt: Dipl.-Ing. Sadila

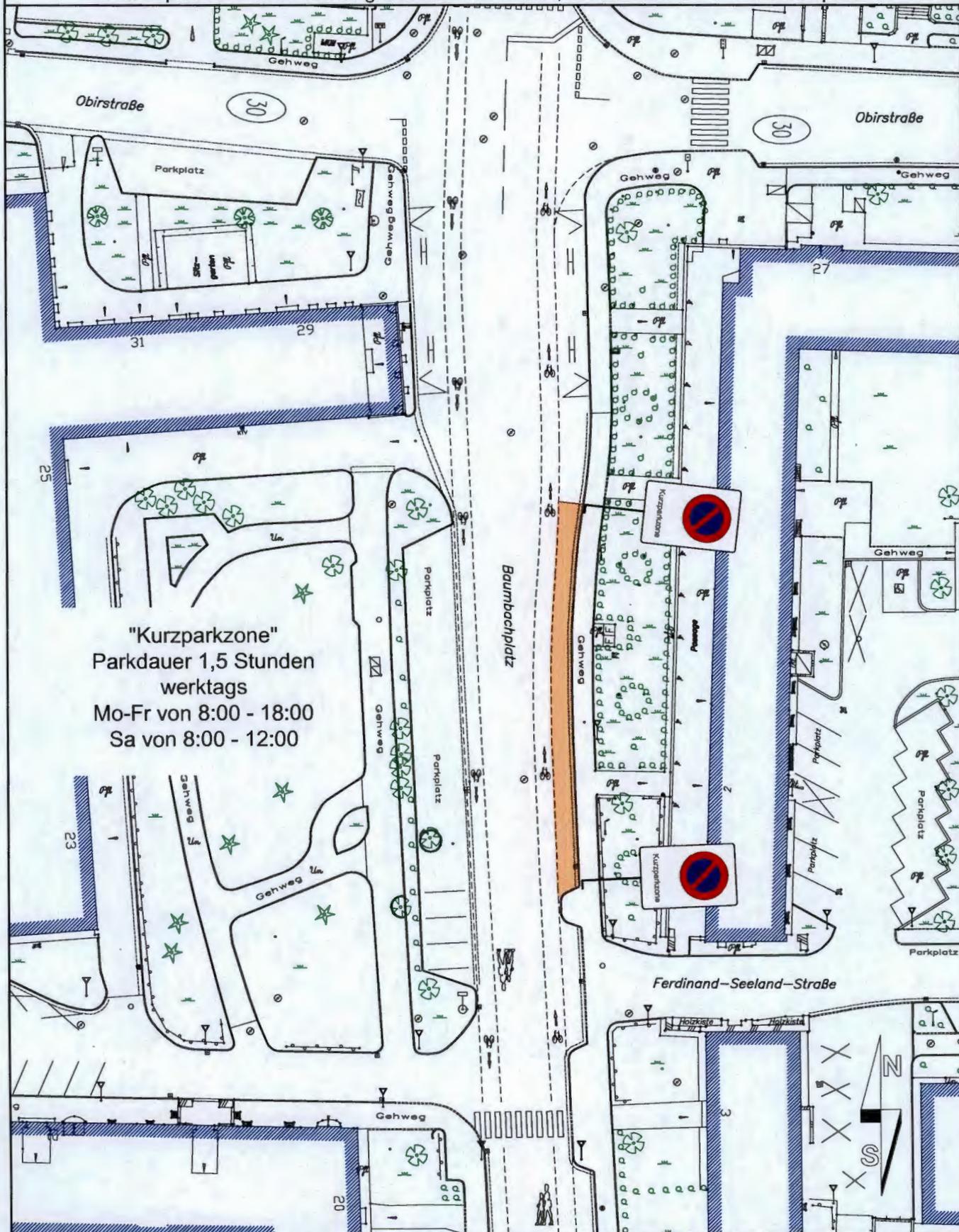
CAD: Grosinger

Datum: 05.11.2019

Maßstab: 1:500

Plannummer: 745/06/19

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT
Abteilung Straßenbau und Verkehr

Gabelsbergerstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda
gezeichnet: Grosinger
Datum: 21. Dez. 2009
Maßstab:
Plannummer: 775/10/09

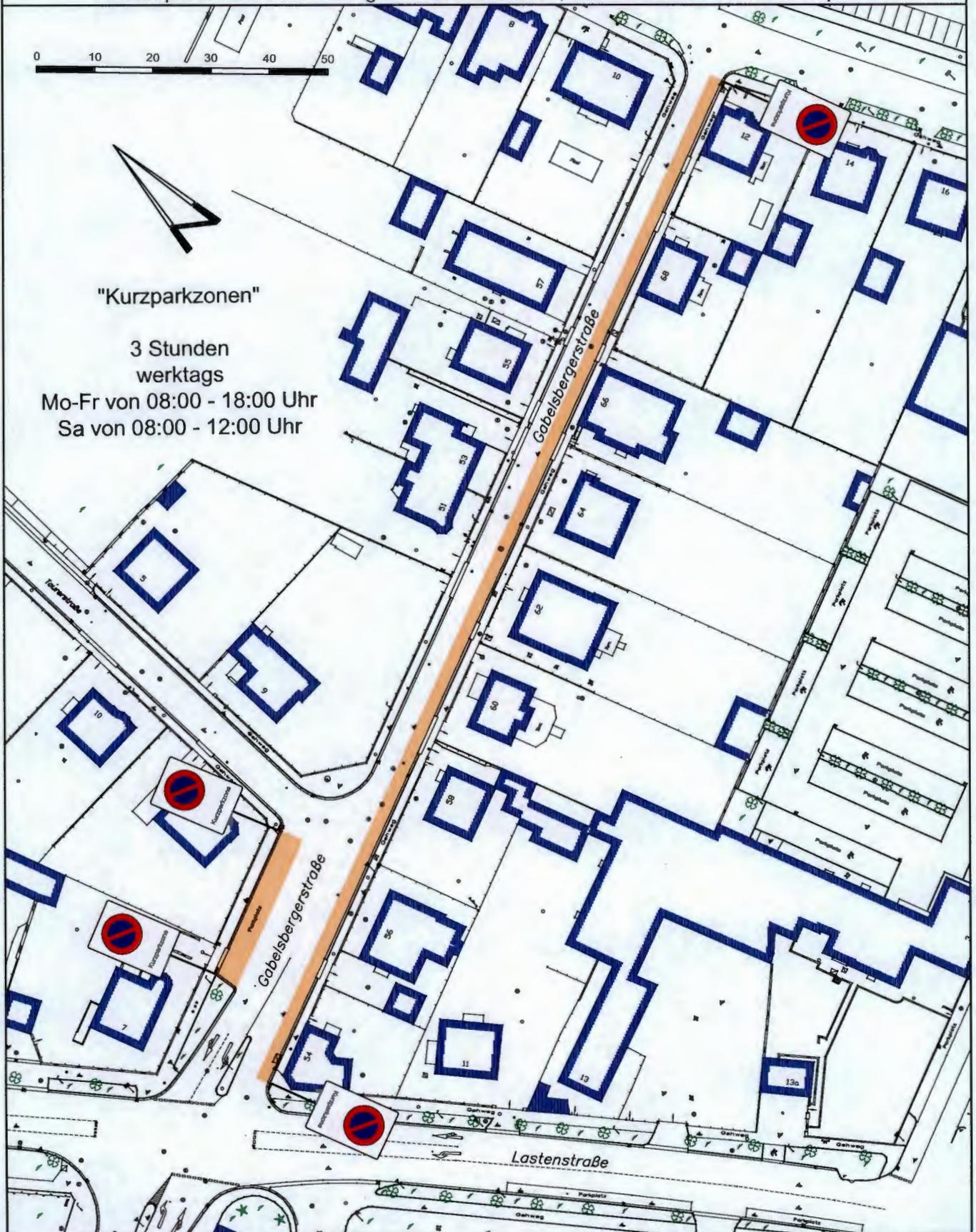
Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan

0 10 20 30 40 50



"Kurzparkzonen"

3 Stunden
werktags
Mo-Fr von 08:00 - 18:00 Uhr
Sa von 08:00 - 12:00 Uhr





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Porschestraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

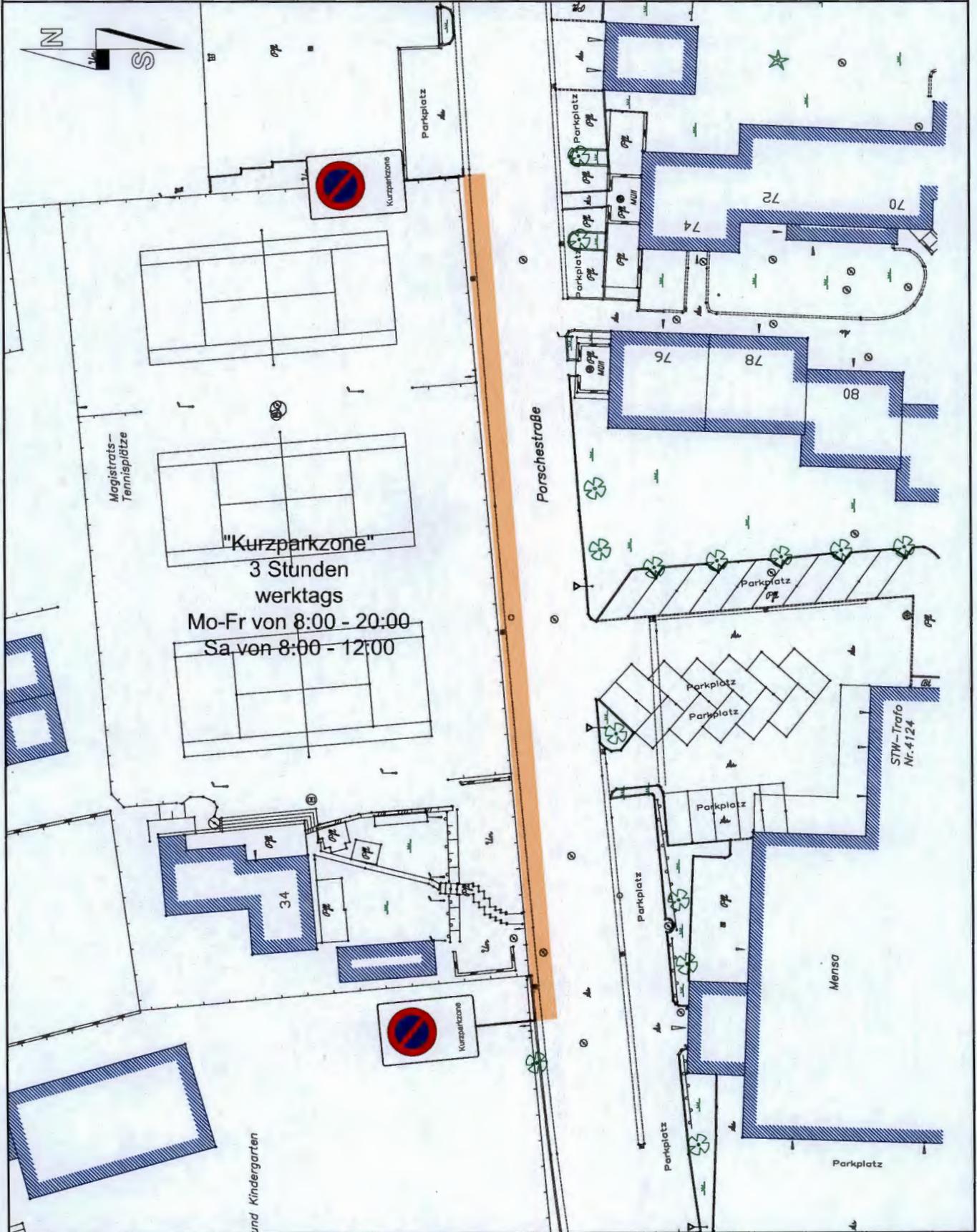
CAD: Grosinger

Datum: 19. April 2010

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 796/01/10

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Luegerstraße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

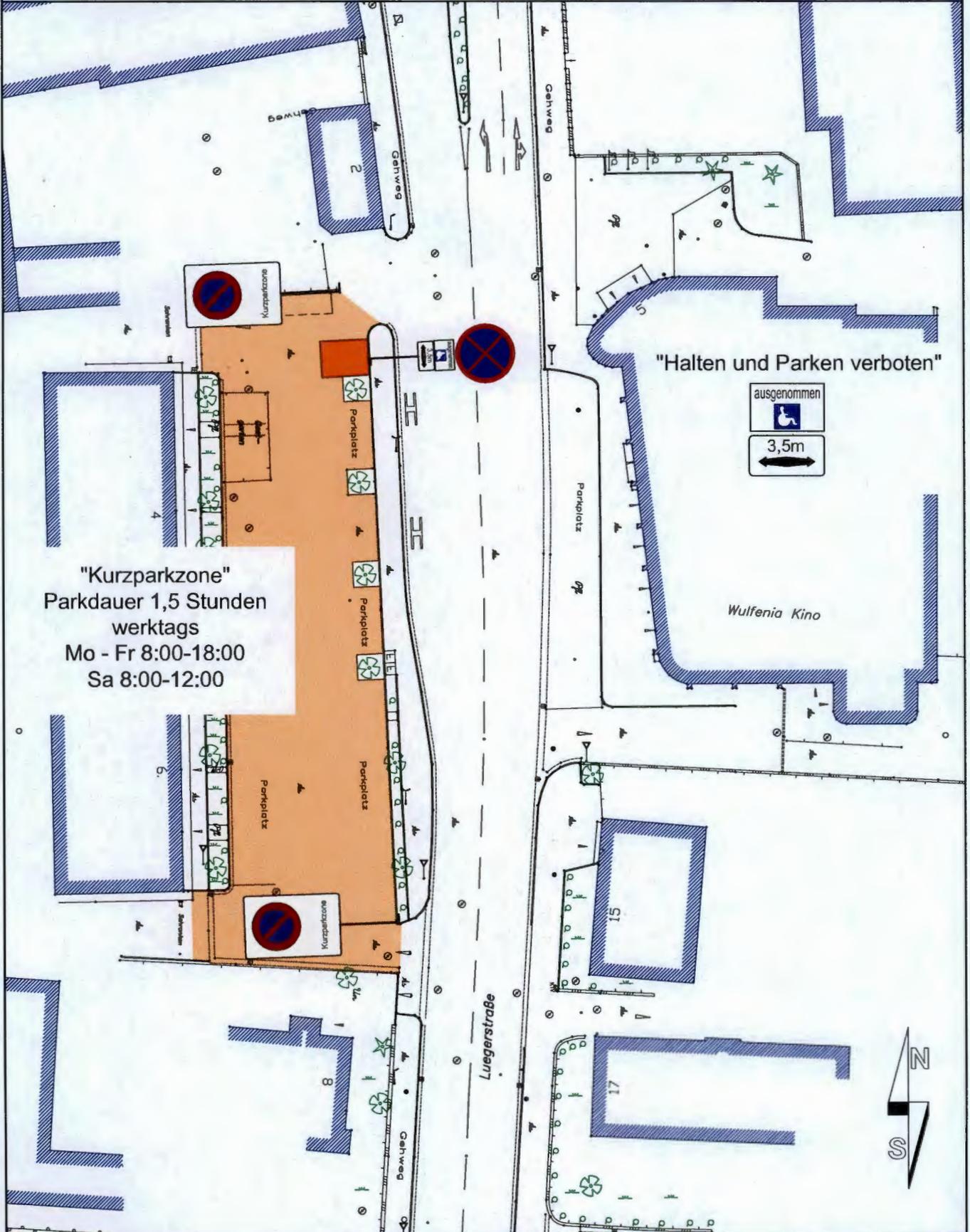
CAD: Grosinger

Datum: 30.01.2018

Maßstab: 1:500

Plannummer: 805/07/18

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Florian-Gröger-Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

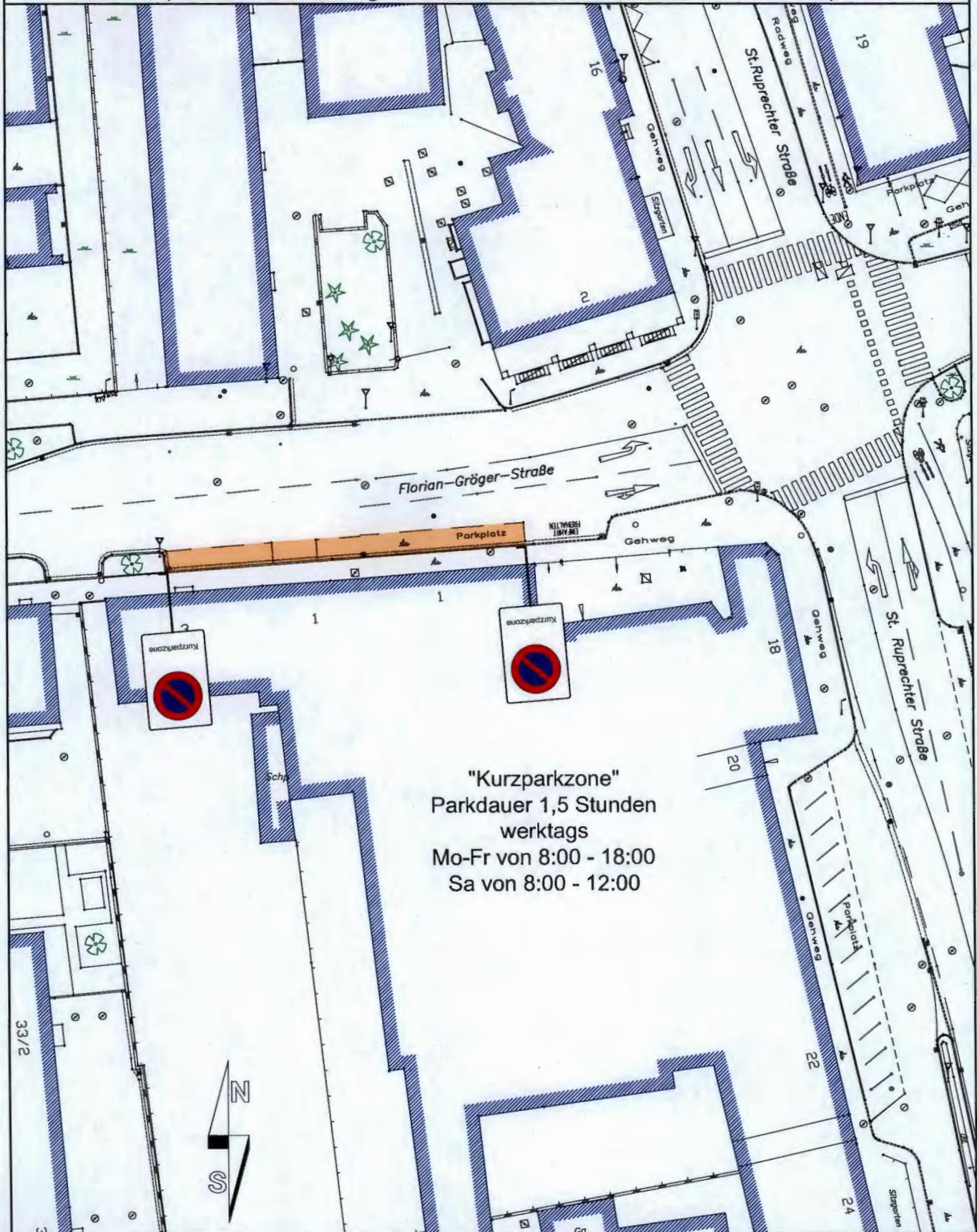
CAD: Grosinger

Datum: 02. Februar 2011

Maßstab: 1 : 500

Plannummer: 902/02/11

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Straßenbau und Verkehr

Florian-Gröger-Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

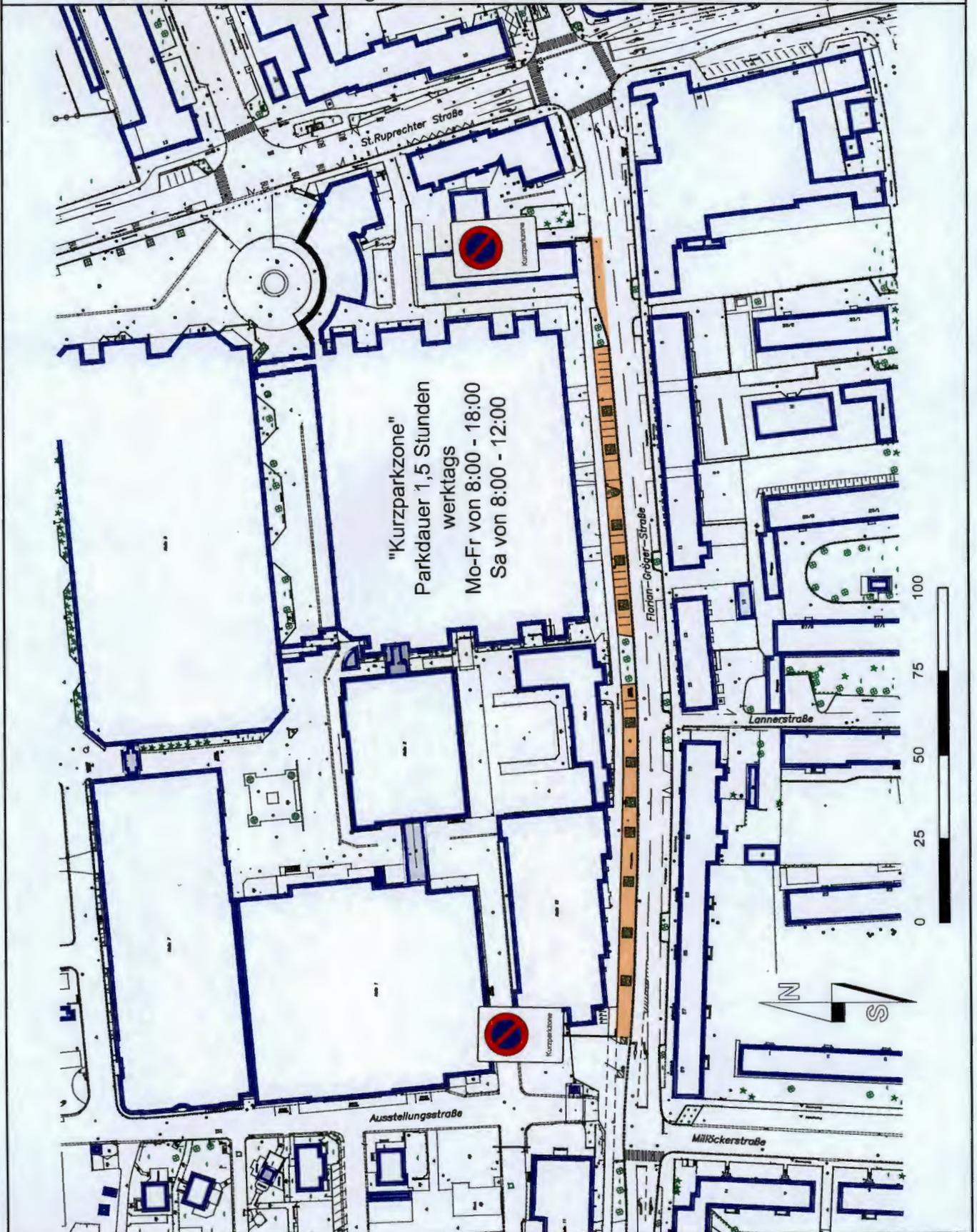
CAD: Grosinger

Datum: 25.Mai 2011

Maßstab:

Plannummer: 902/03/11

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan





MAGISTRAT KLAGENFURT AM WÖRTHERSEE

Abt. Straßenbau und Verkehr

Ebentaler Straße

Projekt: Dipl.-Ing. Svenda

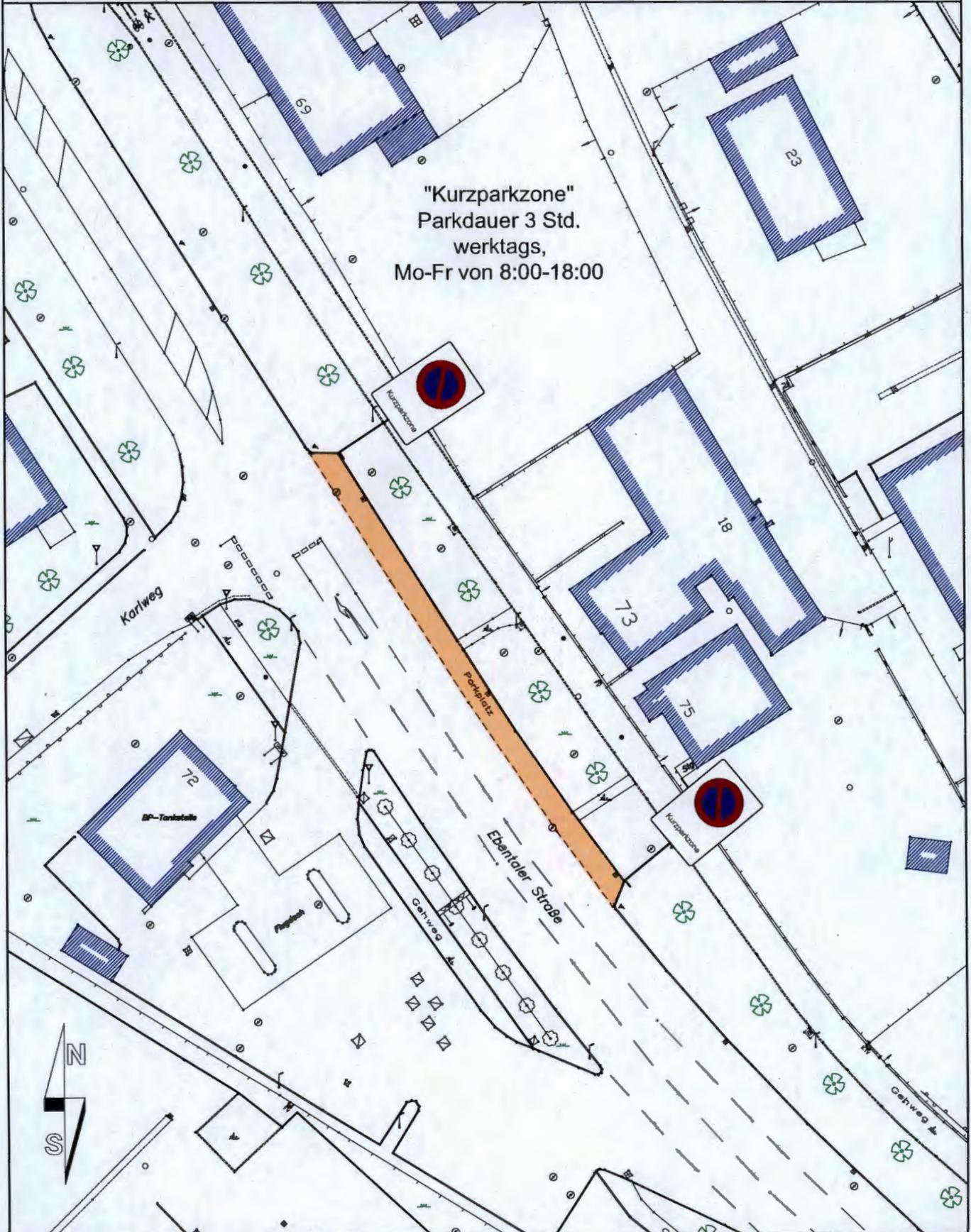
CAD: Grosinger

Datum: 09.03.2016

Maßstab: 1:500

Plannummer: 984/03/16

Datenquelle: Abt. Vermessung und Geoinformation, Naturbestands- und Katasterplan



42. GR 25.5.2020

Anlage 2/10P2

Beilage zu Gemeinderatsantrag 34/0262/2020 - Magistratsdirektion , Wirtschaftsservice, Corona_Maßnahmen I
Teilabschnitt 4419 "Maßnahmen - Corona-Krise 2020"

VAST		außerplanmäßige Mittelverwendung	AOB	DR
5	4419 020000	Maschinen und maschinelle Anlagen	COV	122
5	4419 042000	Amts-, Betriebs- und Geschäftsausstattung	COV	122
1	4419 400000	Geringwertige Wirtschaftsgüter (GWG)	COV	122
1	4419 402000	Verbrauchsgüter für innerbetriebliche Leistungen	COV	122
1	4419 402100	Verbrauchsgüter für innerbetriebliche Leistungen(Materialien)	COV	122
1	4419 413000	Handelswaren	COV	122
1	4419 452900	Treibstoffe	COV	122
1	4419 454100	Reinigungsmittel	COV	123
1	4419 455000	Chemische und sonstige artverwandte Mittel	COV	122
1	4419 456000	Schreib-, Zeichen und sonstige Büromittel	COV	122
1	4419 457000	Druckwerke	COV	122
1	4419 458000	Mittel zur ärztlichen Betreuung und Gesundheitsvorsorge	COV	122
1	4419 459000	Sonstige Verbrauchsgüter	COV	122
1	4419 616000	Instandhaltung von Maschinen und maschinellen Anlagen	COV	122
1	4419 618000	Instandhaltung von sonstigen Anlagen	COV	122
1	4419 621000	Sonstige Transporte	COV	122
1	4419 630000	Postdienste	COV	122
1	4419 700000	Miet- und Pachtaufwand	COV	122
1	4419 710000	Öffentliche Abgaben, ohne Gebühren gem. FAG	COV	122
1	4419 728000	Entgelte für sonstige Leistungen	COV	122
1	4419 728150	Entgelte für sonstige Leistungen (MedKF-TG)	COV	122
1	4419 729000	Sonstige Aufwendungen	COV	122
1	4419 755000	Transfers an Unternehmen (ohne Finanzunternehmen) und andere	COV	122
1	4419 757000	Transfers an private Organisationen ohne Erwerbszweck	COV	122
1	4419 768000	Sonstige Transfers an private Haushalte	COV	122
1	4419 775000	Kapitaltransfers an Unternehmen(ohne Finanzunternehmen) und andere	COV	122
1	4419 777000	Kapitaltransfers an private Organisationen ohne Erwerbszweck	COV	122
		247.500,00		
		300.000,00		
		100,00		
		100,00		
		550.000,00		

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 52 /20

Studiobühne Klagenfurt

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 25. Mai 2020

GR Horst Krainz MAS

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SW 52/20

GR 25. Mai 2020

KU + MAS

„Studiobühne Klagenfurt“

Nachdem viele Versuche eine Alternativbühne/Studiobühne in der Landeshauptstadt Klagenfurt einzurichten gescheitert sind, soll ein neuer Anlauf versucht werden. Die Alternative-Szene, Jugendtheater ect. benötigen einen Platz und Freiraum für Ihre Aufführungen und sollten dadurch auch mehr Stellenwert in der Kulturszene bekommen. Als möglichen Standort kommt das „Alte Heizwerk“ in der Pischeldorfer Straße in Frage.

Daher stelle ich den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass am oben genannten Standort eine Machbarkeitsstudie zur Errichtung einer „Studiobühne“ von Experten und Kulturschaffenden durchgeführt wird.

Horst Krainz

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 53 /20

Erneuerung des Kunstrasenplatzes im Sportpark

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. Frau Obfrau GR Ulrike Herzig
2. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 25. Mai 2020

GR Mag. Manfred Jantscher

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 53/20

GR 5. Mai 2020

G. Jantscher

„Erneuerung des Kunstrasenplatzes im Sportpark“

Der Kunstrasenplatz im Sportpark, ist seit 2009 im Betrieb. Durch die sehr intensive Nutzung des Sportplatzes (ca. 1600h/Jahr) von Seiten der SK-Austria und weiteren Vereinen, kommt es zu einer sehr starken Abnutzung des Kunstrasens. Ein zeitnaher Tausch ist notwendig, um Sportverletzungen vorzubeugen.

Daher stelle ich den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, die Landeshauptstadt Klagenfurt möge den Kunstrasenplatz im Sportpark zeitnahe austauschen.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

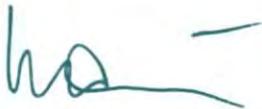
SA 54 /20

Beschaffung Schutzausrüstung – Corona Krise

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. Frau Obfrau GR Herzig
2. Frau Mag. Petritz Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25.05 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 25. Mai 2020

GR Mag. Manfred Jantscher

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 54/20
GR 25. Mai 2020

GA

„Beschaffung Schutzausrüstung – Corona Krise“

Das Krisenmanagement der Landeshauptstadt Klagenfurt hat sehr gut funktioniert. Es hat sich gezeigt, dass die Anschaffungskosten von diversen Schutzausrüstungen sehr großen Schwankungen unterliegen. Der Krisenstab hat Sperrbestände für eine zweite mögliche Corona-Welle angelegt, welche für 1 Monat ausreichen sollten. Derzeit sind die Preise für Schutzausrüstungen im Fallen.

Daher stelle ich den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, die Landeshauptstadt Klagenfurt muss flexibel und rasch weitere Bestände an Schutzausrüstungen ankaufen, damit im Falle des Falles, eine optimale Versorgung, für die mögliche zweite Coronawelle, gegeben ist.



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 55 /20

Verkehrsberuhigung Deutenhofenstraße

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 25. Mai 2020

GR Mag. Erich Wappis

An den
Gemeinderat der
Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 55/20
GR 25. Mai 2020

SV

„Verkehrsberuhigung Deutenhofenstraße“

In der Deutenhofenstraße am Kreuzbergl kommt es vermehrt zu gefährlichen Situationen. Die Straße liegt in einer 30er Zone. Leider halten sich sehr viele Verkehrsteilnehmer nicht an die vorgeschriebene Geschwindigkeitsbegrenzung. In der Deutenhofenstraße sind vermehrt Schäden an parkenden Autos zu verzeichnen und Tiere werden vermehrt überfahren. Zum Glück konnte bis dato noch kein schwerwiegender Unfall mit einem Kind verzeichnet werden. Kinder spielen sehr gerne im Herbertgarten beim anliegenden Sportplatz. Auch im Kreuzungsbereich der Jahnstraße-Oberlerchergasse-Deutenhofenstraße besteht ein erhöhtes Unfallrisiko, wegen der Nichteinhaltung der Geschwindigkeitsbegrenzung.

Daher stelle ich den

selbstständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass folgende Maßnahmen im Bereich der Deutenhofenstraße am Kreuzbergl zu setzen sind:

- 1.) sofortige Evaluierung der Situation Vorort
- 2.) die 30er Zone mit Geschwindigkeitsmessgeräten ausstatten od. vermehrte Kontrollen
- 2.) Achtung Kinder – Beschilderung installieren
- 3.) gegebenenfalls Boden-/ Bremsschwellen installieren

Mag. Erich Wappis

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 56 /20

Klagenfurter Gastro-Gutschein

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Ferdinand Sucher
2. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

GRⁱⁿ Sandra Wassermann und GR Dr. Andreas Skorianz

25. Mai 2020

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 56/20
GR 25. Mai 2020
FM

Klagenfurter Gastro-Gutschein

Von der 2-monatigen Corona-Sperre ist der Gastronomie-Bereich in Klagenfurt besonders betroffen. Durch das Ausbleiben der Touristinnen und Touristen muss auch langfristig mit finanziellen Einbußen gerechnet werden.

Um den Neustart von Kaffeehäusern und Restaurants nach der Corona-Sperre anzukurbeln stellt die Stadt Wien allen Haushalten Gastro-Gutscheine im Wert von 25,- beziehungsweise 50,- Euro zur Verfügung. Die Aktion läuft von Juni bis September 2020. Die Abwicklung ist unbürokratisch indem alle Wiener Haushalte einen Gutschein per Post erhalten, den sie bei einem teilnehmenden Betrieb einlösen können.

Klagenfurt am Wörthersee ist berühmt und bekannt für den Tourismus und die Gastfreundlichkeit. Unsere Gastronomen und Touristiker schaffen tausende Arbeitsplätze in Klagenfurt und sichern damit auch Existenzen. Die Stadt hat bisher keine Aktion zur Unterstützung der Klagenfurter Gastronomiebetriebe verwirklicht. Im Gegenteil, bei der aktuellen Rückvergütungsaktion, bei der 20% eines Rechnungsbetrages rückerstattet werden, wurde die gesamte Gastronomie von der Teilnahme ausgeschlossen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Um den Neustart von Kaffeehäusern und Restaurants nach der Corona-Sperre anzukurbeln soll die Stadt Klagenfurt den „Klagenfurter Gastro-Gutschein“ umsetzen. Dabei soll sich Klagenfurt am Beispiel des „Wiener Gastro-Gutscheines“ orientieren. Allen Haushalten sollen Gastro-Gutscheine im Wert von 25 beziehungsweise 50 Euro zur Verfügung gestellt werden.


Unterschriften

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 57 /20

Unterstützung für Klagenfurter Vereine

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. Frau Obfrau GR Ulrike Herzig
2. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

Vizebürgermeister Wolfgang Germ

25. Mai 2020

SA 57/20

GR 25. Mai 2020

Spasch

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Unterstützung für Klagenfurter Vereine

Nicht nur Wirtschaft und Handel, auch die Klagenfurter Vereine haben aufgrund der Corona-Krise zu kämpfen. Zurzeit gibt es aufgrund der fehlenden Aktivität keine Einnahmen, weshalb eine Unterstützung von Vereinen, durch die Stadt unumgänglich ist.

Es wäre mehr als bedauerlich, würde es den einen oder anderen Verein aufgrund der Corona-Auswirkungen nicht mehr geben. Die Vereine brauchen jetzt Unterstützung und Planungssicherheit.

Derzeit findet zudem an Schulen kein Sportunterricht statt. Damit sind aktuell besonders die Jugend-Sportvereine ein wichtiger Faktor um Kindern und Jugendlichen Bewegung zu ermöglichen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Stadt soll ein Förder- und Unterstützungspaket für Klagenfurter Vereine umsetzen.

Vereinen, die städtische Anlagen nutzen, sollen Gebühren ermäßigt bzw. erlassen werden.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 58 /20

Wirtschaftspaket für die Gastronomie

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Ferdinand Sucher
2. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

Stadtrat Christian Scheider

25. Mai 2020

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 58/20
GR 25. Mai 2020
FH

Wirtschaftspaket für die Gastronomie

Nachdem die Auswirkungen der Corona Krise auch die Gastronomie voll getroffen hat, ist es seitens der Stadt notwendig, Förderungsmaßnahmen zu erarbeiten. Die Unterstützung sollte rasch und unbürokratisch erfolgen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Seitens der Stadt, sollen Förderungsmaßnahmen für die Klagenfurter Gastronomen erarbeitet werden, die rasch und unbürokratisch abgewickelt werden können.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 59 /20

Unterstützungspaket für sozial schwächere erstellen

An

1. den Ausschuss für Soziales und Integration
z.Hd. Frau Obfrau GR Domenig, BEd
2. Frau Petra Thuller > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25.05.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Soziales und Integration zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

Stadtrat Christian Scheider

25. Mai 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 59/20
GR 25. Mai 2020
fo

Unterstützungspaket für sozial schwächere erstellen

Aufgrund der Corona Krise und den finanziellen Auswirkungen sind sozial schwächere Menschen besonders betroffen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Für sozial schwache Menschen die aufgrund der Corona Krise besonders betroffen sind, soll ein umfangreiches Maßnahmen Paket geschnürt werden.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 60 /20

Erhalt des städtischen Obdachlosenheimes

An

1. den Ausschuss für Soziales und Integration
z.Hd. Frau Obfrau GR Domenig, BEd
2. Frau Petra Thuller > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Soziales und Integration zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

Stadtrat Christian Scheider

25. Mai 2020

SA 60/20
GR 25. Mai 2020
fj

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Erhalt des städtischen Obdachlosenheimes

Nachdem es für jede Stadt wichtig ist, über ein starkes soziales Netz zu verfügen ist es notwendig, wichtige soziale Einrichtungen selbst anbieten zu können. Daher sollte alles unternommen werden, um das städtische Obdachlosenheim in den Händen der Stadt zu belassen und diese Einrichtung inhaltlich weiter zu entwickeln und gleichzeitig die bauliche Substanz den heutigen Standards anzupassen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Seitens der Stadt soll alles unternommen werden, um das städtische Obdachlosenheim in den Händen der Stadt zu belassen und diese Einrichtung inhaltlich weiter zu entwickeln und gleichzeitig die bauliche Substanz den heutigen Standards anzupassen.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 61 /20

Unterstützung von ehrenamtlichen Institutionen und freiwilligen Initiativen

An

1. den Ausschuss für Soziales und Integration
z.Hd. Frau Obfrau GR Domenig, BEd
2. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herr GR Mag. Wappis
3. Frau Petra Thuller > Vormerk für die Tagesordnung
4. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25.05.2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Soziales und Integration sowie dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

Stadtrat Christian Scheider

25. Mai 2020

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SA 61/20

25. Mai 2020

- So
- Kur + HAS

Unterstützung von ehrenamtlichen Institutionen und freiwilligen Initiativen

In Klagenfurt ist eine Vielzahl von engagierten Frauen und Männern das ganze Jahr im Einsatz um sich ehrenamtlich an verschiedenen Initiativen zu beteiligen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Seitens der Stadt soll alles unternommen werden, um Organistatoren freiwilliger Initiativen und ehrenamtlichen Institutionen zu untersützen, da viele Vereine aktuell aufgrund der Corona Krise vor große Herausforderungen gestellt sind.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 62 /20

Markierung Fußgängerübergang Nebenfahrbahn Mießtaler Straße / Völkermarkter Ring

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Skorianz
2. Frau Nina Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLER

GR Dr. Andreas Skorianz

25. Mai 2020

SA 62/20

GR 25. Mai 2020

SV

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Markierung Fußgängerübergang
Nebenfahrbahn Mießtaler Straße/Völkermarkter Ring

Beim südlichen Fußgängerübergang an der Mießtaler Straße über den Völkermarkter Ring fehlt über die Nebenfahrbahn eine weitergehende Zebrastreifenmarkierung. Begründet wird das Fehlen einer solchen Markierung von der Fachabteilung damit, dass eine solche weitergehende Markierung über eine Nebenfahrbahn unüblich sei. Tatsächlich finden sich solche Markierungen auf Nebenfahrbahnen aber beim Völkermarkter Ring am nördlichen Übergang von der 8. Mai Straße zur Hasnerstraße und am Viktringer Ring am westlichen Übergang vom Völkermarkter Ring zur Lastenstraße. In Wien werden bei allen Nebenfahrbahnen Schutzwege weiter markiert (siehe Foto von Schwedenbrücke zur Praterstraße).

Beim Übergang der Mießtaler Straße kommt es für Fußgänger immer wieder zu gefährlichen Situationen, da viele PKW Lenker die Nebenfahrbahn zur Umfahrung der Ampel mit großer Geschwindigkeit nutzen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Beim südlichen Fußgängerübergang an der Mießtaler Straße über den Völkermarkter Ring ist über die Nebenfahrbahn eine weitergehende Zebrastreifenmarkierung anzubringen.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 63 /20

Einsatzverbot Mähroboter – Schutz von Igel und anderen nachtaktiven Kleintieren

An

1. den Ausschuss für Gesundheit und Sport
z.Hd. Frau Obfrau GR Ulrike Herzig
2. Frau Mag. Petritz-Strobl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Gesundheit und Sport zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

GH

ANTRAGSTELLERIN
GRⁱⁿ Ulrike Herzig

25. Mai 2020

SA 63/20

GR 25. Mai 2020

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Einsatzverbot Mähroboter – Schutz von Igel und anderen nachtaktiven Kleintieren

Klagenfurts Igel leben aktuell gefährlich. Ihre überlegenen Gegner: motorisierte Mähroboter. Da die Bedienungsanleitung der Hersteller darauf hinweist, dass das Gerät nicht unbeaufsichtigt im Beisein von Kindern und Haustieren arbeiten darf, lassen viele Besitzer ihren Mähroboter nachts laufen. Dies hat sehr oft dramatische tierquälereisiche Folgen für Igel und viele andere nachtaktive Tiere, die oft mit schweren Verletzungen einher- oder sogar tödlich ausgehen.

Sehr oft skalpieren die Geräte Igel, überrollen kleine Tiere ganz und zerhäckeln diese regelrecht. Da die meisten dieser verletzten Tiere wohl einfach entsorgt werden, gehen viele Tierärzte von einer hohen Dunkelziffer an verletzten oder getöteten Tieren aus. Ein aktueller Test von Rasenmährobotern der Stiftung Warentest zeigt, dass bei der Sicherheit der Geräte nach wie vor große Mängel bestehen. Von den acht geprüften Geräten bekamen in dieser Kategorie alle Mähroboter lediglich ein „ausreichend“. Die Sicherheitsmängel zweier Rasenroboter waren sogar so gravierend, dass sie den Test gar nicht bestanden haben.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die bestehende Regelung, dass zwischen 19:00 und 07:00 Uhr nicht rasengemäht werden darf, soll dahingehend erweitert werden, dass in der Zeit zwischen 19:00 und 07:00 Uhr auch ein generelles Verbot für den Einsatz von Mährobotern erlassen wird.

In dieser Zeit sind die Igel besonders aktiv und gefährdet. Durch eine entsprechende Regelung kann Tierleid deutlich reduziert und damit ein wesentlicher Beitrag zum Natur- und Tierschutz geleistet werden.


Unterschrift



MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 64 /20

Veröffentlichung aller Selbständigen Anträge durch die Abteilung Stadtkommunikation

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Ulrike Herzig

25. Mai 2020

SA 64/20

GR 25. Mai 2020

KV+HAS

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Veröffentlichung aller selbstständigen Anträge durch die Abteilung Stadtkommunikation

Die Mitglieder des Klagenfurter Gemeinderates arbeiten im Auftrag der Klagenfurterinnen und Klagenfurter und vertreten deren Interessen. Die Bevölkerung hat daher Anrecht auf volle Transparenz hinsichtlich der Gemeinderatsarbeit. Diese lässt sich unter anderem durch die von der jeweiligen Gemeinderätin, dem jeweiligen Gemeinderat eingebrachten Anträge nachvollziehen. Derzeit wird diese Arbeit nur auszugsweise und völlig unvollständig an die Stadtbewohnerinnen kommuniziert.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Abteilung Stadtkommunikation soll beauftragt werden, sämtliche im Gemeinderat eingebrachten selbstständigen Anträge in der nächsten Ausgabe, spätestens jedoch in einer Ausgabe im selben Quartal zu veröffentlichen.

Sowohl sämtliche Anträge als auch Anfragen aus dem Gemeinderat sollen zeitnah in elektronischer Form auf der Webseite www.klagenfurt.at eingestellt werden.



Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 65 /20

Fahnenmasten Wohnanlage Fischl

An

1. den Ausschuss für Wohnungswesen
z.Hd. Frau Obfrau GR Mag. Hager
2. Frau Elke Schuster > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wohnungswesen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

**KLUB DER FREIHEITLICHEN
GEMEINDERÄTINNEN UND
GEMEINDERÄTE**
Der Landeshauptstadt
Klagenfurt am Wörthersee

Rathaus · Neuer Platz 1
9020 Klagenfurt am Wörthersee
T: +43 (0)463 537 2414
F: +43 (0)463 537 6150
E: freiheitlicher-gemeinderatsklub@klagenfurt.at

FPO

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Brigitte Schmelzer

25. Mai 2020

SA 65/20

GR 25. Mai 2020

Wohlanke

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Fahnenmasten Wohnanlage Fischl

Die Fahnenmasten bei der Wohnanlage der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee in Fischl sind bereits in einem sehr desolaten Zustand und teilweise rostig.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Fahnenmasten bei der städtischen Wohnanlage in Fischl sollen saniert werden.

B. Schmelzer

Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 66 /20

Benennung des Vorplatzes bei der Bahnhaltestelle Klagenfurt-Annabichl

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN
GRⁱⁿ Sandra Wassermann

25. Mai 2020

SA 66/20

GR 25. Mai 2020

An den
Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

**Benennung des Vorplatzes bei der Bahnhaltestelle
Klagenfurt- Annabichl**

Annabichl, der 9. Bezirk Klagenfurts, hat eine bewegte Geschichte. Annabichl ist ein lebendiger Bezirk mit blühendem kulturellem und wirtschaftlichem Leben, es ist mit dem Flughafen, der Bahnstation und der St. Veiter Straße das Eingangstor zu Klagenfurt. Als Siedlungsplatz und wichtiger Verkehrsknotenpunkt wurden viele Straßen, Gassen und Wege benannt und mit Namen verewigt*. Jedoch der Platz vor der Bahnhaltestelle Klagenfurt-Annabichl (hinter dem Blumengeschäft Germ) trägt keinen Namen.

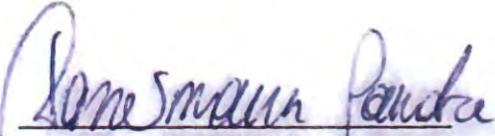
Nur wenige Meter entfernt war bis vor wenigen Jahren das berühmte Klagenfurter „Cafe Blumenstöckl“ geöffnet. Ihre Gastwirtin Apollonia Rauter führe es sieben Jahrzehnte lang mit Liebe zu ihren Gästen. Die blühenden Blumen vor dem Lokal waren stets sinnbildlich für das Innenleben.

Als Verbindung zum Cafe Blumenstöckl, sowie in Erinnerung und Würdigung an Apollonia Rauter soll der Platz zum „Blumenstöckl-Platz“ benannt werden. Positiv zu betrachten ist auch die Bezugnahme auf das jahrzehntelang existierende Blumengeschäft davor sowie das Zeichen, dass Annabichl ein gastronomisch pulsierender Faktor war und ist.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

In Erinnerung und Würdigung an Apollonia Rauter soll der Platz bei der Haltestelle Klagenfurt-Annabichl zum „Blumenstöckl-Platz“ benannt werden.

*Mag. Heinz Pichler Verein Impulse Klagenfurt, Annabichl-Straßen, Gassen, Wege


Unterschrift



Benennung Blumenstöckli-Platz

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 67 /20

Corona-Wohnungshilfe für sozial schwächere MitbürgerInnen

An

1. den Ausschuss für Wohnungswesen
z.Hd. Frau Obfrau GR Mag. Hager
2. Frau Elke Schuster > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wohnungswesen zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Sandra Wassermann

25. Mai 2020

SA 67/B
GR 25. Mai 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee



Corona-Wohnungshilfe für sozial schwächere MitbürgerInnen

Viele Klagenfurterinnen und Klagenfurter haben in den letzten Wochen ihren Job verloren oder sind in Kurzarbeit. Das bedeutet für viele Familien weniger Einkommen. Viele können sich ihre Miete nur noch schwer leisten und sind dazu gezwungen eine günstigere, auch kleinere Wohnung anzumieten. Andere wieder sind gerade aufgrund der Krise in die Situation gekommen ihre Wohnung verlassen zu müssen, und mussten sogar aufgrund von Gewalt ins Frauenhaus flüchten.

Ein wichtiger Schritt wäre daher, gerade jetzt eine Wohnungshilfe in Form eines Kautionsfonds für Personen, die die Kaution nicht aufbringen können, einzurichten.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Schaffung einer raschen Wohnungshilfe in Form eines Kautionsfonds für Personen, die die Kaution aufgrund der Auswirkungen der Corona-Krise nicht aufbringen können.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 68 /20

Coronamaßnahme: Erhöhung der Sozialhilfe und Sozialmarkt-Gutscheine

An

1. den Ausschuss für Soziales und Integration
z.Hd. Frau Obfrau GR Domenig, BEd
2. Frau Petra Thuller > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Soziales und Integration zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Sandra Wassermann

25. Mai 2020

SA 68/20

GR 25. Mai 2020

SO

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Coronamaßnahme: Erhöhung der Sozialhilfe und Sozialmarkt-Gutscheine

Viele Klagenfurterinnen und Klagenfurter haben in den letzten Wochen ihren Job verloren oder sind in Kurzarbeit. Das bedeutet für viele Familien weniger Einkommen. Viele müssen den Euro mehrmals umdrehen. Schwer betroffen sind besonders auch die sozial schwächeren Mitbürger.

Ein wichtiger Schritt um der Corona-Armutsfalle rasch entgegen zu wirken wäre es, die Sozialhilfe zu erhöhen und den Bezieherinnen und Beziehern Sozialmarkt-Gutscheine bzw. Lebensmittelgutscheine von regionalen Lebensmittelproduzenten (Kauf in der Region) zur Verfügung zu stellen.

1-Personen-Haushalte sollen einen 25-Euro-Gutschein, Haushalte mit mehr Personen einen Gutschein im Wert von 50 Euro erhalten.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Sozialhilfe soll erhöht und den Bezieherinnen und Beziehern Sozialmarkt-Gutscheine bzw. Lebensmittelgutscheine von regionalen Lebensmittelproduzenten (Kauf in der Region) zur Verfügung gestellt werden.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 69 /20

Gebührenbefreiung für Gastgärten

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Sandra Wassermann

25. Mai 2020

SA 69/20
GR 25. Mai 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

SU

Gebührenbefreiung für Gastgärten

Viele Klagenfurter Gastronomiebetriebe brauchen jetzt, aufgrund von Verdienst- und Umsatzausfällen durch die Coronakrise rasche Unterstützung. Die Stadt Klagenfurt soll entsprechende Maßnahmen so rasch als möglich umsetzen.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Streichung von möglichen Abgaben, Gebühren und Tarifen für Unternehmer soll überprüft werden.

Gebühren für Gastgärten sollen entfallen und eine flächenmäßige Vergrößerung von Gastgärten soll ermöglicht werden, sodass keine Sitzplätze aufgrund des einzuhaltenden Mindestabstands eingebüßt werden müssen.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 70 /20

Übertragung Gemeinderatssitzung außerhalb des Rathauses

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Sandra Wassermann

25. Mai 2020

SA 70/20
GR 25. Mai 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Ku + HAS

Übertragung Gemeinderatssitzung außerhalb des Rathauses

Information und Transparenz sollten für jeden Politiker im Wertekatalog ganz oben stehen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben nicht die Möglichkeit an einer Gemeinderatssitzung persönlich teilzunehmen, verfolgen diese jedoch via Livestream oder on demand im Nachhinein.

Schon einmal war es der Fall, dass eine Gemeinderatssitzung im Rathaus nicht übertragen wurde. Weitere zwei Sitzungen außerhalb des Rathauses wurden ebenso nicht übertragen. Dabei wäre es technisch völlig unproblematisch, einen Livestream bspw. via Facebook-Seite der Stadt Klagenfurt anzubieten, wie Experten berichtet haben. Die Live-Übertragung der Sitzung des höchsten Gremiums der Landeshauptstadt ist ein bedeutsamer Prozess, der gerade in Zeiten von „Social Distancing“ immer wichtiger geworden ist.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Stadt Klagenfurt soll die Voraussetzungen dafür schaffen, dass ausnahmslos alle Gemeinderatssitzungen via Livestream übertragen werden und somit der Bevölkerung transparent und zeitnah alle Informationen und Beschlüsse zur Verfügung gestellt werden.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 71 /20

Erhöhung Subvention Frauenhaus Klagenfurt

An

1. den Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend
z.Hd. Frau Obfrau GR Ambrozy
2. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Frauen, Familie und Jugend zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

ANTRAGSTELLERIN

GRⁱⁿ Sandra Wassermann

25. Mai 2020

SA 71/20

GR 25. Mai 2020

An den

Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Frone

Erhöhung Subvention Frauenhaus Klagenfurt

Statistiken belegen, dass gerade in der Corona-Krise die häusliche Gewalt zugenommen hat. Viele Frauenhäuser sind in der Krise an ihre Belastungs- und Kapazitätsgrenzen gelangt. Gewalt an Frauen ist leider nach wie vor ein Tabuthema. Der Betreuungsbedarf, die rechtlichen Voraussetzungen und die Arbeitsplatzsituation werden immer herausfordernder, nicht nur während Corona. Aufklärungsarbeit wäre hier ein wichtiger Impuls für die Jugend.

**Es wird daher der selbstständige Antrag gestellt,
der Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee wolle beschließen:**

Die Subvention des Frauenhauses Klagenfurt soll erhöht werden.
Damit soll die Sicherheit der Klagenfurter Frauen weiterhin gewährleistet bleiben und vordergründlich die Präventionsarbeit des Frauenhauses gefördert werden um junge Mädchen und Frauen in Bezug auf psychische, physische und ökonomische Gewalt zu sensibilisieren.


Unterschrift

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 72 /20

Das Kreuzbergl als Erholungswald umwidmen

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Sucher
2. den Ausschuss für Umwelt / Energie/ ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
3. den Ausschuss für Stadtplanung
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Lemmerhofer
4. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung
5. Frau Elke Schuster > Vormerk für die Tagesordnung
6. Frau Petra Thullner > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss Wirtschaft, Facility Management, Tourismus und Märkte, dem Ausschuss für Umwelt / Energie/ ÖPNV und Stadtgarten sowie dem Ausschuss für Stadtplanung zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus- Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Evelyn Schmid-Tarmann

- FM
- Umwelt - ...
- PL

Klagenfurt, am 25. Mai 2020

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

SA 72/20

GR 25. Mai 2020

Das Kreuzbergl als Erholungswald umwidmen

Die brutalen Schlägerungen im heurigen Frühjahr mit schwerem Gerät auf der Zillhöhe und rund um die Schießstätte am Kreuzbergl sowie auf der Maierniggalm erinnern stark an die Vorfälle im Jahr 2013.

Am 18.6.2013 stellte ich daher an die damalige Stadtplanungsreferentin Vbgm. Mathiaschitz folgende Anfrage:

„ Wieso fehlen in Ihrem neu zu erstellenden Stadtentwicklungskonzept Vorschläge zur weiteren Vornahme rechtlicher Festlegungen für das Landschaftsschutzgebiet Kreuzbergl als Erholungswald?“

Da nichts dgl. geschah, stellte ich nun folgende GR-Anfrage von Mai 2020:

„Warum lassen Sie es als Bürgermeisterin, die zuständig ist für die Raumordnung, zu, das Kreuzbergl als Wirtschaftsfaktor zur Holzgewinnung zu nutzen, anstatt es als eines der wichtigsten Naherholungsgebiete für die KlagenfurterInnen endlich zum Erholungswald erklären zu lassen?“

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG,
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass von Seiten der Stadt durch Bürgermeisterin Dr.ⁱⁿ Maria-Luise Mathiaschitz und Liegenschaftsreferenten StR Markus Geiger endlich die nötigen Schritte getan werden, um unser wichtiges Naherholungsgebiet Kreuzbergl vom unzureichend schützenden Landschaftsschutzgebiet in einen Erholungswald umwidmen zu lassen.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 73 /20

Richtlinien für Einkaufszentren auch auf die Innenstadt anwenden

An

1. den Ausschuss für Stadtplanung
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Lemmerhofer
2. Frau Petra Thuller > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Stadtplanung zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

PL



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus- Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Evelyn Schmid-Tarmann

Klagenfurt, am 25. Mai 2020

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

SA 73/20

GR 25. Mai 2020

Richtlinien für Einkaufszentren auch auf die Innenstadt anwenden (EKZ-Richtlinien I + II A + B)

Die im März 2013 festgelegten EKZ-Richtlinien basieren auf der „Wirtschaftsstruktur-Analyse Klagenfurt“. Sie sollten EKZ-Neuwidmungen in der Landeshauptstadt eindämmen, beschränkten sich allerdings nur auf die Peripherie und ließen den Stadtkern unberücksichtigt. Folgende Punkte wurden u.a. angeführt:

- *Klagenfurt weist bereits jetzt eine quantitative Verkaufsflächengröße auf, welche mit den derzeitigen Kaufkraft-Rahmenbedingungen nicht mehr stimmig sind*
- *Die Verkaufsfläche pro Einwohner liegt deutlich höher als die Werte vergleichbarer österreichischer Landeshauptstädte*
- *Die Nettoflächenproduktivität in Klagenfurt liegt deutlich hinter den Werten vergleichbarer österreichischer Standorte*

Die daraus abgeleiteten EKZ-Richtlinien I + II A+B hatten eine sensible Standortpolitik in den nächsten Jahren, insbesondere in den peripheren Zonen der Stadt empfohlen. Aus der Sicht der Stadtentwicklung drohen durch eine übermäßige Widmung von EKZ-Flächen in Randlage irreversible negative Folgewirkungen wie

- *Abfluss der Kaufkraft aus dem Zentrum*
- *Verödung des Zentrums*
- *Geringere Wohnqualität des Zentrums durch Unterversorgung*
- *Fehlende Handelsflächen senken die Attraktivität der Innenstadt für Dienstleistungsarbeitsplätze*
- *Abhängigkeit vom motorisierten Individualverkehr nimmt zu*
- *Klagenfurt verliert an Attraktivität für den Tourismus*

Die EKZ-Richtlinien von 2013 beschränken sich bedauerlicherweise nur auf Einkaufszentren an der Peripherie. Das hatte zur Folge, dass nach dem enormen Kaufkraftabfluss von den Innenstadtgeschäften hin zur Shopping-Mall City-Arkaden weitere tausende Quadratmeter an Verkaufsflächen in der historischen Innenstadt gewidmet wurden („Holly“ am Heiligengeistplatz zu den bestehenden 4000 m² des ehemaligen Woolworth zusätzliche 2140 m², 2100 Quadratmeter am Alten Platz* und geplant: Kaufhaus statt Hotel/Restaurant im Salzamt)

Das aktuelle Widmungsverfahren für das Kaufhaus am Alten Platz* findet sich folgender bezeichnender Satz in der Änderung des Teilbebauungsplanes:

...„Da sich der Standort innerhalb des Stadtkerngebietes befindet, bedarf es keiner Widmung eines Einkaufszentrums“....

***Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG,
der Gemeinderat wolle beschließen,***

dass die Richtlinien für Einkaufszentren (EKZ-Richtlinien I + II A +B) dahingehend überarbeitet und ergänzt werden, dass sie künftig auch für geplante Einkaufszentren und Kaufhäuser in der Innenstadt anzuwenden sind.



Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 74 /20

Ausreichend viele Fahrradbügel am Benediktinerplatz

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus- Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

Gemeinderätin
Evelyn Schmid-Tarmann

SA 7412
GR 25. Mai 2020

SU

Klagenfurt, am 25. Mai 2020

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Ausreichend viele Fahrradbügel am Benediktinerplatz

Der Tiefgaragenbau ist abgeschlossen, jedoch wurde auf die hunderten RadfahrerInnen, die mit dem Rad zum Benediktinermarkt kommen, offensichtlich vergessen. Es fehlen ausreichend viele Fahrradständer, an den dafür vorgesehenen Stellen parken Lieferwagen. Ein untragbarer, ärgerlicher Zustand!

**Ich stelle daher
den selbstständigen ANTRAG,
der Gemeinderat wolle beschließen,**

dass unverzüglich an allen vier Ecken des Benediktinerplatzes – vermehrt im Bereich der Hauptpost - ausreichend viele Fahrradbügel installiert werden.

Unterschrift der Gemeinderätin





MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 75 /20

Nachhaltige regionale Stärkung für die in Klagenfurt angesiedelten Gewerbe- und Gastronomiebetriebe / Krisenprävention und bewältigung

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Ferdinand Sucher
2. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage



Die Grünen Klagenfurt
Gemeinderatsclub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9010 Klagenfurt
Tel: +43 463 537-5590
Fax: +43 463 537-6170

SA 75/20
GR 25. Mai 2020

Gemeinderätin
Evelyn Schmid-Tarmann

Klagenfurt, am 25. Mai 2020

EM

An den Gemeinderat
der Landeshauptstadt Klagenfurt

Nachhaltige regionale Stärkung für die in Klagenfurt angesiedelten Gewerbe- und Gastronomiebetriebe/ Krisenprävention und -bewältigung

Die aktuellen Ereignisse rund um die Corona-Pandemie, insbesondere die strikten Maßnahmen der Einschränkung von Handels- und Gewerbebetrieben, erfordern ein nachhaltiges Konzept der Stärkung der Resilienz von lokalen Gewerbetreibenden und Betrieben. Modelle wie regionale Währungen, am Beispiel „Chiemgauer“ oder „Styrian“, zeigen, dass sich mit ihnen die Wertschöpfungskette lokal rückkoppeln lässt, ohne auf die Vorteile des globalen Freihandels verzichten zu müssen.

Die Globalisierung wird uns auch nach dem Ende der Restriktionen erhalten bleiben und vielleicht auch noch mit größerer Macht ausgestattet sein, denn die multinationalen Konzerne legen eine weitaus größere Krisenfestigkeit an den Tag, als es der kleine Gewerbebetrieb kann. Besonders der Onlineriese Amazon zieht enorme Kaufkraft ab. Darum ist fünf vor zwölf, Maßnahmen zu evaluieren, die weiter greifen als nur zur augenblicklichen Abfederung der Auswirkungen der Corona- Krise.

Einen ähnlich lautenden Antrag habe ich bereits am 15.5.2020 im Wirtschaftsausschuss zur Beratung vorgebracht.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,

dass Maßnahmen erarbeitet werden, die Resilienz lokaler Betriebe und Gewerbetreibender mittels regionaler Währung – auf Basis des City-Zehners - und anderer Konzepte zu fördern unter Beispielnahme an bereits existierenden und funktionierenden Konzepten in vergleichbaren Regionen in Österreich und seinen Nachbarstaaten.

Unterschrift der Gemeinderätin

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 76 /20

Ankauf Grundstückes Nr. 55/1 KG 72194 Viktring

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Ferdinand Sucher
2. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

F.A.I.R. in KLAGENFURT

Für alle
interessierten
Reformer

F.A.I.R. in Klagenfurt
Gemeinderatsklub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Tel: +43650 3147861

Gemeinderätin
Mag.a Karin Ruppert

SA 76/20
GR 25. Mai 2020

Klagenfurt, 25.05.2020

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt

PR

Ankauf des Grundstückes Nr. 55/1 KG 72194 Viktring

Am Grundstück Nr. 55/1 KG 72194 Viktring ist eine neue Hofer-Filiale in Planung. Das Grundstück befindet sich vis-à-vis des Billa-Marktes in der Abstimmungsstraße.

Diese Straße ist zugleich auch der Zubringer (inklusive STW-Bus) zu den Viktringer Schulen (VS, NMS und Gymnasium).

Die Verkehrssituation ist in diesem Bereich bereits jetzt unzumutbar, trotz 30-km/h-Beschränkung und neu errichteten Parkplätzen, die die Verkehrssituation wohl entschärfen sollten.

In unmittelbarer Nähe (zwischen der Billa-Filiale und der Keutschacher Straße) ist bereits durch die Raiffeisen LB ein weiteres „Einkaufszentrum“ als Frequenzbringer in Planung.

Der Bau eines zusätzlichen Nahversorgers in diesem straßenbaulichen Bereich würde die Verkehrssituation für die Viktringer SchülerInnen nachhaltig verschlechtern.

Auch würde man durch den Bau einer Hofer-Filiale städtebauliche Chancen für Jahrzehnte vergeben (siehe Antrag „Schulkampus Viktring“). So wäre auch ein eventueller Neubau des Gemeindezentrums in der Nähe der Schulen und des neuen, realen Viktringer Ortskerns verwirkt. Hinzu kommen aktuelle Leerstände in Viktring, wie der alte Penny-Markt etc., die bereits jetzt nicht sinnvoll bewirtschaftet werden.

Aktuell läuft noch die Einspruchsfrist für die „notwendige“ Umwidmung des über 6.000 m² großen Areales vis-à-vis des Billa-Marktes. Der Gemeinderat hat somit bisher noch nicht entschieden, ob das Grundstück eine EKZ-Widmung erhält.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,
aus städtebaulichen, straßenverkehrstechnischen und bildungspolitischen Gründen nochmals mit den EigentümerInnen des Grundstückes Nr. 55/1 KG 72194 Viktring/Abstimmungsstraße in Verhandlungen zu treten und dieses käuflich zu erwerben um eine verkehrstechnisch sichere, schulpädagogisch innovative und städtebaulich sinnvolle Entwicklung des Bezirks Viktring (ca. 9.500 EinwohnerInnen Tendz steigend) sicherzustellen.



Unterschrift der Gemeinderätin
Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 77 /20

Gratis Werbefläche in der Stadtzeitung (Auflage 63.000 Stück)

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

F.A.I.R. in KLAGENFURT

Für alle
Interessierten
Reformer

F.A.I.R. in Klagenfurt
Gemeinderatsklub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Tel: +43650 3147861

Gemeinderätin
Mag.a Karin Ruppert

SA HLB
GR 25. Mai 2020

Klagenfurt, 25.05.2020

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt

UM + HAS

Gratis Werbefläche in der Stadtzeitung (Auflage 63.000 Stück)

Die Stadtzeitung hat eine Auflage von 63.000 Stück und wird monatlich allen Klagenfurter Haushalten zugestellt.

Somit stellt die Stadtzeitung den Klagenfurter Unternehmen ein ideales Medium zur Schaltung von Annoncen in eigener Sache dar.

Zur wirtschaftlichen Förderung der Klagenfurter UnternehmerInnen in der coronabedingten Krisenzeit sollte in der Stadtzeitung gratis Werbefläche zur Verfügung gestellt werden.

Da anzunehmen ist, dass dieses Angebot quasi „überraunt“ wird, wäre es sinnvoll marketingtechnische Schwerpunktthemen auf der Homepage der Stadt Klagenfurt gemeinsam mit dem Stadtmarketing zu generieren, wie z.B. „Neue Kooperationen in Klagenfurt“, „Neue Dienstleistungen in Klagenfurt“, „Neue nachhaltige Produkte oder Produktsortimente“, „Neue nachhaltige Verpackungsmittel oder Nichtverpackung“, „Neue soziale Standards in Unternehmen“ etc. An diesen Themenschwerpunkten können sich Unternehmen ausrichten, innovativ sein und z.B. gemeinsam mit anderen Unternehmen gratis Werbung schalten.

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen, Werbefläche in der Stadtzeitung (Auflage 63.000 Stück/Monat) Klagenfurter UnternehmerInnen für innovative Ideen (Produkte, Dienstleistungen), Kooperationen, Nachhaltigkeit etc. zur Verfügung zu stellen.



Unterschrift der Gemeinderätin
Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 78 /20

Schulkampus Viktring

An

1. den Ausschuss für Stadtplanung
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Lemmerhofer
2. Frau Petra Thuller > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Stadtplanung zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

F.A.I.R. in KLAGENFURT

Für alle
Interessierten
Reformer

F.A.I.R. in Klagenfurt
Gemeinderatsklub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Tel: +43650 3147861

Gemeinderätin
Mag.a Karin Ruppert

SA 78/20
GR 25. Mai 2020

Klagenfurt, 25.05.2020

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt

PL

„Schulkampus Viktring“

Die ideale Lage von Volksschule, Neuer Mittelschule, Ballspielhallen, Koschatplatz, öffentlicher Bibliothek und BRG-Viktring an einem Standort soll zur Errichtung eines Schulkampus dienen.



Hierzu soll die Stadt Klagenfurt neuerlich die Verhandlungen um den Kauf des Grundstücks (Nr. 55/1 KG 72194 Viktring) in der Abstimmungsstraße aufnehmen um - anstatt hier eine Hofer-Filiale zu genehmigen - an dieser Stelle den Neubau des städtischen Kindergartens zu realisieren.

Darüber hinaus wäre es möglich am genannten Grundstück – gegenüber dem Billa-Markt – auch den Schülerhort neu zu errichten und so ein homogenes, innovatives Umfeld für die Viktringer SchülerInnen zu gestalten.

Durch den Erwerb des Grundstücks ergeben sie für die Stadt Klagenfurt innovative Möglichkeiten der Schul- und Kindergartenentwicklung, die andernfalls für immer vertan werden.

Darüber hinaus ist die aktuelle Verkehrssituation in der Abstimmungsstraße, trotz 30 km/h-Beschränkung, täglich chaotisch bis für SchülerInnen unzumutbar.

Die mangelhafte Verkehrslösung soll in der Planung des Schulkampus mitbedacht werden und geeignete „Kiss-and-go-Bereiche“ sowie eine Begegnungszone eingerichtet werden.

Bislang ist es unschlüssig, warum der Neubau des Kindergartens beim Gemeindezentrum erfolgen soll, warum die Stadt Klagenfurt das besagte Grundstück bisher in Verhandlungen nicht erwerben konnte und warum ein Handelsriese das für die Stadtplanung essentielle Grundstück umgewidmet bekommen sollte!

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen, dass im Stadtteil Viktring ein weiterer Schulkampus in Klagenfurt errichtet werden soll, der innovative, kooperative und bestenfalls auch nachhaltige Schulkonzepte unter Einbindung der ansässigen Bevölkerung realisiert.



Unterschrift der Gemeinderätin
Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 79/20

„Nextbike“ für Viktring

An

1. den Ausschuss für Umwelt/ Energie/ ÖPNV und Stadtgarten
z.Hd. Herrn Obmann GR Glück
2. Frau Elke Schuster > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Umwelt/ Energie/ ÖPNV und Stadtgarten zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

F.A.I.R. in KLAGENFURT

Für alle
Interessierten
Reformer

F.A.I.R. in Klagenfurt
Gemeinderatsklub
Rathaus – Neuer Platz 1
A-9020 Klagenfurt

Tel: +43650 3147861

Gemeinderätin
Mag.a Karin Ruppert

SA 79/B
GR 25. Mai 2020

Klagenfurt, 25.05.2020

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt

Unverf. - -

„nextbike“ für Viktring

Im Stadtteil Viktring könnte die Errichtung einer „nextbike-Station“ die Erreichbarkeit der Innenstadt, des Bahnhofes sowie der Universität etc. erleichtern, da die Fahrt mit dem Rad, weil diese ohne Wartezeit auf den ÖPNV, zumeist kürzer ist.

Nach über einem Jahr, in dem nichts dergleichen passiert ist, stelle ich nachfolgenden Antrag nochmals!

Ich stelle daher den selbstständigen ANTRAG der Gemeinderat wolle beschließen,
dass im Stadtteil Viktring ebenfalls eine „nextbike-Station“ errichtet wird.



Unterschrift der Gemeinderätin
Unterschrift des Gemeinderates

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 80 /20

Förderung der Gastronomiebetriebe

An

1. den Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte
z.Hd. Herrn Obmann GR Ferdinand Sucher
2. Frau Monika Weiss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Ausschuss für Wirtschaft, Facility Management / Tourismus und Märkte zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

SA 80/20
GR 25. Mai 2020

Klagenfurt am Wörthersee, 25.05.2020

FM

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Die Landeshauptstadt fördert den Klagenfurter Handel und Gewerbebetriebe mit € 300.000,- aus Steuermittel.

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass auch die Klagenfurter Gastronomiebetriebe umgehend mit einem hohen 6stelligen Betrag gefördert werden.



Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 81 /20

Wohnstraßen bunt bemalen

An

1. den Ausschuss für Straßenbau und Verkehr
z.Hd. Herrn Obmann GR Dr. Skoriansz
2. Frau Nina Drahoss > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeitshalber dem Ausschuss für Straßenbau und Verkehr zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 25.05.2020

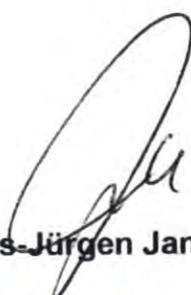
GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

In vielen Städten weltweit (zB New York, Kopenhagen, Mailand, Wien, Trofaiach,..) werden insbesondere Wohnstraßen für bunt und lebenswert erklärt. Dank neuer Designideen und Werkzeugen wie „Tactical Urbanism“. Unter anderem werden dabei Wohnstraßen von den Anwohnern bunt bemalt, letztendlich auch als ästhetische Andeutung an die Autofahrer, dass sie in häufig kinderreichen Wohnstraßen nur Gäste sind.

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass auch in Klagenfurter Wohnstraßen die Möglichkeit geschaffen wird, diese nach den Vorstellungen der Bewohner bunt zu bemalen bzw. zu gestalten (zb. Smart City).



Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@eon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)

MAGISTRAT DER LANDESHAUPTSTADT KLAGENFURT
Abteilung Protokoll / Gemeinderatskanzlei

Klagenfurt, am 27. Mai 2020

SA 82 /20

Einführung Elektronisches Bürgerbefragungsmodell

An

1. den Kultur- und Hauptausschuss
z.Hd. Herrn Obmann GR Mag. Erich Wappis
2. Frau Mag. Laundl > Vormerk für die Tagesordnung

Der gegenständliche selbständige Antrag, eingebracht anlässlich der Sitzung des Gemeinderates am 25. Mai 2020, wird zuständigkeithalber dem Kultur- und Hauptausschuss zur Beratung zugewiesen.



Mag. Arnulf Rainer

Anlage

Klagenfurt am Wörthersee, 25.05.2020

LM + HAS

GR Klaus Jürgen Jandl

An den Gemeinderat der Landeshauptstadt Klagenfurt am Wörthersee

Digitalisierung wird in unserem täglichen Alltag immer wichtiger. Das Bundesrechenzentrum (BRZ) hat nunmehr ein elektronisch angelegtes Bürgerbefragungsmodell entwickelt (E-Partizipationstechnik / BRZ eDEM), um sogenannte „eDemocracy-Verfahren“ in Städten insbesondere für Bürgerbefragungen bei zB Bauvorhaben mitentscheiden zu lassen (Virtual Reality-Technik).

daher stelle ich den selbständigen Antrag,

der Gemeinderat wolle beschließen, dass auch die Landeshauptstadt Klagenfurt a.W. dieses Tool in Zusammenarbeit/Abstimmung mit dem BRZ einführt, um der Klagenfurter Bevölkerung eine Möglichkeit zur Mitbestimmung über eine elektronisch angelegte Bürgerbefragung zu schaffen.



Klaus-Jürgen Jandl (TK Klagenfurt)

kjandl@aon.at

Mobil: +43 (0)664 1640702

[FB: Team Kärnten Klagenfurt](#)